UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

lbrecht: ntsorgung Dragahn

seit längerem diskutierte leraufarbeitungsanlage (WAA) abgebrannte Brennelemente in Dragahn (Landkreis Lü-v-Dannenberg) errichtet wer-Diesen Beschluß faßte die nieächsische Landesregierung ler gestrigen Kabinettssitzung sterpräsident Ernst Albrecht tte mehrere Gründe für diese cheidung. Neben energiespa-en Gesichtspunkten sei die iesregierung davon überzeugt, von der WAA "keine Beein-tigung der Gesundheit der ilkerung und Umwelt aus-". Schließlich hätten wirtfiliche Überlegungen den Aus-ig gegeben: Die Errichtung Anlage stellte für den Landeine einmalige wirtschaftli-Chance dar". Dadurch würden Dauerarbeitsplätze geschaf-und die Kaufkraft in dem cturschwachen Gebiet ge-rt. Albrecht rechnet frühestens mit der ersten Teilerrich-sgenehmigung. Die Inbetrieb-ne der WAA mit einer Kapazion 350 t pro Jahr sei für Ander 90er Jahre vorgesehen.

ZITAT DES TAGES



ien, daß der 17. Juni wieder oder endlich ein lag der deutschen Freineit für die Deutschen n Unfreiheit und unser eit nahezu vier Jahrehnten gewaltsam geeiltes Vaterland wird. 99 CDU-Politiker Herbert Hupka geim Unionspressedienst

Matter Rich stungsexport?

e Heltung der neuen Bundesreing in der Frage des Rüstungs-ets wird Bundeskanzler Kohl ertraulichen Gesprächen mit Parteivorsitzenden Strauß und scher festlegen. Angesichts der anz der Materie, so hieß es ge-in Bonn, habe sich der Bunanzier für diesen Weg entschieund darauf verzichtet, Einzeln in der großen Koalitionsrunterörtern. Im Hintergrund steht onkretes Projekt nach wie vor rage von Panzerlieferungen an li-Arabien. CDU und CSU hatpereits im Februar 1981 festge daß Entscheidungen auch von den Interessen" der Bundesre lik von der Erhaltung der wirt-aftlichen Lebensfähigkeit sowie Verteidigungsgesichtspunkten ingig gemacht werden müßten.

B: Arbeit für alle

rtr, Düsseldorf er Deutsche Gewerkschaftsd hat die Forderungen nach beschäftigung und Ausbau der estimmung in den Mittelpunkt es Aufrufes für die gewerkaftlichen Kundgebungen zum 1. gestellt. In dem gestern veröf-lichten DGB-Aufruf heißt es, eit für alle sei eine für jeden eitnehmer sowie für den Staat die Gesellschaft wichtige For-

TTER

abeständig

DW. Essen n gesamten Bundesgebiet wech-ide Bewölkung und in der zwei-Tageshälfte einsetzender Reı. Temperaturen zwischen 4 und

raßeeine Sackgasse wird

eich der sozialen Träume

ırın des Bildungswesens

ezum König zu machen

ntscheiden

rankreich: Die Vertreibung aus dem

VRK-Präsident Turner fordert Re-

trauß blieb es nur vergönnt, ande-

'alin drängt: Bonn soll sich endlich

VELT-Report Osterreich: Harmo-

ische Partnerschaft S. 7 bis 9

Heute in der WELT

Skiwinters

NATO berät

Die Nukleare Planungsgruppe (NPG) der NATO, die gestern in Vilamoura (Südportugal) zusam-mentrat, hat zu Beginn den Abbau von mehr als tausend Atomsprengköpfen in Europa, namentlich in der Bundesrepublik, erörtert. Wie verlautete, steht ein vom Pentagon ausgearbeiteter Plan zur Diskus-sion, wonach 1000 bis 2000 Atomsprengköpfe beseitigt werden könnten, die auf Mittelstreckenra-keten (mit weniger als tausend Kilo-meter Reichweite), auf Bombern oder Artilleriegeschossen montiert sind. In der NPG befassen sich die Verteidigungsminister von 14 der insgesamt 16 NATO-Länder (Frankreich und Island nehmen nicht teil) auch mit der geplanten Dislozie-rung von 108 Pershing-2-Raketen und 464 Marschflugkörpern in Westeuropa. Die Ressortminister der betroffenen Länder-Bundesre-publik, Großbritannien, Italien, Belgien und Niederlande-berichteten über die Vorbereitungen für die Dislozierung und drängten bei ihrem Kollegen Weinberger darauf, daß die USA in Genf neue Kompromißvorschläge unterbreiten.

Abbau von

Sprengköpfen

WIRTSCHAFT

Billigere Kredite

AP, Frankfurt Die Zinssätze für Kredite bei den Banken sind in Bewegung geraten. Die Deutsche Bank nahm gestern ihre Zinssätze für Kredite im Privatkundengeschäft um ein halbes Prozent zurück. Persönliche Disposi-tionskredite kosten bei der Deutschen Bank 10,5 Prozent gegenüber dem bisherigen Satz von elf Pro-zent. Die Zinssätze für die persönli-chen Ratenkredite werden von 0,47 auf 0,45 Prozent bei Beträgen unter 10 000 Mark gesenkt. Die Commerz-bank setzte die Zinssätze gestern ebenfalls herab. Der Zins für Dispotitionskredite wurde von elf auf zehn Prozent zurückgenommen. Konstant blieben die Zinssätze für Ratenkredite. Bei der Dresdner Benk kosten Dispositionskredite 10,25 Prozent gegenüber bisher 11,5

Aktien sehr fest

DW. Frankfur Bei sehr lebhaftem Geschäft kletterten die Aktienkurse auf einen neuen Höchststand. Der Rentenmarkt war gut behauptet. WELT Aktienindex 128,2 (125,5). Dollar-mittelkurs 2,4014 (2,3870) Mark Goldpreis pro Feinunze 421,25 (414,50) Dollar.

Keine EWS-Beteiligung dpa/VWD, Brüsse

Die britische Premierministerin Margaret Thatcher hat erstmals die Beteiligung des Pfund Sterling am Wechselkursmechanismus des Europäischen Währungssystems (EWS) auf Dauer ausgeschlossen. Sie sehe dafür "keine Chance", sag-te Fran Thatcher gestern auf dem EG-Gipfel in Brüssel, da das Pfund mehr als alle anderen EG-Währun gen vom Rohöl abhänge und sich daher stärker nach oben und unten bewege, als im EWS zugelassen.

Neuer Sparplan?

rtr, Paris Nach der Einigung über neue Währungsparitäten und nach Been digung des Europäischen Gipfel treffens von Brüssel wird heute mit der Vorlage eines Sparprogramms der französischen Regierung zur Gesundung der Wirtschaft gerechnet. Beobachter erwarten, daß Einzelheiten des Erholungskonzepts heute im Kabinett dargelegt wer-den. Seite 14

Wichtige Arbeitsmoral

dpa, Berlin Bei der Auswahl von Bewerbern für einen freien Arbeitsplatz legen die Betriebe immer größeren Wert auf eine überdurchschnittliche "Arbeitsmoral" und erwarten von ihren Mitarbeitern eine uneingeschränk-te Verfügbarkeit für das Unternehmen. Fachliche Qualifikation wird als selbstverständlich vorausge setzt. Dies sind die Ergebnisse einer Untersuchung des Internationalen Instituts für Management und Verwaltung am Wissenschaftszentrum Berlin, die soeben veröffentlicht wurde.

Sport: Nur eine düstere Bilanz des

Forom: Personalien und die Mei-

Fernsehen: Reise in die Jetztzeit

Kaltur: Nobelpreisträger Adolf

Aus aller Welt: 1,5 Millionen Mark

nung von WELT-Lesern

Wirtschaft: "Strohfeuer"

Werkzeugmaschinenbau

TV-Spiel "Bergpredigt"

für hundert neue Hessen

Butenandt wir "10

Vogel setzt sich nach Appell Brandts in der Fraktion durch

Der "rechte" Flügel bleibt mit seinen Personalwünschen ohne Erfolg

STEFAN HEYDECK/DW. Bonn Nach zähem Ringen und nach einem leidenschaftlichen Appell des SPD-Vorsitzenden Willy Brandt an die neue Bundestagsfraktion der Partei hat sich gestern der SPD-Fraktionsvorsitzende Hans-Jochen Vogel mit seinen Vorschlägen für die Besetzung der neuen Fraktionsspitze durchge-setzt: Die SPD-Abgeordneten wählten schon im ersten Wahlgang wanten wanten wanten alle von Vogel vorgeschlagenen Kandidaten, nämlich Anke Fuchs, Jürgen Schmude, Horst Ehmke, Volker Hauff, Hans Apel, Alfred Emmerlich, Wolfgang Roth und Hertha Däubler-Gmelin zu stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden. Die Abstimmung fand in ge-heimer Wahl statt.

Von den 188 anwesenden SPD-Abgeordneten stimmten 158 für Frau Fuchs, 157 für Schmude, 142 für Ehmke, 139 für Hauff, 138 für Apel, 137 für Emmerlich, 111 für Roth und 105 für Frau Däubler-Gmelin. Der frühere Arbeitsmini-ster Herbert Ehrenberg, den der sogenannte "rechte" Flügel der Fraktion anstelle von Wolfgang Roth vorgeschlagen hatte, unterlag mit 74 Stimmen. Waltraud Steinhauer, die gegen Frau DäublerGmelin kandidierte, erhielt 80 Stimmen. Der frühere Parlamentarische Staatssekretär im Verteidigungsministerium, Wilfried Pen-ner, der ursprünglich gegen Em-merlich hatte antreten wollen, hat-te seine Bewerbung kurzfristig

zurückgezogen. Vor der Abstimmung hatte der SPD-Vorsitzende Willy Brandt die Abgeordneten nachdrücklich aufgefordert, Oppositionsführer Hans-Jochen Vogel voll zu unterstützen und die im Wahlkampf gefundene

Ende des Kanalı

Solidarität und Geschlossenheit der Partei nicht aufs Spiel zu set-Brandt übte auch deutliche Kritik an den in den letzten Tagen in der Öffentlichkeit bekannt ge-wordenen Flügelkämpfen. Der als Kanzlerkandidat Gescheiterte müsse jede nur mögliche Unter stützung erhalten, damit die SPD ihren politischen Führungsanspruch neu begründen könne. Mit seinem Hinweis auf Flügel-kämpfe dürfte sich Brandt insbe-sondere darauf bezogen haben, daß in der vergangenen Woche der

noch amtierende alte Fraktionsvorstand Vogels Personalvorschlägen nur teilweise gefolgt war. Die Vor-standsmehrheit der sogenannten Kanalarbeiter um die Ex-Minister Egon Franke und Hans Apel hatte drei von Vogel vorgeschlagene stellvertretende Fraktionsvorsit-zende, nämlich Wolfgang Roth, Hertha Däubler-Gmelin und Al-fred Francolisch besche und Al-

fred Emmerlich, abgelehnt. Nach Bekanntgabe des gestrigen Wahlergebnisses sprach Vogel von einer für die SPD-Fraktion und für die gesamte Partei insgesamt zu-friedenstellenden Linie der Ge-schlossenheit und Integration. Si-cherlich werde es in der Fraktion weiterhin Meinungsverschieden-heiten geben heiten geben.

Vogel dementierte, daß er für den Fall des Scheiterns seiner Vor-schläge mit Rücktritt gedroht ha-be. Allerdings habe er die "politi-schen Folgen" zu bedenken gege-

Vor der Abstimmung hatten Vertreter der sogenannten rechten Gruppierungen in der Fraktion Vogels Stellvertreterliste noch einmal nachdrücklich kritisiert und be-mängelt, sie sei zu linkslastig und entspreche nicht dem Spektrum

Blüm soll Rentenkompromiß vorlegen

Koalitions-Unterhändler bemühten sich um Einvernehmen über Zwangsabgabe

PETER GILLIES. Bonn Auch ein vierstündiger Mei-nungsaustausch innerhalb der Ko-alitionsverhandlungen brachte noch keine Einigung über die umstrittene Investitionshilfeabgabe. Gleichwohl näherten sich CDU/ CSU und FDP an In der Rentenfrage wird Bundesarbeitsminister Blüm den Auftrag erteilt bekommen, bis zur Regierungserklärung ein Konzept vorzulegen, das die Rentenfinanzen ins Lot bringt, aber ohne nochmalige Verschie-bung der nächsten Rentenerhöhung auskommt.

An dem Expertengespräch über die Investitionsahgabe nahmen die Minister Stoltenberg, Graf Lambs-dorff und Geißler, die CSU-Politi-ker Streibl, Waigel, Kreile sowie Cronenberg (FDP) teil. Unmittelbar vor Schluß der Koalitionsge-spräche stellt sich folgende Lage

Wer in diesem Jahr die fünfprozentige Sonderabgabe zahlt, darf. sicher sein, daß er die eingezahlten Beträge zurückerhält. Das geltende Recht wird insofern nicht gean-

- Die rückzahlbare Abgabe 1984 in eine Ergänzungsabgabe umzuwan-deln, ohne daß man sich davon durch Investieren freikaufen kann,

CDU beantragt

Mit einem Dringlichkeitsantrag

wird die CDU-Fraktion des Hessi-schen Landtags heute die Auflö-

sung des Parlaments und Neuwah-

len innerhalb von 60 Tagen verlan-

gen. Dies wurde gestern in der Frak-

tionssitzung beschlossen. Vorher wollen die CDU-Abgeord-

die Auflösung

des Landtags

hat die FDP abgelehnt. Sie meint, das hätte sie auch in der Koalition mit der SPD haben können. - Ausgeschieden scheint ferner die

von der Union angebotene Variante, nicht nur Unternehmer, sondern auch Arbeitnehmer könnten sich durch Beteiligung an Woh-nungsbaufonds von einer dann zur Ergänzungsabgabe umgestalteten Steuer befreien. Offenbar werden hier die bürokratischen Schwierig-

keiten hoch eingestuft.

Die Diskussion konzentrierte sich auf des "Modell 2" der CDU. Es sieht vor, von 1984 an eine Er-

SEITE 2: Die Bewährungsprobe

gänzungsabgabe zwischen drei und fünf Prozent einzuführen, für die Befreiung aber die zwanzigfa-5000 Mark im Jahr als Sonderabgabe zahlt, müßte 100 000 Mark investieren, damit er sie einspart. Dies freilich dürfte vor allem den Mittelstand treffen, während Großbetriebe eher über entsprechende Investitionsspielräume verfügen. Diskutiert haben die Koalitionäre auch Anrechnungen zwischen dem Zehn- und Zwanzigfachen (im

geltenden Gesetz reicht die fünffache Investition aus, um von der Abgabe freizukommen). Verfassungsrechtler wendeten ein, eine zu bequeme Befreiung verstoße ge-gen den Gleichheitsgrundsatz.

Bereichert wurde der Katalog um eine neue Variante: Rückzahlung der Abgabe in beiden Jahren, aber sehr viel später als im Gesetz vorgesehen. Statt nach vier bis fünf Jahren könnte der Steuerpflichtige das Geld erst nach acht bis zwölf Jahren zurückerhalten. Der Zins-verlust und die Geldentwertung hätten die Einzahlungen dann derart stark verringert, daß es ökono-misch einer Nichtrückzahlung sehr nahe käme. Diese Lösung wird in der FDP als "gesichtswahrend" be-zeichnet. Freilich ist es auch mög-lich, das Thema – ähnlich wie die Rentenfrage - hinauszuschieben. Die FDP bleibt zwar dabei, daß

mit der CDU/CSU vorgelegt und verabschiedet habe, nicht zu än-dern gedenke, hat aber bereits deutlich gemacht, daß daran weder die Koalition noch die Kanzlerwahl scheitern werde. Damit entfällt der Zwang, es unter Zeitdruck lösen zu müssen. Das vierstündige Gespräch blieb deshalb sachbezogen und ohne Schärfen.

Knesset wählte Herzog zum neuen Präsidenten

Begins Kandidat unterlag dem Bewerber der Opposition

dpa/AFP, Jerusalem

neten den von der geschäftsführen-Herzog wird am 5. Mai in der den Landesregierung eingebrach-ten Etat 1983 allerdings im Plenum Knesset vereidigt. Der jetzige Präeingehend diskutieren und ihre Ablehnung bei jedem Einzelplan be-gründen. Im Haushaltsausschuß hatten CDU und Grüne ihren Fraktionen die Ablehnung des Etats empfohlen. CDU (52 Sitze) und Grüne (9) haben im Landtag gegenüber der SPD (49) eine Mehrheit. Sollte der CDU-Antrag auf Auflö-Abgeordnete enthielten sich.

sung des Landtags scheitern (die SPD tritt für Neuwahlen erst im September ein, die Grünen sind grundsätzlich dagegen), wird ein offizieller Mißtrauensantrag gegen die Regierung Börner ins Auge gefaßt. Welche juristischen Folgen ein Mißtrauensvotum gegen eine nur geschäftsführend amtierende Regierung haben könnte, ist strittig.

die "Verräter aus unserem Lager" seien, die bei der geheimen Wahl für Herzog stimmten. Wenigstens sieben Mitglieder der Koalitionsparteien sollen ihre Stimme Herzog gegeben haben, während zwei Sozialdemokraten für Elon votierten.

Nach der Wahl außerte sich Herzog "sehr stolz darüber, daß ich das Vertrauen der Knesset gewonnen habe". Als seine Hauptaufgabe sieht der designierte Staatspräsi-dent "die Förderung der Einigkeit im Volk, das hoffentlich in fünf Jahren, nach Abschluß meiner Amtszeit, bereits einen vollen Frieden mit den arabischen Nachbarn genießen" werde. Der unterlegene Gegenkandidat Elon bekundete Stolz "über unser schönes demokratisches System".

Nach dem Zweiten Weltkrieg war Herzog an den Verhören der SS-Führer Kaltenbrunner und Schellenberg beteiligt und identifi-zierte beim Verhör subalterner SS-Führer den SS-"Reichsführer Himmler

Sette 2: Soldat, Diplomat, Präsident

Mit der überraschenden Mehr-heit von 61 zu 57 Stimmen hat die Knesset, das israelische Parlament, gestern in Jerusalem den Abgeordneten Chaim Herzog (64) von der oppositionellen Arbeiterpartei zum neuen israelischen Staatspräsiden-

sident Yitzhak Navon, ebenfalls Sozialdemokrat, hatte sich nicht für eine zweite fünfjährige Amts-zeit beworben. Auf den Kandidaten des Ministerpräsidenten Begin, den Oberrichter Menachim Elon (60), entfielen 57 Stimmen. Zwei Zum zweiten Mal in seiner Amtszeit muß Begin damit die Wahl

eines Staatspräsidenten akzeptieren, der weder sein Kandidat war noch eine ähnliche politische Phi-losophie vertritt. Die Wahl des ehemaligen israelischen UNO-Bot-schafters hat in der Regierungs-koalition Schock und Bestürzung ausgelöst. Einige Koalitionsvertreter forderten herauszufinden, wer

EG mahnt Israelis und Palästinenser

Brüsseler EG-Gipfel stellt sich hinter US-Friedensplan / Andere Probleme vertagt

W. HADLER/U. LÜKE, Brüssel In dem deutlichen Bemühen, keine neuen Spannungen zwischen den zehn EG-Staaten aufkommen zu lassen, ist gestern das zweitägige Gipfeltreffen der Staats- und Regierungschefs der Gemeinschaft in Brüssel zu Ende gegangen. Entscheidungen über alle wesentlichen EG-Probleme wurden – wie zu erwarten war – auf die nächste Sitzung des Europäischen Rates im Juni in Stuttgart verscho-

Im Mittelpunkt der Beratungen des zweiten Konferenztages stand die Nahostfrage. Die Zehn appellierten dabei in bisher ungekannter Deutlichkeit "an das palästinensische Volk und die PLO", sich für Friedensverhandlungen auszu-sprechen Ausdrücklich wurden die Gespräche zwischen Jordanien und der PLO begrüßt. Die "Schlußfolgerungen" aus

der Diskussion, wie Bundesaußenminister Hans-Dietrich Genscher das Papier gestern nannte, stellen ausdrücklich "keine neue Nah-osterklärung" der Gemeinschaft dar. Getreu der neuen Bonner Li-nie wurde auch die Grundsatzerklärung der EG von Venedig zum Nahen Osten nicht erwähnt. Beobachtern fiel auf, daß der

Text in einigen Teilen schärfer als frühere Erklärungen formuliert wurde, ohne daß dies Anderungen in der Substanz bedeutete. Dies gilt zum Beispiel für die Frage des Existenzrechts Israels und des Verzichts auf die Gewaltanwendung. Die Erklärung der Zehn stellt sich voll hinter die Friedensbemühungen der USA und fordert Israel auf. von der Vergrößerung bestehender und der Gründung neuer Siedlungen" Abstand zu nehmen. Diese Siedlungen verstießen gegen das Völkerrecht und behinderten die Friedensbemühungen in "bedeutendem und zunehmendem Maße". Zu Libanon bekräftigten die Regierungschefs ihre Forderungen nach Rückzug aller ausländischen Streitkräfte und nach Wiederher-stellung der vollen Souveränität des Landes.

Wenig neue Gesichtspunkte ergaben die Schlußfolgerungen des Gipfeltreffens zu den Themen wirtschaftliche Lage, Erweiterung der Gemeinschaft und EG-Budget. So forderten die Regierungschefs eine effektive Aktion zur Besserung der Beschäftigungslage junger Leute" und beauftragten den Mini-sterrat, ihnen im Juni einen Bericht über die bis dahin erzielten Fortschritte zu erstatten. Die Verhandlungen mit Spanien und Portugal müßten "jetzt substantielle Fortschritte machen".

Seite 2: Kürze ohne Würze Seite 4: Freundlich, aber entschieden

DER KOMMENTAR

Kein Strohfeuer

Es gehört seit dem überzeu-

genden Wahlergebnis vom 6. März, das die Unionsparteien nicht zuletzt mit dem Slogan .den Aufschwung wählen" erzielten, zum guten Ton bei den Verlierern, daran herumzumäkeln. Ein Hamburger Nachrichtenmagazin, dem der Regierungswechsel und seine jetzige Bestätigung durch den Wähler besonders mißfällt, widmete dem Thema sogar einen Titel, dessen Sinn es offenbar war, darzutun, es handele sich dabei um eine Taschenspielerei, eine Täuschung der Bürger, daß in Wirklichkeit von Aufschwung in Wirtschaft und Beschäftigung keineswegs die Rede sein

Tatsächlich ist die deutsche Wirtschaft von guten Zeiten auch noch weit entfernt. Volle Nutzung der Kapazitäten und ein Abbau der außerordentlich hohen Arbeitslosigkeit sind nicht in Wochen und auch nicht in Monaten zu erwarten. Aber alle vorhandenen Daten weisen eindeutig darauf hin, daß die lange Talfahrt beendet ist und es nun wiederaufwärtsgehen kann,

Daß Bundeskanzler Helmut Kohl die Wirtschaftslage durchaus zutreffend gekennzeichnet hat, wird ihm gerade jetzt von einem Mann bestätigt, der nicht in den Verdacht kommen kann, den Regierungsparteien nahezustehen. Bundesbankpräsident Karl Otto Pöhl. der sich in seiner bisherigen Amtszeit als Mann von sicherem Urteil und Augenmaß erwiesen hat, sprach jetzt davon, daß die Wirtschaftsbelebung in der Bundesrepublik "kein Strohfeuer" sei. Die Voraussetzungen für eine Aufwärtsentwicklung hätten sich grundlegend ge-bessert. Die Bundesrepublik so die Ansicht von Pöhl, habe den nach dem Ölpreisschock notwendigen Annassungsprozeß praktisch abgeschlossen. Die Inflationsrate sei stark zurückgegangen, und die Zinsen hätten ein Niveau erreicht, auf dem sie kein Investitionshindemis mehr seien.

Dies alles bedeutet nicht, daß nun ein Boom vor der Tür stünde; dazu sind die Probleme und Hypotheken der Vergangenheit, wie die übermäßige Staatsverschuldung und das unkontrollierte Wuchern des Sozialstaates zu groß. Aber es bedeutet doch, daß die Menschen in der Bundesrepublik wieder Hoffnung schöpfen können. Der Slogan, den Aufschwung wählen, meinte denn auch nichts anderes, als denjenigen Politikern die Stimme zu geben, von denen die richtigen Maßnahmen erwartet werden können. Wie das Wahlergebnis zeigt, haben die Bürger das auch so verstan-

Norddeutsche CDU fühlt sich benachteiligt

MANFRED SCHELL, Bonn In der norddeutschen CDU herrscht eine gewisse Unzufrieden-heit darüber, daß sie bei der Besetzung des neuen Bundeskabinetts nicht ihrem Gewicht und ihrem Wählerzuwachs entsprechend berücksichtigt wird. Der niedersäch-sische Ministerpräsident Ernst Albrecht und der Vorsitzende der CDU Niedersachsens, Wilfried Hasselmann, so hieß es gestern in Bonn, wollten deshalb aus Verär-gerung nicht an der heutigen Sitzung des CDU-Bundesvorstandes

Stein des Anstoßes ist offensicht-

lich die Präsens der CSU mit fünf Ministerposten, aber auch die starke personelle Repräsentanz der CDU Nordrhein-Westfalens und Hessens in Regierung und Frak-tion, zumal sich Bundeskanzler Helmut Kohl entschlossen hat, mit Ausnahme der Neubesetzung des Bundesministeriums für innerdeutsche Beziehungen mit Heinrich Windelen (CDU) ansonsten keine Veränderungen auf Ministerebene vorzunehmen. Spielraum er-gibt sich allenfalls bei den parla-mentarischen Staatssekretären. Aber darüber ist noch nicht entschieden. Bundesfinanzminister Gerhard Stoltenberg ist der einzige Minister, den die norddeutsche CDU stellt. Bauernpräsident Constantin Freiherr von Heereman, der erstmals im Bundestag ist und der fälschlicherweise der norddeutschen CDU angerechnet wird, ob-wohl er aus Nordrhein-Westfalen kommt, ist als Bundesemährungsminister deshalb nicht zum Zuge gekommen, weil Kohl aus einer gewissen Zwangssituation heraus der CSU dieses Ministeramt zuge-• Fortsetzung Seite 12

Pöhl: Stabiler Aufwärtstrend der Wirtschaft

Die Wirtschaftsbelebung in der Bundesrepublik wird nach Ansicht von Bundesbankpräsident Karl Otto Pöhl kein "Strohfeuer" sein. Die Voraussetzung für eine Aufwärts-entwicklung habe sich grundlegend verbessert.

Vor dem Verband der öster-sichischen Banken meinte Pähl die Bundesrepublik habe den nach dem Ölpreisschock notwendig gewordenen Anpassungsprozeß praktisch abgeschlossen Die restriktive Politik der Jahre 1980/81 sei eine Voraussetzung für die jetzigen Erfolge gewesen. Diese seien gekennzeichnet durch den starken Rückgang der Inflationsrate und die deutliche Senkung des Zinsniveaus. Allerdings sei man in der Bundesrepublik an den Grenzen für weitere Zinssenkungen angelangt, wenn man nicht negative Auswirkungen auf die D-Mark in Kauf nehmen wolle.

Ein Haupthindernis für einen weiteren Rückgang der Zinsen sei in der Bundesrepublik wie auch vor allem in den USA das hohe Budgetdefizit. In den USA zeige sich derzeit bereits wieder eine etwas steigende Zinstendenz Hinsichtlich der Entwicklung im

EWS vertrat Pöhl die Auffassung, Frankreich werde nach den währungspolitischen nun binnenwirtschaftliche Maßnahmen setzen müssen. Denn divergierende Entwicklungen in verschiedenen Län-dern könnten allein durch Ände-rung der Wechselkurse jedenfalls nicht kompensiert werden, überhaupt seien die Wechselkursanpassungen zuletzt in zu kurzen Abständen erfolgt, was gleichsam eine "Einladung an die Spekulation" bedeutet habe.

Verzichtet Israel auf Präsenz in Südlibanon?

Jerusalems Antwort auf US-Konzept für Gemayel

AFP/AP/rtr, Beirut/Jerusalem Der amerikanische Nahost-Sonderbeauftragte Philip Habib hat gestern in Beirut den libanesischen Staatspräsidenten Amin Gemayel über die israelische Antwort auf die US-Vorschläge informiert.

Außerdem sprach Habib mit dem libanesischen Außenminister Elie Salem. Wie das israelische Fernsehen berichtete, ist die Regierung in Jerusalem bereit, die US-Vorschläge über den Abzug aller ausländischen Truppen aus Liba-non als Verhandlungsgrundlage zu akzeptieren.

In Beirut verlautete, Habib habe den Verzicht Israels auf seine Forderung überbracht, nach dem Truppenabzug noch eine kleine Streitmacht in Südlibanon zu behalten. Dort solle die UNO-Friedenstruppe begrenztere Aufgaben übernehmen. Zu den US-Vorschlägen gehören gemeinsame Patrouillen der israelischen und libanesischen Streitkräfte sowie eine gemeinsame Militärkommission zur Überwachung der Sicherheit. Eine US-Militärpräsenz in Südlibanon sei nicht vorgesehen.

Strittig sei noch die Forderung Israels, daß der verbündete libane-

sische Ex-Major Haddad das Kommando über die dem Südlibanon kontrollierende Truppe behält. Libanon lehne dies ab, doch könnten Haddads Verbände in die reguläre Armee integriert werden.

Die israelische Regierung hat beschlossen, den USA ihre im Libanon-Krieg gewonnen militärischen Erkenntnisse "ohne Gegenleistung" weiterzugeben, teilte Verteidigungsminister Arens mit. Vor der Presse äußerte Arens die Hoffnung, daß dieser Schritt die seit der israelischen Libanon-Invasion gespannten Beziehungen zu Washington verbessern werde.

Die meisten dieser Erkenntnisse rühren von den Siegen der israelischen Truppen über die sowjetisch ausgerüsteten syrischen Verbände her. Nach Angaben des Ministers wird ein Ausschuß der US-Luftwaffe im April in Israel mit zustän-digen Militärs über die Abwehr sowietisrher Flugzeuge und Boden-Luft-Raketen diskutieren, die von Syrien in Libanon eingesetzt wurden. Die USA interessieren sich ferner für die Bekämpfung der wegen ihrer starken Panzerung ge-rühmten sowjetischen T-72-Pan-

einungen: Wenn aus der Zweibahn-

DIE WELT

Ende des Kanals

Von Herbert Kremp

Nach einem mühsamen Take-off hat Oppositionsführer Hans-Jochen Vogel Luft bekommen. Er hat sich mit allen seinen Personalvorschlägen durchgesetzt und damit die einst mächtige Kanalarbeiter-Riege um die früheren Minister Franke und Apel auf die Plätze verwiesen. Die Abstimmungen in der Fraktion brachten es an den Tag: Gerade ein gutes Drittel gehört zum rechten Flügel, während zwei Drittel einer schwer definierbaren Linken zuzurechnen sind.

Ob das organisatorische Ergebnis als "Integration" der beiden Willensströme in der SPD-Fraktion bezeichnet werden darf, wird die Praxis der Legislaturperiode ergeben. Sicher scheint aberjetzt schonzu sein, daßes den Sozialdemokraten nicht gelungen ist, jene starke "Schattenmannschaft" zu bilden, die der ressortmäßig aufgefächerten Regierungsequipe entgegentreten könnte. Das gilt vor allem für die Außenpolitik, für Wirtschaft, Finanzen und Inneres, wo in den nächsten Jahren "die Musik spielen" wird. Auf diesen Gebieten wirken die sozialdemokratischen Vormänner, denen gestern der Zuschlag gegeben wurde, blaß und unerfahren.

Die innere Unsicherheit, mit der die SPD-Fraktion ihre Arbeit aufnahm, die Niederlage, die Vogel im alten Fraktionsvorstand noch hatte hinnehmen müssen, kennzeichnen den inneren Zustand der Opposition nach langen Regierungsjahren, inneren Konflikten und der Wahlschlappe am Ende. Die Autorität des Oppositionsführers ist nicht unbestritten, sie mußte von Willy Brandt mühevoll aufgerichtet werden. Daß nach der Partei selbst nun auch die Bundestagsfraktion, einst Schmidts letzte Truppe, nach links driftet, gehört zu den Konsequenzen einer jahrelangen Entwicklung.

Links, wohin sie driftet, stehen nach den Wahlanalysen keine Arbeiter und Arbeitnehmer mehr, die sehnsüchtig der Botschaft Vogels harrten. Die Richtung, in die der Oppositionsführer "integriert", verweist auf Minderheiten. Die Abgrenzung von den Grünen wird für die SPD schwierig werden.

Kürze ohne Würze

Von Ulrich Lüke

Der Europäische Rat der Staats- und Regierungschefs hat in Brüssel einen wegweisenden Beschluß gefaßt: Beim nächsten Gipfel in Stuttgart soll gearbeitet werden – zwei ganze Tage lang. Bisher pflegten Gipfeltreffen nur zwei halbe Tage zu dauern. Nun soll man solche Treffen gewiß nicht nur nach ihrer Länge beurteilen. Und Helmut Kohl hat sicher recht in seinem Bemühen, langatmige Ausschweifungen jedes Regierungschefs zu vermeiden; aber auch in der Brüsseler Kürze dieses Gipfels lag keine Würze. Die Regierungschefs haben es geschafft, in weniger als vier Stunden ein Dutzend EG-Probleme abzuhandeln, was pro Thema und Redner rund zwei Minuten übrigließ. Auf diese Weise macht man Gipfel überflüssig.

Wenn die Treffen der Staats- und Regierungschefs mehr sein wollen als eine Aktivitätsschau für den Bildschirm, so müssen sich die Teilnehmer künftig auch in der Sache konzentrieren – auf einige wenige Themen, die dann wirklich gründlich diskutiert werden können.

Der ursprüngliche Sinn des Gipfels – die vertrauliche Aussprache – gerät ohnehin immer mehr ins Wanken. Helmut Kohl hat dafür in Brüssel einen weiteren Beweis erbracht, als er seine Rede im Kreis der zehn Amtskollegen sogar vorher veröffentlichen ließ. Es fragt sich auch, ob zwei Gipfel pro Jahr, einer in jeder Präsidentschaft, nicht genug wären.

Für sie gälte dann, was für den Stuttgarter Gipfel im Juni seit gestern ohnehin gilt: Sie produzieren im Vorfeld einen Erwartungsdruck, der sie zum Erfolg verdammt. Denn die Regierungschefs sind nicht in ihre Ämter berufen, damit sie unverbindlich miteinander plaudern, sondern damit sie Entscheidungen treffen.

Selbstschuß

Von Peter Philipps

Die "DDR" versucht wieder einmal mit allen Finessen der Dialektik von der eigenen Verantwortung abzulenken. Sie scheut sich nicht, dem Bundesgrenzschutz vorzuwerfen, daß er mit seinen Informationen über die innerdeutsche Grenze "Menschen- und Völkerverhetzung" betreibe. Mit seinen Führungen an der Todeslinie versuche der Bundesgrenzschutz vor allem junge Bundesbürger und "schlechtinformierte ausländische Politiker und Touristen aufzuputschen" und damit "gegen die völkerrechtlich anerkannte Staatsgrenze der DDR Hetze zu betreiben".

Es ist offensichtlich: Die unmenschliche Wunde an der westlichen Flanke schmerzt die so sehr auf Weltniveau bedachte Ostberliner Führung. Vor allem stört es sie, daß junge Menschen, die man zum Beispiel in Teilen der Friedensbewegung so gern fördert, diese Kehrseite der "DDR"-Medaille zu sehen bekommen. Und es stört, daß ausländischen Besuchern vom Westen her ein Blick hinter die biedermännische Maske geboten wird.

Doch dies ist nichts, was den Bundesgrenzschutz anzulasten wäre. Wer da einmal an der Demarkationslinie die Selbstschußanlagen, Bluthunde, den Todesstreifen, die Minen und die mit Hochspannung geladenen Todeszäune gesehen hat, der könnte sogar auf jedes erklärende Wort verzichten. Die mörderische Wirklichkeit spricht für sich selbst.

Dreist vergleicht die "DDR" die Aufklärungsarbeit des Bundesgrenzschutzes mit der "alt bekannten faschistischen Methode", mit der einst die Nationalsozialisten vor 1939 den Polenhaß angestachelt hätten.

Wird, wenn überhaupt, nicht erst umgekehrt ein Schuh daraus? Wer hat denn die Selbstschußanlagen installiert, und wer predigt denn der eigenen Jugend Tag für Tag in schlimmster Manier das Feindbild von den bösen Revanchisten jenseits der "Staatsgrenze"?



Die Bewährungsprobe

Von Wilfried Hertz-Eichenrode

Seit Montag kann man sagen, daß die zweite Regierung Kohl steht. Dafür war die Entscheidung von Franz Josef Strauß in eigener Sache, genauer: in Sachen der CSU, das Signal. Auch das Regierungsprogramm liegt in den Grundzügen fest. In den Koalitionsverhandlungen ist der Fehler vermieden worden, dem Kanzler und seinem Kabinett mit einer allzusehr in die Einzelheiten gehenden Festschreibung der Regierungspolitik Fesseln anzulegen. Es spricht für die außergewöhnlich starke Position Helmut Kohls, daß er dieses Ergebnis in den denkbar kürzesten Koalitionsverhandlungen durchgesetzt hat. Er brauchte dazu knappe acht Tage.

Ungeachtet seiner aus den drei Wahlen dieses Monats März ge-wonnenen Stärke weiß Kohl, daß seine Bewährung als der im Vermächtnis Konrad Adenauers stehende Staatsmann erst jetzt beginnt. Im letzten Jahr der Kanzlerschaft Helmut Schmidts versuchten SPD und DGB -Schmidt voran -, die sich ab-zeichnende Wende in Bonn mit einer ideologischen Kampagne gegen den Neokonservatismus abzublocken. Die Impulse des Neokonservatismus in den USA und Großbritannien wurden den deutschen Bürgern grob verkürzt als Restauration einer durch und durch unsozialen Marktwirtschaft, eine "Ellenbogengesellschaft" dargeboten. Kohl wurde zum unkritisch gläubigen Mitläufer Reagans degradiert, wobei die besondere Infamie dieser Rollenzuweisung darin lag, daß sich prominente SPD-Politiker vom politischen Modell und damit von der politischen

Man muß sich diese ideologischen Startbedingungen der Kanzlerschaft Kohls ins Gedächtnis zurückrufen, wenn es darum geht, das Fundament einer bürgerlich-liberalen Ära zu legen, nicht nur für eine Legislaturperiode, sondern voraussichtlich für acht oder mehr Jahre (Wehner sprach von 15 Jahren). In der Bundesrepublik Deutschland wird es den Neokonservatismus weder in der reinen amerikanischen noch britischen Lesart geben. Aber als Idee ist er auch für uns richtig. Er bedeutet nichts anderes als die Rückbesinnung auf die Marktwirtschaft als unserer freiheitlichen Lebensordnung und zugleich als

Kultur Amerikas distanzierten.

Dies war die bisher subtilste

Form eines unterschwelligen An-

tiamerikanismus in der Bundes-

Instrumentarium des wirtschaftlichen Aufschwungs.
Für die Bonner Regierungspolitik ergeben sich daraus zweierlei Schlußfolgerungen:
L Die ideelle Übereinstim-

mung mit den Amerikanern muß zur tragenden Säule unserer Außen- und Sicherheitspolitik werden.

2. Diese ideelle Übereinstim-

2. Diese ideelle Übereinstimmung würde an der Wurzel zerstört, wenn wir uns aus bequemer Anpassung von einer konsequenten Politik der sozialen Marktwirtschaft abbringen ließen.
Wenn es zutrifft, daß Kohl sei-

ne glänzende Bestätigung durch die Wähler vor allem einem keimenden wirtschaftlichen Optimismus verdankt, so kann er sich nichts weniger erlauben, als diese Erwartungen zu enttäuschen. Die äußeren Gegebenheiten sind günstig. Sie kündigen einen allmählichen Aufschwung an. Die in den Koalitionsverhandlungen festgelegten Rah-mendaten der Finanz- und Wirtschaftspolitik tragen dem Rechnung; aber gerade hier steckt der Teufel in den noch nicht vereinbarten Details. Die Gefahr einer zu schlappen Sparpolitik der öf-fentlichen Haushalte und einer findigen Suche nach verdeckten Erhöhungen der Staatseinnahmen ist keineswegs gebannt. Da möchten sich die Bürger gern auf Kohl, Stoltenberg und Lambs-dorff verlassen können.

Mit der richtigen Wirtschaftsund Finanzpolitik kann die zweite Regierung Kohl nicht nur den sozialen, sondern im weitesten Sinn den inneren Frieden be-



Fundament für eine Ära: Bundeskanzier Heimut Kohi POTO: JUPP DARCHINGER

wahren. Fragen der Sozial-, Innen- und Rechtspolitik werden sich dann in einem entspannten Klima beantworten lassen. Auch dafür bieten die Koalitionsverhandlungen, soweit sie bisher bekannt geworden sind, einen ver-

kannt geworden sind, einen ver-nünftigen Rahmen. Eigene wirtschaftliche Stärke ist zugleich die Voraussetzung für eine doppelte Bewährung nach außen. Die dramatische Dy-namik der soeben mühsem überstandenen Kraftprobe zwischen Frankreich und der Bundesrepublik Deutschland im europäi-schen Währungssystem besteht darin, daß hier die Probe aufs Exempel gemacht wird, welche Wirtschaftsordnung unter den Bedingungen der westlichen De-mokratie die bessere sei, die sozialistische oder unsere freie soziale Marktwirtschaft. Es kann sehr wohl sein, daß diese nach-barschaftliche Idealkonkurenz zu beiden Seiten des Rheins auch darüber entscheidet, wie in Zukunft der im großen und gan-zen marktwirtschaftliche Westen mit dem staatswirtschaftlichen Osten zurechtkommt. Schon jetzt, so möchte man meinen, fällt ins Auge, um wieviel effektiver und damit auch sozialer die deutsche Wirtschaftspolitik gegenüber derjenigen Mitterrands ist. Aber der Beweis wird erst geführt sein, wenn die französische Regierung sich zu schmerzhaften Korrekturen im Sinn wirtschaftlicher und finanzpoliti-scher Stabilität veranlaßt sieht. Dazu kann, wie sich bei der engen wirtschaftlichen Verflech-

blik von ebensolchen marktwirtschaftlichen Erfolgen in den USA und in Großbritannien begleitet.

Alle Erfahrung lehrt, daß wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des Westens, nicht zuletzt der Bundesrepublik Deutschland, am ehesten den Osten zu einer entgegenkommenden Politik veranlassen kann. Dies ist das innere Gesetz einer Ost-West-Politik, die sich auf Leistung und Gegenleistung gründet. Damit wäre zugleich der Rahmen einer bestmöglichen Deutschlandpoli-

tung beider Länder zeigt, eine erfolgreiche Politik konsequenter Marktwirtschaft in der Bun-

desrepublik einen heilsamen Zwang schaffen. Es wäre nur hil-

freich, würde die Bundesrepu-

tik abgesteckt.
So weit bisher erkennbar, liegt die vereinbarte Regierungspolitik der bürgerlich-liberalen Koalition auf diesem Generalnenner. Man möchte Helmut Kohl bei der Abgabe seiner Regierungserklärung einen großen Wurf wünschen.

IM GESPRÄCH Chaim Herzog

Soldat, Diplomat, Präsident Von Rafael Seligmann

Menachem Begin, von Freund Mund Gegner als gewiegter Taktiker geschätzt oder gefürchtet, hat eine empfindliche Niederlage hinnehmen müssen. Israels Parlament, die Knesset, in dem Begins Likud-Block und seine Koalitionspartner über eine absolute Mehrheit gebieten, hat in geheimer Abstimmung den Kandidaten der oppositionellen Arbeiterpartei, Chaim Herzog, zum neuen Staatspräsidenten gewählt.

präsidenten gewählt.

Das heißt, daß auch Mitglieder des Regierungslagers für Herzog gestimmt haben müssen. Dies aber weist nicht nur auf die Beliebtheit des neuen israelischen Staatsoberhauptes hin, es offenbart wohl auch die potentielle Bereitschaft eines Teils der Koalitionspartner Begins zu einem Flirt mit der Arbeiterpartei – Herzog wird einer Vertiefung dieser Beziehungen gewiß nicht im Weg stehen.

Chaim Herzog verkörpert in seiner Person den dramatischen Wandel in der Ausrichtung des jüdischen Lebens im Verlauf der letzten hundert Jahre. Von der Vertreibung der Juden aus dem Lande Israel im Jahre 70 nach Christus bis zum Beginn des politischen Zionismus, Ende des vergangenen Jahrhunderts, waren Rabbiner und Thora-Gelehrte die "Helden". also die Leitfiguren des Judentums nur durch ihr Wirken wurde die Substanz dieser Religion und der Wunsch zur Rückkehr in die biblische Heimat gewahrt. Als diese Rückkehr tatsächlich um die Jahrhundertwende begann, ging sie nicht immer friedlich vonstatten. Physische Gewalt war am Ende nötig, den jüdischen Staat zu errichten und zu verteidigeh. So ist ganz natürlich der Soldat zum neuen "Helden" des Judentums

geworden.
Der Vater Chaim Herzogs war
Oberrabbiner in Irland, dann, nach
seiner Einwanderung in den 30er
Jahren, religiöses Oberhaupt der
jüdischen Gemeinschaft in Palästina. Chaim (wörtlich: Leben) 1918 in
Belfast geboren, wurde General
der israelischen Armee. Der
schnurrbärtige Herr mit den stets
ironisch gekräuselten Mundwinkeln wirkt allerdings eher britisch



Israeli mit britischem Touch: Chaim Herzog FOTO: SVEN SIMON

 nicht von ungefähr. Herzog ist Absolvent der britischen Militärakademie Sandhurst. Im Zweiten Weltkrieg diente er in der Nachrichtenabteilung der Streitkräfte seiner britischen Majestät – zuletz als Oberleutnant.

als Oberleutnant.

Schließlich kehrte er nach Palistina zurück und wurde Leiter des Sicherheitsdienstes der "Hagana", der jüdischen Selbstverteidigungskräfte. Von 1959 bis 1962 war Herzog Chef der militärischen Abwehr Israels. Nach einem Intermezzo in London wurde er 1967 am Vorabend des Sechstagekriegs Chef. kommentator der israelischen Armee. Danach wirkte er als erster Militärgouverneur in den besetzten Gebieten Judäa und Samaria.

Jahre später bat ihn der damalige israelische Außenminister Allon, Israels lädiertes Image in den Vereinten Nationen aufzupolieren. Von 1975 bis 78 leitete Herzog also die israelische UN-Delegation Die Delegierten der Dritten Welt und des Ostblocks konnte er nicht unstimmen – aber sein vehementes Eintreten für das Existenzrecht seiner Heimat brachten Israel viel Sympathien, vor allem in den Vereinigten Staaten, ein. Herzog, seit 1981 Mütglied der Knesset, tritt nun ein Amt an, das vor ihm bedeutende Männer innehatten: Chaim Weitzmann etwa oder zuletzt Yitzhak-Navon.

DIE MEINUNG DER ANDEREN

NEUE OSNABRÜCKER OZ ZEITUNG

Hier heift es ther Strand

Bonns starker Mann heißt jetzt eindeutig Helmut Kohl. Erst der triumphale Wahlsieg, dann der Erfolg im Pokerspiel mit Franz Josef Strauß – der Pfälzer hat alle, die ihn als einen Provinzpolitiker minderen Ranges einstufen wollten, zur Korrektur ihres Urteils gezwungen. Helmut Schmidt mußte sein Lehrgeld schon früher zahlen, jetzt war Franz Josef Strauß an der Reihe.

SALZBURGER NACHRICHTEN

Das Blatt befalt sich mit dem S Butschluß, in Bayers zu bleiben:

Nachdem er offensichtlich in vielen politischen Bereichen der Regierung Kohl die Grenzen abgesteckt hat, innerhalb derer sie sich in den kommenden vier Jahren bewegen soll, kann er darauf verzichten, persönlich am Bonner Kabinetistisch Platz zu nehmen... Der Verzicht bedeutet aber keineswegs, daß künftig ohne oder gegen ihn regiert werden könnte.

LA STAMPA

Die Neuordnung des europäischen W

Wenn man das Europäische Währungssystem am Leben erhalten wollte, das einzige politische Band von großer Bedeutung, das in den letzten 15 Jahren aus der EWG hervorgegangen ist, dann durfte man nicht zu sehr auf egoistische Nationalinteressen achten... Es kann sein, daß Frank-

reich einen falschen Weg eingeschlagen hat, indem es mit gezogener Klinge seinen Franc verteidigt
hat. Was die Lira angeht, so ist der
französiche Schild für sie wertvoil
gewesen, well sie dadurch vor massiven Spekulationsflüssen geschützt wurde. Zum Schluß hat
Deutschland nachgeben müssen,
aber dieses Land hätte auch den
größten Schaden von einer Zerstörung des EWS davongetragen.
(Turin)

Le Quotidien de Paris

Die sozialistischen Führer ma chen uns weis, daß es sich wenige um eine Abwertung des Franc als um eine Anpassung der europä-schen Währungen handle. Sie ma-chen uns weis, daß diese Wäh-rungsanpassung der Preis sei, den Frankreich zahlen muß, um europäisch zu bleiben, während sie ein Teil des Preises ist, den man zahlen muß, um das Schlimmste zu verhindern. Sie machen uns weis, daß die Bedingungen des in Brüssel geschlossenen Abkommens ein Sieg für Frankreich seien, während sie nur ein Sieg für (Wirtschafts-und Finanzminister) Jacques De-lors sind. Sie machen uns wels. daß, vorausgesetzt die Franzosen willigen in Opfer ein, das Land aus dem Schlamassel gezogen sei, während nur drakonische Heilmittel es ermöglichen würden, eine vierte Abwertung zu vermeiden. Sie machen uns weis, es sei "die Schuld der Rechten" oder der Kri-se, während die Rechte ihnen zumindest eine solide Währung hinterlassen hatte. Wenn sie wenigstens künftig Schamgefühl bei dem zeigten, was sie sagen. Sie sind seit kaum zwei Jahren an der Macht, und sie sind schon bank-

Wenn aus der Zweibahnstraße eine Sackgasse wird . . .

Die Rüstungs-Kooperation zwischen der Bundesrepublik und den USA ist so gut wie tot / Von Rüdiger Moniac

Die Erschütterungen, die der amerikanische Kongreß der atlantischen Sicherheitspartnerschaft mit seinen Schlägen gegen bestimmte gemeinsame Programme zufügte, wirken nach. Besonders betroffen ist die Bundesrepublik. Der Kongreß spert-te vorerst die Gelder zur Realisierung des deutsch-amerikanischen Projekts zur Unterstützung der Gaststreitkräfte im Einsatzfall (Wartime Host Nation Support Program). Er verweigerte zudem, wie erinnerlich, die Zulieferung besonderer Metalle aus dem Ausland für den Bau von Waffen und Ausrüstung für die amerikanischen Streitkräfte (Specialty Metals Clause). Damit ist die berühmte "Zweibahnstraße", die Rüstungskooperation zwischen Verbündeten in der NATO über den Atlantik hinweg,

so gut wie tot.

Die Atmosphäre zwischen beiden Kontinenten droht in dieser Beziehung zu vereisen. Zwar bemühen sich vor allem die Regierungen in Bonn und Washington, das Klima zu verbessern. Doch

der Kongreß verweigert sich dem Wunsch der US-Administration, der sicherheitspolitischen Harmonisierung mit den Europäern die Hand zu leihen. Auf dem Hügel des Capitols schlagen die partikularen Interessen der sehr auf Eigenständigkeit bedachten amerikanischen Teilstreitkräfte und die Regionalinteressen der am Rüstungsetat partizipierenden Industrieunternehmen voll durch. Abgeordnete und Senatoren, die verständlicherweise sehr genau darauf achten, wie ihr Auftreten in Washington auf die eigene "constituency", die eigene Wählerschaft, zu Hause wirkt, glauben es sich nicht leisten zu können, handfeste Produktionsaufträge für die Armee der amerikanischeuropäischen Partnerschaft wegen halbieren zu lassen oder womöglich zu dulden, daß sie ganz ans Ausland vergeben werden. Sie kämpfen wie die leibhaftigen Industrielobbyisten selbst. Angesichts dieses Washingto-

ner Kräfteparallelogramms dürfen sich die westeuropäischen

Regierungen nicht wundern, wenn die Versprechungen aus den USA zur tatsächlichen Etablierung der atlantischen "Zweibahnstraße" in der Rüstungszusammenarbeit bis auf geringfügige Zugeständnisse nur schöner Schein bleiben. Ein schlagendes Beispiel dafür war der fast bis aufs Messer geführte "Panzerkampf" zwischen Bonn und Washington um den besseren Gefechtswagen, den deutschen Leopard 2 oder den amerikanischen M 1 Abrams. Gewonnen hatte ihn am Ende mit vereinten Kräften die amerikanische Rüstungs- und Heereslobby, die sich nicht scheute, den Testvergleich zwischen beiden Panzern auf unnachahmliche Weise zugunsten des eigenen Produkts auszurichten.

Ein ganz junges Beispiel ist in diesen Tagen zu beobachten. Bonns Rüstungsdirektor, der kürzlich in Washington war, um wieder um gut' Wetter zu bitten, brachte sogar etwas mit nach Hause: einen sogenannten "Letter of Intend", eine Absichtsvereinbarung zwischen den beiden

Regierungen also, in der festgelegt wird, daß Bundeswehr und amerikanische Streitkräfte bei der Luftverteidigung in der Bundesrepublik eng zusammenarbeiten sollen. Verabredet wurde darin, daß die USA das Raketenabwehrsystem "Patriot", das als Nachfolger der "Nike" zur Abwehr von Flugzeugen in mittleren und großen Höhen vorgesehen ist, zur Gänze für die amerikanischen und deutschen Verbände anschaffen. Die Bundesrepublik im Gegenzug will sich verpflichten, den Tieffliegerschutz mit der deutsch-französischen Gemeinschaftsentwickhung "Roland" für die Fliegerhorste von Bundeswehr und US-Luftwaffe auf deutschem Boden zu beschaffen. Das ist, wie gesagt, eine Regierungsvereinbarung. Was der amerikanische Kongreß dazu sagen wird, steht dahin. Doch die früheren Erfahrungen lassen kaum Gutes

Was also muß Westeuropa tun? Wahrscheinlich kommen die größeren Partnerstaaten des europäischen Teils der NATO auf

Dauer nicht darum herum, ihre eigene Rüstungsharmonisierung für sich und ohne Rücksicht auf die USA zielstrebig voranzutreiben. Erste Ansätze, freilich viel zu zaghafte, existieren bereits in der "Unabhängigen Europäischen Programm-Gruppe" (engl. IEPG). Ihr gegenüber haben die drei europäischen Kernländer der Allianz, die Bundesrepublik, Frankreich und Großbritannien, erst vor wenigen Tagen das Entwicklungsprojekt einer Panzerabwehrrakete auch den anderen Partnern zum Mitmachen angeboten.

Dieser Weg, die europäische Kooperation zu beleben, erscheint als der einzige wirklich gangbare. Denn letztlich drängt sich die Frage auf, warum eine Staatengemeinschaft wie die westeuropäische, die mehr Wirtschafts- und Bevölkerungsgewicht hat als die USA, ihre Sicherheitspolitik nicht entschiedener koordinieren sollte. Die enge Partnerschaft zu Amerika soll dadurch ja keineswegs aufgekündigt werden.

ه كذا منه النصل

هكذا حن النَّصِيل

Die Vertreibung aus dem Reich der sozialen Träume schaftlich-monetäre, eine strategiauf seinen eher schms auf seinen ut

Auge des Orkans, und er denkt, wie weiland ein deuter Dichter in der Pariser Emi-tion, an Deutschland in der cht. Stürme ziehen sich über nem sozialistischen Experiment ammen, und der Wunsch des ten Wellington bei Waterloo, es ge Nacht werden oder der Preu-kommen, mag ihn zuweilen anundeln. Er muß sich mit dem adoxon abfinden, daß ein Über-en seines Sozialismus à la franse vom guten Willen des konser-

en deutschen Bundeskanzlers der marktwirtschaftlichen

Inung der Bundesrepublik die französischen Wähler haben n Präsidenten am 6. und 13. rz gezeigt, daß sie die Resultate beiden ersten Jahre seines Re-tes nicht akzeptieren. Sie wol-eine andere Politik, Mitterds Vorgänger Giscard analy-te, das Votum sei ein "non, is", ein "nein, aber", an die se der Sozialisten. Im ersten hlgang hätten die Wähler in zu ihrer Politik gesagt, im iten aber ein "aber" hinzuget, das ihnen eine Chance zum sermachen einräumen sollte. eute abend wird der Präsident iem Volk im Fernsehen die uen Achsen seiner Politik" vorlen. Diese Achsen können in - Richtung weisen, die Frankh aus jenem Engpaß heraus-rt, der am Wochenende von den anzministern der Gemeinschaft rüssel sanktioniert wurde. Das r bedeutet Abkehr von den Irren, die seit 1981 eingeschlagen den, und deren Marksteine Un-

zit, Verschuldung und Franc-fall lauten. ie Strategie des Präsidenten st um drei Achsen: eine wirt-

Außenhandels-

luktivität.

sche und eine innenpolitisch-ideo-logische. Sie alle werden bestimmt vom Verhältnis zum deutschen Nachbarn, auf den sich das gesam-te Planen französischer Politiker in wachsendem Maße, und schon lange vor Mitterrand, ausgerichtet hat. Welche Rolle die Bundesrepu-Welche Rolle die Bundesrepu-blik im Denken François Mitter-rands spielt, hat er selber in seiner Rede vor dem Bundestag am 20. Januar 1983 eindrucksvoll doku-mentiert. Die Rede war der bisher ernsteste Appell aus dem Munde eines Franzosen zur Zusammenar-beit mit den Deutschen auf wirt-schaftlichem, industriellem, militä-rischem und kulturellem Gebiet. nischem und kulturellem Gebiet.
Die Tragik ist, daß dieser Appell
auf dem vorerst wichtigsten Gebiet, dem der wirtschaftlichen Zusammenarbeit, ohne Antwort bleiben muß, solange auf der einen
Seite des Rheins Sozialismus und auf der anderen marktorientierter Kapitalismus betrieben wird.

Daß dieser Sozialismus westlich des Rheins vorerst weiter betrie-ben wird, haben maßgebliche Füh-rer der Sozialistischen Partei, wie Jean Poperen oder Pierre Joxe schon nach den enttäuschenden Gemeinderatswahlen gefordert und mitten in der Brüsseler Krise erneut bekräftigt. Wenn immer es eine neue Austerity-Politik geben müsse, um den Sozialismus zu ret-ten, so sagten sie, daß dies nicht wieder auf dem Rücken der Arbeiter, sondern auf dem der Besser-verdienenden geschehen müsse. Dieselbe Ansicht vertrat in den Brüsseler Kulissen der Mann, der

sich am vergangenen Wochenende als der neue Hauptverantwortliche für die kommende französische Politik in den Vordergrund schob: Jacques Delors, bisher Wirtschaftsund Finanzminister, hochgradig verdächtigt als neuer Regierungs-chef. Er ist jetzt für Mitterrand der

auf seinen eher schmalen Schultern die Last einer unpopulären Politik tragen muß und das linke Regierungslager zum Sieg in den Parlamentswahlen des Frühjahrs 1986 führen soll. Diese Aufgabe traut Mitterrand offenbar dem eher jovialen, aber wirtschaftlich unver-Ministerpräsidenten Mauroy nicht mehr zu.

Niemand wäre für den schwieri-

gen Job besser geeignet als Delors, der gleichwohl heftig dementierte, daß er der neue Regierungschef sein werde. Der Mann kommt von der christlichen Gewerkschaft und ist ein praktizierender Katholik. Er hat sich aus kleinstem Milieu selber nach oben gearbeitet, und er vertritt vor allem wie der zurückgetretene Außenhandelsminister Jobert im Kabinett die Kräfte der Mitte, die Giscard 1981 davonliefen und ihre Hoffnungen auf Mitter-rand setzten. Der Präsident kann nicht auf diese Wählerschicht verzichten, wenn sein Experiment gelingen soll.

Delors ist außerdem, wie er in

Brüssel sagte, ein überzeugter Eu-ropäer, und er ist weniger deutschfeindlich, als seine harschen Worte über die "arroganten" Deutschen vermuten lassen. Da ist dem eher schweigsamen Südfranzosen der Gaul durchgegangen, und er wurde auch von der französischen Presse dafür unsanft zurechtgewiesen. Denn keiner, Mitterrand als letzter, hat ein Interesse an einer dauerhaften Verstimmung mit den Deutschen, die immer noch Frankreichs wichtigster Handelspartner

Die fundamentalen strukturellen Unterschiede zwischen beiden Wirtschaftssystemen datieren nicht von der Einführung des So-zialismus in Frankreich. Aber der Sozialismus hat sie verstärkt, indem er dirigistische Tendenzen, die im Zentralstaat Frankreich seit Colbert die Freiheit der Unternehmer einschränken, mit einer Verstaatlichungswelle ohnegleichen zum Dogma erhoben hat. Mitter-rand weiß heute, daß dies ebenso ein Fehler war wie die Überlastung der Unternehmen durch soziale Auflagen und die Aufblähung des Beamtenapparats.

Eine Zeitlang wurde das durch die Politiker vertuscht. Eine Zeit-lang wurde dem Volk auch erklärt, das Schlimmste läge hinter ihm, Inflation und Arbeitslosigkeit wären bewältigt, der Unterschied zum deutschen Vorsprung im Au-ßenhandel verringere sich, die In-dizien der französischen und der deutschen Wirtschaft näherten sich einander an, es bedürfe nur eines deutschen Opfers, um das Verhältnis zwischen beiden Partnern wieder dauerhaft ins Lot zu bringen. Der Kompromiß, zu dem man sich schließlich in Brüssel bereit finden mußte, enthüllte den

Mitterrand wird den originären Struktur-Unterschied der beiden Wirtschaften, welcher Ursache der ständigen Miseren des Franc ist, in seiner Amtszeit ebensowenig beheen können wie seine Vorgänger. Seine flehentlichen Appelle an die Unternehmer, zu investieren, zu renovieren, ihre Betriebe konkurrenzfähiger zu machen, zeigen, daß er in die richtige Richtung denkt, aber diese Richtung ist unverein-bar mit seinem Dogma, und des-halb verhallen sie ebenso ungehört wie der Ruf an die deutsche Industrie, mit den Franzosen enger zu-sammenzuarbeiten. Das Scheitern Thomson-Grundig-Fusion

Um die dritte Franc-Abwertung



Am Scheidepunkt seiner Politik: François Mitterrand

nicht wieder zum Schlag ins Wasser werden zu lassen und innenpolitisch ein neues Eingeständnis der Ohnmacht des Systems hinnehmen zu müssen, bleibt ihm nur der Rückgriff auf ein neues Austerity-Programm, das zweite in zwei Jah-ren. Der Präsident steht vor der Quadratur des Kreises. Um sein Experiment außenwirtschaftlich einigermaßen über die Bühne bringen zu können, muß er binnenwirt. schaftlich Dinge tun, die es immer unpopulärer machen: Einfrieren der Löhne und Gehälter, Zwangssparen, Streichung von Soziallei-stungen, künstliche Konsumein-schränkung nach dem verhängnis-

sumaufolähung. Zu anderen Zeiten und unter anderen Regierungen hätten die Franzosen einen patriotischen Aufruf, den Gürtel enger zu schnallen, vielleicht noch hingenommen, wenn die Aussicht bestanden hätte, daß es wieder aufwärts geht. Ob diese Aussicht besteht, ist sehr zweifelhaft. Sie hängt vom guten Willen der Partner und dem Glau-ben der französischen Unternebmer an die Kraft ihrer Unterneh men ab, auch unter einem sozialistischen Regime profitabel produ-zieren zu können. Dieser Glaube ist weitgehend verlorengegangen. Der Präsident wird versuchen

vollen Irrtum der künstlichen Kon-

ihn wiederherzustellen. Das stellt die Frage nach der wahren Substanz seines Sozialismus. Ist er ein Dogmatiker oder ein Romantiker. der eher an die missionarische Kraft des Sozialismus als humanitäre Funktion glaubt als an seine Fähigkeit, wirtschaftliche Prozesse im Sinne größerer sozialer Gerechtigkeit zu beeinflussen. Liest man die Schriften des spätbekehrten Großbürgersohns, neigt man zum letzteren. Der Philosoph wird mit Verbitterung bemerkt haben, daß die Zwänge der ökonomischen Verflechtung der Industriestaaten stärker sind als alle sozialen Wunschvorstellungen. Bei der erwarteten werden Technokraten die Ideologen ersetzen. Das sollte den deutschen Partner hinsichtlich der zweiten Phase des Mitterrandschen Sozialismus mit etwas mehr Zuversicht erfüllen. Die unmittelbare Zukunft wird zeigen, ob sol-che Zuversicht auf wirtschaftlichem Feld berechtigt ist.
In Bonn hat Mitterrand noch

mehr angeboten: französische Rückendeckung in der schwersten Prüfung des deutschen Kanzlers, dem möglichen Zwang, den Nach-rüstungsbeschluß der NATO zu ernüllen. Die strategische Achse im Denken des französischen Präsi-denten ist ebenfalla ganz auf Deutschland ausgerichtet. Das strategische Gleichgewicht zwi-schen Russen und Amerikanern, zwischen Ost und West muß auf zwischen Ost und West muß auf dem Kontinent wiederhergestellt werden, koste es, was es wolle. Frankreich tut dazu das seine, indem es seine atomare Rüstung auf dem höchstmöglichen Stand hält. Mehr, etwa eine französische Atomgarantie für die Bundesrepublik oder eine Teilung der Per-shing-Lasten auf deutschen und französischen Schultern, ist in absehbarer Zeit nicht denkhar, da es den nationalen französischen Konsens in der Verteidigungspolitik zerstören würde.

Berechtigten deutschen Ärger über diese französische "doppelte" Moral nimmt der Präsident in der Erwartung hin, daß der augenblickliche Zustand Europas nicht von Dauer ist. Er ist überzeugt, daß die Deutschen sich eines Tages zu einer nationalen Verteidigung nach dem Muster Frankreichs durchringen werden, die durchaus auch auf einem atomaren Fundament stehen kann. Es ist das Bild eines selbständigen Europa mit eigener Verteidigung in enger Anleh-nung an die USA. Diese gaullisti-sche Doktrin hat sich auch der Sozialist Mitterrand zu eigen ge-macht, seit er zu der Überzeugung gekommen ist, daß sich weder die Sowjetunion verändern noch die beiden Supermächte je ihren An-spruch aufgeben werden, eine geteilte Welt zu kontrollieren.

Engpässe in der Medizin: Beispiel Augenchirurgie

o Tausende auf Wartelisten für Operationen stehen und die Listen immer länger werden, hat man es offenbar mit Engpässen der Medizin zu tun. Die Patientenstaus können nicht so abgebaut werden, wie es dem Grundsatz der Humanität entsprechen würde. Oder soll man sich damit abfinden, daß oft Patienten sogar sterben, che sie mit der Operation an der Reihe sind?

Wir greifen hier einmal das Beispiel der Augenchirurgie heraus, insbesondere der Einpflanzung von Kunststofflinsen nach Staroperation. Die Vorteile für den Patienten liegen auf der Hand. Die getrübte Linse wird neuerdings immer mehr mit Hilfe des Ultra-schall-Verfahrens entfernt, und im gleichen Operationsgang wird die neue Linse in der Kapsel "aufgehängt". Dies geschieht in kürzester

Als neue Sehhilfe wird dann nur selten noch die Starbrille zugemutet, die das Sehvermögen nur unvollkommen restauriert. Auch lassen sich schon Erschwernisse und Komplikationen vermeiden, die mit Kontaktlinsen verbunden sein können. Nach Linseneinpflanzung sind unter Umständen sogar Zusatzbrillen entbehrlich. Der Patient kann zum Beispiel ohne weiteres an das Steuer seines Autos zurück-

Man sollte nun denken, daß die insoweit zweifellos erzielte wissenschaftliche und technische Errungenschaft allen Menschen zugute kommen könnte, für die sie ge-dacht ist. Und die Zahl der Interessenten muß schon relativ hoch angesetzt werden, da grauer Star auch altersbedingt sein kann, also zu den normalen Lebensrisiken zu zählen ist. Konsequenterweise werden die Kosten denn auch von den gesetzlichen Kassen erstattet. Dennoch scheint der Fortschritt

sich selber im Wege zu stehen. Dieser Eindruck kommt auf, seit es möglich wurde, die Staroperation plus Einpflanzung einer Kunststofflinse ambulant durchzuführen. Der Patient wird schon am lage der Operation oder einen Tag darauf nach Hause geschickt. Der Operateur lädt ihn noch zu einer oder zwei Kontrolluntersuchungen vor, und stellen sich keine Komplikationen ein, so überweist er den Operierten zur weiteren Betreuung an seinen Augenarzt zurück.

Lange Wartelisten trotz ambulanter Operation

Für den Patienten hat das zusätz-liche Vorteile: Beibehaltung der häuslichen Umgebung und der ge-wohnten Kost, die Fortsetzung der täglichen Aktivitäten. Eben wegen dieser Vorteile hat freilich die Kli-nik, in der ambulant operiert wird, eine größere Anziehungskraft. Obwohl der Aufenthalt des Patienten im Krankenhaus von 10 bis 14 Tagen auf ein bis zwei Tage reduziert st, entsteht doch eine Warteliste mit all ihren enttäuschenden Widrigkeiten.

Auf einen großen Zustrom von Patienten sind die Kliniken nicht eingestellt. Das gilt für die Vertei-lung der Ärzte ebenso wie der Schwestern und der Betten. Dem Fortschritt ist mit der herkömmlichen Administration nicht Geltung

Nehmen wir beispielsweise eine rheinische Universitäts-Augenklinik. Hier wurden bereits an rund 10 000 Fällen Erfahrungen mit der neuartigen Staroperation und, in Verbindung damit, an rund 5000 Fällen mit der Einpflanzung einer künstlichen Linse gesammelt. Auf der Basis dieser Erfahrungen sind Urteile über die Qualität und Vertrauenswindigkeit des neuen Vor-gehens möglich. Das Verfahren hat, von tüchtigen Chirurgen angewandt, eine minimale Komplikationsrate.

Unsere Beispiel-Klinik hält ambulantes Operieren nicht nur aus Erfahrung für vertretbar, sie kann sich die früher bei Operation des grauen Stars übliche Verweildauer auch gar nicht leisten. Denn es stehen nur 22 Betten zur Verfügung, und mehr als einen Operationstisch hat die Klinik bisher für diese moderne und vielgefragte Mikrochirurgie des Auges nicht freimachen können. Der leitende Operateur stützt sich auf drei Assisten-ten und allenfalls zwei OP-Schwestern, Ersatzdienstleistende, die einfache Arbeiten übernehmen könnten, hat er nicht bekommen.

Eine Zumutung für Patienten und Ärzte

Das schlägt auf die Warteliste zurück. Zur Zeit umfaßt sie rund 3000 Namen allein an dieser Klinik. Neue Operationstermine können nicht vor April nächsten Jahres in Aussicht gestellt werden. Und das obwohl jeder Tag mit neuem Sehvermögen ein Stück gewonnenen Lebens ist. Aber sehr viel mehr als zehn Operationen an einem Tag schafft auch der beste Operateur

Zwar hat es an Hilfszusagen nicht gefehlt. An den politisch in erster Linie zuständigen Landes-Wissenschaftsminister wandte sich der (jetzt aus dem Bundestag aus-geschiedene) FDP-Sozial- und Gesundheitspolitiker Hansheinrich Schmidt. Er hatte sich ebenfalls einer Star-Operation unterzogen. Darauf schilderte er in seinem Schreiben an die NRW-Landesre-gierung nicht nur seine positiven Erfahrungen, sondern auch die ob-jektiv unhaltbaren Gründe für jene Varteliste, die immer länger wird.

Wissenschaftsminister

Schwier zeigte in seiner Antwort Verständnis für das Anliegen und versprach, prüfen zu lassen, "wie die Arbeitsbedingungen für die Abteilung für klinische Mikrochirurgie des Auges verbessert werden können". Das war vor ei-nem Jahr. Nichts bewegte sich seitdem. Im Gegenteil, es wurden die Arbeitsbedingungen im Zuge von Sparmaßnahmen weiter erschwert. Wartelisten von der genannten Länge sollte es nicht mehr geben. Sie sind bei einem jährlichen Ge-

samtaufwand für die Gesundheit: von 200 Milliarden Mark nicht als unvermeidbar darzustellen. Vielmehr demonstrieren sie die Notwendigkeit der Umschichtung des echten Bedarfs. Unter humanem Aspekt sind sie eine nicht länger innehmbare Zumutung sowohl für Patienten als auch für die Arzte. Denn eines darf zu allem Überfluß nicht auch noch riskiert werden: daß hochqualifizierte, engagierte Arzte aus Frustration von den Stellen abwandern, wo sie am dringendsten gebraucht werden.

Herr Gruber erbte vor einigen Jahren eine Baulücke. Varum kann er sie jetzt schließen?



V erkaufen wollten die Grubers das Grund-stück nicht, aber zum Bau eines Hauses fehlte Ihnen damals noch das Geld.

Da wir frühzeitig zum Abschluß eines Bausparvertrages bei unserer Bausparkasse Schwäbisch Hall geraten hatten, war der erste Baustein für die Finanzierung schon gelegt. Jetzt wurde der Bausparvertrag zugeteilt – damit steht Familie Gruber billiges Baugeld mit festen Zinsen zur Dieses Bauspardarlehen kombinierten wir mit

der Hypothek einer unserer beiden Hypothekenbanken, der DG HYP oder der Münchener Hypothekenbank. Für die notwendige Absicherung des Bauvorhabens sorgten wir mit einer Bauherren-Vollschutz-Versicherung unserer R+V Versicherung. So bekam Familie Gruber durch unseren Bera-

tungsservice ihren maßgeschneiderten Finanzierungsplan mit allen Steuervorteilen ohne viel Laufereien und Schreibereien und konnte sich ganz den Bauvorbereitungen widmen.

Wir bieten auch Ihnen den umfassenden Finanz-Service aus einer Hand: unser Verbundangebot.

Der Verbund: Alles aus einer Bank. Der Verbund ist der Zusammenschluß aller

Volksbanken und Raiffeisenbanken, ihrer regionalen Zentralbanken und führender Spezialinstitute der Finanzwirtschaft.*

Der Verbund hilft Ihnen, Ihre Gelddinge bequem und überschaubar zu erledigen und mehr aus Ihrem Geld zu machen - und dies bei jeder der 20.000 Bankstellen der Volksbanken und Raiffeisenbanken.

Ihre Sache ist unsere Sache.

Volksbanken und Raiffeisenbanken sind genossenschaftlich organisiert. 9,5 Millionen unserer Kunden sind zugleich Bank-Teilhaber und haben Mitspracherecht. Das macht Partnerschaft zu unserem Prinzip und ist einer der Gründe, warum wir eine so erfolgreiche Bankengruppe geworden sind.



Volksbanken Raiffeisenbanken

Wir bieten mehr als Geld und Zinsen.

Polnischer

Innenminister

Warnt Widerstand
dpa/KNA/AFP, Warschan
Der polnische Innenminister General Czeslaw Kiszczak hat gestern

vor der Störung des Verhaltnisses

zwischen Staat und Kirche durch

"westliche Zentren" gewarnt und den amerikanischen Geheimdienst beschuldigt, "Koordinator" oppo-sitioneller Aktionen in Polen-zu

In seinem Bericht über die öf.

in seinem berreit uber die öf-fentliche Sicherheit versicherte Kiszczak vor dem Parlament in Warschau, die Situation im Lande

Warschau, die Situation im Lange habe sich in den 15 Monaten seit Verhängung des Kriegsrechts ver-bessert. Das Zwischenfazit der pol-bessert. Das Zwischenfazit der pol-

bessert. Das Zwischenfazit der pol-mischen Regierung zum Thema "Normalisierung" lautete, daß die "Anarchie" in Polen zwar gestoppt worden sei, doch die "Widerstands-front" noch nicht die Wassen ge-

streckt habe.

Auf der Tagesordnung der zweitägigen "Seim"-Sitzung standen neben zwei Regierungsberichten zum "Stand der inneren Sicher
kait" und zur Rechtspolicit ent

heit" und zur Rechtspolitik auch Debatten über die für 1983-85 vor.

gesehene Sozial- und Wirtschafts-politik sowie über ein neues Pro-gramm zur Bekämpfung der Infla-

Papst Johannes Paul II. ist von

der polnischen Regierung offiziell eingeladen worden, vom 16. bis 22 Juni seinem Heimatland einen Be-

such abzustatten. In einem von der

polnischen Nachrichtenagentur PAP veröffentlichten Schreiben an

Johannes Paul II. heißt es, daß der

rtr/dpa, London Amnesty International hat zu einer weltweiten Kampagne gegen Morde aufgerufen, die von Regierungen zu verantworten sind. Gleichzeitig veröffentlichte die Geisagenen-Hilfsorganisation heute London einen umfangreichen Bericht, in dem Zeugenaussagen und Beweise für Hinrichtungen one Gerichtsurteil in aller Welt ausammengetragen wurden.

Diese Morde haben, wie detaillierte Aussagen aus mehr als 25 Ländern seit 1980 zeigen, die unterschliedlichsten Formen, Regie-rungstruppen werden ebenso rückentslos eingesetzt wie offiziell sanktionierte "Todes-Schwadronen". Massaker an Dorfbewohnern Guatemala gehören dazu und Anschläge auf oppositionelle Liby-er, die in anderen Ländern leben. Manche Regierungen haben nach Angaben von Amnesty in den letz-ten 20 Jahren ihre Politik darauf gestützt, die gesamte politische sen Staaten gehörten Indonesien, Rambodscha, Uganda, Athiopien

und Burundi. In allen Fällen sei den Opfern Rechtsschutz verweigert wirklichen oder mutmaßlichen Überzeugungen oder Aktivitäten, ch auch wegen ihrer Herkunft er-mordet, heißt es. Für die internationale Gemeinschaft sei es oft au-Gerordentlich schwer, die Veran-gertung für solche Morde nachzuweisen, meint Amnesty.

in über 100 Staaten wollen Mitglieder von Amnesty in den kom-menden Monaten mit Öffentlichteits-Aktionen und Petitionen an Regierungen auf das Problem ungesetzlicher Tötungen aufmerksam machen.

Amnesty will mit der Kampagne menr erreichen als ein kurzfristiges Authorchen der Weltöffentlichkeit. Der Generalsekretär der Sektion der Bundesrepublik Deutschland, Heimut Frenz, erklärte, Fernziel sei es. daß politische Morde, für die Begierungen die indirekte oder dimikte Verantwortung tragen, von den Vereinten Nationen zu "Vertrechen gegen die Menschlich-eit erklärt würden. Dann werde es möglich sein, die verantwortlichen Politiker zu verhaften, anzuklagen und zu verurteilen, sobald

sie int Land verließen. Die Armee war eine Schule für Morder", erklärt in dem Amnesty-Bericht ein Wehrpflichtiger aus Guatemala. Auf die Frage: "Hatten Sie die Erlaubnis zum Töten?" sage et: .Nur verdächtige Charakte e: In El Salvador töteten Angehö-ge der Streitkräfte seit dem Milltärputsch vom Oktober 1979 Tauver de - verdächtige Oppositionelle enenso wie unbewaffnete Bauern. Erzbischof Arturo Rivera y Damas esifierte im Januar vergangenen Jahres die Zahl nicht bewaffneter Todesopfer im Jahr 1981 auf 11 728.

Mach der Mordwelle während der schtjährigen Herrschaft des Diktators Idi Amin in Uganda ginger, die Hinrichtungen Amnesty antiblige auch nach dessen Sturz weiter. In Iran sind nach dem Beticht zusätzlich zur großen Zahl let offiziell angekündigten Exeku-tionen Menschen hingerichtet worden, die nach den Amnesty-Inforinvitonen vermutlich oft nicht vor Gericht gestellt wurden. In Argentinien sind, so heißt es, seit dem Mildärputsch vom März 1976 zwischen 7000 und 10 000 Menschen verschwunden" oder getötet wor-

...Einstellung von Lehrern behindert" dpa, Essen

Die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) hat dem Regierungspräsidenten in Nordrhein-Westfalen vorgeworfen, die Neuein-stellung von Lehrern zu behindern. Anträge von Lehrern auf längerfristigen Urlaub würden von den nachgeordneten Behörden "nur sehr schleppend und widerwillig" bearbeitet, heißt es in der gestern veröffentlichten GEW-Mitteilung in Es-Jen. Die Landesregierung hatte zur Behebung der Lehrerarbeitslosig-eit den Pädagogen die Möglichkeit eingeräumt, bis zu drei Jahren unnezahlten Urlaub zu nehmen. Sofrei werdende Stellen sollten mit arentslosen Lehrern neu besetzt werden. Der Aufforderung der Landestegierung, die Anträge großzügig zu genehmigen, kommen die Behörden, so die GEW, bisher nicht nach.

Amnesty" ruft Der Kanzler als EG-Ratspräsident: Pharmaindustrie unter Protesten Der Kanzler als EG-Ratspräsident: Pharmaindustrie unter gegen Mord auf Freundlich, aber entschieden

Nach der Einigung im Währungsstreit herrschte beim Europagipfel eine gelöste Stimmung

BERNT CONRAD, Brüssel Als der Bundeskanzler am Montag um 13.00 Uhr seine europäischen Amtskollegen im Brüsseler Charlemagne-Gebäude zum Essen bat, lag spürbare Erleichterung in der Luft. Der Währungsstreit mit Frankreich war gerade noch recht-zeitig zum Europagipfel beigelegt worden. "Nach den Gewitterwolken der letzten Tage herrschte ein besonders gelöstes und angenehmes Klima", berichtete Helmut Kohl.

Knisterte es nicht doch noch et-was im Gebälk? "Nur anfangs", meinte der Kanzler. "Wenn man gerade aus den Bonner Koalitionsverhandlungen kommt - da hat es mehr geknistert. Hier war man sehr freundlich."

Dazu bestand auf Grund der deutschen Großzügigkeit bei der Festsetzung der Währungsparitä-ten ja auch aller Anlaß. "Ob man auf uns bei den EWS-Verhandlungen allerdings so teutonisch einre-den mußte, ist die Frage", bemerk-te ein Bonner Delegationsmitglied ironisch und fügte lächelnd hinzu: Wir haben jedenfalls lateinisch

reagiert."
Auf deutsch hingegen leitete
Kohl als Ratspräsident die Gipfelsitzungen. Freundlich aber entschieden, wie auch im Bundeskabinett, sorgte er ohne jemandem das Wort abzuschneiden für einen straffen Diskussionsverlauf. Langatmige Klagen über nationale Probleme suchte er – nach seinem 17seitigen Einleitungsreferat - zu vermeiden. "Was können wir tun?"

fragte er die Kollegen. Staatspräsident François Mitterrand vermochte darauf am Montagnachmittag kaum zu antworten, denn er hielt sich meist außerhalb des Sitzungssaales auf, konferierte separat mit seinem Finanzminister Jacques Delors und stimmte telefonisch mit Parteifreunden in Paris die bevorstehende Kabinettsumbildung ab.

Diese Sorgen hatte Helmut Kohl schon hinter sich. Als am Montagnachmittag die Nachricht eintraf, Franz Josef Strauß habe auf den Eintritt ins Bundeskabinett verzichtet, schien der Kanzler nicht

Das gesamte Schul- und Bil-

Überzeugung schälte sich wäh-

dungssystem der Bundesrepublik ist dringend reformbedürftig. Die-

rend eines zweistündigen Dialogs

zwischen Journalisten, Vertretern

der Wirtschaft und Professor Geor-

ge Turner, Präsident der Westdeut-

schen Rektorenkonferenz, in der

traditionellen "Studiorunde" des

Angesichts der steigenden Zahl von Studenten und Hochschulbe-

rechtigten stellt das jetzige Hoch-schulsystem nach Turners Ansicht vor allem für "mittelmäßige oder

schlechte Studenten" eine "Kata-

strophe" dar. Denn wenn heute der Abiturient 20 sei, nach der Bundes-

wehr mit 21 zu studieren beginne,

das Vorexamen erst nach vier Jah-

ren ablege, mit 31 Jahren promo-

viere und dann ins Berufsleben ge-

he, dann sei er schon "verbraucht".

Ein solches System sei "schlicht verrückt". "Wir bilden Volkswirte

aus, als ob sie alle Minister werden

sollen." Dabei müsse klar sein, daß

jetzt und in Zukunft gar nicht so-

viele Stellen vorhanden seien wie die Flut von Akademikern. Und

deutsche Akademiker - im Gegen-

satz etwa zu Japanern - seien auch

gar nicht bereit, "auch etwas ande-

Deshalb redete Turner einmal

mehr dem anglo-amerikanischen

Bildungssystem das Wort: 12 Jahre Schulzeit, 3 Jahre Studium, 3 Jahre

postgraduiertes Studium für eine

relativ geringe Anzahl von denen,

die die erste Hürde besonders gut genommen haben. Schon die Schulzeit (13 Jahre) bis zur Hoch-

schulreife ist in der Bundesrepu-blik nach Ansicht Turners zu lang.

In den meisten europäischen Län-

dern betrage sie nur 12 Jahre. Es sei zu überlegen, ob beispielsweise

res" zu machen.

ZDF in Stuttgart heraus.

überrascht. Mit der gleichen Gelas-senheit, die er zur Verblüffung mancher Teilnehmer im gesamten Verlauf der Bonner Partei- und Koalitionsberatungen bewiesen hatte. legte er die Meldung aus München. die er für endgültig hält, zu den Akten. Auf psychologische Spiele-reien ließ sich der Pfälzer nicht ein.

Hans-Dietrich Genscher jedoch, der sich nun ohne Abstriche als Bundesaußenminister bestätigt fühlen konnte, mochte den Verzicht des bayerischen Landesvaters als zusätzliches Geschenk zum 56. Geburtstag empfinden, den er in echt Genscherscher Manier bei der Arbeit verbrachte. Schon vor der Abreise nach Brüssel war ihm die Information, daß er jetzt als Mister sieben Prozent" angeredet werden könne (weil das endgültige Bundestagswahlergebnis die FDP von 6,9 auf 7 Prozent hinzufrutschen ließ) zur willkommenen Bereicherung des Gabentisches ser-viert worden. Der FDP-Chef wird es auch nicht ungern gehört haben, daß Kohl zu mitternächtlicher Stunde im 26. Stock des Hilton-Hotels eindringlich erläuterte, wes-halb die christlichen Demokraten auf längere Sicht den liberalen Ko-alitionspartner für stabile Regierungsmehrheiten im Bund und in

So umspiliten die innenpoliti-schen Wellen aus Paris wie aus Bonn den Brüsseler Gipfel, dessen Hauptthemen - Jugendarbeitslosigkeit, saurer Regen, Protektionis-mus und (inoffiziell) die Genfer Ab-rüstungsverhandlungen – ja auch ausgesprochen innenpolitische Relevanz hatten. Darüber konsultierten sich, wie schon seit den Zeiten des ungleichen Freundespaares Giscard/Schmidt üblich, der Kanzler und der französische Staatspräsident gestern morgen eine Stunde lang beim Frühstück. Denn Kohl ist zwar der Überzeugung, daß sich in Europa "das Prinzip Qualität und nicht das Prinzip Quantität durchsetten "elle im Klutatt durchsetzen solle, im Klartext: Daß es keine Vorherrschaft der Großen über die Kleinen geben dürfe. Aber ohne deutsch-französi-

sche Absprache läuft in der EG

WRK-Präsident Turner fordert Reform des Bildungswesens

xhk/DW. Stuttgart nicht die 4. Grundschulklasse ab-

geschafft werden könne.

Turner unterstützte nachdrück-

lich die Pläne des Stuttgarter Wis-senschaftsministers Helmut Eng-

ler (CDU), bei der Gymnasialleh-rerausbildung statt des Staatsexa-

mens einen allgemeineren Univer-

sitätsabschluß einzuführen. Es sei

schlimm, daß die Lehrer heute _in

einem Getto" erzogen würden und die ständig "nur mit ihrer Kohorte

zusammen sind". Durch eine brei-

tere Fachausbildung wäre auch die einseitig auf den Staatsdienst fi-xierte "Einstellung" der Pädago-gen "etwas anderes".

Kritische Worte fand Turner ge-gen die "allzu große Lässigkeit" der jetzigen Lehrergeneration, die auch durch die "Lockerheit" be-reits zu einer gewissen "Gegenbe-wegung" seitens der Schüler ge-führt habe.

Der Präsident der Rektorenkon-

ferenz befürwortete ferner eine "strengere" Abiturprüfung und be-

ahte die Hinwendung zu einer "eli-

tären Universität". Gleichzeitig gab er sich keinerlei "Illusionen" hin, daß dies etwa "durch Erlaß zu erreichen" sei: "Die Eltern werden

heftig protestieren und die Politi-

Wie drängend Turners Anregun-gen sind, beweisen auch die neue-sten Zahlen des Statistischen Bun-

desamtes. Danach ist die Studier-

willigkeit in der Bundesrepublik Deutschland weiterhin ungebro-chen. Im Wintersemester 1982/83

hat sich die Zahl der Studenten um 82 000 (7,3 Prozent) gegenüber dem Wintersemester 1981/82 auf 1 203 000 erhöht. 225 000 Studenten

haben 1982 mit einer Hochschulausbildung begonnen. Rückläufig ist nur der Anteil der Frauen: Er verminderte sich von 41,6 Prozent (1981) auf 40,4 Prozent.

ker werden als erste umfallen."

den Ländern brauchten.

Sehr produktiv im Sinne konkreter Beschlüsse waren die diesmal etwas iußkrank wirkenden europäischen Gipfelstürmer trotz der anseuernden Zuruse des Bergführers Kohl allerdings keineswegs. Die Aufträge des Kopenhagener Gipfels vom letzten Dezember hatten sich in der Zwischenzeit nur höchst unvollständig realisieren lassen (Kohl: "Das geht sehr zähflüssig"). Deshalb konnte die Brüs-seler Tagung in den Augen des Kanzlers und Ratsvorsitzenden auch nicht viel mehr sein als eine

In Schwaben soll dann wirklich etwas geschafft werden. Zwei volle Tage lang - und nicht zwei halbe Tage wie sonst üblich - will Kohl die Regierungschefs und Außen-minister werkeln lassen und auf diese Weise konkrete Ergebnisse herbeizwingen. Vor allem zur Be-kämpfung der Jugendarbeitslosig-keit, zum Schutz der Wälder und zur Sicherung eines europäischen Binnenmarktes. Dafür ist das Atmosphärische sehr wichtig", kommentierte Genscher.

"Zwischenphase" auf dem Wege

zum Stuttgarter Europäischen Rat

In dieser Hinsicht ist Kohl wirklich ein Spezialist. Deshalb schätzt er Gipfeltreffen – die er als Neuling noch mit unbefangenen Augen be-trachtet – hoch ein. "Ihr Nutzen liegt im Gespräch. Es ist sonst kaum möglich Leute solchen Kalibers in derart entspannter Atmo-sphäre zusammenzubringen und fast normal' miteinander zu diskutieren, voneinander zu lernen. Auf diese Weise kann man auch Sachthemen voranbringen", resümierte der Kanzler. Das "Brimborium drumherum" allerdings hält er für gefährlich.

Am Ende der Brüsseler Beratungen dankte der griechische Mini-sterpräsident Andreas Papandreou dem Kanzler ausdrücklich "für die sehr fähige Leitung des Europäi-schen Rates". Das war ein persönliches Erfolgserlebnis. Um so nachdrücklicher versprach Kohl: "In unserer Regierungserklärung werden wir europäische Initiativen ankündigen. Wir bleiben am Ball."

Grüne müssen mit AL-Abgeordneten Fraktion bilden

hey. Bonn
Die konstituierende Sitzung des
10. Deutschen Bundestages soll
um 11.00 Uhr am kommenden Dienstag stattfinden. Nachdem Werner Vogel von den Grünen und Egon Franke (SPD) verzichtet hatten, wird der SPD-Vorsitzende Willy Brandt als Alterspräsident die Zur Vorbereitung traf Brandt ge-stern zu einem vertraulichen Ge-spräch mit Bundestagspräsident Richard Stücklen (CSU) zusam-

Stücklen empfing ebenfalls die Fraktionsführer der Grünen, Otto Schily und Petra Kelly, sowie de-ren parlamentarischen Geschäftsführer Joschka Fischer. In dem fast einstündigen Gespräch brach-ten sie ihre Wünsche und Vorstellungen über ihre Arbeit im Bun-destag zum Ausdruck. Mit Blick auf die finanziellen Zuschüsse erklärten sie, daß sie den Status einer Fraktion anstreben wollten. Weil sie dazu jedoch mindestens 26 par-teigebundene Abgeordnete haben müssen, erklärte Stücklen ihnen, daß sie eine Fraktionsgemeinschaft mit dem Berliner Dirk Schneider von der Alternativen Liste schließen müßten. Weiter meldeten sie den Anspruch an, einen der Vizepräsidenten zu stellen. Darauf haben sie aber nach dem bisherigen Verteilungsverfahren keinen Anspruch. Noch offen ist, wo sie ihren Fraktionssitzungssaal

SPD-Oppositionsführer Hans-Jo-chen Vogel.

schwerem Beschuß

Heute beginnt Konzertierte Aktion im Gesundheitswesen

PETER JENTSCH, Bonn Erstmals seit 1978 haben sich die Spitzenverbände des Medizinbetriebs, also Arzte, Zahnärzte, Pharmaindustrie, Krankenhäuser und Krankenkassen, im Vorfeld der Konzertierten Aktion im Gesundheitswesen nicht auf eine Empfehlung über die Ausgabensteigerungen im Bereich der Krankenversicherung einigen können.

Wie gestern, einen Tag vor dem heute beginnenden "Konzert in Weiß", aus Kreisen der Gesetzli-chen Krankenversicherung verlautete, sei dies eine Folge insbeson-dere der geringen Preisdisziplin der Pharmaindustrie, deren Preisindex jetzt gegenüber dem März 1982 um 5,9 Prozent zuge-nommen habe. Damit sei das Preisstillhalteabkommen zwischen Rassen und Pharmaindustrie als Kassen und Pharmaindustrie als

offensichtlicher Bluff entlarvt; die durch das Abkommen eingespar-ten 800 Millionen Mark wolle die Pharmaindustrie in diesem Jahr wieder einfahren. Die Spitzenverbände der Gesetz-

lichen Krankenversicherung wol-len heute mit folgender Strategie in die Verhandlungen mit den übri-gen Gesundheitsanbietern im Rahmen des Konzerts gehen:

• Im Krankenhausbereich soll entweder an die Empfehlung des vergangenen Jahres angeknüpft werden, wonach die Kostenentwicklung in den Kliniken der Entwicklung der Grundlohnsumme angepast werden soll. Dies soll über einen Zeitraum bis etwa 1985 geschehen. Nach einer alternativen, härteren Linie soll den Krankenhäusern vorgeschrieben werden, die Pflegesätze nicht mehr als 3,5 Prozent steigen zu lassen. Wo-bei die Kassen davon ausgehen, diese harte Linie wohl kaum durchsetzen zu können.

Eindeutige Absicht sei es aber, die beiden Bereiche, zu denen die Kassen keine Vertragsbeziehungen besitzen, nämlich Pharmain-dustrie und Krankenhäuser, "an

den Pranger zu stellen". • Bei den niedergelassenen Ärzten wollen die Krankenkassen nur Honorarsteigerungen im Rahmen

wirtschaftlichen Entwick-

lungsdaten zulassen. Dabei soll aber durchaus der Grundsatz berücksichtigt werden, "soviel ambu-lant wie medizinisch möglich und soviel stationär wie medizinisch nötig". Dies bedeute, daß man den niedergelassenen Ärzten weiterhin auch die Möglichkeit geben muß, in ihren Praxen zu investieren. Wo-bei es Aufgabe der Verhandlungs-partner sei, den Konfilkt zwischen den Investitionen im ambulanten und stationären Bereich zu lösen.

• Gegenüber den anderen Gesundheitsanbietern wollen, wie es heißt, die Kassen keine Honorarer-

höhungen zulassen. Die Krankenkassen gehen mit dem Ziel in die Konzertierte Aktion, die Beitragssätze 1983 weiter stabil zu halten, ja nach Möglich-keit sogar senken zu können. Voraussetzung dafür sei aber bei dem relativ geringen Finanzvolumen der Kassen, daß für Preiserhö-hungen angesichts des Mengen-wachstums nur ein ganz geringer Spielraum vorhanden ist und daß damit nicht jeder Gesundheitsan-bieter in gleichem Umfang Preiserhöhungen realisieren könne.

Unentschlossen sind die Kassen noch, ob sie für die einzelnen Be-reiche des Medizinbetriebs, also etwa für die Ärzte und die Krankenhäuser, jeweils gesonderte Emp-fehlungen über die Höhe der zuläs-sigen Zuwachsraten geben sollen. Alternativ wird diskutiert – und in diese Richtung geht auch die In-tention von Bundesarbeitsminister Norbert Blüm -, nur im Rahmen einer allgemein gehaltenen Empfehlung den Finanzspielraum der Gesetzlichen Krankenversiche rung festzuschreiben. Bei den ab 1. Juli zu treffenden Vereinbarungen mit den Leistungserbringern müß-te dann dieser Rahmen realisiert

Letztere Lösung halten die Kassen aber für wenig gangbar. Sie verweisen unter anderem auf die Haushaltsbegleitgesetze der Bun-desregierung, in deren Folge die Krankenversicherung 1,2 Milliarden Mark an die Rentenversiche-rung abzuführen hat. Die Refinanzierung weise aber bereits jetzt ein Loch von etwa 300 Millionen Mark

zweite Besuch des Papstes in Po-len "dem Wohl des Landes und dem Wohl des sozialistischen States" dienen werde. Dritte Runde

vereinbart

Die Sowjetunion und die Volks republik China haben nach den Worten des stellvertretenden chi-nesischen Außenministers Quan Qichen die Fortsetzung ihrer Gespräche zur Verbesserung der genseitigen Beziehungen vereinbart. Der Politiker teilte am Montagabend vor seinem Abstug nach China auf dem Moskauer Flughafen vor Journalisten mit, die dritte chinesisch-sowjetische Gesprächs-runde werde in Peking stattfinden

Unterhaus billigt **Etat 1983**

Des britische Unterhaus hat am Montagabend den gestern von Schatzkanzler Sir Geoffrey Howe eingebrachten Haushalt für 1983 mit 297 gegen 225 Stimmen gebil-ligt. Der Haushalt sieht unter anderem Steuererleichterungen vor al-lem für mittlere mid höhere Ein-kommen in Höhe von 1,6 Milliarden Pfund und Investitionsanreize für die Industrie in Höhe von 215 Millionen Pfund vor.

"Ariana"-Chef in Kabul ermordet

dpa, Neu-Delki Der Präsident der afghanischen Luftfahrtgesellschaft "Ariana" fiel in der Hauptstadt Kabul einem An-schlag zum Opfer. Westliche Diplomaten berichteten gestern in Neu-Delhi, "Ariana"-Chef Sayyed Baba sei am 19. März in oder in unmittelbarer Nähe seiner Wohnung er-schossen worden. Einen Tag später wurde er bestattet.

Athen: Zum Mord bekannt

Die griechische Organisation
"Antimilitärischer Kampf hat
sich zur Ermordung des Athener
Zeitungsverlegers Georgios Athanasiadis bekannt. Wie die Polizie im Athen gestern mitteilte, wurde am Montag in einem Abfalleimer im Zentrum der Stadt eine entsprechende Erklärung gefunden. Darin wurde dem am Samstag in seinem Bitm grechessenen Zilikhrigen Her-Büro erschossenen 71jährigen Herausgeber der als rechts geltenden Zeitung "Vradyni" vorgeworfen, nicht auf Warnungen gehört zu haben, keine Artikel über politische Richtungskämpfe im Militär zu veröffentlichen.

DIE WELT (uspe 603-580) is published daily except sundays and holidays. The subscritton price for the U. S. A. is US-Dollar 355,00 per annum. Second class periage is paid at Englewood, N.J. 07831 and at additional majorifices. Postmaster: Send address changes to German Language Publications, Inc., 560 Sylvan Avenue, Englewood Cliffs N.J. 07832

"Bei uns wird viel zu lange studiert"

wo sie ihren Fraktionssitzungssaal erhalten werden. Gegen ihre Ab-sicht, den Tagungsraum des Älte-stenrates zu übernehmen, gibt es Widerstände. Vor dem Treffen mit Stücklen hatte Schily beim Fraktionsvorsit-zenden der FDP einen Antrittsbe-sich nach narhamentarischem such nach parlamentarischem Brauch gemacht. Für heute hat er einen Termin beim Vorsitzenden der CDU/CSU-Bundestagsfraktion Alfred Dregger. Folgen soll außerdem eine Begegnung mit dem

Mehr Kompetenzen für die Landtage gefordert

Präsidenten schlagen Reform des Grundgesetzes vor

Die Präsidenten aller Landesparlamente in der Bundesrepublik baben über Parteiengrenzen hinweg einstimmig eine Resolution verab-schiedet, in der eine Überprüfung schen Bund und Ländern bei der Gesetzgebung gefordert wird. Sie fordern deshalb eine "Durchfor-stung des Kompetenzkatalogs" des Grundgesetzes. Der Präsident des Grundgesetzes. Der Präsident des baden-württembergischen Land-tags, Erich Schneider (CDU), der diese Denkschrift gestern vorstell-te, erklärte, daß jetzt die Verwirkli-chung dieser Forderungen – be-reits 1978 hatten die Parlamentspräsidenten einen ähnlichen Forderungskatalog aufgestellt – etwas leichter geworden sei. Unter Hinweis darauf, daß sowohl Bundes-kanzler Kohl als auch Finanzminister Stoltenberg selber ehemalige Länderregierungschefs waren, sag-te Schneider: "Die Schranken sind jetzt niedriger". Gleichzeitig warn-te er jedoch vor allzu großem Optimismus. In der Resolution der Landtags-

präsidenten wird darauf hingewiesen, daß die verfassungsrechtliche Ordnung der Bundesrepublik entordnung der Bundesrepublik ent-scheidend auf der "Eigenstaatlich-keit der Länder" beruhe. In der Praxis sei diese Selbständigkeit immer mehr eingeschränkt wor-den. Die Gewichte hätten sich "erheblich zugunsten des Bundes" verlagert. Diese "schleichende Auszehrung wiederum treffe in erster Linie die Gesetzgebungsor-gane der Bundesländer. Hauptursachen für diesen Trend sind nach Auffassung der Parlamentspräsi-denten die Kompetenzverlagerung von den Ländern auf den Bund und auf die EG sowie der "Kompetenzzuwachs" der Landesregierungen unter Umgehung der Landtage. So sei auch der Einfluß der

XING-HU KUO, Stuttgart
Täsidenten aller Landesparein der Bundesrepublik haer Parteiengrenzen hinweg

KING-HU KUO, Stuttgart
Landesregierungen "deutlich gestiegen", über den Bundesrat an
der Gesetzgebung und Verwaltung
des Bundes mitzuwirken, heißt es Die Präsidenten, die diese Ent

> wicklung "mit großer Sorge" beobachten, schlagen deshalb zahlreiche Maßnahmen vor, um das vom Grundgesetz geforderte "ausgewo-gene Verhältnis" zwischen den Gesetzgebungskompetenzen von Bund und Ländern wiederherzustellen. So sollen diese Kompeten-zen wieder auf die Länder verlagert werden, sofern sie nicht "aus zwingenden Gründen" dem Bund belassen werden müßten. Den Ländern sei ein "ausfüllungsfähiger Spielraum" durch eine Einschränkung der Rahmenkompetenz des Bundes zu gewähren. Ferner soll der "Aushöhlung" der Gesetzgebungsbefügnis der Landtage durch die Erteilung bundesgesetzlicher "Verordnungsermächtigungen an die Landesregierungen" entgegengewirkt werden. Die Landesparlamente müßten an den Grundgesetzänderungen beteiligt werden, die das Kompetenzgefüge der Verfassung und die Finanzver-fassung betreffen.

> Die Präsidenten fordern sodann den Abbau der in erheblichem Umfang" gewachsenen Aufgaben-verslechtung zwischen Bund und Vertiechtung zwischen Bund und Länder. Durch sie sei es zu einer "Verwischung" der Verantwort-lichkeiten und einer "weitgehen-den Entmachtung" der Volksver-tretungen in den Ländern gekom-men. So sei im Bereich der Mischfinanzierungen eine Begrenzung auf "enge Ausnahmefälle" zu überprü-fen. Die Parlamente sollten künftig über die Gesetzgebung hinaus an allen wichtigen Entscheidungen beteiligt werden, fordern die Land-tagspräsidenten.

Pioniere der Energie- und Regeltechnik GESTRA:

Zukunftsorientiert, weltweit Seit 1902 spricht GESTRA in der Wärmewirtschaft ein gewichtiges Wort mit.

Devise: Die Vergeudung wertvoller Energie ausschalten. Die Mittel: Eine breite Palette hochspezialisierter Armaturen für die Energiewirtschaft und

eine Regelungstechnik, auch für die Aufgaben von morgen. Immer hat GESTRA entwicklungstechnisch Fortschrittliches geleistet. Immer waren da der Mut zum Neuen und Zielstrebigkeit. Dazu die Qualitätstreue.

GESTRA AND Internationale Lizenzvergabe und Kooperation - auch dies ist ein Beweis für innovative Unternehmenspolitik. GESTRA bleibt seiner Pionierrolle treu. Und sichert nicht zuletzt damit die starke Position auf den Weltmärkten. Auch künftig.



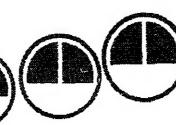


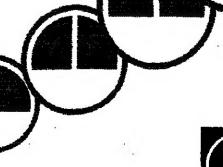




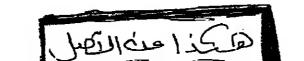












هكذا حن الصل

Bei der CSU "allseits ufriedene Gesichter"

yerns Ministerpräsident behält Bonn im Visier

on PETER SCHMALZ

anz Josef Strauß ist aus der Bonner Kutsche ausgestiegen, wird aber aus der Münchner atskanzlei, über der ein steiner-Preußenadler noch von kaiserer Zeit kündet, als der heutige rierungssitz das Haus des preuchen Gesandten am baverien Hof war, mit scharfem Auge über wachen, wohin und mit cher Geschwindigkeit Kutnstage sein, an denen der Kanz-mit besonderer Aufmerksamt die Berichte aus der fernen erischen Landeshauptstadt sturen wird.

Tenn Strauß gegen 13 Uhr die nister seines Kabinetts nach der röchentlichen Sitzung zum Mit-essen entläßt und dafür die malisten an den viereckigen

Landesbericht Bayern

atungstisch ruft, dann wird er ich nicht nehmen lassen, Hel-Kohl mit öffentlichen Hinweiund Ratschlägen, aber auch mungen und Rügen den isch nach Kurskorrektur in selfragen zu signalisieren. der CSU-Vorsitzende mit sei-Entscheidung für Bayern bun-politischen Minister-Ambitio-endgültig abgeschworen hat n im Augenblick noch niemand n im Augenblick noch mematic in, vermutlich nicht einmal uß selbst. Was wäre, wenn in Paragraphen oder Unvor-gesehenes die Personalkarten gemischt werden müßten? Für rund Stoiber, der in der näch-Woche das Amt des CSU-Ge-lsekretärs an Otto Wiesheu aben wird, sind solche Spekulaen keine Grundlage für seriöse rlegungen, ausschließen hte er aber nichts. Nur von m distanziert er sich mit Vehe-

z: daß er jemals geplant hatte, als Ohr von Strauß in Kohls zieramt setzen zu lassen. Ver-rt über derartige Vermutun-spricht er von "Unzumutbar-fast Unerträglichkeit". hat ihm öffentlich beainigt, er habe den Feldmar-allstab im Tornister", was of-

oar als Balsam gemeint war, It sich Stoiber als Staatssekrein der Staatskanzlei unterbefluß ist, daß seine Vorgänger in

der CSU-Zentrale aus dem Stand vom Generalsekretär ins Ministeramt gehoben wurden: Max Streibl zum ersten Umweltminister eines Bundeslandes, Gerold Tandler zum Innenminister. Aber die Ministerwürde ist für den von Arbeits-wut gepackten Stoiber bereits in Sicht: Im nächsten Jahr wird Ex-Ministerpräsident Alfons Goppel seinen Sitz im Europaparlament aufgeben. Für ihn wird Fritz Pirkl die CSU-Liste zur Europawahl an-führen und damit nach knapp 18 Jahren das Arbeits- und Sozialministerium abgeben. Ihm kann Stoi-ber nachfolgen, falls er nicht doch lieber Staatssekretär von Strauß bleibt.

Nachdem am Montag der CSU-Landesvorstand die Entscheidung von Strauß mit Beifall gutgeheißen und Stoiber bei der CSU "nur all-seits zufriedene Gesichter" ausge-macht hat, mied Max Streibl den Ausgang mit dem Pulk wartender Journalisten und wählte eine freie Nebentür. Er war zumindest im Augenblick um die größte Chance seines bisherigen Politikerlebens gebracht: Der Finanzminister und Vorsitzende des mitgliederstärk-sten CSU-Bezirks Oberbayern galt als Kronprinz für den Fall, daß Strauß nach Bonn wechselt. In der CSU wurde aber auch offen die Möglichkeit diskutiert, anstelle von Streibl den früheren Justizund jetzigen Innenminister Karl Hillermeier zum Regierungschef zu wählen.

Der 60jährige Protestant mit reduzierter Ausstrahlung wurde als Übergangskandidat genannt, der gegenüber dem erst 51 jähriger Streibl zumindest für zwei der nachdrängenden Führungsmänner der CSU, Tandler und Stoiber, den Vorzug hätte, nach ein bis zwei Amtsperioden den Regierungssestel wieden für den Propositioner der Stoiber der Regierungssestel wieden für den Regierungssestel wieden für der Regierungssestel wieden für den Regierungssestel wieden den Regierungssestel sel wieder freizumachen. Bei einem Ministerpräsidenten Streibl aber müßte der nur fünf Jahre jün-gere Tandler, der die CSU-Landtagsfraktion sichtlich fester in der Hand hat als sein Vorgänger Gustl Lang, weitere Karrierepläne auf unabsehbare Zeit begraben.

Seit Montag aber ist das bayeri-sche Nachfolge Puzzle wieder offen. Sollte Strauß, der sich auch als 67jähriger einer robusten Gesundheit erfreut, sein bayerisches Amt in diesem Jahrzehnt behalten, dann haben noch zahlreiche potentielle Nachfolger die Chance, sich zu profilieren. Und an Nachwuchs hat die CSU bei knapp 200 000 Mit-gliedern ja auch keinen Mangel. Schon dreimal stand Franz Josef Strauß vor der für ihn qualvollen Entscheidung: Bonn oder München

Ihm blieb es nur vergönnt, andere zum König zu machen

Von GEORG SCHRÖDER

Viele Jahre hindurch hat Franz Josef Strauß nicht daran gezweifelt, daß er eines Tages auf dem Kanzlerstuhl in Bonn Platz nehmen würde. Hat der Siebenundsechzigjährige, der einst das jungste Mitglied im Kabinett Ade-nauer war, mit seinem Entschluß, als Ministerpräsident in München zu bleiben, uns wirklich sagen wol-len, daß er sich von diesem Vorsatz verabschiedet hat?

Dreimal stand der Bayer vor der Entscheidung, ob er das Schlacht-feld in Bonn räumen und als unge-krönter König in seinem Heimat-land nervenschonender in die Bundespolitik hineinwirken sollte. Das erste Mal war einige Monate vor der "Spiegel"-Affäre. Unter dem vom "Spiegel" angeführten Trom-melfeuer litt Franz Josef Strauß. Die Stichworte "Schützenpanzer-wagen", "FIBAG" und "Onkel Alo-is" genügen zur Erinnerung daran, daß nie bewiesene Korruptons. Unterstellungen an die Rockschöße des Bundesverteidigungsministers geklebt werden sollten. In jenen Tagen zeigte sich, wie sehr der äußere Anschein täuscht: Strauß hat eine dünne Haut, er ist sehr

Damals bat er mich wie mit Sicherheit noch den einen oder anderen ihm Vertrauten zu sich, um unter vier Augen sein Leid zu kla-gen und um Rat einzuholen, ob er Bonn verlassen und das Amt des Ministerpräsidenten in München anstreben sollte. Soweit ich weiß, hat ihm damals niemand zugera-ten, seine Flagge in Bonn einzuzie-

Sechzehn Jahre später, am 29. November 1978, war es dann so-weit. Strauß legte sein Bundestagsmandat nieder, wurde Ministerpräsident des Freistaates Bayern. Der Grund: Ihn wurmte es tief drinnen in seinem Herzen, nur zweiter Mann in der Fraktionsführung unter Helmut Kohl sein zu können. Zum dritten Mal mußte Strauß

sich in der Wahlnacht vom 6. März entscheiden, als er wußte, daß ohne die FDP in Bonn nicht zu regieren sein würde, daß sein Traum von einem Bundesaußenminister Strauß damit verflogen sei. Ob gern oder ungern, weiß wohl nur Marianne Strauß. Sicher aber ist, daß er schon in jener Nacht für sich entschied, in München zu bleiben. Andert das etwas an der Bedeutung, welche die Historiker einst

dem Bonner Wirken von Franz Jo-



sef Strauß zumessen werden? Wir

glauben das nicht. Konrad Ade-

nauer, der so sprode mit Lob für

seine Mitarbeiter umging, zeichnete 1961 bei seinem 85. Geburtstag

den Verteidigungsminister unge-

wöhnlich aus: "Ihre Tätigkeit wird

einmal von der Geschichtsschrei-

bung mit an erster Stelle gewürdigt

werden." Er rühmte damit den

Mann, der ihm und seiner Politik

den schwersten und zugleich be-

deutendsten Dienst erwiesen hat-

te: den Aufbau der Bundeswehr

NATO, wobei er deutsche Interes-

sen und deutsches Gewicht in der Formung der Strategie zur Geltung

Schon fünf Jahre früher, im Ok-

tober 1956, sagte Adenauer bei ei-nem Abendessen im Palais Schaumburg über den frischge-backenen Verteidigungsminister zu Eleanor Dulles, der Schwester

des amerikanischen Außenmini-

sters: "Sehen Sie den jungen Mann da? Er ist ein sehr fähiger Mann

mit einer vielversprechenden Zu-

kunft, aber ich wünschte, er würde

ruhiger. Ich wünschte, er würde

besonnener. Er sollte nicht nur die

Stimmen seiner ergebenen Anhän-

gerschaft, sondern auch die der an-

deren zu gewinnen lernen. Er

braucht diese Stimmen, um eine

Führungsposition in Deutschland zu erringen, und er hat viel zu bieten." Eleanor Dulles erzählte

vor Jahren, daß sie Adenauer bei-

gepflichtet habe: "Ich hatte Strauß

zu bringen verstand.

und zugleich ihre Integration in die

der FJS kennt, zweifelt daran. daß er auch von München aus weiter deutsche schreiben wird. FOTO: WOUFGANG STECHENISUM

Die deutsche

Nachkriegs-geschichte hat

Adenauers

junger Mann"

mitgestaltet.

in meinen Gesprächen als außergewöhnlich brillant erlebt. Außergewöhnlich brillant, von ungewöhnlicher Intelligenz, ein hervorragender Redner, ein vorwärtstreibender Motor, aber mit unzureichenden Bremsen - das sind die Charakteristika, die man schon in den frühen fünfziger Jahren allgemein in Bonn über den vorwärtsdrängenden jungen Mann aus Bayern hören konnte. Er sei ein Genie der Ellbogen, wurde hin-

Wie das zu nutzen sei, erkannte Konrad Adenauer 1952, als der 36jährige Strauß in einer stürmi-schen Wehrdebatte den im Hagel von Oppositions-Angriffen stehenden Bundeskanzler mit einer mas siven Gegenattacke auf die SPD herausboxte. Aus dem Vorsitzenden des Jugendausschusses des Bundestages wurde nun der stell-vertretende Vorsitzende des Verteidigungsausschusses. Strauß wurde, wie Schumacher ironisier-Strauß te, des Kanzlers "junger Mann". Er war es auch in seinem Einsatz.

Das öffnete ihm schon 1953 den Weg in das Kabinett. Erst als Son-derminister ohne Geschäftsbereich, dann zwei Jahre später als Minister des neu geschaffenen Mi-nisteriums für Atomfragen und noch ein Jahr später als Verteidigungsminister auf dem erstrebten Gipfel in der Ermekeilkaserne.

Spätestens 1957 war Fritz Schäffer nicht mehr der bedeutendste Mann der CSU in Bonn. Er verlor

bestrittene König der CSU in der Bundeshauptstadt.

Als Bundesverteidigungsmini-ster war er auch zu einer internationalen Figur geworden. Er war da-mals Atlantiker mit Haut und Haaren. Er meinte, der Nordatlantik habe heute strategisch gesehen die gleiche Bedeutung wie das Mittel-meer für die Antike. Der Mann, den meer für die Antike. Der Mann, den die Opposition zum kriegs- und atomsüchtigen Buhmann abzustempeln versuchte, sprach klipp und klar aus: "Wir können nie wieder Großmacht sein." Er sagte auch, die Möglichkeit, daß Europa die dritte Kraft werde, sei vorbei. Das erste Ziel ieder Verteidigung Das erste Ziel jeder Verteidigung müsse es sein, in einem globalen Verteidigungssystem den Ausbruch eines Krieges zu verhindern.

All das wurde in West und Ost sehr aufmerksam verfolgt. Damals errang Strauß eine internationale Position, die für ihn bis zum heutigen Tag Früchte getragen hat. Erinnert sei nur an die ungewöhn-liche Aufmerksamkeit, mit der Breschnew Strauß nach einer Unterredung 1981 in Gymnich zu seinem Wagen geleitete. Erinnert auch an seine China-Reise, während der Strauß sogar von Mao Zedong und auch von dem erkrankten Regierungschef Zhou Enlai empfangen wurde. War dies ein Nachfolger Konrad

Adenauers? Je öfter Anfang der 60er Jahre diese Frage auftauchte, um so massiver wurden die Angriffe der Linken gegen Strauß. Sie trugen nur dazu bei, dessen Position in Bayern zu stärken. Im Frühjahr 1961 war es soweit, daß er dort als Vorsitzender an die Spitze der CSU gewählt wurde. 1961 war aber auch das Jahr, in dem Strauß die Ablösung des uralten Konrad Adenauer durch Ludwig Erhard anstrebte, in der Erwartung, daß er später dessen Nachfolge antreten

In der Villa Horten in Düsseldorf trafen sich Strauß, Mende und des-sen Stellvertreter Weyer. Sie waren sich einig darin, daß der nächste Bundeskanzler Erhard heißen sollte. Allerdings stellte Strauß die Frage, ob es zweckmäßig sei, Ade-nauer eine Übergangslösung von einem Jahr Kanzlerschaft anzubieten. Man weiß, daß Adenauer sie alle überspielte und noch einmal Bundeskanzler wurde. Man erinnert sich, daß im Jahr darauf der so schnell und so hoch gestiegene

sich nur noch mit Mühe und Not vier Jahre als Justizminister hal-ten. Strauß war nun schon der un-alition. Strauß mußte sich von Adenauer sagen lassen, daß er zurücktreten müsse, weil sonst weder mit der FDP noch mit der SPD eine Koalition zu bilden sei.

Ein neuer Abschnitt im Leben des Politikers Strauß begann. Aus der "Spiegel"-Affäre verblieb ihm bis zum heutigen Tag die wechselseitige Feindschaft mit der FDP. Verblieb ihm auch die persönliche Gegnerschaft gegenüber dem damaligen Außenminister Gerhard Schröder. Seine Rolle in der Gruppe der FDP-Geschädigten - Ade nauer, Brentano, Barzel und Strauß - war bedeutend, Ludwig Erhard bekam das zu spüren, als Strauß und Barzel sich 1966 daran machten, die Koalition mit der FDP zu sprengen, mit dem Blick auf die Bildung einer großen Koali-tion mit der SPD.

Als es daran ging, den Nachfol-ger Erhards zu küren, wußte Strauß, daß er keine Chancen hatte. Er vorhehlte das auch nicht in vertraulichen Gesprächen. Zugleich aber wußte er, daß angesichts der Fülle der Anwärter -Schröder, Gerstenmaier, Barzel, Kiesinger - die CDU-Abgeordneten unter sich gespalten waren und damit seiner CSU die Rolle des Königsmachers zufiel.

Strauß entschied sich für Kiesinger. Nun kehrte er als Bundesfinanzminister an die Regierung zurück: als ein guter Finanzminister, der in überraschend reibungslosem Zusammenspiel mit Professor Schiller große Erfolge bei der Sa-nierung des Haushalts vorweisen konnte. Verblüfft haben Freund und Gegner damals diesen Bundesfinanzminister Strauß lobend

Was blieb nach dem Ende der Großen Koalition? Die massiven Versuche von Strauß, sich an die Spitze der Opposition als Kanzlerkandidat zu setzen, sind in aller Erinnerung. Straußens Versuch, seine CSU zur selbständigen vierten Partei zu machen, führte zu mühsam vernarbenden Wunden -der CDU, aber auch des Mannes Strauß. Seine Kandidatur für das Kanzleramt 1980 endete mit einer Niederlage, die ihn schwer getroffen hat. Aber trotz allem bleibt Franz Josef Strauß, wie gerade die letzten Tage gezeigt haben, heute und wohl auch morgen eine deutsche Figur von einem Gewicht, das niemand unterschätzen sollte.

DIE SCHÖNSTE FORM Ariant VERMÖGENSBILDENDER LEISTUNG. DER CITROËN CX.

Wir möchten Ihnen ein besonders lohnendes Anlageobjekt empfehlen. Den Citroën CX. Mit einer luxuriösen Komplettausstattung die bei manch anderen kräftige Aufpreise kostet. Wer sonst hat schon ab Grundmodell elektrische Fensterheber vom oder geschwindigkeitsabhängige Servolenkung.

Am meisten werden Sie von seiner zukunftsweisenden Sparsamkeit profitieren. Dahinter steht ein komplettes Energiesparprogramm. Erstens die aerodynamische Form zur bestmöglichen Überwindung des Luftwiderstandes.

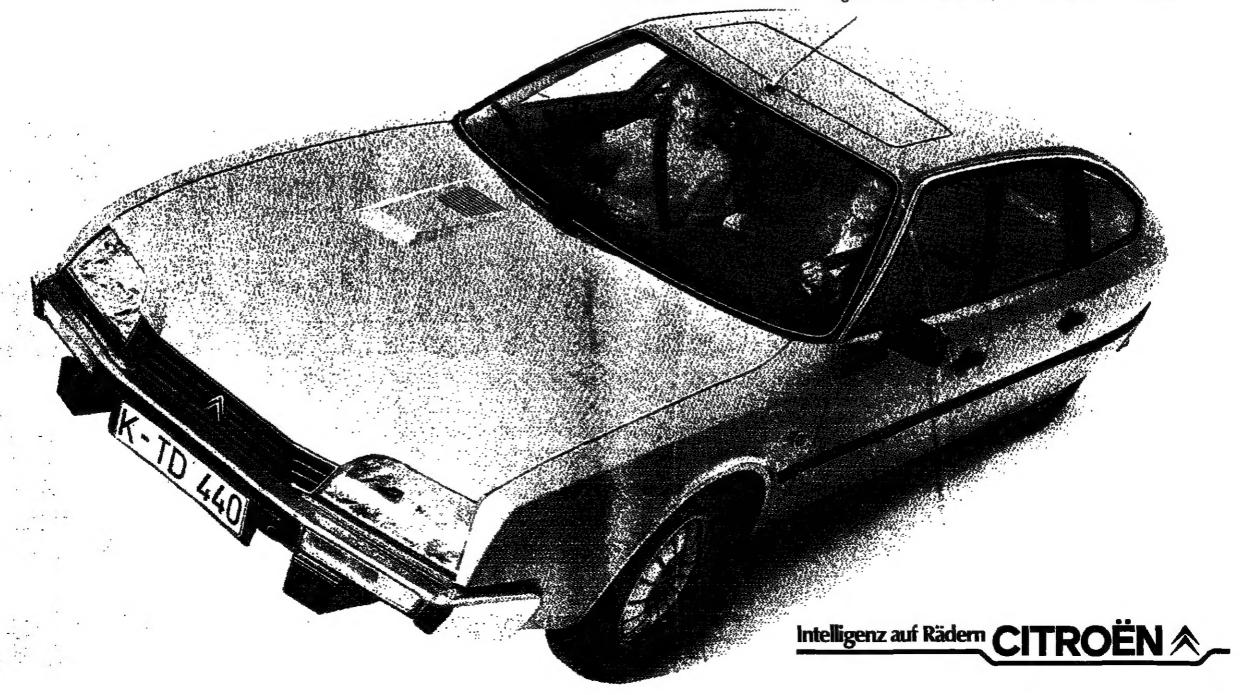
Zweitens die Idee, mit der Aerodynamik ohne Leistungsverlust Motorkraft zu sparen. Denn mit seinem wirtschaftlichen 4-Zylinder-Einspritzmotor ist der CX so schnell wie manches andere Auto mit verbrauchsfreudigerem 6-Zylinder.

Und drittens der hohe Fahrkomfort, der einen souveränen Fahrstil ohne nervöses Gasgeben und

hektisches Bremsen bewirkt. Weil die Bedienungsblöcke in Fingertipp-Anordnung und das hydropneumatische Fahrwerksystem, "Das Denkende Fahr-



werk", den Fahrer in allen Situationen spürbar entlasten. Das alles bekommen Sie schon ab 22.690, - DM (unverbindl. Preisempfehlung ohne Oberführung). In 14 CX-Modellen von 75-128 PS, mit Benzin-und Dieselmotoren, als Limousine, Break und Familiale.



Koalitions-Gesprächen

Linke Mitte behauptet sich / Grüne erstmals im Parlament

"Meine Befürchtungen sind noch übertroffen worden, die Veränderungen sind größer als erwartet", so kommentierte der Vorsitzende der Sozialdemokraten und Ministerpräsident Kalevi Sorsa das Ergebnis der finnischen Reichstagswahl. Dabei kann er mit dem Abschneiden seiner Partei durchaus zufrieden sein. Sie baute ihre Position als stärkste Kraft aus. Was Sorsa beunruhigt, sind die teilwei-se beachtlichen Verschiebungen bei den meisten übrigen Parteien, die die Kabinettsbildung erheblich

Die Abstimmung kam einer Protestwahl sehr nahe. Davon zeugt vor allem der sensationelle Auf-stieg der Landpartei, eine Ansammlung von Querulanten unter dem Poujadisten Veikko Vennamo und seinem Sohn Pekka. Im neuen Reichstag werden neun Parteien vertreten sein; hinzugekommen sind die Konstitutionelle Rechts-partei und erstmals auch die Grü-

Wahlgewinner Landpartei

Die Meinungsforscher hatten der konservativen Sammlungspartei einen steilen Aufstieg prophezeit, sie sollte zumindest mit den Sozialdemokraten gleichziehen. Zwar stockten die Konservativen ihren Stimmenanteil um 0,5 auf 22,2 Prozent auf, verloren jedoch mit 24 Mandaten (von insgesamt 200) zwei Sitze. Die Sozialdemokraten ver-stärkten ihre Fraktion um fünf auf 57 Abgeordnete, bei einem Stim-menzuwachs um 2,9 auf 26,8 Prozent. Die Zentrumspartei behielt zwar ihre 38 Mandate; die durch die Fusion mit den Liberalen hinzugekommenen drei Sitze verschwanden jedoch wieder. Der prozentuale Rückgang lag bei 3,3 auf 17,7 Prozent. Der Verlust der Volksdemokraten (Kommunisten und Linkssozialisten) war größer als erwartet, um vier auf 14 Pro-zent, die Fraktion schrumpfte um acht auf 27 Sitze. Die Schwedische Volkspartei verteidigte ihre Position: Sie kam auf 4,6 Prozent (plus 0,4) und gewann 11 Mandate (plus eins). Die Christliche Union dagegen erlitt mit einem Stimmen-schwund um 1,7 auf 3,1 Prozent eine schwere Niederlage, statt neun kann sie nur noch drei Abge-ordnete in den Reichstag schicken. Aufgrund einer Wahlgemeinschaft bekam auch die Konstitutionelle Rechtspartei ein Mandat, bei ei-

R. GATERMANN, Helsinki nem Stimmenanteil von 0,4 Prozent (minus 0,8). Die Grünen, die sich weigern, als Partei aufzutre-ten, und ihren Wahlkampf auf Umweltschutz und Körperbehinderte konzentrierten, sicherten sich 1,5 Prozent der Stimmen und belegten damit zwei Sitze.

Der große Wahlgewinner, die Landpartei, hatte einen Zulauf von fast allen übrigen Parteien zu verzeichnen, insbesondere aber vom Zentrum, den Volksdemokraten und der Christlichen Union. Ihr Vormarsch ist nur noch mit ihrem großen parlamentarischen Durchbruch von 1970 zu vergleichen. 1979 lag sie bei 4,6 Prozent, noch im Januar 1983 waren es nur 2,7 und jetzt kletterte sie auf 9,7 Prozent und verstärkte ihre Fraktion von sechs auf 17 Mandate.

Protest gegen Etablierte

Die Reichstagswahl gilt in erster Linie dem Kandidaten, erst dann folgt die Partei. Deshalb konkurrieren auch die Anwärter derselben Partei gegeneinander um die Wählergunst. Eine Absicherung wie in der Bundesrepublik über die Landesliste gibt es in Finnland nicht. Das hatte diesmal zur Folge, daß ein Drittel der 200 Abgeordneten kein neues Vertrauen erhielt,

darunter vier bisherige Minister. Diese Tatsache und der Ansturm auf die Landpartei sind die deutlichsten Protestzeichen gegen die in den letzten Monaten aufgedeckten Spesenskandale einiger Parla-mentarier, ihre Verwicklung in Be-stechungsaffären und den sich all-gemein ausbreitenden Mißmut über die etablierten Politiker. Die-sem Trend fiel allerdings auch Jo-hannes Virolainen, bisher Parla-mentspräsident, und mentspräsident und vor einem Jahr noch der Kandidat der Zentrumspartei für den Posten des Staatsoberhauptes, zum Opfer. Er mußte nach 38jähriger Reichszuge-hörigkeit seine politische Karriere mit einer bitteren Niederlage been-

Niemand vermag heute zu sagen, wie das neue Kabinett aussehen wird. Finnland wurde bisher von den Sozialdemokraten, dem Zentrum und der Schwedischen Volkspartei regiert; bis Ende 1982 saßen auch die Volksdemokraten im Kabinett. Sowohl das Zentrum als auch die Volksdemokraten ziehen derzeit allerdings die Oppositionsrolle vor und von einer rot-blauen sozialdemokratisch-konservativen Koalition verspricht sich Sorsa keinen größeren Erfolg.

Finnland steht vor langen "Afghanen erleben durch Folter buchstäblich die Hölle auf Erden" sich endlich entscheiden

Betroffene über sowjetische Verhörmethoden / Hunderttausende ohne Prozeß hingerichtet

Von WALTER H. RUEB Im großen Saal des Osloer Ge-werkschaftshauses hielten zweihundert Menschen den Atem an. Nur das Surren der Fernsehkameras war zu hören, Journalisten saßen mit versteinerten Gesichtern da, weinende Frauen und Männer vergruben ihre Gesichter in den Händen: der ehemalige Oberst der afghanischen Polizei, Mohammad Ayyoub Assil, sagte im Internatio-naien Afghanistan-Hearing über die Schreckensherrschaft der Sowjets in Kabul aus.

"Nach der Invasion sowjetischer Truppen änderten sich Form und Ziel der afghanischen Polizei", sag-te Assil. "Die Sowjets allein sind nun die Chefs. Sie geben die Befeh-le im Innenministerium ebenso wie bei der Verkehrsregelung. Die Polizei dient nur noch zur Realisierung der sowjetischen Ziele. Konfiszierung von Eigentum ist normal und geschieht laufend, Verfolgung, Plünderung und Folter sind an der agesordnung. Um das ungestört tun zu können, wurden viele alte Polizeibeamte versetzt, pensioniert und getötet. Die alten Rechtsbegriffe wurden umgekrempelt oder außer Kraft gesetzt. Alles, was dem Interesse des kommunistischen Staates schadet, wird als Verbrechen betrachtet. Wehe dem, der als Verbrecher abgestempelt ist. 12 000 Menschen wurden allein im Zuständigkeitsbereich des Innenministeriums zu Tode gefoltert. 10 000 gelten als vermißt, Hun-derttausende wurden hingerichtet – ohne Prozeß, Verteidiger und

Tod als Gnade

Ehe die vermeintlichen oder wirklichen Regimegegner der Gna-de des Todes teilhaftig würden, er-leben sie nach Angaben von Assil bei schrecklichen Folterungen buchstäblich die Hölle auf Erden. Unter Befehl des KGB und mit Hilfe von Spezialisten aus der "DDR" sei ein komplettes Instrumentarium der Gewalt und Quälerei entstanden.

rei entstanden.
"Gefoltert wird oft mit Elektrostäben", sagte Assil. "Sie gleichen
Fahrradpumpen. Bei Männern
sind die Genitalien, bei Frauen die
Brüste die hauptsächlichen Ziele.
Ein beliebtes Foltermittel ist es,
den Häftlingen die Verrichtung der
Notdurft zu verbieten oder diese
nur vor Augenzeugen zuzulassen.
Das demütigt und ist eine beabsichtigte psychologische Maßnah-

me. Beliebt ist es auch, den Häftlingen Holzstücke in den After zu stoßen, an Bärten die Haare büschelweise auszureißen, in den Mund zu urinieren oder die Häftlinge kopfüber an die Decke zu hängen. Oft werden Gefangene in feuchte oder infernalisch laute Verliese gesperrt. Es gibt auch Falle, wo scharfe Schäferhunde auf die Häftlinge gehetzt werden - mit der Drohung, entweder zu gestehen oder zerrissen zu werden.

Oberst Assil nannte die Schauplätze der Folterungen: "Die wich-tigsten befinden sich im Zimmer des Gefängnis-Direktors und im schalldichten Saal 66 des Innenministeriums... Im Saal 66 wohnte ich im März 1980 der Folterung einer im achten Monat schwangeren Frau bei. Auf einen Spezialstuhl geschnzüt, wurden ihr Holz-stücke und Nägel in die Vagina gestoßen... Nie werde ich ihr Schreien vergessen... Auf einem zweiten Stuhl mußte ihr Ehemann die entsetzliche Tortur mit anse-

Über die grausamen Aktivitäten der Folterknechte im Gefängnis Pol-e-Charki sagte auch der 18jährige Student Tamim Ahmad Tayyeb aus. Er hatte sie wegen seiner Kontakte zum Widerstand am eigenen Leib erfahren. "Bei der Geheimpolizei sind Beweise erwünscht, deshalb wird zu Folterungen gegriffen", sagte Tayyeb. Er zählte weitere Foltermethoden auf: Hinderung am Schlaf während 10 bis 14 Tagen, Ausreißen von Fingernägeln, Brechen von Armen und Beinen.

Schlimm waren im Pol-e-Charki die Raumverhältnisse. In einer Zelle für 10 Personen drängten sich 30 Menschen, für 360 Perso-nen gab es nur zwei Toiletten, und im Block 2 waren statt 300 Personen deren 4500 zusammenge-pfercht... Und unter den Häftlingen wimmelte es von Spionen . . . "

Der Student Mohammed Seddig Mosadeqq sah im Gefängnis zwölf-jährige Häftlinge, einmal gar eine inhaftierte Familie mit Kindern von 5 und 7 Jahren. "Ich selbst war sieben Monate im Gefängnis. Zwei Monate lang wurde ich verhört und gefoltert, einmal mit brühendem Wasser überschüttet

Allein in Kabul haben KGB und afghanische Geheimpolizei sechs Verhör-Stationen. Im ganzen Land sind es 17. Es gibt niemals Frei-sprüche, doch ab und zu Freilessungen. Die Urteile reichen von

zwei bis 18 Jahren Gefängnis. Viele bekommen lebenslang oder die Todesstrafe . . . ", sagte Mosadeqq.

Erschütternd war auch die Aussage der 22jährigen Studentin Fari-da Ahmadi, Mitglied der "Revolu-tionären Liga der Frauen Afghani-stans". Sie landete im Gefängnis, weil sie auf dem Universitätsgelände ein Protestflugblatt gegen den sowjetischen Terror aufgehoben

Sie sagte, daß Spezialisten aus der "DDR" die afghanischen Poli-zisten mit wirksamen Verhörmethoden bekanntmachten. Die Deutschen folterten nicht persönlich, würden aber stets die empfehlenswerte Foltermethode

Tagelanges Stehen

Nach Angaben von Farida Ahmadi gibt es im Gefängnis Pole-Charki berüchtigte Räume des Schreckens. Da hängen in dunklen Fluren, welche die Häftlinge auf dem Weg zum Verhör passieren müssen, Vorhänge voll Blut, und da stehen Tische mit abgehachten. da stehen Tische mit abgehackten Fingern, Händen, Armen und Bei-nen sowie ausgestochenen

"Ich hatte davor keine Angst" sagte Farida. Als Medizinstuden-tin hatte ich Derartiges schon mal gesehen. Andere aber verioren buchstäblich den Verstand... Dennoch erlebte auch ich Grauenvolles: Ich mußte zuschauen, wie Bäuerinnen mit Elektroschocks gequält wurden, um ihnen Ge-ständnisse zu entlocken. In meiner Gegenwart wurde einem Häftling zu Musik ein Auge ausgerissen, schließlich ein Säugling erwürgt. Ich selbst bekam Elektroschocks und wurde zum dauernden Stehen verurteilt. Tagelang durfte ich mich nicht von der Stelle rühren. Nach fünf Tagen konnte ich nicht mehr stehen. Ich fiel dauernd hin. Dann platzten meine Venen..."

Nach vier Monsten wurde Farida überraschend aus dem Gefängnis entlassen. Das geschah in der Hoffnung, daß ich die Polizei auf die Spur meiner Widerstandsorganisation führen werde", vermutet sie. "Dafiir wanderten mehrere Mitglieder meiner Familie ins Gefängnis. Ich aber ging nach Herat, wo sich die Frauen mit der Waffe in der Hand am Kampf gegen die sowjetischen Unterdrücker beteiligen. Denn eines habe ich erkannt: Weinen ist eine schlechte Waffe gegen die Russen."

Falin drängt: Bonn soll

Raketenfrage entscheidet über Verhältnis zu Moskan

C. GUSTAF STRÖHM, Wien Mit einem Kommentar zur Lage der Bundesrepublik Deutschland nach den Wahlen hat sich Valentin Falin, Ex-Botschafter Moskaus in Bonn und jetziger "politischer Be-obachter" der sowjetischen Regie-rungszeitung "Iswestija", in sei-nem neuen Medium zu Wort ge-meldet. Falin wurde vom neuen sowjetischen Parteichef Andropow als stellvertretender Leiter der Abteilung für Informationen des ZK der KPdSU abgesetzt. Anders als sein unmittelbarer Vorgesetzter Leonid Samjatin, der als Botschaf-ter nach Algier abgeschoben wur-de, ist er zwar offenkundig degradiert, aber nicht ganz aus dem Verkehr gezogen worden. Er darf in der sowjetischen Regierungszei-tung die Deutschlandpolitik des

Kreml interpretieren. Falin beginnt, wie es der Mos-kauer Linie nach dem 6. März entspricht, mit einem Lob auf die "Grünen". Er bezeichnet diese Gruppierung als "Partei, welche gegen den atomaren Rüstungs-wettlauf antritt".

Für die SPD, deren Spitzenpoli-tiker einst von Falin während sei-ner Bonner Botschafterjahre umworben wurden, hat der "Iswestija"-Autor nicht mehr viel übrig. Er räumt sogar ein, die CDU/CSU hätte den "ökonomischen Faktor" im Kampf um die Macht zielstrebiger ausgenutzt als die Sozialdemo-

Falin läßt es nicht an düsteren Drohungen gegen die Bundesre-gierung fehlen. Die Geschichte ha-be gelehrt, so sinniert er, daß es Fälle gebe, in denen die Wähler, motiviert von "egoistischen Interessen", den bourgeoisen Regierun-gen einen "Blankoscheck" aus-stellten, ohne sich über die Folgen Gedanken zu machen – "sogar, wenn diese Folgen Krieg oder er-höhte Kriegsgefahr bedeuten".

"Friedliebende Macht"

Wer nun aber glaubt, Falin werde im Namen der großen Sowjetunion die neue Bonner Bundesregierung als "Kriegskabinett" verdammen, der int sich. Im Gegenteil: Der sowjetische politische Beobachter nimmt die Kurve und erklärt plötz-lich, "daß die Sowjetmenschen der Regierung Kohl Erfolg bei der Lösung der wirtschaftlichen Probleme wünschen . . . ".

Dieser Erfolg, so schränkt Falin allerdings sofort ein, sei aber keineswegs garantiert. Die Schaffung

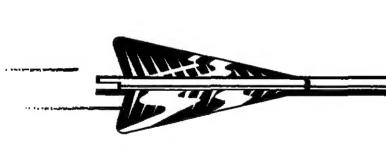
eines einzigen neuen Arbeitsplat-zes koste 40 000 bis 50 000 Mark-und dieses Geld sei nur zu verdienen, "wenn die internationale Si-tuation dem nicht entgegensteht". Anders gesagt: Wenn die Regie-rung Kohl sich nicht gegemüber den sowjetischen Wünschen kon-form verhält, könnte Moskau das internationale Klima so internationale Klima so verschlechtern, daß aus der Sanierung der bundesdeutschen Wirtschaft und einem Erfolg Helmut Kohls nichts wird.

Damit kommt Falin zum sowiei-schen Hauptthema, zur Nachri-stung mit den amerikanischen Pershing-Raketen. Auch Konrad Adenauer habe seinerzeit einsehen müssen, daß in den fünfziger Jah. mussen, das in den funfziger Jahren stürmische Proteste der west, deutschen Bevölkerung gegen die Installierung von Waffen einsetzten, welche auf Moskau gerichtet waren. Adenauer, so Falin, habe sich dann dazu durchgerungen, die Sowjetunion als "friedliebende Macht" zu bezeichnen. Macht" zu bezeichnen.

Kurs deutlich festgelegt

Die Westdeutschen, so meint Fa. lin, hätten auch jetzt noch die Wehl – "zwischen guter Nachbarschaft und Gegnerschaft, zwischen Überund Gegnerschaft, zwischen Übereinstimmung und Streit". Es gebe darum, ob sie den Amerikanem bei der "Sabotage" der Abrüstung hel-fen oder durch Taten ihrer Sorge um den europäischen Frieden Aus-druck verleihen wollten. Auch wenn die Unionsparteien ihre SPD-Gegenspieler in der Raketen-frage taktisch überspielt häten — das Problem sei auch für die neue das Problem sei auch für die neue Bundesregierung nicht zu umge-hen. Schicksalsschwer verkindet Falin: "Die Frage der Raketen, der künftigen europäischen Sicherheit und damit der Sicherheit der BRD klopft ohne Aufschub an die Bonner Tür."

Somit hat Falin - der seinen Artikel sicher nicht ohne genaue Ab-stimmung mit der Kreml-Führung verfaßte – den Moskauer Kurs ge-genüber der Kohl-Genscher-Regie rung recht deutlich festgelegt. Der Kreml wird mit außerparlamenta-rischen Mitteln (Demonstrationen, Friedensmärsche) auf Bonn Druck ausüben – und gleichzeitig ist Moskau auf der Suche nach "realisti-schen" Kräften innerhalb der Uni-onsparteien, die sich von Amerika distanzieren und eine sowjetfreundlichere Politik propagieren können. Ein Falin mit doppeltem Boden hat sich da seinen Leserr präsentiert.





Schnell, schneller, Schnell paket.

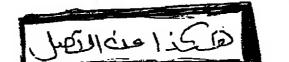
Wenn Ihre Pakete oder Päckchen schneller als schnell sein sollen: Schnellsendung! Dann sind Ihre Sendungen im allgemeinen am nächsten Tag da. An Werktagen – also auch samstags – werden sie sogar bis 21 Uhr

zugestellt! Und an Sonn- und Feiertagen bis 12 Uhr mittags.

Sprechen Sie doch mal mit dem Fachmann -Ihrem Kundenberater beim Postamt. Die Rufnummer steht im Telefonbuch unter Post.



... und ab geht die Post.



هكذا حن القهل

OSTERREICH

Die Weltwirtschaftskrise ist auch an Österreich nicht purlos vorbeigegangen. Der Markt für ausländische rodukte wurde schwieriger. Aber für den deutschen Export blieben die Chancen gut. Die geographische Nähe. lie gemeinsame Sprache und die Qualität zahlen sich aus. Viens Negativsaldo im Handel mit der Bundesrepublik vird durch den deutschen Touristenstrom weitgehend vettgemacht. Denn Österreich bemüht sich mit Erfolg, das Reiseland par excellence zu sein.

Line Partnerschaft, die tets harmonisch bleibt

on ROLF SCHÄFER

je Bundesrepublik Deutsch-land ist für Österreich nach wie vor der bedeutendste idelspariner. Der deutsche Anan den österreichischen Geteinfuhren liegt seit Jahren bei 40 Prozent. Wie exponiert die tschaftsbeziehungen sind, zeigt h der Abstand zwischen itschland und Italien, dem itwichtigsten Handelspartner erreichs, Italien war 1982 mit Prozent an den österreichi-en Gesamteinfuhren beteiligt.

as große Engagement von deuten Unternehmen beschränkt nicht nur auf die Lieferung Waren. So existieren in Öster-h ungefähr 1000 deutsche hterunternehmen mit eigener htspersönlichkeit; bei 300 bis österreichischen Firmen üben tsche Unternehmen maßgebli-n Einfluß aus.

je Weltwirtschaftskrise ist auch sterreich nicht spurlos vorbei-ingen. In ihrem Gefolge ist der kt für ausländische Produkte er geworden. So wird aus nden der Arbeitsplatzsicheg zunehmend gegenüber dem rreichischen Verbraucher proiert, einheimischen Produkten . Vorzug zu geben. Dies ist sirlich ein Hemmnis, mit dem die itsche Exportwirtschaft zurecht

llerdings hat sich Qualitätsarimmer noch durchgesetzt. An-erseits bietet der österreichi-e Markt dem deutschen Untermer nicht zu verkennende Vor- Dazu z\u00e4hlen der gro\u00e4e Be-ntheitsgrad deutscher Produklie geographische Nähe, die ge-nsame Sprache und ziemlich blemlose Einfuhrmodalitäten ade den mittelständischen Bethäfts auf sich nehmen wollen, to eher in Österreich als andersmöglich, ihre Waren abzuset-

e Ausfuhr ist :ht problemlos

em Exportwilligen steht eine Je Palette von Vertriebsformen Verfügung. Direkte Ausführlie-ngen an einen österreichischen ehmer lassen sich recht pronlos abwickeln, wenn alle Vor-riften des Zoll- und Ursprungs-its eingehalten werden. Aus der htzugehörigkeit Osterreichs EG ergeben sich allerdings dervorschriften im Agrarbe-h und bei Drittlandsware. Ein enmerk ist auch auf das österhische Umsatzsteuerrecht zu den. Grundsätzlich ist nur der rreichische Abnehmer bei ei-direkten Lieferung an ihn zum ug der Einfuhrumsatzsteuer echtigt, und zwar unabhängig on, wer sie entrichtet hat.

benso muß beachtet werden, bei einem Ausführgeschäft als weitere Eingangsabgabe ein Au-ßenhandelsförderungsbeitrag von 3 Promille vom Warenwert vom österreichischen Zollamt erhoben wird. Es kann daher einem potentiellen Exporteur geraten werden, möglichst nicht "frei Haus" zu lie-fern. Hieran ändert sich auch nichts, wenn das deutsche Unternehmen zum Vertrieb seiner Produkte Importeure/Eigenhändler oder Handelsvertreter einschaltet und diese direkt beliefert. Sie sind dann die Abnehmer der Lieferung.

Von den deutschen Lieferfirmen wird im allgemeinen der Vertriebsweg über einen Importeur/Eigen-händler bevorzugt. Vielfach wird dem österreichischen Händler dabei die Führung des Firmenna-mens und eines Markenzeichens gestattet. Diese Vertriebsform ist ein beliebtes Mittel, um die Reaktion des Marktes auf die Einführung des Produktes zu beachten, bevor später eine eigene Vertriebs-gesellschaft (in der Regel eine GmbH) gegründet wird. Da der deutsche Unternehmer bei Einschaltung eines Eigenhändlers kei-nen Einfluß auf die Marktbearbeitung hat, sollte eventuell eine Mindestabnahme oder ein Verkaufsziel als Vertragspflicht vereinbart wer-

Bei der Einschaltung eines Handelsvertreters gestaltet sich die Geschäftsbeziehung sowohl für den Geschäftsführer als auch für sei-nen Auslandsvertreter ertragrei-cher, je reibungsloser sie funktioniert. Die gesetzliche Rechtsgrund-lage, das Handelsvertreterrecht, ist in beiden Ländern vielfach gleich, zumindest aber we

Allerdings sollte im Interesse einer gedeihlichen Zusammenarbeit der Unternehmer nicht auf den vorherigen Ausschluß des Ausgleichsanspruchs drängen, den der Handelsvertreter nach Beendigung Handelsvertreterverhältnisse hat. Im Gegensatz zum österreichischen Recht ist dies nämlich nach deutschem Recht möglich. An und für sich empfiehlt es sich, wegen der jeweiligen Besonderheiten ei-ner jeden Geschäftsbeziehung einen schriftlichen Individualvertrag abzuschließen. Darin sollte tunlichst die maßgebliche Rechtsordnung und der Gerichtsstand vereinhart werden.

Eine Vereinbarung über die An-wendung der maßgeblichen Rechtsordnung sollte auch bei der Anstellung eines Reisenden erfol-gen. Die Einschaltung eines Rei-senden gehört zu den Vertriebsformen mit firmeneigenem Apparat; hierdurch wird besonders der per-sönliche Verkehr mit dem Abneh-mer gepflegt. Der Reisende ist An-gestellter eines deutschen Unternehmens, der seine Tätigkeit von einem in Österreich gelegenem Wohnsitz ausübt und den österreichischen Steuer- und Sozialversicherungsgesetzen unterliegt.

An Vorschriften des österreichischen Arbeitsrechts, die zwingend zur Anwendung kommen, sind vor allem Schutzbestimmungen sozial-politischer Art, z. B. solche des

Angestelltengesetzes und des Urlaubsrechts zu nennen. Bei der Ausübung seiner Tätigkeit sind insbesondere gewerberechtliche Schranken zu beachten. Der Reisende benötigt so lange keine Ge-werbeberechtigung, wie er nur Be-stellungen für seinen deutschen Arbeitgeber sammelt und entge-

Gewerberechtliche Besonderheiten treten auch dann auf, wenn das deutsche Unternehmen Lieferge-schäfte über ein österreichisches schatte über ein osterreichisches Auslieferungslager abwickelt. So-bald rechtliche und/oder wirt-schaftliche Verfügungen über die gelagerte Ware nicht mehr vom Ausland aus, sondern in Österreich durch einen Lagerhalter, Handelsvertreter oder Angestellten getrof-fen werden, ist das Lager im gewer-be- und steuerrechtlichen Sinne eine Betriebsstätte.

Dies hätte u. a. zur Folge, daß ein "gewerberechtlicher Geschäfts-führer" mit Wohnsitz in Österreich bestellt werden müßte, der über die entsprechenden Branchen kenntnisse in Form eines Befähi-gungsnachweises verfügt, und daß dieses Lager in Österreich ertrags-steuerpflichtig wird.

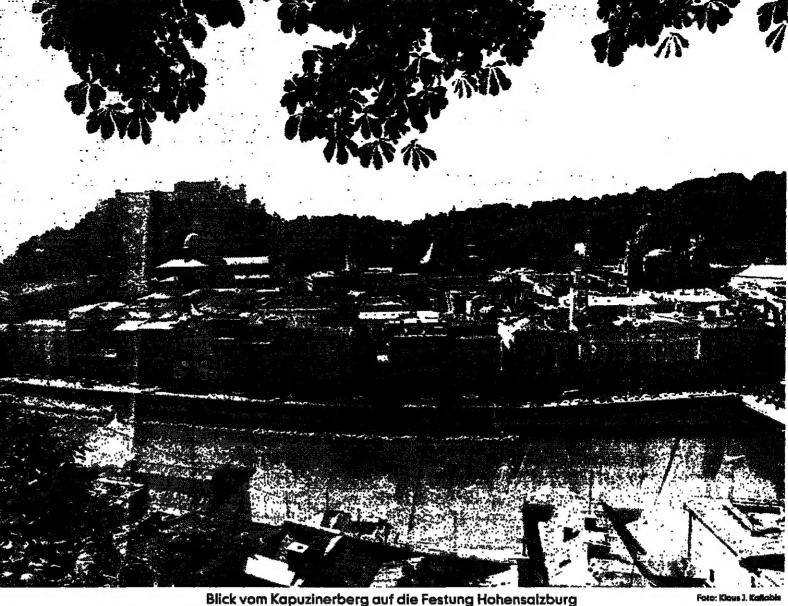
Leichter Weg zu eigener Tochter

Die Gründung einer Tochterge-sellschaft in Osterreich ist in allen Formen des Handelsrechts pro-blemlos möglich. Deutsche Unter-nehmen dürfen zu 100 Prozent eine österreichische Kapitalgesellschaft halten oder sich an jeder anderen Gesellschaft beteiligen. Der Trans-Gesellschaft beteiligen. Der Transfer der entsprechenden Kapitalmittel wird durch die Österreichische Nationalbank genehmigt, und die bilanzmäßig ausgewiesenen Gewinne können nach Deutschland überwiesen werden. Die vertre-tungsberechtigten Organe einer Gesellschaft – falls sie nicht zugleich die gewerberechtlichen Geschäftsführer sind – brauchen nicht ihren Wohnsitz in Österreich nehmen. Die persönlichen Gesellschafter einer österreichischen

Personenhandelsgesellschaft (OHG, KG) sind in der Krankenund Pensionsversicherung pflicht-versichert, auch bei ausländischem Wohnsitz. Bei Vertriebsunternehmen muß auch hier ein "gewerbe-rechtlicher Geschäftsführer" bestellt werden.

Die Deutsche Handelskammer in

Österreich verfügt über ein reichhaltiges Angebot an Informationsmaterial in Form von Merkblättern, Abhandlungen und Broschü-ren, das sie nicht nur an ihre Mitgliedsfirmen, sondern auch an andere interessierte Unternehmen abgibt. Darüber hinaus steht sie mit individueller persönlicher Be-ratung sowie der in Österreich besonders wichtigen Kontaktvermittlung allen anfragenden Unternehmen zur Verfügung.



Weltweites Problem Protektionismus

Von KARL PALE Obwohl die westlichen Indu-striestsaten darunter Österreich dem freien Wettbewerb das Wort reden, so haben sie diesem gegenüber doch eine eher ambiva-

lente Einstellung. Zwar sinken die Zölle weltweit, doch werden zur gleichen Zeit andere Handelsbar-rieren errichtet. Die meisten Län-der sind gerne bereit, den freien Welthandel hintenan zu stellen und statt dessen ihre nationalen Süpp-chen zu kochen. Allerdings übersehen sie, daß die solchermaßen erzielten Erfolge nicht von langer Dauer sind. Seit einigen Jahren weist der Welthandel deutlich geringere Wachstumsraten auf. Betrug die

durchschnittliche Wachstumsrate der Weltexporte in den Jahren 1963 – 1973 noch 8,5 Prozent, so waren es 1973 – 1980 nur mehr 4 Prozent. Diese Entwicklung läßt sich teilweise auf die hartnäckige Rezes-sion zurückführen. Auch die Schwankungen der Wechselki hervorgerufen vor allem durch die unbeständigen Kapitalströme, tragen nur wenig zu günstigen Han-delsbedingungen bei. Schließlich spielt auch der Protektionismus eine nicht zu unterschätzende Rolle. Eine Studie, erschienen im Londo-ner National Institute of Economic and Social Research, beziffert den Anteil des Beschränkungen jedweder Art unterliegenden Außenhandels am gesamten internationalen Handel der OECD-Staaten im Jahre 1974 mit 40 Prozent und 1980 bereits mit 48 Prozent. Besonders stark sind die Fertigwaren vom freien Markt abgeschirmt worden. Hier stieg der Anteil von 13 auf 23,5 Prozent. Berücksichtigt man die Barrieren, die in den letzten beiden Jahren noch hinzukamen, nähert man sich einem 30prozentigen

Derzeit sind rund 20 Prozent der Arbeitskräfte in den Industriestasten im Exportsektor beschäftigt. Eine Verlagerung hin zu Branchen mit höherer Produktivität und so-mit besseren Wettbewerbsvoraussetzungen - nutzt auch der Gesamtwirtschaft, da nun die Produktionsfaktoren effizienter eingesetzt werden. Auch die Rückzah-

lung internationaler Kredite Dritte Welt ist mit über 200 Mrd. US-\$ am Euromarkt verschuldet stützt sich auf Exporterlöse. Über-dies sorgt der internationale Wett-bewerb für ein niedriges Preisni-

Dies setzt allerdings voraus, daß die ökonomischen Rahmenbedin-gungen stimmen. Wachsen etwa die Reallöhne schneller als die Produktivität, so wird diese ungleichgewichtige Entwicklung zu vermehrten Importen und zu einem steigenden Preisniveau führen. Die in Relation zum Ausland ungünstige Kostenstruktur drückt auf die Gewinne und beeinträchtigt das Investitionsklima. Schirmt man sich daraufhin vom Ausland ab, verschwinden zwar die Symptome, die grundsätzliche Fehlentwick-lung wird jedoch nicht korrigiert.

Ein Gutteil der Argumentation für protektionistische Maßnahmen läßt sich auf eine solche Konstellaüberhöhter Wechselkurse zurückführen. Ein Beispiel sind die Handelsbeziehungen USA-Japan. Die Stärkung des US-Dollars gegen-über dem Yen und die hohen amerikanischen Inflationsraten brachten den amerikanischen Unterneh men beachtliche Nachteile, die den Ruf nach staatlichen Interventionen laut werden ließen.

Nur kurzfristige Wirkungen

Bei der Forderung nach Protak-tion stehen weniger Leistungs-bilanzfragen sondern kurzfristige Beschäftigungswirkungen im Vordergrund der Argumentation. Daß eine protektionistische Wirt-schaftspolitik durchaus Wohlfahrtseffekte in einer unterbeschäftigten Wirtschaft haben kann, beschrieb bereits Keynes in seinen Notes on Mercantilism". Der erhöhte Geldzufluß bzw. der verminderte Geldabfluß bewirkt ein sinkendes Zinsniveau, welches die Investitionen begünstigt, so daß eine höhere Beschäftigung erzielt werden kann. Auf diese Art und Weise

probleme in das Ausland expor-tiert. Diese "beggar my neigh-bour"-Politik, wie es Joan Robinson bezeichnet hat, führt unweigerlich zu Retorsionsmaßnahmen der betroffenen Staaten. Noch haben wir dieses Stadium der gegenseitigen Übervorteilung wie in den 30er Jahren nicht erreicht. Doch versucht man bereits recht massiv den der Weltwirtschaft exponierten Sektor zu schützen.

Keine optimale Ausnutzung

Beispiele solcher protektionisti-scher Maßnahmen gibt es genügend. Daneben geraten auch die weltweit gehandhabten Subventionen und Exportförderungen in immer stärkeren Verruf. Überdies verbreitet sich zusehends eine Politik der Droh ı. Unter Androhung eigener Handelssanktionen werden "freiwillige" Exportbe-schränkungen ausgehandelt, oder es wird als zweite Variante der Abbau ausländischer Handelshemmnisse verlangt.

Die Einfuhrrestriktionen verschär-

fen zusätzlich die Leistungsbilanz-probleme der Entwicklungsländer, die bereits unter dem Verfall der Rohstoffpreise gelitten haben. Die stark subventionierte Landwirtschaft der Industriestaaten er-schwert den Entwicklungsländern den Agrarexport. Die jungen Indu-strien der Schwellenländer werden von den Schutzmaßnahmen des Nordens in Mitleidenschaft gezogen. Der resultierende Devisenmangel beschränkt den Import notwendiger Investitionsgüter. Zu diesen Aspekten des realen Sektors gesellen sich die Auswirkungen auf den monetären Sektor, die jedoch nicht auf die Entwicklungsländer beschränkt bleiben.

Die aus den Leistungsbilanzdefiziten resultierenden Zahlungsschwierigkeiten haben die Finanzwelt bereits stark erschüttert. Die zahlreichen Umschuldungen verunsicherten die Kreditgeber. Die Gefahr eines möglichen Zusammenbruchs des internationalen Finanzgefüges ist Anlaß zahlreicher Diskussionen gewesen.

Neben diesen unmittelbaren

Auswirkungen ist auch mit längerfristigen Konsequenzen zu rech-nen. Die Absicherung der inländischen Wirtschaft beeinträchtigt die optimale Ausnutzung der Ressourcen. Es besteht kein unmittelbarer Anlaß zu strukturverbessernden Maßnahmen. Damit fehlt aber auch der Grundstein für künftiges Wachstum. Ganz im Gegenteil, es wird einer gefährlichen Spirale der Weg bereitet. Verhindert man die Einfuhr moderner Werkzeuge, um den Absatz der eigenen alten nicht zu gefährden, muß auch in Kauf genommen werden, damit weniger hochwertige Produkte zu erzeu-gen, die ihrerseits auf dem Weltmarkt nicht konkurrenzfähig sind. Daher wird neuerlich der Schutz den. Mit dieser Entwicklung gehen unvermeidlich reale Einbußen einher, so daß das Land letztendlich ärmer sein wird und sich mit einem niedrigen Wohlfahrtsniveau

Erfolg für offene Systeme

Offene Wirtschaftssysteme weisen bessere ökonomische Erfolge auf, sie haben aber auch den Nach-teil, daß sie gegenüber einer wirt-schaftspolitischen Klimaveränderung im "Rest der Welt" verletzbarer sind. Da die meisten Vorteile des freien Handels sich auf den einzelnen nur geringfügig und auch mit langen Verzögerungen auswirken, ist es um so wichtiger, den "schnellen" Lösungen, die der Protektionismus scheinbar bietet, den ihnen zustehenden geringen Stellenwert beizumessen und auf die längerfristigen Wachstums-

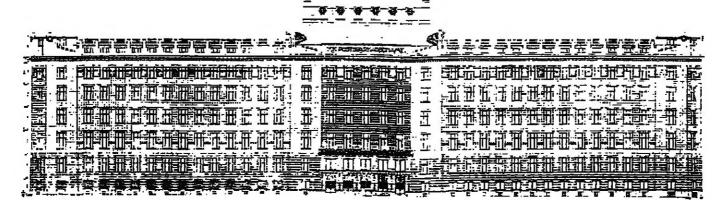
Karl Pale ist Generaldirektor der öster-

100 JAHRE IM DIENSTE DES KUNDEN

Gouverneur Dipl.-Kaufmann Kurt Nößlinger fühlt sich noch heute dem Gründungsgedanken verpflichtet, eine Sparkasse für alle Bevölkerungsgruppen anzubieten.

ÖSTERREICHISCHE POSTSPARKASSE

1883 - 1983



Das Hauptgebäude der PSK am Georg-Coch-Platz in Wien



Dr. Georg Coch entwarf das Postsparkassengesetz, erfand den Postscheckverkehr und wurde zum ersten Direktor des Instituts bestellt.

werbung, Robmarkt 12, 6 Frankfurt, Tel. 06 11 - 29 36 73,

Tesdorpfstr. 19, 2 Hamburg 13, Tel

Rosental 21/3, 8 München 2, Tel. 0 89 - 2 60 70 35.

Botschoft der Bundesrepublik Deutschland, Metternichgasse 3, 1030 Wien, Tel. 02 22 - 73 45 11/8. Deutsches Generalkonsulat, Bürnesselbeketz 1, 5020 Seizburg 7, 1

gerspitalplatz 1, 5020 Salzburg, Tel

Weitere Generalkonsulate in Graz

gut gekauft in Österreich

Auf Qualität aus Österreich kann man sich verlassen. Ob es Maschinen oder komplette Industrieanlagen sind, ob Erzeugnisse der Elektroindustrie, der Chemie, der Textil-und Bekleidungsindustrie, Sportartikel, Fahrräder und Mopeds, feine Glas-und Porzelianwaren und vieles andere mehr. Aber nicht nur die Industrie, auch das österreichische Gewerbe hat vieles anzubieten- vor allem kunstgewerbliche Erzeugnisse, modischen Schmuck und viele Dinge des sogenannten gehobenen Bedarfes, die einfach hübsch sind und Freude machen.

Freude für alle Gäste bereiten auch Ferien in Österreichim Sommer und im Winter. Da gibt es noch klare Luft und sauberes Wasser, viel Wald, Seen und Flüsse zum Baden, und natürlich Berge. Für erstklassige Unterkunft und Verpflegung ist gesorgt.

Auch hier: Qualität, auf die man sich verlassen kann. Man kommt geme wieder.

gut erholt in Österreich

DER ÖSTERREICHISCHE HANDELSDELEGIERTE FÜR DIE BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND Bockenheimer Landstr. 2/18. Stk. D-6 Frankfurt a.M.

DER ÖSTERREICHISCHE HANDELSDELEGIERTE IN DÜSSELDORF Heinrich-Heine Allee 22, D-4 Dusseldorf

DER ÖSTERREICHISCHE HANDELSDELEGIERTE IN HAMBURG Glockengießerwall 14. D-2 Hamburg 1

> DER ÖSTERREICHISCHE HANDELSDELEGIERTE IN MÜNCHEN Promenadeplatz 12, D-8 München 2

Auf einen Blick

Johanniterstr. 2, 53 Bonn 1, Tel. 02 28 - 23 00 51 / 3.

Bundesstaatliche Republik STAATSOBERHAUPT Bundespräsident Dr. Rudolf Kirch-schläger, seit 1974, zuletzt wieder-gewählt auf weitere sechs Jahre am 18. Mai 1980. VOLKSVERTRETUNG Die österreichische Volksvertre-

FLACHE

83 850 km² Finwohner 7 546 200 Mio.

STAATSFORM

tung besteht aus zwei Kammern: 1. Der Nationalrat mit - selt 1970 -183 vom Volk gewählten Abgeordneten, zuletzt gewählt am 6. Mai 1979 mit folgender Sitzverteilung: SPÖ 95, ÖVP 77 und FPÖ 11 Abgeordnete.

 Der Bundesrot als L\u00e4nderkammer mit 58 Mitgliedem, die von den einzelnen L\u00e4nderregierungen benannt werden BUNDESKANZLER

Seit 1970 Bruno Kreisky, der sich am 24. April 1983 als Spitzenkandi-dat der SPÖ erneut zur Wahl stellt. WIRTSCHAFT ALLGEMEIN

Österreich ist ein hochentwickeltes Industrieland mit schnell wachsendem Dienstleistungssektor. Die verstaatlichte weitgehend Schwerindustrie und der Fremden-verkehr bilden die Stützen der österreichlischen Wirtschaft, Mit ei-Verzögerung gewissen schwappen die Wirtschaftsprobleme der europäischen Industrie-staaten jetzt auch in die Alpenre-

publik. WICHTIGE ADRESSEN BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Botschaft der Republik Österreich,

Osterreichisches Generalkonsulat, Cecilienallee 43a, 4 Düsseldorf, Tel. 02 11 - 43 41 / 2. Weitere Generalkonsulate in Hamburg und München.

Österreichischer Handelsdelegier-Reset Druck Fester für thre Werbung Aindlinger Straße 14 8900 Augsburg Postfach 10 23 04

Bundesrepublik ter für Bockenheimer Deutschland, Landstr. 2, 6 Frankfurt, Tel. 0611 -72 08 66. Austrian Airlines, Münchner Str. 1, 6

Frankfurt, Tel. 06 11 - 23 09 91.

Telex 5 37 85

und Innsbruck.
Deutsche Handelskammer in Österreich – Deutsch-Österreich sche Außenwirtschaftskammer Wiedner Hauptstr. 142, 1150 Wien Tel. 02 22 - 55 65 / 8. Deutsche Lufthonsa, Kämtner Str. 42, Wien, Tel. 02 22 - 57 56 49 / 56 35 35.

0 40 - 4 10 20 13,

IN ÖSTERREICH

0 62 22 - 4 15 91.



GESPRÄCH MIT KURT NÖSSLINGER / 100 Jabre PSK

Bilanz, die sich sehen lassen kann

Die Prinzipien unseres Grün-dungsgedankens gelten noch immer, 100 Jahre nach der Gründung", sagt der Gouverneur der Österreichischen Postsparkasse, Dipl.-Kaufmann Kurt Nößlinger. Wir sind eine Sparkasse für alle Bevälkerungsgruppen, die Republik haftet für unsere Einlagen und wir fördern und pflegen vornehm-lich den öffentlichen Kredit."

Der Haftungsfall ist noch nicht eingetreten, aber für die Übernahme des Risikos muß vom Gewinn -"und das werden 1982 etwa 127 Mio. Schilling sein", betonte Nöß-linger, die Hälfte an den Staat abgeführt werden.

Muste der Staat bislang noch nicht in Anspruch genommen wer-den, und die PSK sorgt dafür, daß dieser Fall nicht eintreten wird.

bedienen sich andererseits Bund, Gebietskörperschaften und Ge-meinden gerne der Kreditmöglichkeiten, die das in Wien beheimatete Bankhaus anbietet. "Wir sind eine der ältesten Postsparkassen der Welt", betont Nößlinger nicht ohne Stolz, "vor uns gab es das nur in England. Auch die Deutsche Post hat von uns den Postscheckver-kehr und den Postsparverkehr übernommen."

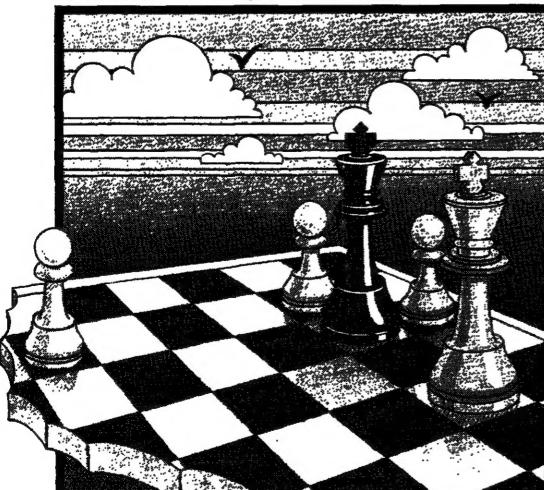
Heute haben in Österreich 360 000 Bürger ihr Gehaltskonto bei der Postsparkasse, 60 000 Ge-schäftskonten werden von ihr geführt. Und seit ihrer Unabhängig-keit im Jahre 1970 hat sich die PSK zu einer Universalbank entwickelt. "Wir müssen die Österreichische Post bezahlen, soweit wir ihre Dienste in Anspruch nehmen", betont der PSK-Gouverneur. "Unse-

re Dienstleistungen reichen von der Abwicklung des Auslandszah-lungsverkehrs über Exportinan-zierung bis in den Immobilienbe-reich, wo wir mit einer Leasingli-nanzierungsgesellschaft aktiv

Heute ist aus der PSK eine richti. ge "kleine Familie" geworden Ne-ben der Leasing GmbH gehören die Tochterbanken PSK Bank und Bankhaus Feichtner dazu und die PSK Datendienst GmbH. Seit ihrer Selbstständigkeit konnte die Bi-lanzsumme auf derzeit rund 109 Milliarden Schilling mehr als versiebenfacht werden.

Kein Wunder, daß Kurt Nößlinger mit Stolz auf die hinter der Postsparkasse zurückliegenden 100 Jahre und mit Zuversicht in die Zukunft schaut.

Lösen Sie es: Weiß ist am Zug und setzt Schwarz in drei Zügen matt.



Wir lösen es: Wie man im internationalen Geschäft zum Zug kommt

Creditanstalt-Bankverein, Schottengasse 5, A-1010 Wien, Telefon: (0222) 6622-2560, Telex; 133030, Filiale London: 29 Gresham Street, London EC2V 7AH, Telefon: 01-726 4511, Telex: 894612

Je sorgfältiger die Strategie, desto überlegener die Position. Dies gilt im internationalen Geschäft wie ım Schach. Wir, die Creditanstalt, Osterreichs führende internationale Bank, sind Profis in samtlichen Snarten des internationalen Geschafts. Deshalb konnen Sie von uns als Partner auch außergewöhnliche Leistungen erwarten.

Wir können Ihnen mit einer Reihe von Dienstleistungen helfen, die wesentlichen Antail an der erfolgreichen Entwicklung der osterreichischen Wirtschaft haben. Fachleute, auf deren Know-how bereits 90 der

100 führenden Unternehmen des Landes zurückgreifen, stehen zu Ihrer Verfügung. Und Sie können auf die volle Unterstutzung einer Bank bauen, die im vergangenen Jahr für 40% der

verantwortlich zeichnete: eine Bank mit der nötigen

CREDITANSTALT

Osterreichs führende internationale Bank

gesamten österreichischen Exportfinanzierung

Stabilität, Stärke und Erfahrung, um Transaktionen jeder Größenordnung abzuwickeln.

Die internationale Leistungsfähigkeit der Creditanstalt erhält noch eine zusätzliche Dimension durch ihre Präsenz auf den wichtigsten internationaten Finanzplätzen: durch ihre Filiale in London zum Beispiel, ihre Beteiligung an zahlreichen internationalen Unternehmen wie die Wirtschafts- und Privatbank, Zürich, und durch ihre Mitgliedschaft in

Wenn Sie also professionelle Hilfe brauchen, um etwa das Kursnsiko aus Ihrem Exportgeschäft. abzusichem, um die Forderungen aus Ihrem Exportgeschäft ohne Regreß gegen Sie zu verkaufen, oder um die Finanzierung eines Großprojektes durch einen syndizierten Eurokredit sicherzustellen (oder auch zur Lösung des Schachproblems), wenden Sie sich an die Creditanstalt.

Pension Amselrain rbout (trüber Schloßhotel Karletel A-6162 Mutters bei Innsbruck A-6102 MURIETS DEL MIRIODALE.

27 Betten, Bad/WC, Hallenbad 12 × 4 m, Sauna, Solarium Fam. A. Tanzer, Tel. 00 43 - 52 22 - 3 51 61, 850 bis 1000 m

Skilast – Wandern – Erholung
Zimmen/Frühstück ÖS 350,-, HP ÖS 420,-

Ihr Partner und Berater im deutschösterreichischen Wirtschaftsverkehr:

Deutsche Handelskammer in Osterreich

DEUTSCH-ÖSTERREICHISCHE AUSSENWIRTSCHAFTSKAMMER

Zentrale: 1050 Wien, Wiedner Hauptstraße 142, Postanschrift: A-1103 Wien, Postfach 107

Telefon: 55 45 65 - 68, Telex: 1/12 121, Telegrammanschrift: Dehaka-Wien

Geschäftsstelle Salzburg, Getreideg. 13, A-5020 Salzburg, Telefon 0 62 22 / 4 79 52, Telex: 6 3 – 3 886

Gemeinden

welche die Wirtschaftskraft ihrer Region stärken und stabilisieren wollen,

Industrien

welche ansiedeln, umsiedeln oder erweitern möchten,

erhalten

Kapital

als Darlehen durch die

ÖSTERREICHISCHE KOMMUNALKREDIT AKTIENCESELLSCHAFT

1011 Wien, Hoher Markt 8/IV/2 · Telefon 63 98 81 langfristig • zinsgunstig

Gasthot/Pension Buchinger

A-1392 Dorfstetten 9 (Südliches Waldviertel), Telefon 00 43 /74 18 /3 41 02. Vortreffliche Wiener Küche, Zimmer mit Dusche oder Bad und WC, Vorraum und Balkon, Appartements, Sauna, Tischtenalsraum, Kellerstüberl, großer Garten mit Liegewiese/Terrasse. Herrliche Wandermöglichkeiten im waldreicher Umgebung, Baden im Pfaffenstegteich, Pföhliche Ponyfahrten (od. Ponyreiten), auch auf Haflinger, bei einem Banern im Ort. Halbpension DM 20.— bis 38,-., Vollpension DM 24,- bis 35,-. Kinderermäßigung. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Sporthotel St. Hubertus

A-5661 Rauris/Salzburger Land, Tel. 00 43 / 65 44 / 49 70 und 7 00 50 Das gemütliche, komfortable Familienhotel direkt an der Talstatio der Hochalmbahnen.

Café, Restaurant, Bar, Discothek, Hallesbad, Sanna, S. Alle Zimmer sind mit Bad oder Du/WC, Telefon, Radio, Balka ausgestattet. Günstige Pauschalangebote im März.

Urioub can Somernhof in den Tireler Bergen olsame Lage, immitten eines herrlichen Berg- u. Wander ner mit Dusche und WC, Preis günstig und famillenfreundlic on Forsthof, Bes. R. u. R. Schmuck, A-5771 Leogang-Höttet Tel. aus Deutschland 60 43 / 65 83 / 5 61

Gasthof Steiner · A-5521 Niedernfritz mietet einen Beuernhof in Eben im Pongsu (Salzburger Land), 6 Doppei mer mit WC und Dusche, eigene Küche und Aufenthaltgraum, ab Apparte mt für 12 Personengruppen oder Familien; pro Person DM 16.-, VP DK 32. Auskuntt: 00 43 / 84 84 / 2 08. Reitschule und Tennisplätzt



Urtaub Im Ferieniand Stuba

Rustikal eingerichtete Ferten Appartements für 2-5 Persone mit Kleinküche, gemütliche Sitzecke, Bad/WC. Vom Ge schirr über Bett- und Tischwä-sche his mit Sauchenungs und sche bis zum Staubsauger un TV alles vorhanden. Kinderspielraum und -piatz Fitneßraum, Tennisplatz, Lie-gewiese, Tiroler Stüberl usw. Lage: 6 km von Autobahnaus-fahrt Europabrücke, 15 km zum Stubaier Gletscher.

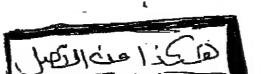
Anfragen erbeten an: Alfred Hörtnagi A-6168 Fulpmes / Tirol Telex: 05 8 258 alboe

Informationen über Anzeigen in Sonderveröffentlichungen und Dokumentationen erteilt ihnen gem



Anzeigenabteilung,

Kaiser-Wilhelm-Straße 1, 2000 Hamburg 36 Tel. 0 40 / 3 47 41 28, 0 40 / 3 47 41 11







هكذا حن النَّجيل



)ynamik unter leweis gestellt

er Handelsverkehr mit der Bundesrepublik Deutschland nte im Jahr 1982 trotz der unsügen konjunkturellen Lage in Ien Staaten seine Dynamik er-I unter Beweis stellen. Die desrepublik Deutschland ist rreichs mit Abstand wichtig-Handelspartner. Rund 40 Proder österreichischen Importe umen aus der Bundesrepublik etwa 30 Prozent der östernischen Exporte haben sie zum immungsland.

immungsland.

utscheidenden Auftrieb für die wicklung des Warenverkehrs hite das Freihandelsabkomzwischen der EG und Östernim Jahr 1972. Allein von 1975 1980 verdoppelten sich die Werder österreichischen Exporte erreichten im Jahr 1982 11,1 Mark Die Bezüge Österreichs der Bundesrepublik Deutschbeliefen sich auf 20,6 Mrd. Der Saldo zuungunsten vreichs war trotz rückläufiger denz im Jahr 1982 mit 9,5 Mrd. kimmer noch beträchtlich.

en ist Nummer 10

e negative Handelsbilanz wird
Teil aufgewogen durch die
ive Reiseverkehrsbilanz. Toun aus dem Nachbarland gaben
ahr 1982 in Österreich 7,7 Mrd.
t aus. Bei Abzug der Ausgaben
reichischer Reisender in der
desrepublik Deutschalnd in
e von 1,5 Mrd. Mark belief sich
ktivum aus dem Fremdenverauf 8,2 Mrd. Mark. Im bilateranund Reiseverkehr verdemnach ein Negativsaldo,
nit 3,3 Mrd. Mark zwar weiterine erhebliche Belastung darwenn sich dieser auch gegendem Vorjahr um 400 Mio.
reduziert hat. Hauptursache
ien Rückgang des traditionelösterreichischen Handelsbilefizits im Jahr 1982 war die
htliche österreichische Ex-

r Anteil Österreichs an den in Bundesrepublik Deutschland ortierten Gütern hat damit nals 3 Prozent nach 2,8 Proim Jahr 1981 erreicht. Mit die-Volumen ist Österreich das twichtigste Lieferland. sterreichs wichtigste Warenpen im Export waren in der tenfolge ihres Liefervolumens: strotechnische Erzeugnisse, chinen und Fördermittel, Fahr-

teigerung, die sich auf 8,1 Probelief. Gleichzeitig stiegen die

orte aus der Bundesrepublik

schland lediglich um 3,1 Pro-

zeuge aller Art, Eisenhalbzeug, Stab- und Formeisen sowie Eisenbleche, Bekleidung und Hüte, Gewebe aller Art, Eisenwaren und Werkzeuge, Papier und Pappe, elektrischer Strom und Kunststoffe. Der österreichische Handelsverkehr zeigt deutlich, daß Österreich über eine bedeutende Industrieproduktion verfügt, deren Exportwerte die Einnahmen aus dem Fremdenverkehr erheblich übersteigen.

Kooperation wachst

Die wichtigsten österreichischen Importwaren aus der Bundesrepublik Deutschland waren: Maschinen und Fördermittel, Fahrzeuge aller Art, elektrotechnische Erzeugnisse, Eisenwaren (einschließlich Werkzeuge und landwirtschaftliche Geräte), Kraftstoffe, Schmieröle und Erdgas, Strickwaren, Bekleidung und Hüte, Kunststoffe, Gewebe aller Art, Bücher und andere Druckerzeugnisse sowie pharmazeutische Produkte. Osterreich ist der achtwichtigste Abnehmer deutscher Waren.

Die wirtschaftlichen Beziehungen Österreichs mit der Bundesrepublik Deutschland beschränken sich jedoch keinesfalls auf den Warenverkehr und den Tourismus. Große Bedeutung kommt auch allen Formen der Zusammenarbeit zu, die sich in mannigfaltigen gemeinsamen Vorhaben dokumentieren. Bemerkenswert ist in die sem Zusammenhang die wachsende Kooperation zwischen österreichischen und deutschen Firmen in Deutschland sowie auch die Zusammenarbeit in Drittländern.

Des weiteren ist Österreich als Transitland für den Osthandel von Bedeutung. Für österreichische Waren hingegen sind deutsche Handelshäuser, wie in Hamburg und in Bremen, bei der Bearbeitung überseeischer Märkte für österreichische Firmen tätig. Zur Verbesserung der Verkehrsstruktur ist Österreich als Binnenland am zügigen Ausbau des Rhein-Main-Donau-Kanals interessiert.

Die weitere Entwicklung im Außenhandel zwischen Österreich und der Bundesrepublik Deutschland ist naturgemäß in erster Linie von der konjunkturellen Situation der Bundesrepublik abhängig. Eine Erholung der Wirtschaft im zweiten Halbjahr 1983 wird auch der österreichischen Exportindustrie einen wesentlichen Auftrieb verleihen. RUPERT ROTH

GESPRÄCH MIT MINISTER JOSEF STARIBACHER

"Eine qualitative Abrundung des touristischen Angebots"

Es ist", sagte der österreichische Handelsminister Josef Staribacher bei einem Pressegespräch im Gasthof Sommerhof in Gosau, "in Österreich teurer geworden, einen Urlaub zu verbringen. Aber", fügte er sogleich hinzu, "bei erheblich gestiegenem Komfort."

Ein Blick in die Statistik gibt dem regen Verwalter der Tourismus-Interessen seines Landes recht. In den Unterkünften der niedrigsten, der D-Kategorie, stiegen die Preise vom Winter 1981/83 nur um 5,5 Prozent; in der 5-Sterne-Kategorie A1 dagegen um 11,6 Prozent. Das ergibt einen Gesamtdurchschnitt für Österreich von 8,1 Prozent. Auffallend ist, daß die Preise der Skipässe konstant blieben, in einigen Regionen sogar zurückgenommen wurden.

Die an den Zahlen für den Winter-Tourismus belegten Werte gelten, so der Minister, auch für den Sommertourismus. Ein Land, das wie kein zweites auf der Welt seine Betten den Fremden zur Verfügung stelle, müsse immer an der Spitze der Entwicklung stehen. Und das ist die qualitative Abrundung und Ergänzung des touristischen Angebots."

"Happy Pepi", wie der Minister wegen des bürgernahen Auftretens jovial genannt wird, spricht von einem ernsten Thema, der Fremdenverkehrsförderung, die partiell neu konzipiert wurde und drei Schwerpunkte aufweist: die Förderung der Fremdenverkehrsgemeinden, der Hausaktion des Handelsministeriums und der Fremdenverkehrs Sonderkreditanstalt der

Im Rahmen der Förderungsaktion für Fremdenverkehrsgemeinden sind bislang rund 387 Mio.
Schilling an Bundesmitteln zur
Verfügung gestellt und damit 1 053
Investitionsvorhaben gefördert
worden. Gefördert werden nach
den neuen, am 1. Dezember 1982 in
Kraft getretenen Richtlinien

 zusätlich zu den Kur- auch Rekreationseinrichtungen

 bei den Tagungs-, Kongreß- und Veranstaltungseinrichtungen auch Gesellschafts-, Lese- und Mehrzweckräume

 zusätzlich zu den Gästekindergärten auch Einrichtungen für die Betreuung von Gästefamilien sowie von Behinderten.

"Unser Interesse besteht darin", erläuterte der Minister, "unter Beibehaltung der hohen Besucherzahlen zu einer qualitativen Steigerung zu kommen und dabei dem Trend in den Wünschen unserer Gäste zu entsprechen."

Auch im Modus der Auszahlung dieses Zweckzuschusses in Form einer Einmalprämie wurde eine Verbesserung vorgenommen. Nicht mehr 5 bis 10, sondern 7,5 bis 12,5 der förderbaren Gesamtkosten können nun zugeschossen werden. Die Jahresdotation beträgt 50 Mio. Schilling.

Im Rahmen der Hausaktion wurden in den vergangenen 23 Jahren 6,223 Förderungen für ein Kreditvolumen von insgesamt rund 7 500 Mio. Schilling bewilligt.

Mio. Schilling bewilligt.

Zum 1. Januar 1983 sind die Zielsetzungen vollständig neu be-

stimmt worden. Verstärkt gefördert wird nunmehr "die Qualität des Angebotes der Gastronomie und der Hotelerie", wie Minister Staribacher ausführt. Zusätzlich zur Basisförderung gibt es Qualifizierungsprämien bis zu 15 Prozent der förderbaren Gesamtkosten.

ein wesentlicher Teil eines Beherbergungsbetriebes abgebrochen und mit höherem Standard wieder aufgebaut oder

 der gesamte Beherbergungsoder gastronomische Betrieb modernisiert wird.

Angestrebt wird, daß der Betrieb nach Durchführung der Maßnahmen den Standard aufweist, wie er durch drei Sterne beschrieben wird. Das heißt, daß jedes Gästezimmer oder Appartement mit Bad/Dusche und WC ausgestattet sein muß.

In den neuen Richtlinien für die Fremdenverkehrs-Sonderkreditaktion der Bürges, die im Auftrag des Handelsministeriums tätig ist, wird zunächst einmal die Kreditobergrenze auf 1,5 Mio. Schilling angehoben. Schwerpunkt dieser Maßnahmen ist die Förderung der Umwandlung bestehender Gästezimmer in Familienappartements, vor allem in Ein- und Zweisternbetrieben.

So ist Österreich für die touristische Zukunft gut gewannet

sche Zukunft gut gewappnet.
Und Happy Pepi zeigt abends
beim Eisstockschießen in Abtenau, daß er nicht nur bei Investitionsbestimmungen ein Meister
seines Fachs ist.

HANS-HERBERT HOLZAMER

AUSSENHANDELSFÖRDERUNG / Weltweit

Vorsprung durch Informationen

Die Förderung des österreichischen Außenhandels zählt zu den wichtigsten Kompetenzen der 1946 als Körperschaft öffentlichen Rechts errichteten Bundeswirtschaftskammer. Zur Erfüllung dieser Aufgabe wurde ein spezifisches, der österreichischen Wirtschaftsstruktur angepaßtes System entwickelt, das allen österreichischen Unternehmen (die ja ex lege Mitglieder der Bundeswirtschaftskammer sind) zur Verfügung steht.

Dieses sehr praxisorientierte System umfaßt eine breite Servicepalette und reicht von Information, Beratung und Schulung bis hin zur praktischen Hilfestellung im Auslandsgeschäft.

Frankfurt führend

Wesentliche Funktionen erfüllt dabei die Auslandsorganisation der Bundeswirtschaftskammer und ihr weltweites Netz von 88 Außenhandelsstellen. In der Bundesrepublik Deutschland – dem mit Abstand wichtigsten österreichischen Handelspartner – gibt es vier Außenhandelsstellen: die federführende in Frankfurt und je eine in Düsseldorf, Hamburg und München.

Die Außenhandelsstellenleiter sind offizielle Vertreter der österreichischen Wirtschaft und haben nur dort, wo es die Situation des Gastlandes erforderlich macht, diplomatischen Status. Als Außenhandelsexperten mit langjähriger Auslandserfahrung sind sie es gewohnt, flexibel und möglichst unbürokratisch zu agieren, um den Exporteuren so praxisnahe wie möglich zu helfen.

Da es in Österreich nur wenige Großunternehmen gibt, die sich Zweigniederlassungen im Ausland halten können, leisten die Handelsdelegierten – wie sie auch genannt werden – oft unersetzliche Dienste für die Exportwirtschaft.

Zu den weitgesteckten Aufgabenkreisen der Außenhandelsstellen zählt die laufende Markterkundung ebenso wie die individuelle

STERREICH

GEWUSST WO, WIE, WANN, WARUM, WIEVIEL

Wenn man, wie die Girozentrale, als große Wirtschaftsbank ausschließlich für das

Beratung, die direkte Geschäftsvermittlung, die Hilfe bei Vertretersuche oder die Werbung für die österreichische Wirtschaft im Betreuungsland. Mit Hilfe gezielter Salespromotions-Aktivitäten, wie Wirtschaftsmissionen, Interessentenmeetings, Messebeteiligungen, Technisch-Wissenschaftliche Symposien, Modeschauen oder Kaufhausaktionen, werden die individuellen Exportbemühungen der Firmen wirksam unterstützt.

Als besonders wertvolles Mittel der Außenhandelsförderung hat sich das elektronische Informationssystem der Bundeswirtschaftskammer erwiesen. Österreich ist in diesem Bereich international führend.

Die Außenhandelsdatenbank in Wien, in der alle für Export und Import relevanten Produkt- und Firmendaten gespeichert sind, ist via Fernschreiber direkt mit den wichtigsten Außenhandelsstellen verbunden. Der Handelsdelegierte kann daher jederzeit und buchstäblich auf Knopfdruck die österreichischen Liefermöglichkeiten für ein bestimmtes Produkt abfragen. Er kann aber auch ebenso rasch dringende Außenhandelsinformationen - etwa über neue Geschäftschancen - direkt an interessierte Firmen durchgeben.

Auf Knopfdruck

Einen echten internationalen Vorsprung haben die österreichischen Unternehmen seit einem Jahr durch die sogenannte Welthandelsdatenbank erhalten. Diese neue EDV-Anlage der Bundeswirtschaftskammer ist weltweit die erste, in der die Welthandelsdaten von 150 UNO-Mitgliedsstaaten – maßgerecht aufbereitet – gespeichert sind. Die österreichischen Firmen sind somit die ersten, die dieses signifikante Informationsmaterial direkt vom Computerbildschirm ablesen können. E. S.

Österreich Redaktion: H.-H. Holzamer, Bonn Anzeigen: Hans H. Lange, Hamburg

MUSIKALISCHER SOMMER IN WIEN

Ein Arkadenhof voll Schwung

Nirgendwo ist der Sommer schöner als in Wien, denn nirgendwo ist er musikalischer. Davon sind jedenfalls all die überzeugt, die sich schon heute auf die festliche Eröffnung des "Musikalischen Sommers" am 30. Juni im Großen Musikvereinssaal freuen. Die Wiener Symphoniker und die Konzertvereinigung Wiener Volksopernchor unter dem Dirigenten Gerd Albrecht geben die Carmina buranes von Orff

na von Orff. Im festlichen Programm schlieflen sich an die Tage der Chormusik vom 1. bis 4. Juli. Und am 14. September ist das Residenzorkest. Den Haag zum "Festlichen Abschluß" zu Gast. Schwung erhält der Sommer in

Schwung erhält der Sommer in Wien durch die sußerordentlichen Konzerte. So spielt am 24. Juni das Gardebataillon Wien auf, am 9. September erfreut die Wiener Singakademie, Von tänzerischer Leichtigkeit

sind die Ballettabende am 16. Juli und 21. Juli im Arkadenhof des Rathauses. Das 4. Österreichische Blasmusikfest wird den Rathausplatz am 4. Juni in Schwingung versetzen. Zahlreich sind die Symphonischen Orchesterkonzerte im Arkadenhof (5., 7., 12., 14., 19., 21., 26., 28. Juli, 2., 4., 9., 11., 16., 18., 23., 25. und 30. August. Kirchenkonzerte gibt es jeden Montag vom 4. Juli bis 22. August. Mittwochs und sonntags wird zu Spaziergängen zu Haydn und Mozart geladen.

Und natürlich gibt es auch Schrammelabende, Promenaden-

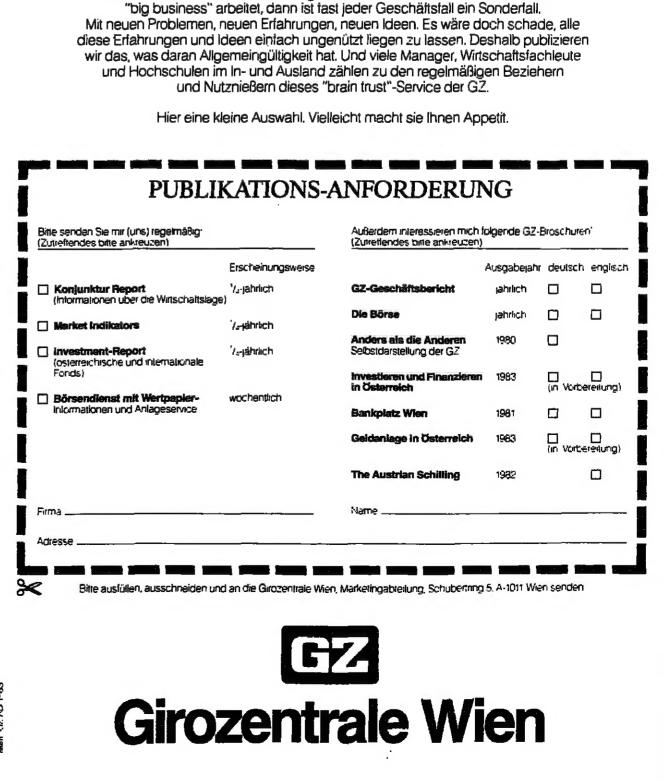
Schrammelabende, Promenadenkonzerte, Platzkonerte u. a. zuhauf in dieser beschwingten Zeit. Kartenbestellung: Postfach 73, A-1043 Wien, Tel. 00 43-2 22-4 28 00



VOEST-ALPINE AG

Tel. (0 73 2) 585-1, Telex 2207-449

Postfach 2 4010 Linz/Austria



SPORT-NACHRICHTEN

Bürger gegen Formel 1

New York (sid) - 15 000 Unterschriften hat eine Bürgerinitiative im New Yorker Stadtteil Queens für eine Petition gegen den Weltmei-sterschaftslauf der Formel 1 in Flushing Meadow (25. September) gesammelt. Die Bürger befürchten, daß der als Austragungsort vorgese-hene Corona Park durch das Rennen zerstört wird.

Cunningham zu Manchester

Manchester (sid) - Der farbige englische Fußballspieler Laurie Cunningham (bisher Real Madrid) unterschrieb beim englischen Erstligaklub Manchester United einen Probe-Vertrag über zwei Monate. Erst wenn sich herausstellt, daß Cunningham seine schweren Verletzungen unbeschadet überstanden hat, soll eine langfristige Verpflichtung erfolgen.

Dietzen führt

Gerona (sid) - Nach den ersten beiden Halbetappen der Radrund-fahrt "Katalanische Woche" führt Raimund Dietzen (Trier) in der Gesamtwertung mit einer Sekunde Vorsprung vor den beiden Spaniern Ignacio Ibanez und Juan Ferandez.

Hoeneß rechnet mit Cramer

München (sid)-Der Fußball-Bundesligaklub Bayern München konnte auf seiner Jahreshauptversammlung für das Jahr 1982 einen Rekord-umsatz von 20,233 Millionen Mark und einen Reingewinn von 835 000 Mark vorweisen. Manager Uli Hoe-

neß äußerte auf der Versammlung. daß er sich für die Zukunft Dettmar Cramer (Leverkusen) als Jugendleiter bei Bayern vorstellen könne. Ebenso erwartet er nach Saisonende die Rückkehr des nach Leverkusen ausgeliehenen Helmut Winkl-

Supercup am 2. April

München (sid) - Das Finale um den Supercup im deutschen Fuß-ball zwischen Meister Hamburger SV und Bayern München wird am 2. April (Ostersamstag) im Münchner Olympiastadion ausgetragen.

ZAHLEN

TENNIS Grand-Prix-Turnier in Mailand, er-ste Runde: Lendl (CSSR) – van Patten (USA) 4:6, 7:5, 6:3, Glickstein (Israel) – dson (Australien) 6:2, 6:4.

Grand-Prix-Turnier in Nixxa, erste lunde: Arias – Solomon (beide USA)

SKI NORDISCH Weltenp in Anchorage (Alaska), 10-km-Langlauf, Damen: 1. Hämälainen (Finnland) 29:13.7 Min. . 6. Jäger (Deutschland) 30:22,8.

GEWINNQUOTEN GEWINNQUOTEN
Lotto: Klasse 1: 739 622,40 Mark, 2: 50 143,80, 3: 6912,30, 4: 129,30, 5: 10,40, —
Toto: Elferwette: 1: 3749,80, 2: 148,40, 3: 35,30, — 6 aus 45: 1: 463 079,20, 2: 2530,60, 3: 392,60, 4: 14,70, 5: 3,30, — Reunquintett, Pferdetoto: 1: 542,70, 2: 120,20, —
Pferdelotto: 1: 432,80, 2:13,40, — Kombitation

nationsgewinn: unbesetzt, Jackpot: 1 073 830,30. (Ohne Gewähr)

SCHACH / Smyslow krank - Spielbeginn morgen

Eine faire Geste von Hübner

die dritte Partie zwischen Robert
Hübner (Porz) und Wassili Smyslow (UdSSR) im Viertelfinale der
Kandidatenunde Kandidatenrunde zur Schach-Weltmeisterschaft auf dem Programm gestanden. Es wird aber, und selbst das ist noch nicht si-cher, am Donnerstag erst die Eröffnungspartie gespielt. Grund für die ungewohnt lange Verschiebung der ersten Züge sind eine anhalten-de Grippe bei Smyslow und eine

faire Geste von Hübner. Nach den Regeln des Internatio-nalen Schach-Verbandes (FIDE) nämlich stand der deutsche Groß-meister bereits im Halbfinale. Nachdem der für letzten Sonntag vorgesehene Beginn des Kampfes wegen der Grippeerkrankung von Smyslow regelgerecht um zwei Tage verschoben worden war, hätte Smyslow gestern am Schachbrett

dpa, Velden
Eigentlich hätte morgen schon
die dritte Partie zwischen Robert
Hübner (Porz) und Wassill Smyslow (UdSSR) im Viertele St. sehene nochmalige Verschlebung um zwei Tage. Hübner stimmte selbstlos zu und brachte sich damit um einen kampflosen Einzug ins Halbfinale.

Auch der Internationale Schachverband, der in dieser Angelegenheit noch gehört werden mußte, erklärte sich mit der Einigung der beiden Delegationen einverstanden. So kann Hübner seinem Geg-

ner morgen beim Eröffnungszug mit den weißen Steinen zu dessen 62. Geburtstag gratulieren. Sollte Smyslow allerdings auch an seinem Geburtstag nicht antre-ten können, kann er Hübner zum Gesamtsieg beglückgringschen Gesamtsieg beglückwünschen, denn eine nochmalige Verlegung ist nicht möglich.

SKI / Nur eine düstere Verbands-Bilanz des Weltcup-Winters und kaum Perspektiven für Sarajewo 1984

Wenn jetzt schon Olympia wäre, hätten nur die Biathleten klare Chancen auf Medaillen

referent des Deutschen Ski-Verbandes (DSV), die Ausrüster-Ver- lich sein wird, ist fraglich. Denn träge unter Dach und Fach gebracht hat, dann fehlt es selbst in wirtschaftlich schlechten Zeiten den Spitzenathleten an nichts:

geworben werden kann mit den Skiläufern – ois auf wenige Ausnahmen – eigentlich kaum noch.

Dafür fehlt es an überragenden derhose bis zum Sprudelwasser.

Ski Alpin

"Die Spitze hat nicht das gebracht, was sie bringen kann. Von der Erfahrung und den Ranglisten-plätzen her. "Klaus Mayr, Cheftrainer Alpin im Deutschen Ski-Ver-band (DSV), meint damit Irene und Maria Epple sowie Christa Kinshofer. Irene Epples Saison-Planung, die als Höhepunkt die vorolympi-schen Rennen in Sarajewo vorsah, ging nicht auf. Christa Kinshofer, die Olympiazweite von 1980 in Lake Placid, rutschte endgültig ins Mit-telmaß ab. Ihre Placierungen in der internationalen Weltrangliste (Stand: 20. Februar 1983): 25. im Riesentorlauf und 31. Im Slalom. Maria Epple, die Ex-Weltmeisterin, wurde bei den Überseerennen dreimal Zweite im Riesentorlauf. Mayr sagt deshalb: "Mit ihrer großen Erfahrung kann sie im nächsten Jahr bei den Olympischen Spielen durchaus etwas bringen." Schwester Irene konnte in diesem Weltcup-Winter nur die neuerfundene Disziplin Super-Riesenslalom gewinnen, ansonsten bewegte sie sich zielstrebig auf die Talsohle ihrer Sportkarriere zu. Sie selbst weiß nicht warum, und der Trainerstab

Hoffnungen gibt es hingegen bei den Herren, für die Klaus Mayr als Disziplintrainer verantwortlich zeichnet. Die beiden Slalomspezialisten Frank Wörndl und Egon Hirth erreichten bessere Placierungen als in den letzten drei Jahren. Wörndl belegte zweimal einen achten Platz in Weltcup-Rennen. Hirth einen neunten und einen zwölften. Mayr: "Gleich dahinter stehen weitere vier Leute." Was freilich nur auf den Riesentorlauf und nicht auf den Spezialslalom zutrifft. Die neuen Kippstangen im Slalomwald zwingen zur absoluten Spezialisierung, da besteht ein Nachholbedarf. In der Abfahrt ging es voran, doch auch Wildgruber und Dürr gehören noch längst nicht zur ersten interna-tionalen Startgruppe.

Wenn Heinz Krecek, Wirtschafts- denkostüm schafft Krecek alles herbei. Ob das freilich künftig mög-

Vom Schnupftabak bis zum Nie- Leistungen. Wenn morgen Olymrenwärmer, von der Kniebundle- pia ware, wie sähe es dann aus? "Wir würden wohl keine Medaille



Aufsteiger der Saison: Biathlet Pe-



Absteiger der Salson: Rennläuferin Irene Epple FOTO: RZEPKA

sewingen", sagt Kuno Messmann der Sportwart der Alpinen. "Bei Medaillenchancen sage ich lieber nein, da bin ich ganz realistisch." Das sagt Georg Sutter, der Cheftrainer für den nordischen Bereich. Einzig Jürgen Seifert, Erfolgstrainer des Biathlon-Teams, ist mit Recht optimistisch. Zwei bis drei Medaillen - davon möglichst eine goldene - hat er bei den Olympi-

Biathlon

"Ich traue es mich gar nicht zu sagen: Aber der Angerer, Peter, kann mal ein ganz Großer wer-den." Das erzählte Bundestrainer Jürgen Seifert, Hauptfeldwebel in Bad Reichenhall, 1980 bei den Olympischen Winterspielen in Lake Placid. Inzwischen ist Peter Angerer, 23 Jahre alt und Stabsunteroffizier, die Nummer eins des Deutschen Ski-Verbandes. Angerer wurde im Biathlon Vize-Welt-meister und als Saisonbester Weltcup-Sieger.

Konkret: Angerer gilt neben dem "DDR"-Biathleten Frank Ullrich derzeit als Weltbester seiner Zunft. Und diese Zunft erfordert mehr als nur den gewöhnlichen Skilanglauf. Biathlon, das ist jene Disziplin, wo der Langlauf vom Schießen unterbrochen wird, wo Anspannung und Entspannung während des Wettkampfes stets in Gleichklang gebracht werden müssen. Angerer ist zwar das Aushänge-

schild des Verbandes, aber er steht im Biathlon-Kader nicht allein. Die von Seifert seit vielen Jahren be-treute vorzügliche Staffel gilt ebenso als Medaillenanwärter bei Weltmeisterschaften und Olympischen Spielen.

Die Langläufer wollen sich deshalb mit Angerer sogar verstärken. Beim Deutschen Ski-Verband gibt es einen bereits intern diskutierten Plan. Demnach soll der laufstarke Peter Angerer die 4 x 10-km-Lang-laufstaffel um Dotzler und Behle im nächsten Jahr in Sarajewo verstärken. Sportdirektor Helmut Weinbuch plant, Angerer dann bei den Spezialisten einzusetzen, wenn er in Sarajewo in seinen Einzeldisziplinen bereits Medaillen gewon-nen hat Dieses Erfolgserlebnis nen hat. Dieses Erfolgserlebnis könnte ihn in der Langlaufstaffel zusätzlich motivieren.

Erfolgstrainer Jürgen Seifert, seit 1969 im Amt, spricht vom Rücktritt. Doch die ihn kennen, schließen das aus. Sie sagen: "Der Jürgen braucht doch den Streß."

Jahr in Sarajewo geplant. Aus seiner Truppe kommt auch der der-zeitige Superstar des Verbandes: Weltcup-Sieger Peter Angerer aus

Hammer. Absteiger Nummér eins der Saison ist die Skirennläuferin Irene Epple. Klaus Mayr, der Cheftrainer Alpin, sagt: "Sie muß für sich selbst erst wieder Tritt fassen."

Ski Nordisch

"Der Stefan", sagt Georg Sutter, Cheftrainer Nordisch im Deut-schen Ski-Verband, "hat uns über-rascht." Stefan Dotzler, 22 Jahre, Bundesgrenzschutzbeamter aus München, etablierte sich in diesem Winter in der Weltspitze der Skilangläufer. Dritter in Reit im Winkl, Siebenter in Sarajewo – da-mit ist Dotzler neben Jochen Behle (Willingen) der zweite DSV-Läufer internationaler Klasse. Karin Jäger (Willingen), die am Holmenkollen Zweite wurde, löste damit keine Signalwirkung im Verband aus. Sich ganz dem Skisport zu verschreiben wie Karin Jäger? "Dieser Trend ist bei den anderen Mädchen nicht da", sagt Trainer Sutter. Offenbar auch nicht bei den Herren. Das bewiesen die Junioren-Weltmeisterschaften in Kuopio (Finnland). Vier Minuten Abstand in den Einzelwettbewerben hinter den Siegern und der drittletzte Platz in der Staffel sind die düsteren Aussichten für die Zukunft. "Der Wille müßte bei den Jungen kommen", hofft Trainer Sutter, denn technisch perfekt sind sie allemal. Im Kombinationsbereich wirkten Hubert Schwarz (22) und Hermann Weinbuch (23) in die Winter ausgelaugt, die großen Er-folge blieben aus. Das ist wohl eine Folge der jahrelangen Überbean-spruchung der beiden. Sutter: "Eine Überforderung unserer wenigen Spitzenathleten ist nicht von der Hand zu weisen."

Bei den Skispringern fehlten zu Beginn der Saison bei der internationalen Vierschanzen-Tournee die Erfolge, bessere Resultate stellten sich erst unter Ausschluß der deut-schen Öffentlichkeit ein (7., 8., 9. Platz in Amerika, 10., 11. und 12. Rang in Falun). Ursache war das fehlende Schneetraining, witterungsbedingt. Trainer Ewald Roscher, der die Saisonziele nicht allzu hoch gesteckt hatte: "Ganz klar, wir haben unser Klassenziel nicht

Quittung

Bernard Hinault, der Superstar Des internationalen Profi-Radsports, fürchtet um seinen Ruf sports, fürchtet um seinen Ruf. Nachdem es in den Vorbereitungsrennen nicht rollte, stieg der Ex. Weltmeister beim ersten Saisonklassiker von Mailand nach San Remo vorzeitig vom Rad. Zu faul sei seine Mannschaft, damit könne er keinen Blumentopf gewinnen. Schuld daran sei Teamchef Cyrille Guimard, einst einer der Großen Guimard, einst einer der Großen des französischen Straßenradsports. Hinault, einmal in Fahrt, brachte seinen Arger auf den klein. sten Nenner "Er oder ich, einer von uns beiden muß gehen." Öffentliche Personaldiskussio-

nen sind neu beim Renault-Renn. stall. Hinaults Forderung oben drein unsachlich. Denn er hat jah-relang von Guimard gefordert, ein Team zu verpflichten, das aus braven Vasallen zweiter Klasse zu bestehen habe. Nun bekommt Hinault die Quit-

tung. Den braven Vasallen fehlt die Kraft, ihrem großen Kapitän stan-desgemäß die Siegesfahrt zu berei.

FUSSBALL

Bremen hält Rudi Völler

dpa, Bremen Das dienstälteste Präsidium der Fußball-Bundesliga wurde auf der Jahreshauptversammlung von Werder Bremen wiedergewählt Präsident Franz Böhmert steht da mit im 14. und sein Stellvertreter Klaus-Dieter Fischer im 15. Jahran der Vereinsspitze. Die Bilanz der Bremer weist beim größten Etst der Vereinsgeschichte (9,4 Millionen Mark) einen Verlust von 130 000 Mark aus. Schatzmeister Karl-Heinz Hohnhorst zeigte sich mit dem Abschluß dennoch zufrieden. Wegen der guten Finanzlage rechnen die Bremer auch damit, daß Rudi Völler zumindest bis En-de seiner Vertragszeit (30. Juni 1984) bleiben wird. Völler sagt zu dem lukrativen Angebot des AC Turin, der vier Millionen Mark Ablösesumme bezahlen will: "Ich möchte nicht das Schicksal von Hansi Müller in Mailand erleiden Er ist ein warnendes Beispiel für mich." Auch Bremens Trainer Otto Rehhagel zeigte sich skeptisch: "Wenn das Angebot von einem Spitzenklub wie Real Madrid oder Juventus Turin gekommen wäre, hätte ich ihm zugeraten."

Costa del Sol

Investoren ans Arabien, Amerika und Europa benötigen ein Ser-vice-Büro, das die Geschäfte wie z. B. Telefon, Telex, Post etc. abwickelt. Wir bieten Ihnen ge-

eignete Räume zum Kauf direkt im Zentrum von Torremolinos, i5 Min. vom Flughafen Malaga, an Preis p. m² DM 1200,-

De Jong VDM Tel. 04 31 / 32 20 55

Vertrieb für

Bayherrenmodelle

u. Time-Shearing gesocht

Gesamtvolumen für 1983 cs. DM 120 Mio., Verkaufsbeginn solort.

Schriftl, Anfr. erbeten an: HOD GmbH Immobilien RDM Heidelberger Str. 5 6846 Viernheim

Unabh. Frau

Beruf: Juwelier-Kauffrau/Gold-schmiedin, su. 1. interess. Obj. seriö, wohlhab. Finanzier, d. gleichz. I. d. Buchführg. zeichnet. Zuschr. u. PO 46164 an WELT-Verlag. Fostisch, 2000 Hamburg 35.

Pens. Geschäftsführer aufm. Führungskraft, f. stundenw. letreuung u. Beratung v. kleinem landelsunternehmen in Hamburg ges.

arschr. u. U 5170 an WELT-Verlag Postfach 10 08 64, 4300 Essen

Neuheiten

für Verkauf, auch Übernahme von Vertretung möglich. Zuschr. erb. u. PG 46101 an WELT-Verlag, Postfach, 2000 Hamburg 36

Ihr Büroservice in Karlsruhe Kaufmann, 41, übernimmi Anftrigi (In- u. Ausiaud) im Handels- u. Dienst-leistungsbereich (auch Paragraph 34 c verhanden). Repräs. Bilro, Pkw verh.

Cuschr. erb. u. PZ 46133 an WELT Verlag, Postfach, 2000 Hamburg 36

Übern, noch Auslieferungen v. Futtermitteln (Sackware) in ganz Schlesw.-H., Lager m. Stap-

ier vorh. T. 6 45 57 / 3 57.

Fir Produktion u. Vertriebsaufna

stillen oder aktiven Pariner gesuckt

Langjähriger Lieferant Großtankstellen sacht

Am 22. Februar 1983 verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit unser ehemaliger Geschäftsführer Herr

Dr. Albert Obladen

im Alter von 84 Jahren.

Durch seine hervorragenden Fähigkeiten und seine unermüdliche Schaffenskraft hat Herr Dr. Obladen als Geschäftsführer der SCHÜLKE & MAYR GMBH in den schwierigen Jahren der Nachkriegszeit die Weichen für die Entwicklung unseres Hauses gestellt. Mit unternehmerischem Weitblick und Initiative hat er 18 Jahre lang den Aufstieg unseres Unternehmens geprägt.

Mit dem Verstorbenen haben wir eine Unternehmerpersönlichkeit mit hoben menschlichen Qualitäten verloren. Wir werden Herrn Dr. Obladen ein ehrendes Andenken bewahren.

Norderstedt, im März 1983

Geschäftsleitung, Betriebsrat und Mitarbeiter SCHULKE & MAYR GMBH

HINDS GMBH



CURT W. O. RABBOW

* 19. April 1915

Yvonne-Alice, Simon, Felix

Magdalena Rabbow, geb. Lüdeking Curt und Angelika Rabbow, geb. Detjen Thomas Rabbow Robert A. und Alice Rabbow, geb. Grafin Hohenthal Wolfgang und Beatrice Gaudes, geb. Rabbow Hendrik M. Rabbow

Corinthstraße 18, 2000 Hamburg 52

Die Trauerfeier findet am Freitag, dem 25. März 1983, um 10.30 Uhr in der Kirche St. Paulus-Augustinus, Hamburg-Othmarschen, Ebertallee 11, statt. Die Beisetzung erfolgt im Familienkreis auf dem Waldfriedhof in Barntrup/Lippe.

Statt zugedachter Blumen bitten wir die Förderungsgesellschaft der Hamburger Lions Clubs zu bedenken. Vereinsund Westvank Hamburg, Konto-Nr. 2/001 39.

Vollkommen trockene Weine.

Für Weingenießer



Wir liefern ausschließlich

Wachauer Weine verpackt in Kartons zu 6 Flaschen pro Sorte, einfuhrabgefertigt ab 1 Karton franko Ihrem Wohnsitz in der Bundesrepublik Deutschland. Unser Angebot reicht vom vollkommen trockenen Bergwein bis zur Auslese -

Weingut der Pfarre Weißenkirchen in der Wachau

und exclusiv gekelterte Weine vom

Fordern Sie bitte unsere Preisliste an. Es erfolgt kein Vertreterbesuch. Winzergenossenschaft "Wachau", A-3601 Dürnstein 23

Seriöser Direktvertrieb

Produkt gesucht. Zuschr. unter 1 5237 am WELT-Verlag, Postfac 10 08 64, 4300 Essen.

Vertretungen

für Spanien auf Basis Fixum + Provisionen sucht Deutscher mit Büro, Fernschreiber und Telefon in Madrid.

uschr. u. X 4996 an WELT-Verlag, Postfach 10 06 64, 4300 Essen

CHINA - Peking

übern, projekt- oder bageweise deutscher Diph-log – Masch-Bau, ab Sommer 53 f. d. nächsten Jahre, Zuschr, an H. J. Russa, N.-Delbi, PO Box 1328 – 5300 Bonn.

50% (!) mehr UMSATZ

Methode, Kunden zu betreuen, Jeder Be-trieb könnte das auch etzlelen! Wie? Fra-gen Sie an bei CADCS, 43 Essen 15, Mie-derweniger Str. 49; Tel. 02 01 / 48 00 24

Exporteure

nach Großbritannien

Wir bleten: Lagerraum, Abpackung und Vertrieb, Anfragen erbeten an: Paul Lasz, NAIRDRA TRANSPORT, I Chase Road, Bury St. Edmunds, Suf-iolk, 1P23-5NT, England.

Tel. 0044 / 284 / 70 16 16

(Verteilerring) für interes

Mitunternehmer gesucht
Nehmen Sie die Herausforderung an, mit uns ein noch junges,
aber zukunftsträchtiges Unternehmen aufzubauen. Wir befassen uns mit der Herstellung u. dem Vertrieb von thermo-elastischen Sportbandagen, einem amerikanischen Produkt, das bisher konkurrenzlos auf dem Markt ist und in den USA hohe Umsätze macht.

Wenn Sie an einer Beteiligung interessiert u. ein vertriebs orientierter Mensch sind, nehmen Sie mit uns Kontakt auf. Bewerbungen über die Agentur: "Der rote Faden" Werbung und Display GmbH z. Hd. Herrn Kiklasch, Sülzgürtel 24 5000 Köln 41, Tel. 02 21 / 44 55 34

Verdammt noch mal! Will denn keiner mit uns viel Geld verdienen? Wir suchen für einen neuen Schulzraum-Vertriebsaufbau freie Mitarbeiter

haupt- u. nebenberuf., in der ges. BRD u. auch im Ausland. Sehr gute Verdienstmöglichkeiten. Angeb. u. V 5169 an WELT-Verlaz. Postfach 10 08 64, 4300 Essen

Suche Geschäftsportner mit In-itiative, Ambitionen und Natur-verbundenheit. Besitze ausrei-chend Land in Zentralafrika zum Aufbau einer Farm – Kleinvich-zucht wie Hülmer, Kaninchen etc. – Garantiert hobe Gewinne bel geringer Investition. Nähere Informationen unter Tel. 02 41 / 87 09 04.

Staatl. gepr. Maschinenbau-/ Refa-Techniker

iberniumt im Rahmen der Betriebsorganisation/Arbeitsstudien Aufgaben als freier Mitarbeiter auf folgenden Gebieten:
Einführung oder Überarbeiten von
Maschinenstundensätzen, Kostenrechnung, Betriebsabrechnungen,
Arbeitsplatzgestaltung, Zeitwirtschaft, Lagerwirtschaft und Leistungsentlohnung. stungsentlohnung. n. W 5171 an WELT-Verlag. Postfach 10 08 64, 4200 Essen

für ein auf dem deutschen Markt neues ausgezeichnetes Produkt zu vergeben.

Für Büro und Repräsentation Hobe Renditeerwartung Zentra-le Verkaufsunterstützung Nehmen Sie Kontakt auf:

Geschützte

Gebietsvertretungen and Handelsvertretungen

Marketing Studio
Gesellschaft
für Kommunikation mbH
Weinstraße 16, 3 Hannover 1
Tel. 65 11 / 28 10 19

Versandhandel! Suche Produkte oder ideen. Juschr. erb. unt. PD 46155 an WELT-Verlag, Postfach, 2000 Ham-Aktiver 43 jähriger Hamburger

im- u. Exportkaufmann n. langjähr. Geschäftskontakter sowie eigenen i bester Lage von Lima gelegenen Büroriumen wünscht Delegationstätigkeit i deutsch internation. Unternehen auf mtl. Gehaltsbasis sowie Provisionsbetelligung, Zuschr. erbeten an: H. Lederhausen, Ca-silla 5300, Lima 18 Peru,

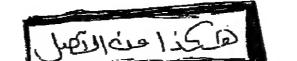
Patentierte Verfahrensmlager Kapital mindestens 200 000 – DM. Angebote unter X 5194 an WELT-Verlag Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

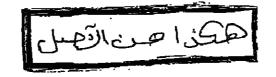
Segelausbildung in Jollen und Yachten



Natürlich beim DHH.

Fordem Sie unseren Prospekt an Deutscher Huchseespurtverband Hansarie V Postfach 50 12 24 2000 Hamburg 35





Der Tägliche Submissions-CompaB aus Köin

*

bringt täglich die neuesten Ausschreibungen der Baubehörden des Bundes, der Länder und der Kommunen. Probenummern kostenios vom Verlag Ewald Schawe. Beobachter vom Bau seit 1918, Postf. 800 166, 5000 Köln 80, Tel. 02 21/61 31 81

Verlag vergibt

regionale Anzeigenverwaltungen

r lukratives Verlagsobjekt auf Lizenzbasis mit Gebietsschutz. ille Starthilte (auch für Branchenfremde). Noch zu vergeben: Teile s Ruhrgebiets u. norddt. Raum. Kapitaleinsatz ab DM 15 000,– je nach Gebietsgröße.

schrift mit kurzer Berufsangabe bitte unter G 5203 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Speditionshaus in Hamburg

mit Niederlassung im Rhein-Main-Gebiet etet zu gilnstigen Konditionen abgeschlossenes Büro (100 m²) und modernen beizbaren Lagerraum in Hamburg.

mignet als Niederlassung, Werks-, Auslieferungs- oder Importla-

Verteilerdienste vorhanden.

rzugsweise an Firmen, die Ladungen aus dem Raum Frankfurt nach Hamburg oder in Gegenrichtung zu vergeben haben.

igebote unter Y 5173 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300

Jetzt jede Chance nutzen!

Handolsvortreter

der gesamten BRD u. West-Berlin gesucht. Die Artikel: Neuheiten itweit patentiert. Von ARD-Ratgeber, Autoverkehr u. Polizei problen. Die Branche: Sport, Freizeit, Caravan, Camping, Kfz-behör, Fahrradzubehör u. a. Ihre Kunden: Kaufhausketten, Ver-unchermärkte, Fachhandel, Versandhäuser. Wenn Sie gute Konuchermärkte, Fachhandel, Versandhäuser.

r telefonische Auskinfte steht Ihnen am 24. 3. u. 25. 3. von 9.00– 10-Uhr, WM Wolfgang Müller, Groffhandel / Im- u. Export, Wie-ustr. 48, 5270 Gummersbach, Herr Müller jun. unter der Tel.-Nr. 0 21 61 / 61 59, zur Verfügung.

LEASING

VIDEO

Kapitalanleger

va tätige Mitarbeit auf diesem außergewöhnlich attraktiven Markt

ichem Bie – Ikren Aufschwung – Ihre Existenz – Ihre Zukunit 🛧

Firmengruppe PAN, Fremersbergstr. 97, 7570 Baden-Baden

Ihre Karriere 83

ITIFE PARTIEUTU
In den USA seit 4 Monaten auf dem Marist und schorn millionenfach verletuft

Ein Super-Massenantikal G-Jeder brassoft ihn G-Ein VK-Preis, den sich jeder leisten kann (unter DM 20-)

Komplettes Verlausfesystem wird gestellt

Wir hieben:

Wir hieben:

Wir beten:

Resistische Einkommenserwartung DM250 000-p.a. und darüber Resistische Einkommenserwartung DM250 000-p.a. und darüber dichten Sie ihren Erfolg nicht anderen und actom ger nicht dem Zufeit.

Johnen Sie ihre Zewerbung mit Telefonangebe unter X 5172 an WRLT-Verlag, Poetf.

10 08 64, 4300 Essen.

ensetzt, werden noch

Gründung einer Lessinggesellschaft, deren Kundschaft sich wiegend aus Einzelhandelsgeschäften des modernen Video-

Jetzt jede Undnee Hulzen:

Architekten, Datenverarbeiter, beratende Berufe u. a. bieten

1. 10% Berlinförderung, 75% Sonderabschreibung und I-Zulage als

verlässiger Wettbewerbsvorteil durch Firmendomizil in Berlin.

im Personal- oder Kapitaleinsstz.

Spezialvertrieb Fels, Bereich Transitcommerzservice

Ullsteinstr. 194, D-1000 Berlin 42, Tel. 0 30 / 7 05 10 22

Wollen Sie von Zuhause aus, von jedermann leicht realisierbar, auch ca. 12 000 DM monatlich verdienen? Eine völlig neuartige, krisenfeste Sache, nebenberuflicher Start möglich. Wir garantieren Selbständigkeit, Dauerbeschäftigung, Gebietsschutz, Erfolgshilfe und Einarbeitung, Kein Versicherungs- oder Warenverkauf. Kapital-nachweis erforderlich. Zuschriften unter Z 5240 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300

Generalvertretung gesucht von 2 ehem. Projekteitern, Ing. u. Meister, mit Kundendienst für Großraum Mannheim. Büro u. Lager-raum I. bester Lage Mann-

heims sowie 2 Pkws vorhan-den. Evtl. Kapitalbeteiligung mögl. Kontaktaufnahme unter: Tel. 0 62 21 / 2 11 39

Gewinn DM 250 000,- p. a.

od. 06 21 / 81 36 13

Tausende von deutschen und engischen Urlandern und sonnenhungrige Umstedler an der Costa del Solvermissen dart ihr gewohntes FS-Programm von zu Hanse. Gern sind Hunderte Leute pro Tag bereit, DM 18.- Eintritt. für FS-Übertragung über Video von zu Hause zu zahlen. Wir haben dafür die geeigneten Räume im Zentrum von Torremolinos zum Kauf anzubieten. Das erforderliche Kapital beträgt DM 300 000,-, Gesamtinvestition von DM 400 000,tamtinvesti 400 000,-.

De Jong VDM Tel. 94 31 / 32 26 55

Kommerzielle Probleme NIGERIA? Nigeria-Fachmann m. langi, Erfahrungen u. ersiklass. Koniakten zu Banken, CBN, Behörden u. Privat-wutschaft birtet umfarande Bera-tung u. Problemlösung (Transfer-pushing, Inkasso, Kontaktanbah-nung etc.). Referenzen vorh.

Angeb. erb. u. Y 4997 an WELT-Verlag Postfach 10 08 84, 4300 Esser

ins internationale Videogeschäft Sie können! nit PAN – mit uns

15 000.- DM Eigenkapital ermög-lichen Ihnen die Mitgliedschaft im PAN-Firmenverbund Das PAN-Konzept garantiert Ib-nen trotz Selbständigkeit hohe gesicherten Einkommen. PAN Fremersbergstr. 97 7570 Baden-Baden. Die Antwort kommt postwen

SUDAFRIKA

EDV-Profi, selbst., sucht mittelfri stig (ab Jahreswechsel) Übernahm von Projektbetreumg n./o. -durch führg., Firmenvertr. o. ä. in Sildafr ka. 15 J. Berufserfahrung in Organi sation, Systemanalyse, Software-Engineering, Programmierung, Ar-beitsvorbereitung, vorwieg, auf IBM-Großanlagen. Angeb. erb. n. W 5193 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 84, 4300 Essen.

Schweizer Handelsunternehmer der Metallbranche in Basel such Verbindung mit deutscher Pirma

Domizil in der Schweiz interessiert ist. Separate Liegen-schaft für Fabrikation oder Zwischenlagerung sowie Bilro stehen für eine selbständige Konzeption zur Verfügung Mitbeteiligung mög-lich Ausführliche Angaben und Witnische erbeien an

Deutscher Messebauer sucht für Raum Bundesrepublik

Akqusiteur Bewerbungsunterlagen erbitten wir unter A 5175 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

Für undere Hotelberufsfachschule in Bayern auchen wir ab 1. 9. 1983 einen

Voraussetzungen: Hochschulabschluß, pädagogische Erfehrungen, mehr-Jährige Berufspraxie im Hotel- und Gasistättenwesen.

Selbstäudige Existenz

Niger: In der Frovinz Dosso Jumphan POP neue Bronnen, Durfbewahner graben sie selbst. Dezu wird einfaches Gerät und Bau-material benötigt. Eine Schautel koutet DM 20,-. Brot für die Weit Postocheck Köln 500 500-500

einen erfahrenen

Schulleiter

Angebote mit ausführlichen Personalunterlagen erb. u. R 4990 an WELT-Vertag, Postfach 10 06 64, 4300 Essen.

Moderne Ene-/Bekanntechaftsen-bahnung sucht geeignete Damen und Herren für die Einrichtung einer Filiale, Kapital DM 3000 bis 15 000 ch. Nebenber Start möglich. CPA, Postfach 11 04 41, Ffm. 11

Der Geschäftsführer

kaner bedeutenden Finanzierungsgesellschaft it vielfältigen guten Verbindungen ant den Schritt zur Lebensaufgabe

- führungsstarker Selfmademan
- innovativ
- 👱 technischer Background
- Vertriebserfahrung bei EDV-Hersteller
- belegbare große Erfolge
- unter 40

医水型畸形

: #s

Special Plans

• nur Großraum Mannheim-Heidelberg

m die notwendige Vertraulichkeit nach ziden Seiten sicher zu stellen, steht Ihnen ir weitergehende Auskünfte unser err Paulista zur Verfügung.

Schubert & Partner

ssellschaft für Beratung bei Kauf und Verkauf von Unternehmen und Beteiligungen mbH ihnhofstraße 55-57 · 6900 Heidelberg · Telefon (06221) 10899

Manager Einzelhandel

Alleingeschäftsführer eines Handelsunternehmens (SE-Waren-user, Verbrauchermärkte) erfolgreich und ungekündigt tätig gewohnt, qualifizierte Mitarbeiter sicher zu Erfolgen zu führen, durchsetzungsstark, jedoch kein "Einzelkämpfer", viel mehr teamorientierter, kooperativer Praktiker, kreativ und voll belasibar (Alter Mitte 30), markeitigt, here. marketing- bzw. vertriebsorientiert.

cht "sein" neues Unternehmen, für das er auf Geschäftsleitungs sene Erfolge verursschen dar£ aschriften erbeten unter K 5205 an WELT-Verlag, Postfact

Bezirksdirektor

usbau und Motivation sowie Führung einer Bezirksdirektion, mit durch usbau und Motivation sowie Führung einer Bezirksdirektion, mit durch sterne Fortbildung erweiterten Fachkenntnissen vornehmlich in den ereichen Hausrat, Haftpflicht, Unfall, Leben und Kranken, sucht sich zu Beginn d. Jahres 1984 in gleicher o. höherwertiger Position im Raum Wiesbaden – Darmstadt – Frankfart – Mainz

zu verändern. reundliche Kontaktaufnahme auf Geschäftsleitungsebene erbeten unter P5187 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Assistentin

- Dipl. Vollesseiche 25 Juine all 🗢 erfahren als Assistentin in der
 - ung im Kiz-Han-
 - Aufgebe als Assistantin in der kaufmännischen Geschäftsleitung oder nischen Bereich
- Bitte nehmen Sie Kont...kt auf mit der von mir beauftragten Beratung.

MANAGEMENT CONSULTING GMBH

Führunaskraft Verlag

42 J., ungek. Stellung, sucht neue Herausforderung Background: Organisation, aligem. Verwaltung, Enkauf, Vertriebsservice, Buchauslieferung, Abo-Verwaltung, Kultur- u. Fachzeitschriften. Angebote erbeten unter Z 5174 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64,

Geschäftsführer GmbH (38 J.)

Möbeleinzelhandel –

aucht neue Aufgabe, da jetzige Tätigkeit ohne Perspektive.

Schwerpunkte: - Einkauf, Werbung, Organisation Analyse und Konzeption

- Aufbau neuer Betriebe
- Verbandsarbeit - über 20 Jahre Branchenerfahrung
- Erfahrung:
 - davon 10 Jahre in der Führung - konvtl. Möbel, Mitnahme/junges Woh-
 - nen, Randsortimente

Gesuchte Aufgabe:

Gesamtverantwortung mit richtigem Verhältnis von Leistung und Einkommen

Angeboteerbetenan PE461 18WELT-Verlag, Postfach, 2000 Hamburg 36

Führungskraft - Vertrieb - Technik

Ende 30, kaufm. u. techn. Ausbildung, geschäftsführender Gesellschafter, Erfahrung und Praxis, die alle Funktionen der Unternehmensführung umfaßt (Einkauf, Verkauf, Vertrieb, Marketing, Werbung), sucht neuen Wirkungskreis als Geschäftsführer, Verkaufs-Vertriebs- oder Niederlassungsleiter. Mit Schwerpunkt Auf- bzw. Ausbau des Vertriebsnetzes, Führung u. Motivation der Verkaufsmannschaft, Werbung.

Zuschriften erbeten unter D 5200 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64

Künstlervermittlung, Tourneedisposition, Veranstallungsplanung mache ich, 30 Jahre, weibl., seit 5 Jahren. Möchte mich aus persönl Gründen in den Köln-Bonner Raum verändern. Termin: Juli 83 od. früher Angeb. erb. u. G 5181 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

Dipl.-Chem. Dr. rer. nat.

46 J., Ungar, seit 79 in Deutschland, wissenschaftl. Tätigkeit in Belgien und England, sucht nach befrist. Forschungstätigkeit (Univ. München) neuen Wirkungskreis in Forschung, Entwicklung, evtl. Unrweltering.

Schwerpunkt: Spuren- u. Extremspurenanalytik, instrument. Analytik, Radiochemie, Gammaspektrometrie, Tracertechnik. Angeb. erb. u. C 5199 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

Dipl.-Ing. (FH) Elektrotechnik

34 Jahre, langjährige Erfahrung in der Qualitätssicherung, im Anlagen-bau tätig, Auslandserfahrung, sucht Tätigkeit im Raum Nordbayern

Zuschriften erbeten unter T 5190 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen



Marketing-/Vertriebsleiter

Dipl.-Kfm., 43 J., verh., 16 J. erfolgreiche Tätigkeit im Konsumgüterbereich namhafter Unternehmen, intern. Erfahrung, beste Referenzen, Kenntnisse: Beherrschung d. absatzw. Instrumentarlums; strategische Planung; Betreuung u. Akquisition v. Key Accounts; Personalfuhrung; Vertriebs-Controlling, -Logistik, -Administration; Englisch verhandlungssicher;

sucht neue Führungsaufgabe.

Bitte nehmen Sie zunächst Kontakt auf mit

Konrad Tack Telefon 06 11 / 71 11-217

Zentralstelle für Arbeitsvermittlung Inlandabteilung - Bereich Führungskräfte Feuerhachstraße 42-46 · 6000 Frankfurt/M. · Telefon 06 H / 7 H H · Teles 04 H632



Vertriebsleiter

42 J., verh., umfangreiche Erfahrung im Vertrieb technischer Gebrauchsgüter. Internationale Marktkenntnisse in West- u. Ost-Europa, Japan und USA. Darüber hinaus Erfahrung im Aufbau von Vertriebsorganisationen, Markt-Produktplanung und Controlling. Englisch verhandlungssicher und französische

sucht vertriebsgrientierte Aufgabe auf erster oder zweiter Führungsebene.

Nehmen Sie bitte zunächst Kontakt auf mit Konrad Tack Telefon 06 11 / 71 11-217

Zentralstelle für Arbeitsvermittlung

Inlandsabteilung – Bereich Führungskräfte Fenerbachstraße 42-46 · 6000 Frankfurt/M. · Telefon 06 il / 7 il il · Telev 04 il 632



Dipl.-Ing. Verfahrenstechnik

43 J., TU Berlin, 3 J. in 2. Ebane von mittleren Unternehmen tåtig (Int. Engineering, Maschinen- und Anlagenbeu), Schwer-punkte Akquisition, Verkauf, Vertragsgestaltung und -abwick-lung, Unternehmensplanung und Organisations-Management, 2 J. Aufenthalte in USA, Frankreich und UdSSR, entsprechende

sucht Fertigungsposition/Leitungsfunktion in mittlerem Unternehmen des internationalen Maschinen- und Anlagenbaus, Bitte nehmen Sie zunächst Kontakt auf mit

Helmut Hödi Telefon 08 11 / 71 11-245

Zentralstelle für Arbeitsvermittlung

Inlandushteilung – Bereich Führungskräfte Feuerbachstraße 43-46 · 6000 Frankfurt/M. · Telefon 06 11 / 7 11 11 · Telex 04 11632

PREZZETAKLAGEN, IMMOBILIEN, TOURISMUS, HOTELLERIE, GASTRONOMIE,

Unternehmensberater

zu spezialisieren und zu etabileren. Der Markt ist aber inzwiechen damit überleuf und mir widerfuhren "wundersame Dinge", ich müßte viel Geld investieren, das i nicht habe, um wieder solches zu verdienen und um mich besser durchsetzen

Persönlicher Werdegeng: Höhere Schule – Lehre als Groß- und Außenhandelskauf-mann bei Chemiegroßkonzern – "Wanderjahre" – nahezu wehtveit mit dem Erwerb absolut anstidessiger internationaler Spitzenneterenzen in ersigenanntan Bereichen – denach zuerst freier Mitarbottet, dann Geschäftsführer der bundesweit führende Firmengruppe in Planung/Bau/Betreibung von großen Freizeitzentren bzw. kombinier-ten Einkaufs-Freizeitzentren.

Persönlicher Beauftragter, Sekretär, Repräsentant

Verkaufsleiter, Betriebswirt VWA

43 Jahre, erfahren im Innen- und Außendienst, zuletzt verant-wortlich für 50 Mitarbeiter, bei überdurchschnittlichen Profiten, sucht adaquate Position in einem Unternehmen, das sich die Straffung und Ausweitung seines Vertriebes zum Ziel gesetzt hat.

Zuschr. erb. u. M 5185 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

> Kaufmann, Mitte 40, familiär ungebunden, langjährige Übersee-Erfahrung in leitender kfm. Position in Afrika und Asien für renommierte deutsche Handels Industrieunternehmen. Englischkenntnisse perfekt in Wort und Schrift, verhandlungssicher, flexibel und jeder neuen Aufgabe gewachsen, kontakt- und einzur sofortigen oder späteren Übernahm

langfristige Führungsposition in Übersee Zuschriften erbeten unter U 5191 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Als Kavtmann

in ungek. Stellung möchte ich, 40 J., ein Mann aus der Praxis m. unterneh schem u. sicheren Auftreten, verhandlungsstark, ideenreich, zielorier meine Kraft u. mein Wissen in ein Unternehmen m. Profil einbringen. Langi, Erfahrungen i. d. Ber. Finanzen. EDV u. Vertrieb vorh Ich suche eine interess. Aufgabe als kaufm. Geschäftsführer o. ä. Ein Gespr wird Sie überzengen. Zuschr. erb. v. PU 46112 an WELT-Verlag, Postfach, 2000 Hamburg 36.

Garantiere Exporterböhung 20% jährlich Aufgrund 25jähriger Erfahrung garantiert 5sprachiger Exportfachmann, 52, obige Erhöhung vertragt. bei 3- b. 6monat. Einarbeitung. Zuschr. erb. u. H 5182 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

Industrie-Kaufmann, techn. u. kfm. orientiert, 30, ledig, ortsunge-bunden, bisher im zweiten Glied, möchte seinen kontinuierlichen Berufsweg als

Leiter Einkauf

in einem mittleren Industrie-Unternehmen fortsetzen. Erfahrungen in der Beschaffung von Kunststoff- u. Metallteilen sowie Kommuni-kations-Elektronik aus dem In- u. Ausland. Englisch, EDV, Verhandhungsgeschick, Organisationstalent

Angebote unter PG 46120 an WELT-Verlag, Posti., 2000 Hamburg 36

Führungsaufgabe im Marketing/Verkauf

HAL-Marketing, Dipl-Kfm., 35 J., sucht neue Führungsaufgabe. Aufgabenschwerpunkte: gesamtes Marketingspektrum, vormals Verkaufsleiter National, Unternehmensplanung, EDV-Systeme für Verkrieb.

Zuschriften unter Y 5239 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64,

Chefsekretärin: Fremdsprachenkorrespondentin 28 Jahre, Englisch einschl Kurzschrift perfekt, Französisch sicher Grundkenntnisse Spanisch, vertraut mit allen Sekretariatsarbeiten bisher tätig in internationalem Konzern, sucht wegen Wohnortwech-sel (früher Norddeutschland) interessante Tätigkeit im Großraum Bonn (Köln).

Ang. erb. u. L 5184 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

Wer sucht

für nat./intern. Vertrieb u. Marketing erfahrenen Kaufmann? 33 J., span./engl. fließend, nachweisbar erfolgreich im Auf- u. Ausbau von Märkten, bereit, ins Ausland zu geben. Zuschr. erb. u. PM 46163 an WELT-Verlag, Postf., 2000 Hamburg 36.

Repräsentant - Verkaufsleiter - Westdeutschland 33 Jahre, mittl. Reife, 10 Jahre Erfahrung im Verkauf von Konsun-gütern. Sie finden in mir einen agilen Mitarbeiter, der eine hohe Einsatzbereitschaft mitbringt und einen kooperativen Führungsstil bevorzugt.

Unternehmen mit interessanten Produkten bitte ich um Zuschrift unter B 5198 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

BANKKAUFMANN

- Filialdirektor -
- 33 Jahre, nicht verheiratet
 belastbar, kontaktfreudig, ortsungebunden
- 14 Jahre tätig ım Speri ungek. Stellung - tundierte Kenntnisse in allen Sparten des Bankgeschaltes
- AEVO-Qualifikation
- sucht neue verantwortungsvolle Tätigkeit im In- oder Ausland (englischsprachig) Angebote erb. unt. PR 45 742 an WELT-Verlag, Postfach, 2000 Hamburg 36

27jährige sucht Belgierin Startchance nach abgeschl. Literatur- und Sprachstudium in Libaton und USA als Verlags- oder Redak-tionsmitarbeiterin.

mit Büro und Fernschreiber in Lüttich sucht Firma/Firmen für Zusammenarbeit. Ihre Tätigkei ist meine.

Zuschriften unter S 5189 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen Heimtex-Abteilungsleiter
Jahre, erfahren in Einkauf, Sortientsgestaltung Disposition, Menhenführung und ergebuisorientierter

trung, sucht neuen Wi kungskreis.
Zuschr. erb. unter A 5197 an WELTVerlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

Jange Familienmutter sucht baldigst Heimarbeit jegl Art. Ang. erb. unter K. 5183 am WELT-Verlag. Postfech 10 88 84, 4300 Essen. Außenbandelskaufmann rj. Berufserf, im Inland sucht net Wirkungskreis. Nach Möglichk, m

Angeb. erb. u. B 5176 an WELT-Voring Postfach 10 08 64, 4300 Essen Suche als angehende

Masseurin
und med, Bademelsterin
(Kneipp-Geundheitsschule) zum 1.
10. 83 Praktikantenstelle. Bin uugebildete Arzthelferin. S. Leitmann, Ratherstr. 47, 5600 Wuppertal.

Einkävfer 39 J., verh., fundierte Kenntnisse und rungen auf europ., amerik, und mitteld schuffungsmärkten aus Stahliedustrie

ringen me schaffingendricken aus Bunnamere Verhau wirtschaft und Anlagenbau, sichere Verhau hapsührung sewie vertragmechtliche Eeur nisse in Werke, fütjeuternebmer-, ingenig med Dienskeistungswerträgm, Analandas enthalte (Europa, Metl. Osten), Englisch, ber im sweiten Ghed Othy, sinhend, p Führungsposition in NRW.

WELT-Verlag, I Ang. ecb. u. E 5291 an WELT-Verlag, Post 10 08 64, 4200 Essen.

diensterf, sucht verantwortungsv. Pos im Großraum Kiel Zusche erb. unt. PW 48 132 an WELT-Verlag, Postf. 2000 Hamburg 38

Gel. Versicherungs-Kfm.

Ant 30, lengi Innen- u Außer

Export (Fernost, Lateixamerika) Dipl-Kfm, 35 J., verh., langilhr. Er-fahrung im investitionspiter-/Anla-genexport, 14 J. Vorstandsassistent, lelt. Tätigkeit i Handelshaus ein. deutsch. Großkonzorns, fließend Eng-lichte Statisch in deutsch. eutsch, Großkonzorns, fließend Eng-sch, Spanisch (im Ausland aufge-achsen), sucht entwicklungst. Füh-mgsaufgabe i Exp. evil auch im Ausl

Luschr. v. PZ 46095 an WELT-Verlag. Postfach 30 58 30, 2000 Hamburg 36 Bankkavimann

24 J., sucht Aufgabenbereich in Bank, Handel, Industrie oder such als Privatsokretär

riahrung, Engl.-Kenntnis se, Führerschein, ungebunden Zuschr. erb. n. PH 46121 WELT-Verlag, Postf., 2000 Hamburg 36.

Suche für meinen Sohn Reife)

rstelle (ohne Branchenbe-zung); biete Zuschuß zu Zuschr. erb. u. 4711 an WELT-Verlag, Fostfach 10 08 64, 4300 Essen.

Überlastet? Keine Zeit? Mit mir nicht! – Außergewöhnlicher Alicound-Koufmonn

33, BWL, sucht Herausforderung als
Assistent und/oder in Führungsfunkt. Angeb. erb. u. F 5202 an.
WELT-Verlag, Postfach 10 08 64,

EDY/ORGANISATION Erfahrener Fraktiker sucht neue Auf-gabe, auch als freier Mitarbeiter Branchen: Verlage – Banken – In-

vertage – Banken – In-dustrie – Versicherun-gen – Einzelbandel IBM – Siemens – Univac – HP - HP Projektleitung - Organi sation - Programmie Ang unter PF 46119 WELT-Verla Postisch, 2 Hamburg 36

Erf. Schiffahrtskim. 52, m. besond. Kenntnissen in Aquisition, Cntr.-Verkehr u. Ta-rifierung w. s. z. l. 7. zu verän-

Tel. 0 40 / 6 47 50 83 oder unter V 5192 an WELT-Verlag, Post-fach 10 08 64, 4300 Essen Jengradokteeria, 28, su z. 1.7. Teitzeitar-beit in Hamburg, Zuschr. u. PJ 46160 WELT-Verlag, Postf., 3000 Hamburg 36.

la welchem Kleisunteraehmen kann Industrie-Kaufmann und Feinmechaniker (kriegsbeschädigt) eigenes Programm für feine Holzbesteleien (keine Massenware) zusätzlich zur sonstigen

Zuschriften erbeten unter PJ 46 122 an WELT-Verlag, Postf., 2000 Hamburg 36. Diplom-Betriebswirt Dippun-peturassem 26, abgeschl kim. Ausb., sucht neu-es Aufgabengebiet in Nordöt. Zuschr. unter PP 45741 an WELT-Verlag, Postf., 2000 Hamburg 36.

Mitarbeit durchführen?

Aufgabe in Sud- oder Westdeutsch-land, ab April 1983, auch als freier Mitarbeiter. Ang unter E 5179 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen Erf. Büromasch.-Verkäuler

tionsmitarbeiterin.

Fremdsprachen: Englisch, Spanisch perfekt, Französisch ausbaufähig © zielbewußt und ehrgeizig © Bereitschaft für Auslandseinsatz.

Angeb. erb. u. E 4981 an WELT-Verlag, Postf, 10 08 64, 4300 Essen

Außenhandelskaufmann

pan.), verhandlungssicher, weltge-eist, solide Marktkenntnisse, sucht

viersprachig (disch, engl., fran

Krankenschwester, 47 J. Ez 377, motorsiert, sucht wegen Wohnungswech-sell neuen Wirkungskreu. Bis Dez RT Louterns chart Sorialisation. Z. Z. in einer ambulanten

(insbes. Frankerm.) möchte sich z. 1. 7. 83 od. später i. Großraum NRW

Zuschr. u. T 5102 an WELT-Verlag. Pomfach 10 08 64, 4500 Essen

Diplom-Volkswirtin

Studium: Universität Hamburg
vielseitig interessiort, ongagiert, unab-hängig. Elexibol, sprachgewondt,
Fremdsprachen tenglisch/franzönsch/
spenisch), mit umfungruchen prakt.
Berufsorfahrungen, mochte sich be-ruflich verändern in den Beruschen Organischton/Pisnusg/Koordination.
Angebote erb. u. D 5178 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 84, 4300 Essen

Führungskraft

Rochnungswesse staatl gepr. Betriebswirt, Fachr. R nimgsw., Steuern, Finanzierungen, 29 J., varh., mehrj. Erf. i. Rechnungsw., 21 Z. a. Buchhaltungsiciter tätig, sucht, neue verantwortungsv. Aufgabe in mittlerem Unitersehmen, Raum Han-novor, Minden, Bielefeld bevorzugi. Zuschr. erb. u. PB 45 154 an WELT-Verlag, Postfach, 3000 Hamburg 36

Wem knim ich dieman? Pensionierier hö-herer Luftwaffen-Offizier fühlt sich su jung für den Ruhestand. Langihrige Er-fahrungen im Organisations- und Perso-nalwesen sowie in Informations- öffens-lichkeite und Junendarbeit mit Interesse und Geschick auch für andere Aufgaben, Unbedingt koyal, unbegrenzt mobil, zeitleh unahhängig, Auch ständige Bürobereit-schaft, Stellvertretung o. s. Zuschriften, erb. unter M 5207 an WELT-Verlag, Post-lach 10 98 64, 4300 Essen.

Fachebepaar, 36/38 J., Deutsche, vo siert i. Geschäftsf. u. Grillküche. suchen Job (Club/Disko) Südeuropa od. Übersee. Zuschr. u. M 5097 an WELT-Verlag Postfach 10 08 64, 4300 Essen

Exportkaufmann Jahre, verb., engl./franz. ver adhingssicher, langi. Auslands erfahrung, z. Z. in leitender Stellung In Nigeria, sucht neuen Wirkungs-kreis in verantwortlicher Stellung.

Angebote unter R 5188 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen Khn. Angesteilte 33, langishinge eigenverantwortli-che Tätigkeit in internationaler Spedition, gute Englischkenntnisse, sucht neue verantwortungsvolle Position, nicht branchengebunden evennell auch Amland. Zuschr. unter X 5238 an WELT-Ver-lag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Wo fehit Nachfolger Junger Mann (27, Examen), sucht verantwortungsvolle Tatigkeit. Ang. unter F 5180 an WELT-Verlag. Postfach 10 08 64, 4300 Essen

Bou-ing. (Dipt.-ing.) 42 J., ortsungeb., 14 J. Erf. i. Bau-leitg. v. Hoch- u. Ing.-Bauten, such neuen verantwortungsv. Wirkungs kr. in Bauunternehmen. Zuschr. erb. u. PR 46109 an WELT-Verlag, Postfach, 2000 Hamburg 36

Dipl.-Geologe Mitte 30, m. Schwerp, Meeresgeologie u. Sedimeni, Erfahrung in Erdbohrun-gen, suchi entspr. od. ahnl. Wirkungs-kreis. Zuschr. erb. u. PG 48158 WELT-Verlag, Postfach, 2 Hamburg 38 Richtmeister

Rohr- u. Anlagenbau, top-fit, langi, Erf., hoch belastbar, Iso, Pläne, Modell 100 Monteure egal. Energisch, ge-wandt, freiberuft, tätig, jetzt od. spä-Zuschr. u. H 5118 an WELT-Verlag.

Bilauzbuchhalter L.H.K. Ende Dreißig – in ungekündigter leitender Stellung mit Erfahrung aus Industrie, Handel und Ausland, sucht neuen Wirkungskreis in Hamburg oder Umgebung.
Angebote erbeten unt. PS 45 743 an
WELT-Verlag, Postfach, 2000 Ham-burg 36

Rechtsanwalt

38 J., seit & J. eigene, vorw. zivilrechti.
Aligemeinprazis in Hamburg, Schwerpunkt Bau-, Arbeits-, Zwangsvollstreckungsrecht, Frad.-Examen, Erf. i.
Personalwesen u. öffentl Dienst, nebenberuff. Lehrer f. Wirtschafts- u. Arbeitsrecht an staatl Abend-/Wirtschaftsschulen sucht Tätigkeit i. Unterachmen o. Verband im nordd.
Raum.

Raum. Angeb. erb u. PD 45098 an WELT-Verlag, Postfach, 2000 Hamburg 36

Durch Streiks gingen 15 106 Tage verloren

39 981 Arbeitnehmer in 40 Betrie-ben haben 1982 im Bundesgebiet an Streiks teilgenommen. Dabei gingen nach Mitteilung des Statistischen Bundesamtes in Wiesbaden 15 106 Arbeitstage verloren. Im Jahr zuvor hatten sich 253 334 Ar-beitnehmer in 297 Betrieben im Ausstand befunden, was 58 398 Arbeitstage kostete. Aussperrungen gab es 1982 nicht.

Gericht beanstandet Zustellgebühr

AP, Schleswig Empfänger von Paketsendungen sollen nach dem Willen des schleswig-holsteinischen Verwaltungs-gerichts keine Zustellgebühren mehr zahlen. Die Deutsche Bundespost, heißt es in dem gestern veröffentlichten Urteil, handele rechtswidrig, wenn sie eine derarti-ge Gebühr verlange.

Die Richter begründeten ihr Ur-teil damit, daß allein der Absender mit der Post ein Nutzungsverhält-nis eingehe, und zwar freiwillig. Diese Freiheit bestehe aber beim Empfänger von Paketsendungen nicht. Wenn ein Empfänger die Zustellgebühr abwenden wolle, müsse er auf das Paket verzichten (Aktenzeichen: Schleswig-holsteinisches Verwaltungsgericht 12 a 14/

Sondersitzung des **Postverwaltungsrates**

Die Personalvertreter haben auf der Sitzung des Postverwaltungs-rats am Montag eine Sondersitzung des Gremiums am 31. März durchgesetzt. Üblicherweise tagt der Rat jedes halbe Jahr. Die Personalver-treter hatten die Pläne von Bundespostminister Schwarz-Schilling (CDU) kritisiert, Privatsumen an der Errichtung und Betreibung von Breitbandverteilnetzen u. a. für das Kabelfernsehen zu beteiligen.

Mubarak reist nach China

dpa, Peking Der ägyptische Staatspräsident Hosni Mubarak kommt am 1. April zu einem viertägigen Staatsbesuch nach Peking. Es ist der erste Staatsbesuch eines ägyptischen Präsidenten in China seit Aufnahme der diplomatischen Beziehungen 1956.

men nach tief enttäuscht über den diplomatischen Beziehungen 1956.

Reagans Gegner nutzen Affäre um Rowny-Papier

Memorandum soll mangelnden Abrüstungswillen beweisen

Fast täglich muß derzeit die Reagan-Administration öffentlich und aus höchstem Munde eine Schlüsselfigur der US-Abrüstungsdiplo-matie, den START-Chefunterhändler General a D. Edward Rowny, verteidigen. Mit Rowny ist aber auch ein anderer Name erneut ins Gerede gekommen, Kenneth L. Adelman, der noch nicht vom Senat bestätigte zukünftige Chef der Abrüstungsbehörde (ACDA).

Es begann mit einem persönlichen Memorandum von Rowny an Adelman, vor einigen Wochen. Die-ses Papier, von Mitarbeitern Rownys für ihren Chef entworfen, ent-hielt vertrauliche Mitteilungen über 16 Mitglieder der Abrüstungs-behörde in Washington und 2 Mitglieder aus Rownys eigenem Ver-handlungsteam. Brisant war diese Liste nicht so sehr wegen der abfälligen Natur der Darstellung: Alle geschilderten Namen wurden als mehr oder weniger untzuglich für den Fortgang der Abrüstungsde-batte abqualifiziert, in der Hauptsache, weil sie angeblich "zu weich" in ihrer Attitüde gegenüber den sowjetischen Verhandlungspositionen seien.

Von einem der beiden Männer Von einem der beiden Manner aus Rownys eigenem Team, das in Genf die Reduktion der strategischen A-Waffen verhandelt, hieß es, er wolle "einen Vertrag um jeden Preis" – wohl die ungünstigste Eintragung, die ein Abrüstungsexperte in seinen Personalakten vorfinden kann.

Wie es häufig mit vertraulichen Mitteilungen geschieht, so gelang-te auch der Inhalt des Rowny-Paplers durch eine Indiskretion bald an die Öffentlichkeit. Von den Kri-tikern wahlweise als "Hitliste" oder "Aufruf zum Schlachtfest" bezeichnet, von Rowny sofort als bloßes Gedankenspiel einiger sei-ner Mitarbeiter abgewiesen, absolviert das Memorandum nun das typische Washingtoner Spießru-

Die unmittelbaren Folgen entfal-teten sich mit dramatischer Logik: Im Team von Rownys Genfer Kollegen brach eine Vertrauenskrise aus, einer der verdächtigten Offi-ziellen hat inzwischen seinen Stuhl in Genf entrüstet aufgegeben. Au-Benminister Shultz, dem Verneh-

für den Patienten?

Haben Arzte keine Zeit/

TH KIELINGER Washington Chef, schickte ein ganzes Feuerwehrteam von Mitarbeitern ins Ka-pitol, wo man im außenpolitischen Ausschuß des Senats über der Rowny-Affäre brütet.

Kenneth L. Adelman, als der Adressat des Papiers, erscheint da-bei nicht im günstigsten Licht. Wieviel von all dem hat er gewußt, wie stark ist er in die "Konspiration" - wie seine Gegner es nennen - verwickelt gewesen, als er vor einem Monat zu seinen Anhörungen vor dem Senat erschien? Adelman gab damals nur zu, von "Säuberungsplänen" in der Abrüstungsbehörde gehört zu haben. Kenntnis der Rowny-Mitteilung deutete er zu keinem Zeitpunkt an. Vielmehr wies er persönlich die bloße Unterstellung von Absichten wie "Säuberungen" weit von sich

Die nagende Frage aber bleibt, und sie wird in den Medien mit Lust ausgespielt: Was hat Adelman mit dem Rowny-Papier angefan-gen, oder konkreter: Was plante er, mit diesem Personal-Richtungs-weiser in der Hand, in seinem zu-künftigen Tätigkeitsfeld, der Abrüstungsbehörde?

Im Senat neigt man dazu, den Text des Rowny-Papiers publik zu machen. Nur dieser Schritt, so meint Ausschußvorsitzender Charles Percy, könne Adelman wirklich von allem Verdacht befreien. Das Weiße Haus ist von solchen Plänen verständlicherweise nicht erbaut. Freilich ist man auf Regierungsseite letztlich hilflos: Gegen die Veröffentlichung der vertraulichen Mitteilung gibt es kein rechtliches Mittel, nur die Überzeugungskraft von Argumen-

Aber auch diese ist geschwächt, da sich eine Gruppe um die Sena-toren Alan Cranston (Kalifornien) und Gary W. Hart (Colorado) ge-schworen hat, unter alien Umständen den Nachweis zu führen, daß die Reagan-Administration nicht ernsthaft an Abrüstungsfortschritten mit den Sowjets interessiert sei. Hier, und nicht in der Personalfrage als solcher, liegt dei Crux der Rowny-Affäre. Cranston und Hart sind Präsidentschaftsanwärter im Lager der Demokraten, wo man nur zu gern das Abrüstungsthema gegen Ronald Reagan ausgebeutet sähe. Edward Rowny, das zumin-dest steht fest, hat dieses Vorhaben

Späth: Notfalls im Alleingang Kürzungen

xhk. Stuttgart Baden-Württernberg ist fest entschlossen, das Weihnachtsgeld im öffentlichen Dienstzu kürzen. Ministerpräsident Lothar Späth (CDU) teilte am Dienstag in Stuttgart mit. in Kürze" werde das Land einen entsprechenden Gesetzentwurf in den Bundesrateinbringen. Die Eckdaten: Von 1985 bis 1990 wird das 13. Monatsgehalt im öffentlichen Diens: auf nöchstens 2000 DM begrenzt, zuzüglich 200 DM pro Kind. Mit den freiwerdenden Mitteln – im Bund 3 bis 4 Milliarden, im Lande 300 Millionen Mark – sollen Teilzeitarbeitsplätze für jene jungen Men-schen geschaffen werden.

Wenn dieser Vorschlag bundes-weit akzeptiert würde, könnten nach den Berechnungen Späths jährlich rund 100 000 Arbeitsplätze geschaffen werden. Sollte eine einheitliche Regelung nicht möglich sein, wird Stuttgart eine "Ermächtigung" einholen, wenigstens in Ba-den-Württemberg die Weihnachts-geld-Kürzung einzuführen. Bis zum 19. April sollen alle Ministerien im Lande Vorschläge unterbreiten, wie die Aufteilung dieser Teilzeitbeschäftigung auf die verschiedenen Berufsgruppen aussehen soll.

Mainz: Streit in FDP spitzt sich zu

Nea. Mains
Weitere Zuspitzung im Führungsstreit in der rheinland-pfälzischen
FDP: Der Landesvorsitzende Hans-Günther Heinz bezeichnete am Dienstag in einer öffentlichen Er-klärung Außerungen seines Stell-vertreters, des pfälzischen Bezirks-vorsitzenden Walter Hitschler (die WELT berichtete), als "unver-schämt und ungehörig". Heinz for-derte Hitschler zum Rücktritt auf. Hitschler hatte die Qualifikation von Heinz für den Vorsitz in der zu bildenden parlamentarischen Arbeitsgruppe bezweifelt.

Wörner verabschiedet Brandt und Obleser

Bundesverteidigungsminister Manfred Wörner wird am 30. März auf der Hardthöhe den Generalinspekteur der Bundeswehr, General Jürgen Brandt, und den Inspekteur der Luftwaffe, Generalleutnant Friedrich Obleser, mit einem Zapfenstreich verabschieden. Das teilte das Verteidigungsministerium mit.

Norddeutsche CDU fühlt Loderer sieht sich benachteiligt

• Fortsetzung von Seite 1

standen hat. Minister wird hier Ignaz Kiechle aus dem Oberallgau. Die norddeutsche CDU stellt neben Minister Stoltenberg noch vier parlamentarische Staatssekretäre. Es sind dies Peter-Kurt Würzbach (Verteidigung), Hans Hugo Klein (Justiz), Heinz Franke (Arbeit und Sozialordnung) sowie Volkmar Köhler (Entwicklungshilfe). Daran dürfte sich nichts ändern. Erwogen wird, Rudolf Sprung, einen Finanz-und Währungsexperten, zum par-lamentarischen Staatssekretär im Bundeswirtschaftsministerium zu berufen. Klein ist auch als künftiger Bundesverfassungsrichter im Gespräch, und Heinz Franke soll Nachfolger von Josef Stingl als Präsident der Bundesanstalt für Arbeit in Nürnberg werden. Hier stehen also in absehbarer Zeit personelle Wechsel bevor. Dominierend sind die Landesverbände der CDU Rheinland und Westfalen, wenn man davon absieht, daß die rheinland-pfälzische CDU den Bundeskanzler, den CDU-General-sekretär und Bundesfamilienminister Heiner Geißler sowie den Chef des Kanzleramtes, Staatssekretär Waldemar Schreckenberger stellt. Staatsminister im Auswärtigen Amt wird wiederum Alois Mertes Amt wird wiederum Alois Mertes (CDU). Nordrhein-Westfalen werden Rainer Barzel, der neue Bundestagspräsident, Windelen, der neue Innerdeutsche Minister, sowie die Minister Norbert Blüm, Dorothee Wilms und Staatsminister Friedrich Vogel zugerechnet. Relativ bescheiden werden die Baden-Württemberger bedacht. Manfred Wörner hat zwar als Run-

Manfred Wörner hat zwar als Bundesverteidigungsminister ein klassisches Ressort, aber dann kommt nur noch Staatsminister Philipp Jenninger (Bundeskanzleramt)
zum Zuge. Daher wird erwogen,
den Landwirtschaftsexperten
Egon Susset zum parlamentarischen Staatssekretär im Emährungsministerium zu berufen. Stark vertreten ist die hessische CDU mit Alfred Dregger, der aller Voraussicht nach auf der heutigen Fraktionssitzung zum Fraktions-führer gewählt wird, und mit den Ministern Christian Schwarz-Schilling (Post) und Heinz Riesenhuber (Forschung und Technologie). Für Walther Leisler Kiep, von dem es heißt, er wolle sein Engagement in Hamburg mit einem anderen Platz vertauschen, ist kein Ministeramt

frei. Das in Frage kommende Ressort für wirtschaftliche Zusammenarbeit bleibt mit Jürgen Warn-ke (CSU) besetzt. Die CSU stellt außerdem mit Friedrich Zimmermann den Innenminister, mit Werner Dollinger den Verkehrsmini-ster und mit Oscar Schneider den Wohnungsbauminister. CSU-Generalsekretär Edmund Stoiber wird kein Ministeramt in Bonn übernehmen.

Die Kompetenzen von Bundesinnenminister Zimmermann werden um die Zuständigkeit für den Natur- und Tierschutz, die bisher beim Ernährungsminister lag, er-weitert. Die FDP ist für diese Aus-weitung, ebenso die CDU. Parlamentarische Staatssekretäre im mentarische Staatssekreare im Bundesinnenministerium dürften Carl-Dieter Spranger (CSU) und Horst Waffenschmidt (CDU) blei-ben. Auf der Fraktionsebene sollen heute, nachdem der Vorsitzende gewählt ist, auch die parlamentari-schen Geschäftsführer bestimmt werden Es ist davon eutzuseben schen Geschäftsführer bestimmt werden. Es ist davon auszugehen, daß die CDU diese Aufgabe wie-derum Wolfgang Schäuble, Rudolf Seiters und Frau Agnes Hürland übertragen wird. Die CSU hat be-reits Wolfgang Bötsch gewählt. Die Wahlen der stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden und der Arbeitsgruppensprecher sollen erst spä-ter, wenn die Ausschußvorsitze vergeben sind, stattfinden.

Die Frage, ob Heiner Geißler auf längere Sicht hinaus neben dem Ministeramt Generalsekretär der CDU bleiben will, ist noch offen. Geißler hat bis zum Jahr 1985 ein Mandat. Ein Wechsel könnte aber auf dem Wahlparteitag der CDU stattfinden, der für Ende Mai in Köln vorgesehen ist, wenn nicht ein vorgezogener Wahltermin in Hessen zu anderen Dispositionen zwingt. Der rheinische CDU-Vor-sitzende Bernhard Worms, ein Ver-trauter Kohls, ist mit den organisatorischen Vorbereitungen dieses Parteitags betraut, hat jedoch keine Neigung, das Amt des General-sekretärs zu übernehmen. Aber als sicher gilt, daß Worms für das CDU-Präsidium kandidieren wird, was zur Folge hätte, daß ein bishe-riges Präsidiumsmitglied weichen müßte. Kurt Biedenkopf, der west-fällische CDU-Vorsitzende, müßte als gefährdet angesehen werden. Worms, das war in Bonn zu hören,

noch Chancen für Kompromiß

dpa, Frankfurt
Der zweite Vorsitzende der IG
Metall, Hans Mayr, sieht einen
"Hoffnungsschimmer", daß der
Tarifkonflikt in der Metallindustrie
doch noch ohne Urabstimmung
und Streik beendet werden kann.
Unmittelbat vor der sein

Unmittelbar vor der entscheidenden Sitzung des Hauptvorstandes in Frankfurt gestern in Frankfurt, dem kein Antrag auf Urabstellt und Verliegt street bei furt, dem kein Antrag auf Urabstimmung vorliegt, sprach sich
Mayr dafür aus, "beide Seiten"
sollten ohne Vorbedingungen die
Verhandlungen wiederaufnehmen
Erst wenn Gewerkschaft und Arbeitgeber ausgelotet hätten, wie
weit beide Seiten gehen könnten,
sei eine Entscheidung über Urabstimmung und Streik zu fällen.
Wenn sich die Unternehmerseite
weigern sollte, an den Verhandhingstisch zurückzukehren, "wird
eine Automatik eintreten, die wir
nicht aufhalten können und nicht nicht aufhalten können und nich aufhalten wollen".

Die Metall-Arbeitgeber machen Die Metall-Arbeitgeber machen dagegen ihre Verhandlungsbereit, schaft davon abhängig, daß die IC Metall einem Kompromiß unter dem VW-Abschluß – vier Prozent für 15 Monate – zustimmt. Mayr, der im Herbst zum Vorstzenden Carracken Generalen Generalen Generalen. der im Herbst zum Vorsitzenden seiner Gewerkschaft gewählt werden soll, betonte gestern allerdings ebenso wie der amtierende Gewerkschaftschef Loderer, daß eskeinen "Beschluß" gebe, den VW. Abschluß als Richtlinie zu betrachten. Das tarifpolitische Ziel der Kometall, der Ausgleich der Preissteigerungsrate, sei unabhängig vom VW-Abschluß. Mayr warf den Arbeitgebern vor, zuerst Ultimaten beitgebern vor, zuerst Ultimaten aufgestellt zu haben.

Der Hauptgeschäftsführer von Gesamtmetall, Dieter Kirchner, appellierte dagegen gestern erneut an die Gewerkschaft, auf die ultimative Forderung nach Übernahme des VW-Abschlusses zu verzichten. Die Metallindustrie werde sich auch durch einen Streik das "überhöhte Datum von vier Prozent" nicht aufzwingen lassen.

Die Arbeitgeber lehnten auch zunächst jede Terminvereinbarung ab. So sagte in Baden-Württem-berg der Vorsitzende des Verban-des der Metallindustrie, Hans Peter Shihl, es sei nicht auszuschließen, daß die Arbeitgeber das Scheitem der Verhandlungen auch außer-halb Bayerns erklärten, wenn die IG Metall bei ihrem "ultimativen Verhalten" bleibe.

Briefe an DIE WELT

DIE WELT, Godesberger Allee 99, Postfach 200 866, 5300 Bonn 2, Tel. 0228/30 41, Telex 8 85 714

Der Beitrag der Rentner

Alle im Deutschen Bundestag vertretenen Parteien halten es aus Gründen der Beitragsgerechtigkeit zwischen den Erwerbstätigen und den Rentnern für notwendig, daß nicht nur die aktiven Versicherten, sondern auch die Rentner einen Beitrag für den mit hohem Auf-wand verbundenen Krankenversicherungsschutz der Rentner zahlen. Damit soll auch eine ausgewo-gene Entwicklung der verfügbaren

Einkommen von Arbeitnehmern und Rentnern gesichert werden zumal bisher die Rentner in der Regel keine Steuern und keine Sozialversicherungsbeiträge zu zah-

Mit dem von der alten Regie-rungskoalition vorgelegten Rentenanpassungsgesetz 82 wurde fol-gende Regelung eingeführt, die auch insoweit von der neuen Bun-desregierung mitgetragen wird: Die in der Krankenversicherung versicherten Rentner erhalten zu der Rente einen Beitragszuschuß von derzeit 11,8 Prozent ihrer Ren-te, der für die pflichtversicherten Rentner in gleicher Höhe als Beitrag für die Krankenversicherung von der Rente einbehalten und an die Krankenversicherung abge-führt wird. Mit den nächsten Rentenerhöhungen wird der Beitrags-zuschuß gestaffelt zum 1. Juli 1983 um 1 Prozentpunkt (bei einer deiehentigen Bentragehähung gleichzeitigen Rentenerhöhung von 5,6 Prozent), zum 1. Juli 1984 um insgesamt 3 Prozentpunkte und zum 1. Juli 1985 um insgesamt 5 Beitragsprozentpunkte gekurzt, so daß die Rentner mit den genannten Prozentsätzen von ihrer Rente an der Finanzierung ihrer Krankenversicherung

Rentner, die neben ihrer Rente Versorgungsbezüge erhalten, müs-sen aus diesen Alterseinkunften gleichfalls Beiträge zur Krankenersicherung der Rentner zahlen. Sie zahlen bereits ab 1. Januar 1983 Beiträge nach der Hälfte des allgemeinen Beitragssatzes der Krankenkassen, wie dies auch für Ar-beitnehmer gilt. Im Bundesdurch-schnitt sind das etwa 6 Prozent. Diese Regelung wurde bereits im Oktober 1981 beschlossen.

Mit der neuen Regelung wird er-reicht, daß pflichtversicherte Rentner ab Mitte 1985 sowohl aus ihrer Rente als auch aus ihren Versorgungsbezügen etwa vergleichbare Beiträge zur Krankenversicherung der Rentner zahlen werden. Durch das gestaffelte Inkrafttreten der Beitragszahlung soll vor allem ver-hindert werden, daß sofort die volle Belastung für die Rentner ein-

Für die beiden in dem Leserbrief erwähnten Beispiele werden ab Mitte 1985 folgende Beiträge zu ahlen sein:

Im Beispiel a) (= 1500,- DM monatliche Rente) beträgt die monatliche Beitragsbelastung 75,- DM. Im Beispiel b) (= 500,- DM Rente und 1000,- DM Betriebsrente monatlich) beträgt die monatliche Beitragsbelastung etwa 85,– DM, Ich bin der Ansicht, daß Beiträge in dieser Höhe die pflichtversicherten Rentner im Hinblick auf den umfassenden Krankenversiche-rungsschutz sozial nicht überfor-

Freundliche Grüße Ludger Reuber, Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung,

Stadt Graudenz

Sehr verehrte Damen, sehr geehrte Herren der Redak-

auf der Titelseite der WELT vom Donnerstag, dem 10. März, finde ich die Notiz "Treffen mit Glemp" (AFP/AP/rtr), die mich wie alles, was Polen betrifft, besonders interssiert hat.

Gewiß gibt es berufenere Leute. die Sie darüber informieren könnten, daß "Grudziadz" nicht bei Danzig liegt. Denn mit dieser Prä-position wird ja wohl etwas in der näheren Umgebung befindliches bezeichnet. Wer auf die Karte

bezeichnet. Wer auf die Karte schaut, kann erkennen, daß etwa 100 km, genauer 110 km, zwischen Danzig und dem so bezeichneten "Grudziadz" liegen.
Noch für Kopelew ("Aufbewahren für alle Zeit") heißt "Grudziadz" Graudenz; seit 1235 Burg und Siedlung des Deutschen Ordens, seit 1260 Komturssitz Solange ich lebe, ist die Stadt mir unter diesem Namen bekannt. Und der esem Namen bekannt. Und der "König von Graudenz", Guillaume René Baron de L'homme de Courbière, der in der Zeit der tiefsten Erniedrigung Preußens die Fes-tung verteidigte und nicht übergab, dürfte dem Kaiser der Franzosen auf dessen Bemerken "Es gebe keinen König von Preußen mehr"
wohl kaum geantwortet haben, es
gebe dann immerhin noch einen
König von "Grudziadz".

Daß Sie Marienwerder nicht mehr als "Kwidzyn" bezeichnen, (was immerhin auf das prussische Quidin" zurückgeht), erkenne ich dankend als Fortschritt an. Vielleicht können Sie es für Graudenz an der Weichsel und evtl. auch für Bromberg an der Brahe zukünftig ebenso halten.

Mit freundlichem Gruß Hanco Marait, Schwaig ü. Nürnberg

Wort des Tages

99 Gute Ansichten sind wertlos. Es kommt darauf an, wer sie hat. 99 Karl Kraus, österr. Autor (1874–

Die Redaktion behält sich das Recht vor, Leserbriefe sinnentsprechend zu kürzen. Je kürzer die Zuschrift ist, desto größer ist die Möglichkeit der Veröf-fentlichung.

Personalien

--- BUNDESWEHR

Bei der Ersten Panzerdivision in Hannover gibt es am Freitag einen Kommandowechsel Kommandeur Generalmajor Heinz Kasch übergibt das Kommando nach dreieinhalb Jahren an Brigadegeneral Henning von Ondarsa. Ge neralmajor Kasch geht als stellver tretender Inspekteur des Heeres und damit zuständig für das Territorialheer, nach Bonn. Henning von Ondarza war bisher Leiterdes Militärattachéstabes an der deut-schen Botschaft in Washington

Hans Henning Fuchs, Kapitan zur See und seit 1973 Leiter des Protokollreferates im Bundesver teidigungsministerium in Bonn, geht Ende des Monats in den Ru-hestand. Staatssekretär Joachim Hiehle verabschiedete den Offizier, der inzwischen zu den meist-dekorierten Soldaten der Bundeswehr gehört, da er bei allen Staats-besuchen Orden entgegenneh-men mußte, wie seine Kollegen scherzen, "für die Bundesrepu-blik die Soldatenbrust hingehal-ten hat" Nachfolger von Hans ten hat". Nachfolger von Hans Henning Fuchs wird der stellvertretende Brigadekommandeut der Panzerbrigade 36 in Bad Mer-gentheim, Paul Werner von der Schulenburg.

GEBURTSTAGE

Der Arzt und Theologe Hans Gödan feierte gestern in Lemgo seinen 75. Geburtstag. Der Virolo-ge und Krebsforscher verfaßte ei-ne Vielzahl von allgemeinver-ständlichen Büchern im Bereich Medizin Brusheleria und Theolo-Medizin, Psychologie und Theologie und gewann hiermit einen in-ternationalen Ruf. Zu seinen Werken gehören "Christus und Hippo-krates", "Die Unzuständigkeit der Seele", "Die Ehe in der Zerreiß-probe" sowie sein jüngstes Werk "Die sogenannte Wahrheit am Krankenbett", das zu einem Stan-dardwerk für die Grenzbereiche von Medizin und Theologie gewor-den ist.

*
In derdeutschen Wirtschaft und im Sport ist er gleichermaßen be-kannt, Kurt Capellmann, der am 25. März 60 Jahre alt wird. Capellmann ist heute persönlich haften-der Gesellschafter der Waggonfa-brik Talbot, Aachen, und Vorstandsvorsitzender der Düwag AG, der Waggonfabrik Krefeld Uerdingen. Kurt Capellmann ist außerdem Vorstandsmitglied des Arbeitgeberverbandes Aachen, Präsident des Aachener Marketing-Clubs und als frühereraktiver Spring- und Dressurreiter Präsi-dent des Deutschen Reit- und

Fahrverbandes. **GESTORBEN**

Dr. Wilhelm Blank, über Jahrzehnte engagierter katholischer Journalist, starb im Alter von 78 Jahren in Bonn, Der Mitbegründer der deutschen Sektion der Vereinigung europäischer Journalisten engagierte sich in seinen langen Jahren als Bonner Parla-mentskorrespondent auch besonders für die deutsch-französische Verständigung.

Heilung ist mehr als richtige Fachwissen ~ zum Wohle des Patienten. Diagnose und fachgerechte Behand-Auch hierfür bleiben nur zu oft die lung. Heilung ist auch Trost, Verständ-Abendstunden sowie der Urlaub und nis, menschliche Wärme und Zeit für das Wochenende. Der Arzt wendet also den Patienten. Etwa 60 – 80 Patienten auch außerhalb der Praxisstunden sehr behandelt ein niedergelassener Arzt viel Zeit für seine Patienten auf. Tag für Tag. Die Sprechstunde reicht Bei allem Fachwissen aber und allem hierzu meist nicht aus; Hausbesuche technischen Fortschritt kann immer noch und Noteinsätze verlängern seine tägdas richtige Wort zur rechten Zeit über liche Arbeitszeit allzuoft bis in die den Erfolg einer Behandlung entscheispäten Abendstunden. den. Das erfordert Zeit und Geduld. Durch Fortbildung, wie kontinuierdenn der Patient ist für den Arzt kein abliches Selbststudium, Teilnahme an strakter "Fall", sondern vor allem Kongressen, Erfahrungsaustausch mit ein Mensch mit seinen ganz Kollegen, vertieft der Arzt ständig sein eigenen Ängsten und Gefühlen.

هكذا حن التَّصِيل

Eine andere **Politik**

cd. – Viel zu spät und nicht isreichend. Diesen Kommentar im Realignment hört man überl am Devisenmarkt. Und schon aken die Devisenhändler: Die zuen Kurse werden nicht lange ilten. Derartige Kritik und Skeps nach Wechselkursveränderun-en im Europäischen Währungsstem (EWS) sind durchaus

chts Neues. Die Kritik an dem viel zu langen inausschieben der Wechselkurshen Franc und der Mark ist in esem Falle besonders berechgt. Selbst Blinde konnten sehen, iß der Franc-Kurs schon seit niger Zeit nur noch mit Milliar-en-Stützungsmanövern künst-:h hochgehalten wurde. Die Korktur war aus geldpolitischer eutscher Sicht unumgänglich, eil sich mit den Stützungskäun bei uns ein Inflationspotential ifzubauen drohte.

Fragezeichen tauchen jedoch nter der Kritik am ungenügen-n Ausmaß der Wechselkursangentlich besser wissen müßten, hen in den Kurskorrekturen sor einen gewissen Vorhalteef-kt, der schon künftiges Ausein-dergleiten der Inflationsraten i uns und unseren Partnern rücksichtigt. Wie lange die neuen Wechsel-

rse halten werden, hängt frei-'h weniger von ein oder zwei ozent mehr Abwertung oder ifwertung ab, sondern davon, ob ne Länder, deren neue Kurse

vom Markt noch für zu hoch gehalten werden-und das gilt vor allem für Frankreich - künftig eine Poli-

für Frankreich – küntüg eine Folitik betreiben, welche die Ursachen der Wechselkursspannungen beseitigt.

Auch eine addierte zehn- oder zwölfprozentige Abwertung des Franc und Aufwertung der Mark würde Frankreich ohne interne Anpassungsmaßnahmen nicht aus der Bredouille helfen. Solange sie ausbleiben, wird es immer wieder Wechselkurskorrekturen geben müssen

Inflationsziele

J. Sch. (Paris) – Hat unter dem Schock der dritten sozialistischen Franc-Abwertung in Frankreich ein wirtschaftspolitischer Umdenkungsprozeß begonnen? Er-ste Anzeichen hierfür könnte man in den jüngsten Erklärungen von Wirtschafts- und Finanzminister Delors erkennen. Es sei heute nicht mehr möglich, so erklärte er im nationalen Fernsehen, die Ar-beitslosigkeit als absolutes und die Inflation als nur relatives Übel zu betrachten. Denn Inflation würde Arbeitslosigkeit verursachen. Das entspricht genau deutschen Vorstellungen. Jedoch hält Delors eine so weitgehende Inflationsbekämpfung wie die deutsche in Frankreich wegen des Verhaltens der am Wirtschaftsprozeß beteilig-ten "Agenten" nicht für möglich. Damit können aber wohl nicht nur die Sozialpartner gemeint sein. Auch der Staat selbst als über-Auch der Staat seinst als über-mächtiger Hauptagent hat sich bisher ausgesprochen inflationi-stisch verhalten. Er sollte deshalb jetzt endlich mit gutem Beispiel vorangehen und den Kampf gegen die Inflation zur Priorität aller

Drei Sündenfälle Von JOACHIM GEHLHOFF

wer sei, so stöhnte des Bunswirtschaftsministers Staatsetär Dieter von Würzen dieser vor stehlkundigen Journali-in Düsseldorf, die Position der desregierung beim Streben 1 europäischer Opfergleichheit remeinsamen Überwinden der ählebigen Stahlkrise. Auf den en Blick ein nur zu verständli-: Stöhnen. Denn weiterer Katäts- und Arbeitsplatzabbau, die Branche in Europa so nötig wie der Fisch das Wasser, ist rall politisch heikel und ent-Nichend unbeliebt.

och gleich dreimst ließ der ussekrotär der Verzuutung 'n Raum, daß unzulängliche sheit seines eigenen Hauses die sche Position unnötigerweise rschweren droht. Drei Sünden-∴, die sich wohl nur damit erkläassen, dab man im Hause liberaldemokratischen Wirtin the afterninisters die alten und in alliberaler Regierungskoalition ıngenen stahlpolitischen Fehtwar night leugnen, in christaler Vergangenheitsbewältis aber denn doch nicht allzu erscheinen lassen möchte. ster Sündenfall: Der Staatsseir schätzt es als geringfügig daß sich der deutsche Anteil er EG-Rohstahlproduktion seit 1974er Boomjahr bis 1982 nur zwei Prozentpunkte auf 32,2 ent vermindert hat. Tatsäch-aber macht dieser Zwei-Punkerlust selbst bei heutiger, stark mierter Produktion pro Jahr n gut zwei Millionen Stahltonaus. Die könnten in deutschen lwerken - 10 000 Beschäftigte in Lohn und Brot halten. Gefligig ist diese Prozentabwel-ig also beileibe nicht.

veiter Sündenfall: Der Staats etär zieht es in Zweifel, daß der (laut Montanunionsvertrag otene) Subventionswahnsing meisten anderen EG-Stahllänschon auf 80 Milliarden Mark ere, wie die deutschen Produen behaupten. Eher nur die h nach Bonner Meinung chfalls schlimme) Hälfte dieser ıme scheint ihm die richtigere

ane Not springt er da auf die längst brüchige Argumenta-sebene der schlimmsten Subtionslibeltäter in der Europäien Gemeinschaft. Eigene Subtionsrecherchen nämlich hat ı in Bonn nicht angestellt. Und nbar willig die Argumentation r EG-Stahlmehrheit ge-uckt, die schon in Staatseigen-ist und ist und dementsprechend oft chüsse aus der Steuerkasse als nünftigen "Eigentümerbeitrag" abventionsneutraler Form deiert. Und das in Krisenjahren, ienen kein privater Stahlkongentümer mit Kapitalbeschaf-fungsplänen vor die Augen treten

Dritter und schlimmster Sündenfall: Offenbar kritiklos folgt Bonn der Fährte der Subven-tionsübeltäter beim Streit um geleisteten und noch notwendigen Abbau von Stahl-Arbeitsplätzen. Vorleistungen halten da andere zu Recht den Deutschen entgegen, wenn man das Boomjahr 1974 mit dem Stand von Ende 1982 ver-gleicht. Da stehen in der Tat der deutschen Minusrate von 24 Prozent weit höhere in Frankreich, Belgien, Luxemburg und zumal in England entgegen.

A ber das ist nur die halbe Wahr-heit. Die anders als das Gros ihrer EG-Konkurrenten zumeist privatwirtschaftlich organisierten und auf Gewinnerzielung aus eigener Kreft ausgerichteten deut schen Stahlunternehmen haben schon vor dem letzten Boomjahr 1974, und damals weit mehr als ihre noch träumenden EG-Partner, auf Rationalisierung und Kosten optimierung gesetzt. Vergleicht man den heutigen Stand mit dem Mitte der 60er Jahre, so hat die deutsche Stahlindustrie 30 Prozent ihres Personals abgebaut - diese Quote ist um die Hälfte höher, als alle übrigen EG-Stahlunterneh-

men zusammen schafften. Es wird hohe Zeit, daß die Bun-desregierung auch diesen wichti-gen Langzeit-Gesichtspunkt in ihre europäische Verhandlungsposition energisch einbringt. Struktur-politik sollte nicht kurzatmig sein, meint der deutsche Stahlproduzentenverband zu diesem Kardinalpunkt. Auch in Bonn solite man sich dazu bekehren.

Die Rückkehr zu einem freien Stahlmarkt, der nur die tüchtigsten Produzenten mit Rendite belohnt, wäre zwar auch mit solcher erfolgreicher Bekehrung noch nicht geschafft. Aber ein erster wichtiger Ansatz in diese Richtung wäre es immerhin. Den großen Rest muß bis 1985, der wieder einmal kodifizierten Endzeit der europäischen Stahl-Subventionslawinen, eine Neustrukturierung der deutschen

Stahlunternehmen schaffen. Sonderlich viel Verständnis für Begleitschutz oder gar Führungs-rolle auf diesem Feld freilich ist in Bonn bislang nicht auszumachen. Vielleicht sieht es anders und besser aus, wenn am Donnerstag die große Stahlgesprächsrunde mit Unternehmern und Gewerkschaf-tern, mit Bundesländern und Stahlmoderatoren, zu Ende ist. Man kann es nur hoffen. Denn am bittersten und teuersten wird die Umstrukturierung der deutschen Stahlindustrie gewiß dann, wenn sie jetzt mangels kluger Bonner Stahlpolitik ihr Optimum weit verfehlen sollte.

WERKZEUGMASCHINENBAU / Weltweite Talfahrt ließ keinen Konkurrenten aus

WELT DER WIRTSCHAFT

Auftragsboom zum Ende des Jahres war nur ein sehr kurzes Strohfeuer

JOACHIM WEBER, Frankfurt Für den deutschen Werkzeugmaschinenbau hat sich der Auftragsboom vom Dezember 1982 – anders als für den Maschinenbau insgesamt – sehr schnell als Strohfeuer aus teils aufgeschobenen, teils vorgezogenen Aufträgen herausgestellt. Das Auftragsloch folgte schon im Januar mit einem Volumen, das nur noch die Hälfte des Monatsdurchschnitts des Gesamtjahres 1982 erreichte. Ein weiterer Produktionsrückgang um fünf Prozent wird nicht

ausgeschlossen. Zur Zeit können die Werkzeug-maschinenbauer weltweit noch keine Wachstumsmärkte ausmachen. Man sei auf eine Belebung in den wichtigsten Abnehmerländern in Europa und den USA angewiesen, meint Berthold Leibinger, Vorsitzender des Wirtschaftsaus-schusses im Verein Deutscher Werkzeugmaschinenfabriken (VDW). Doch: "Auch bei einem Aufschwung in den USA und in der Bundesrepublik werden wir noch keine Bäume ausreißen kön-

Immerhin hat das Jahr 1982 die Branche auf ein Niveau zurückgeworfen, das noch unter dem von 1980 lag. Ihre Produktion schrumpfte um vier Prozent auf 9.85 (10,27) Milliarden Mark. 1980 hatte sie Maschinen im Wert von 9,88 Milliarden Mark hergestellt. Preisbereinigt sieht dieser auf den ersten Blick noch recht glimpfliche Rückgang sehr viel ernster aus: Ein Minus von mehr als zehn Pro-zent deutet an, daß in Stückzahlen die Flaute voll durchgeschlagen

Das lag in erster Linie an den gravierenden Exporteinbußen. Der Rückgang um 7 (real: 13) Prozent auf 6,3 (6,7) Milliarden Mark wiegt umso schwerer, als mit 64 Prozent fast zwei Drittel der Produktion ins Ausland wanderten. Da war mit einem leichten Inlands-Plus von gut ein Prozent auf 3,57 (3,53) Milliarden Mark wenig auszurichten, zumal auch dies sich nach Abzug der Preiserhöhungen als ein Minus von mehr als fünf Prozent erweist. Trotz aller Einbußen blieb die Bundesrepublik weltweit der größ-te Exporteur von Werkzeugma-schinen. Mit einem Weltmarktanteil von 24,2 Prozent führte sie wei terhin klar vor den Japanern mit 13,4 Prozent, den Italienern mit 7,9 Prozent, der Schweiz mit 7,1 Prozent und den USA mit 6,7 Prozent. Und auch in der Produktions-Statistik liegt sie mit 8,8 Milliarden Mark (hier ohne Zubehör gerechnet) immer noch auf dem dritten Platz hinter Japan (9,4 Milliarden Mark) und den USA (8,8 Milliarden

Angesichts ihrer kärglichen Kapazitätsauslastung von nur noch 77 Prozent zur Jahreswende 1982/83 -1981 hatte man im Schnitt noch bei 90 Prozent, 1980 sogar bei 92 Prozent gelegen – dürften solche Ranglisten die Unternehmer der stark mittelständisch geprägten Branche kaum aufheitern. Ihr Auftragsbestand, im Jahresdurch-schnitt noch bei 6,4 Monaten, war

bis Ende Dezember auf 5,9 Monate abgebaut - das "Wunsch-Soll" liegt bei acht bis neun Monaten. Bei Kostensteigerungen um 7,7 Prozent und (Listen-)Preiserhöhungen um 6,2 Prozent hat sich schließlich auch die Ertragslage weiter verschlechtert

Einziger Trost für diesen Zweig es Maschinenbaus, ohne dessen Produkte auch ein großer Teil der übrigen Industrie wenig ausrichten könnte: Auch die Konkurrenten in anderen Ländern, nicht zuletzt Japan, kamen nicht ungeschonstellen in der die ingeschonstelle in der die ing

ren davon. So ging die japanische Produktion um 13, die der USA sogar um 24 Prozent zurück. Einbußen erlitten die Ausländer nicht zuletzt am deutschen Markt. Die Importe gingen um fast 14, real sogar um 20 Prozent zurück. Daß die Einfuhren aus Japan, am Gesamtvolumen mit zehn Prozent be-teiligt, um mehr als ein Viertel schrumpften, kann freilich nur bedingt fröhlich stimmen angesichts der Importanteile zwischen 30 (35) und 42 (52) Prozent bei den numerisch oder computernumerisch ge-steuerten Werkzeugmaschinen, dem Zukunftsbereich der Branche. Daß die Japaner nicht zuletzt we-gen ihres Vorsprungs in der Mi-kroelektronik die Nase weit vorn haben, hat gerade im Februar die EG-Kommission der Branche klar

ins Stammbuch geschrieben.

Die Entwicklung 1982 wird aber auch von den Werkzeugmaschinenbauern selbst sehr vorsichtig interpretiert: "Aus den Zahlen für 1982 darf man keineswegs schlie-ßen, daß jetzt die Offensive der Japaner deutlich abgeschlafft sei", unterstreicht Leibinger.

Vorjahresstand eingeholt, den sie in den beiden ersten Monaten zu-

sammengenommen um 9 Prozent

unterschreitet. Auch der Export ist

noch weit vom Vorjahresschwung entfernt: In den ersten zwei Mona-

ten zusammengenommen blieben die Pkw- und Kombiausfuhren um

zwei Prozent unter dem - hohen -

Vorjahreswert, bei den Nutzkraft-wagen schlugen die Einbußen bei schweren Lastkraftwagen voll

DEVISENMARKT / Aufwertungsgewinne nicht realisiert

Deutsche Aktien waren nach Wechselkursänderung gefragt

CLAUS DERTINGER, Frankfurt
Einen Tag nach der Wechselkursneuordung im Europäischen
Währungssystem ist an den am Montag noch sehr nervösen Fi-nanzmärkten gestern wieder der normale Alltag eingezogen. Die Auf- und Abwertungen sind kaum noch ein Gesprächsthema, wenn man einmal davon absieht, daß die Wechselkurskorrekturen vielfach als unzureichend kritisiert werden.

Das aus deutscher Sicht herausragende Ereignis an den Märkten war gestern, daß Ausländer die Aufwertung der Mark nicht zum Anlaß nahmen, nun Aufwertungs-gewinne zu realisieren und D-Mark n andere Währungen zu tauschen. Ganz besonders deutlich war das an der Aktienbörse zu erkennen, wo keinerlei nennenswerte Auslandsabgaben zu beobachten wa-ren, dafür aber neue Käufe deut-scher Aktien für ausländische Rechnung. Diese von vielen Börsianern unerwartete Konstellation und die Erleichterung darüber, die sich in Meinungskäufen niederschlug, sorgte gestern an der Ak-tienbörse für Kurssteigerungen um vier bis acht Mark bei den Publikumsaktien. Besonders lebhaft ge-fragt waren Aktien der Bereiche Banken, Elektro, Autos und Wa-renhäuser. Der Aktienindex der WELT kletterte von 125,5 auf 128,2

Punkte. Am Devisenmarkt, wo schon am Montag das befürchtete Chaos aus-geblieben war, ist völlige Normalität eingekehrt. Die abgewerteten Währungen wurden durchweg dicht unter ihren neuen Höchst-kursen innerhalb des EWS-Kursbandes gehandelt. Das ist nach Abwertungen allgemein üblich. Für

ven Franc-Baissepositionen waren am Devisenmarkt nicht beobachtet worden. Das wird vor allem damit erklärt, daß das Durchhalten sol-cher Engagements nach der Normalisierung der Kurssicherungs-kosten am Terminmarkt nicht mehr sonderlich teuer ist, so daß man wartet, bis sich der Französische Franc von seinem Höchstkurs löst. Beim belgischen Franc und der Dänenkrone waren Gewinnrealisationen nicht möglich, weil die aktuellen Kurse noch über ihren früheren EWS-Tiefstkursen lie-

Auf den Kurs des US-Dollars hat das EWS-Realignment, das eine rein innereuropäische Angelegenheit ist, keinen Einfluß gehabt. Man hatte zwar am Montagabend in New York geglaubt. nun würden Gelder aus der D-Mark in den Dollar zurückkehren; deshalb stieg der Dollarkurs zeitweilig auf 2,42 DM. Aber diese Annahme erwies sich schon bald als Fehlspekulation. Bis zur gestrigen amtlichen Notie-rung in Frankfurt ging der Dollar-kurs wieder auf 2.4010 DM zurück, womit er allerdings immer noch um 1,40 Pfennig höher war als am

Auch die Äußerung von US-Fi-nanzminister Regan, er rechne mit Kursverlusten des Dollars, wenn sich die Devisenmärkte wieder beruhigen, machte keinen Eindruck auf den Handel. Regan sprach sich vor Journalisten in Washington nochmals gegen regelmäßige In-terventionen an den Devisenmärk-

AUF EIN WORT

99 Der Staat ordnet zwar den Markt für Arbeit, aber dieser Markt ist selbständig und muß selbständig bleiben. Der Markt, nicht der Staat, schafft Arbeitsplätze. ??

Werner Then, Vorsitzender der Deutschen Management Gesell-schaft FOTO: DIE WELT

Modernisierung weiter fördern

dpa/VWD, Frankfurt Für eine Wiederaufnahme der direkten Modernisierungs- und Energiesparförderung und einen Abbau der steuerlichen Benachteiligung beim selbstgenutzten Wohneigentum hat sich Bundesbauminister Oscar Schneider ausgesprochen. Zur Eröffnung der Internationalen Fachmesse Sanitär Heizung Klima (ISH) in Frankfurt sagte der Mini-ster außerdem, daß mit der Verbeserung der indirekten steuerlichen Förderung zudem die Quote bei selbstgenutztem Wohneigentum von derzeit knapp 40 Prozent auf die Hälfte aller Haushalte erhöht werden solle. Schneider warnte davor, angesichts der derzeitigen "Atem-pause" bei der Ölpreisentwicklung die Energiepolitik zu vernachlässigen Langfristig notwendige Ent-scheidungen dürften nicht von kurzfristigen Preisschwankungen abhängig gemacht werden. Energieeinsparung bleibe unverzicht**AUTOMOBILINDUSTRIE**

Nachfrage und Produktion nahmen weiter deutlich zu

INGE ADHAM Frankfurt Die Deutschen zeigen sich nach einer langen Pause der Enthalt-samkeit wieder aufgeschlossener für ihr angeblich liebstes Kind, das Auto: Die Nachfrage nach Perso-Auto: Die Nachtrage nach Perso-nenkraftwagen zeigt auf dem In-landsmarkt weiterhin steigende Tendenz, bekräftigt der Verband der Automobilindustrie (VDA), Frankfurt, in seiner jüngsten Pro-duktionsstatistik. Bei den Bestel-lungen für Nutzkraftwagen wirken sich dagegen die wegen der Inve-stitionszulage vorgezogenen Auf-träge jetzt dämpfend aus, und auch die Auslandsbestellungen für die-sen Bereich zeigen sinkende Ten-

Insgesamt wurden im Februar in deutschen Werken 338 000 Kraftwagen hergestellt, darunter 313 100 Pkw und Kombiwagen. Damit ist, so hält der VDA fest, der Produktionszuwachs gegenüber Januar deutlich kräftiger ausgefallen als saisonüblich. (Im Januar waren 292 816 Pkw und Kombiwagen produziert worden.) Damit hat die Produktion aber noch nicht den

Daß die vorsichtig taktierenden Automobilhersteller, die sich in den letzten Monaten durch ausgiebige Kurzarbeit vor dem Aufbau großer Läger bewahrt haben, wie-der zuversichtlicher sind, zeigt der Abbau der Kurzarbeit: Die Zahl der Kurzarbeiter hat sich im Febru-ar um 22 500 auf 138 400 Beschäftigte der Branche verringert, das sind auch weniger Mitarbeiter als im November und Dezember. Auch die Neuzulassungen zeigten mit 180 169 Pkw im Februar (nach rund 159 000 im Januar) deutlich

VEREINIGTE STAATEN

Konjunktur entwickelt sich stärker als erwartet

H.-A. SIEBERT, Washington Die Konjunkturkurve zeigt in den USA immer deutlicher nach oben. Nach einer ersten Schätzung des Handelsministeriums in Washington, die sich auf noch unvollständigen Daten stützt, wächst Amerikas Bruttosozialprodukt im ersten Quartal 1983 real, also preisbereinigt, um vier Prozent (Jahresrate). Der Schub ist etwa doppelt so stark wie vorausgesagt. Das Weiße Haus feierte ihn als eine Erholung, die sich rasch ausbrei-

tet".

Das US-Handelsministerium erklärt die höchste Wachstumsrate seit zwei Jahren mit der beschleunigten industrieproduktion, die mit einer Verlangsamung des La-gerabbaus einherging. Leicht ange-zogen hat die Endnachfrage, wobei die Verbraucherausgaben und der Wohnungsbau den Nettorückgang der Güter- und Dienstleistungsex-porte sowie der Regierungskäufe mehr als ausgeglichen haben. Nicht verändert haben sich jedoch die betrieblichen Investitionen, die 1983 real um 3,8 Prozent abnehmen

Gemessen am Bruttosozialpro-

dukt, betrug die Inflationsrate in Amerika im ersten Quartal 1983 auf Jahresbasis nur 2,8 Prozent, verglichen mit fünf Prozent in der Oktober-Dezember-Periode 1982. In die-sem Zeitraum sank die Wertschöpfung real um 1,1 Prozent (zum zweitenmal nach unten revidiert), gegenüber plus 0,7 und 2,1 sowie minus 5,1 Prozent in den vorausgegangenen drei Quartalen. Nach den endgültigen Zahlen lag das US-Bruttosozialprodukt 1982 real um 1,7 Prozent unter dem Vorjahr. Nominal erreichte es 3059,3 Milliarden

Wie das Ministerium weiter mitteilte, haben sich im vierten Quar-tal 1982 in den USA die Unternehmensgewinne aus laufender Produktion vor Steuern um 0,7 Pro-zent erhöht. Für die schwarzen Zahlen sorgten indes ausschließlich die Auslandsgewinne. Im Ge-samtjahr 1982 sanken die US-Un-ternehmensgewinne um 15 Pro-zent. Weil die Firmen "abgespeckt" haben und die Erholung als sicher gilt, rechnet das US-Handelsministerium für 1983 mit einer "drama-tischen Verbesserung der Gewinn-

WIRTSCHAFTS @ JOURNAL

Währungssorgen beim Stahl Düsseldorf (J. G.) - Die neue Abwertungsspanne des französischen Franc gegenüber der D-Mark bringe ohne entsprechende französische Stahlpreiserhöhung für die deut-sche Stahlindustrie auf dem quo-tierten und preisregulierten EG-Stahlmarkt die Gefahr einer drastischen Erlöseinbuße von jährlich 1,5 Milliarden Mark. Der deutsche Pro-duzentenverband erinnert deshalb duzentenverband erinnert deshalb die Bundesregierung an ihre Pflicht, im Ministerrat und gegen-über der EG-Kommission für die Sicherung eines einheitlichen Stahlpreisniveaus auf Basis der deutschen Preise im EG-Markt zu sorgen; 1982 seien die Folgen geän-derter Währungsparitäten zu spät derter Währungsparitäten zu spät und unvollkommen durch Preiserhöhungen in den Nachbarländern

Volle Lufthansa-Dividende Düsselderf (J. G.) - Trotz nur mä-

ausgeglichen worden.

Bigen Anstiegs der Verkehrslei-stong hat die Deutsche Lufthansa AG, Köln, ihren Jahresgewinn 1982 nach zwei dürftigen Jahren auf vor-aussichtlich 95 (5,6) Mill. DM verbessert. Das ist mehr als ausreichend, um der Hauptversammlung am 14. Juli eine Dividende von 5 Prozent auf das volle Aktienkapital von 900 Mill. DM und eine Mitarbeiter-Ergebnisbeteiligung vorzuschlagen, nachdem in den letzten Jahren nur die 111 Mill. DM stimmrechtslosen Vorzugsaktien mit 5 Prozent Dividende bedient wurden. Der Vorstand begründet die Gewinnbesse-rung vor allem mit Eindämmung des Kostenanstiegs. Den spezifi schen Treibstoffverbrauch habe man 1982 dank weiterer Flottenerneuerung um knapp 7 Prozent

Keine Steigerung erwartet

Berlin (dpa/VWD) – Der Energie-Sparwille wird sich auch bei sinkenden Rohölpreisen nicht ändern, zumal rund zwei Drittel des Rückgangs im Gesamtenergieverbrauch der Bundesrepublik seit 1979 auf rationellere Energienutzung zurückzuführen sind. Deshalb rechnet der Vorstandsvorsitzende der Esso AG, Hamburg, Wolfgang Oehme, auch bei einer konjunkturellen Erholung in der Bundesrepublik nicht mit einer wesentlichen Steigerung des Mineralölabsatzes, der sich von 1979 bis 1982 um 25 Prozent verringerte. Dazu sei die Substitution durch Kohle, Kernenergie und Erdgas viel zu weit vorangetrieben. sagte Oehme in Berlin.

Großhandelspreise sinken Bonn (dpa/VWD) - Die Großhandelspreise in der Bundesrepublik sind im Februar weiter zurückge-

gangen. Sie lagen sowohl gegenüber dem Vormonat als auch gegenüber dem vergleichbaren Vorjahresmonat um 0,8 Prozent niedriger. Wie das Bundeswirtschaftsministe-rium bekanntgab, verbilligten sich von Januar bis Februar insbesondere die Mineralölerzeugnisse, wie leichtes Heizöl (minus 8,8 Prozent), Dieselkraftstoff (minus 7,3) und Benzin (minus 4,4). Billiger waren Lebensmittel wie Zitronen und Kartoffeln. Die durchschnittlichen Großhandelspreise lagen im Januar um 0,2 Prozent unter denen vom Januar 1982

Agrardebatte vertagt

Brüssel (AFP) - Eine Verschiebung des Landwirtschafts-Mara-thons auf Anfang April hat die deutbeschlossen. Wie aus EG-nahen Kreisen in Brüssel am Dienstag verlautete, werden die Landwirtschaftsminister der "Zehn", die ur-sprünglich am 28. März mit ihren Beratungen beginnen sollten, an diesem Tag nur zu einem kurzen Gespräch zusammenkommen, bei dem die Verlängerung der bisherigen Regelungen beschlossen wer-den soll. Ein genaues Datum für den "Marathon" wurde noch nicht fest-

Belebung erwartet

Frankfurt (dpa/VWD) - Die Wirtschaft der Bundesrepublik wird sich 1983 nach Überzeugung der Dresdner Bank AG aus ihrer Schwächephase lösen und im Jahresdurchschnitt eine Zunahme des realen Sozialprodukts um etwa ein Prozent erzielen. Bei anhaltender Wirtschaftsbelebung könnten dann für die Jahre 1984 und 1985 Zuwachsraten von rund drei oder auch vier Prozent in Rechnung gestellt werden, hieß es in der in Frankfurt veröffentlichten Fünfjahrespro-gnose der Dresdner Bank. Stütze der Konjunktur seien 1983 zunächst vor allem die Bauinvestitionen. Für den weiteren Jahresverlauf wird auch mit höheren Ausrüstungs- und Lagerinvestitionen sowie einer Erholung der Exportkonjunktur ge-

IWF an Kapitalmärkte

New York (dpa/VWD) – Der Internationale Währungsfonds (IWF) sollte sich intensiver auf eine mögliche Inanspruchnahme der privaten Kapitalmärkte vorbereiten und den Weg mit der Aufnahme "kleinerer" Summen ebnen. Diese Forderung erhob die "Gruppe der 30", der international bekannte Währungsund Wirtschaftsfachleute aus aller Welt angehören. Der IWF hat bisher seine Mittel durch Mitgliederquoten und durch Direkt-Kreditaufnahme bei einzelnen Industrie-oder Ölländern beschafft.

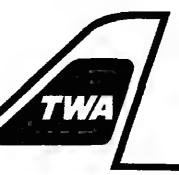
WA. Und Sie sind da.

1 den Zehntausenden seiner Ei-

Amerika jetzt zweimal täglich.

Ab 24. April starten wir zweimal täglich von Frankfurt nach New York. Um 10.50 Uhr und um 12.30 Uhr. Von dort aus geht's dann weiter in über 50 Städte der USA. Mehr darüber bei Ihrem Reisebüro oder direkt von TWA.

Sie sollen sich bei uns wohlfühlen



FRANKREICH / Sicherung der Franc-Parität

Die Halbierung des französi-schen Außenhandelsdefizits in diesem Jahr und eine Verlängerung des derzeitigen Inflationsplans bis ins nächste Jahr hält Frankreichs Wirtschafts und Finanzminister Delors für notwendig, um die neue Franc-Parität zu sichern. Welche konkreten Maßnahmen dafür ergriffen werden, ist noch nicht bekannt. Erwartet wird, daß sie Staatspräsident Mitterrand heute abend im Fernsehen verkündet.

In Pariser Finanzkreisen bezeichnet man die neue Franc-Parität jedenfalls gegenüber der D-Mark als "etwas knapp bemessen". Statt der vereinbarten acht Prozent war mit einer Ab- und Aufwertung von zusammen zehn bis zwölf Prozent gerechnet worden. Daß sich dennoch der Franc am Devisenmarkt gegenüber dem Kurs vom letzten Freitag nur um effektiv vier Prozent entwertete, wird auf technische Faktoren (Auf-lösung der Spekulationspositio-nen) zurückgeführt.

Für die an den Devisenmärkten mit Spannung erwarteten flankie-renden Regierungsmaßnahmen zur Franc-Abwertung steckte in-zwischen Delors den Rahmen ab. Danach soll das französische Han-delsbilanzdefizit, welches sich 1982 auf 93 Milliarden Franc verdoppelt hatte, 1983 auf 40 bis 45 Milliarden Franc reduziert werden.

Der Minister unterstellt in seinem Kalkül, daß Frankreich bei den Energieimporten dank der Ölpreisermäßigung etwa 20 Milliar-den Franc einspart. Dabei scheint die durch die Paritätsbereinigung herbeigeführte Franc-Abwertung gegenüber dem Dollar mitberück-sichtigt zu sein, nicht dagegen eine eventuelle weitere Aufwertung des

Demzufolge müßte die Regie-rung jetzt Maßnahmen ergreifen, durch welche die übrigen Importe ermäßigt bzw. die französischen Exporte gesteigert werden könn-ten. Was den Warenverkehr mit der Bundesrepublik betrifft, so wird eine Verminderung des französi-schen Defizits von 38,1 in 1982 auf 31,5 Milliarden Franc in 1983 ange-

Dies wäre ein verhältnismäßig geringer deutscher "Beitrag" zur teilweisen Sanierung der französi-schen Handelsbilanz. Denn das neue "Plandefizit" läge um immer noch neun Milliarden Franc über dem von 1981 (22,6). Dabei ist un-terstellt, daß auch im weiteren Verlauf dieses Jahres die Preise und Kosten in Frankreich stärker als in der Bundesrepublik steigen werden, und zwar mindestens doppelt

so stark.
So bestätigte Delors jetzt ausdrücklich sein für 1983 auf acht Prozent festgesetztes "Inflationsziel". Er hält das gegenüber der 1982 registrierten Jahresinflationsrate von 11,8 Prozent für eine nach französischen Verhältnissen maximale Preisstabilisierung. Fin 1984 will er den Preisanstieg auf 1984 will er den Preisanstieg auf fünf Prozent begrenzen. Neue Maßnahmen hält der Minister "persönlich" nicht für notwendig. Allerdings schloß er eine Verlängerung des derzeitigen einkommenspolitischen Dispositivs und des-sen verschärfte Anwendung nicht

FREIE BERUFE / Lehrstellenangebot wächst

Bei Ärzten droht Überfüllung

HANNA GIESKES, Bonn "Wir sind sozusagen eine Wachs-tumsbranche." Rolf Schlögell, Präsident des Bundesverbandes der Freien Berufe (BFB), Bonn, beziffert die Zahl der von seinem Ver-band repräsentierten Freiberufier auf rund 330 000; im Jahr 1970 seien es erst rund 222 000 gewesen. Dieses Wachstum sei einerseits er-freulich, sagte Schlögell gestern in Bonn während der Vorlage des BFB-Jahresberichts, "aber es be-weist auch, daß viele junge Akade-miker weder beim Staat noch in der Wittschleß eine Austallung finder Wirtschaft eine Anstellung finden können".

Der Präsident befürchtet für die nächsten Jahre "eine Überfüllung der steuerberatenden und ärztlichen Berufe"; bei Rechtsanwälten, Architekten und Apothekern sei die Schwemme bereits da. Dennoch sei man "in keiner Weise Vertreter einer irgendwie geartsten Beschränkung der Niederlas-sungsfreiheit"; dies gelte auch für Niederlassung innerhalb der erweiterten Europäischen Gemeinschaft, die mit besonderen Proble-men behaftet ist, weil Niederlas-sungsfreiheit bisher nur in der Bundesrepublik besteht.

"Überaus zufrieden" ist Schlögell mit der Entwicklung des Lehrstellenangebots der Freiberufler. Hier sei die Zahl der Stellen mit sechs Prozent im vergangenen Jahr stärker gestiegen als im Durchschnitt der Wirtschaft, "und wir gehen auch in diesem Jahr von einer Steigerung aus". Insgesamt bestanden zum 31. Dezember des vergangenen Jahres 123 646 Aus-

vergangenen Janres 123 040 Ausbildungsverträge.
Im Verband hofft man, daß die Öffnung der freiwilligen Kfz-Überwachung für freiberufliche Sachverständige in Bälde reslisiert werden kann. Im übrigen "werden wir nicht müde werden, immer wieder darauf hinzuweisen, daß die Selbständigen steuerlich be-nachteiligt werden"; Ihnen fehle nach wie vor ein ausreichendes Aquivalent für die Steuerfreiheit ten-, Kranken- und Arbeitslosenversicherung der Arbeitnehmer.

KONKURSE

Konkurs eröffnet: Bensheim: G. u. G. Feinwerk- U. Sondermaschinenbeu GmbH, Zwingenberg; Coesfeld: Hed-wig Rengshausen, Kauffrau, Münster-Mecklenbeck, Inh. d. Heinrich Rengshausen Nachf., Nottuin; Donagworth Hanel & Co. Bau GmbH. Hollenbach Lkrs. Neuburg/Donau; Düsselderf: la Casa bella Wohnbedarf GmbH i. L.

GmbH, Emmendingen-Mundingen; Geisenkirchen: Westhoven & Reul GmbH; Köln: Sieglinde Pfell, handelnd u. PKH Kunststoff-Verpackungen; Mönchengladbach: Friedhelm Fjorack GmbH; Nürnberg: Betonwerk Walter Schricker KG. Vergleich beantragt: Cloppenburg: Kälte Klima Krawietz GmbH; Köln: Musik Salen GmbH. FINANZPOLITIK / Schleppender Zahlungseingang beim Fiskus

Weitere Maßnahmen erwartet Steuerrückstände sind stark gestiegen Alles dreht sich um das Ei

HANS-J. MAHNKE, Bonn Die Steuerrückstände sind in den letzten Jahren stärker gestiegen als die Steuereinnahmen. Der schleppende Zahlungseingang lag nach einer Untersuchung, die vom Presse- und Informationsamt der Bundesregierung herausgegeben wurde, zum einen an der konjunkturellen Verschlechterung und zum anderen an der "Zurückhaltung der Finanzämter bei Vollstreckungsmaßnahmen aus arbeitsmarktpolitischer Sicht".

Allerdings: "Das Vorhandensein von Außenständen ist in der Steuererhebung als ebenso normal anzusehen wie bei Unternehmen", heißt es. Bei steigenden Steuereinnahmen werden diese Außenstän-de entsprechend zunehmen.

Die gesamten Steuerrückstände bei den Besitz- und Verkehrssteuern betrugen im vergangenen Jahr 15,4 Milliarden Mark, während das zugrunde liegende Kassensoll mit 273,6 Milliarden Mark angegeben

wird. Die Rückstandsquote als Anteil der gesamten Rückstände am sensoll und das Aufkommen um Kassensoll erhöhte sich damit von 5.44 Prozent 1981 auf 5.62 Prozent im vergangenen Jahr. Bei 4,6 Mil-liarden Mark dieser rückständigen Steuerbeträge ist die Einbeziehung ausgesetzt worden, weil von den Steuerpflichtigen eingelegte Rechtsmittel Aussicht auf Erfolg haben. Weitere 1,4 Milliarden sind von den Finanzämtern Laus guten Gründen gestundet worden, so daß die Restbeträge von 9.4 Milliar-den Mark als echte Rückstände betrachtet werden müssen, also als fällige, aber ohne Begründung

nicht gezahlte Steuern. Die Steuerrückstände bei den Besitz- und Verkehrssteuern sind zwischen dem 1. Dezember 1981 und dem 30. November 1982, ver-Millionen Mark gestiegen. Mit die-sem Plus von 5,6 Prozent erhöhten sie sich rascher als das Kassensoll mit 2,2 Prozent oder das kassenmä-Bige Aufkommen mit 1.8 Prozent.

2.7 und 2.1 Prozent zugenommen, die Steuerrückstände jedoch um neun Prozent. Während die Rück-stände zwischen 1970 und 1975 dreimal so schnell wie das Kassensoll und das Aufkommen stiegen, konnte zwischen 1976 und 1979 das Entwicklungstempo der Rückstände gebremst werden. In den letzten Jahren hat es sich jedoch, nicht zuletzt unter konjunkturellem Einfluß, wieder deutlich beschleunigt. Die Zunahme der Rückstände

ging vor allem auf das Konto der veranlagten Einkommensteuer (275), der Körperschaftsteuer (207), der Umsatzsteuer (179) und der Lohnsteuer (118 Millionen Mark). Die Rückstandsquote bei der Lohnsteuer liegt seit Jahren bei 0,9 Prozent, bei der veranlagten Einkommensteuer wird sie mit zuletzt 16,4 Prozent und bei der Körper-schaftsteuer mit 10,2 Prozent ange-

BILDSCHIRMTEXT / Handel bedauert neue Gebührenordnung

"Das ist nicht mittelstandsfreundlich"

GISELA REINERS, Bonn Mit "Bedauern" hat die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzel-handels (HDE) die neue Gebühren-ordnung für Bildschirmtext zur Kenntnis genommen. Der Postverwaltungsrat hatte sie auf Vorschlag von Bundespostminister Christian Schwarz-Schilling (CDU) auf sei-ner Sitzung am Montag gebilligt. Nach Auffassung der HDE ist die Gestaltung der monatlichen Grund-, Speicher- und Verkehrsge-bühren nicht mittelstandsfreund-lich Die Bundespost unrede sieh lich. Die Bundespost werde sich darauf einrichten müssen, daß zahlreiche Anbieter aus dem Einzelhandelsbereich den neuen Fern-meldedienst, der am 1. September bundesweit eingeführt wird, nicht

Im Bundespostministerium ist man dagegen nach wie vor der An-sicht, daß es sich um "günstige Gebühren" handelt. Die vorgeserungs- und Grundgebühren wer-den schon mit der Einführung des Systems im September fällig, die übrigen Gebühren fallen 1934 erst zur Hälfte und 1985 vollständig an. Anschließungs- und Anderungsge-bühren betragen 55 Mark je An-trag. Der Anschluß, der schon die technischen Notwendigkeiten mit einschließt, acht Mark pro

Gestrichen wurde die Gebühr für Anbindung an Schlagwörterver-zeichnisse und das Bereithalten von solchen Anbindungen. Billiger wurden das Absenden von Antwortseiten (jetzt 30 statt 40 Pfennig) und die Einträge in Teilnehmerlisten (0,5 statt 1,5 Pfennig je Eintrag/Tag). Der Einzelhandel hatte zuvor schon die Höhe der Grundgebühren kritisiert und hält gen (40 Pfennig pro Seite) für zu teuer. auch das Absenden von Mitteilun-

Über Bildschirmtext wird es

künftig möglich sein, über eine Verbindung zwischen Telefon, Fernseher und einen zentralen Postcomputer zum Beispiel Reisen zu buchen, unbare Zahlungen über das Bankensystem abzuwickeln und Informationen wie zum Beispiel eine Fahrplanauskunft abzurufen. Die Bundespost rechnet 1986 bereits mit einem Millionen-publikum. Die Gebühren werden vorwiegend auf der Anbieterseite anfallen. Der Benutzer zahlt nur für die Inanspruchnahme des

Die Bundespost verbilligt aus diesem Grunde auch ihr Dienstleistungsangebot im Telefonbereich. So wird vom 1. Juni an der Anschluß eines zweiten Telefonappa-rates nur noch 13 statt bisher 27 Mark und die Anschließungsge-bühr nur noch 100 statt 200 Mark betragen. Die Post erhofft sich davon einen Anreiz für die Nutzung

USA / Beim Streit mit der EG um Agrarexporte endlich mildere Töne angeschlagen

Handelskrieg kann keiner gewinnen

H.-A. SIEBERT, Washington Im Streit um die Subventionierung von Agrarexporten in Dritt-länder schlagen die USA jetzt mil-dere Töne an. Vor dem Nationalen Presseklub in Washington warnte amerikanische Landwirt-sminister John Block ausdrücklich vor einem "Handelskrieg, den keiner gewinnen kann". Die Vereinigten Staaten und die EG müßten konstruktiv zusammenarbeiten und nach fairen und gerechten Lösungen suchen. Noch vor wenigen Wochen hatte Block den Europäern eine "Agrar-schlacht an allen Fronten" angedroht.

Für den Rückzug auf vorsichtigere Positionen gibt es nur diese Erklärung: Die USA befürchten protektionistische Gegenmaßnah-men Immerhin erzielen sie allein im Agrarhandel mit der EG Über-

schüsse von rund acht Milliarden Dollar jährlich. Zum anderen kann sich Washington wegen der ohne-hin schon riesigen Haushaltsdefizi-te keine massiven Ausfuhrsubven-tionen leisten. Dazu Block: "Die Programme sind zu teuer; wir müssen uns mit der EG auf Einsparun-gen einigen." Die Verhandlungen letzte Woche seien nur der Beginn einer langen Gesprächskette. Erstmals gab Block auch zu, daß

die "Landwirtschaft einen Min-destschutz benötigt". Zwischen den USA und der EG bestehe aber keine Übereinstimmung, wie das System auszusehen habe. Der Minister: "Wir zahlen unseren Farmern direkte Beihilfen und über-lassen die Preisgestaltung dem Markt. Der Schutz der EG besteht dagegen aus konstant hohen Preisen." Block bezifferte die Agrarbeihilfen in den USA auf 18 (EG: 30 bis 40) Milliarden Dollar.

Das sind jedoch nur die Aufwendungen des amerikanischen Bun-des. Hinzu kommen die Ausgaben der einzelnen Staaten, die diesen Betrag etwa verdoppeln. Block ließ aber keinen Zweifel

daran, daß die USA die Agrarexporte noch ausweiten werd Delegation unter seiner Leitung hat eine Werbereise nach England, Tunesien, Ägypten, Saudi-Arabien und die Türkei angetreten. Eröff-net werden Verkaufsbüros. Vom 17. bis 19. Mai findet überdies in Atlanta, Georgia, eine große amerikanische Agrarmesse statt, zu der auch mehrere hundert Einkäufer aus der Bundesrepublik erwartet werden. Nicht festlegen wollte sich Block, ob die USA subventionierte Lieferungen ins Ausland wieder holen. In der EG hatte die Ausfuh von stark verbilligtem Weizenmehl nach Agypten große Aufregung ausgelöst.

LEO ADAMS / In 100 Jahren zur bedeutenden Gruppe

JAN BRECH, Hamburg Die in diesen Tagen vor genau 100 Jahren in Berlin als Einzelhandelsgeschäft für Kier und Landpro-dukte gegründete Firma Leo Adams (GmbH & Co). Hamburg, zählt heute zu den bedeutendsten Eier-Erzeugern in der Bundesrepu-blik und zum größten inländischen Eier-Erfasser. Die Produktion, Erfassung und den Vertrieb von Ei-ern und Ei-Produkten nahm Adams Anfang der sechziger Jahre auf, nachdem durch die EG-Marktordnung der Drittlandsimport von Eiern weitgehend zum Erliegen ge-kommen war und Adams bis zu 80 Prozent seines Umsatzes einge-

Die Leo Adams Firmengruppe erreichte 1982 einen Umsatz von rund 130 Mill. DM. Kernstück des verbunds ist die Eier-Erfassungs-, Sortier- und Verpackungsanlage in Quakenbrück, die schon jetzt zu den größten inländischen Eierzen-tralen gehört und gegenwärtig für 10 Mill. DM auf eine Tageskapazi-tät von 1,8 (bisher 1,5) Millionen Eiern erweitert wird. Von den 360 Mill. Eiern, die bis-

Gervais Danone mit sieben Prozent Plus dps/VWD, München

Die Gervais Danone AG, Mün-chen, steigerte im Geschäftsjahr 1982 den Umsatzum nieben Prosent auf 362 (339) Mill. DM und verbuchte einen Jahresüberschuß von 2 (1,4) Mill DM Die Umsatzrendite von 0,6 (0,4.) Prozent bezeichnete der Vorstandsvorsitzende Jean Schwebel bei Vorlage des Jahresabschlusses allerdings als bescheiden. Es wer-den wieder 6 Prozent Dividende auf 21 (20) Mill. DM Grundkapital ausgeschüttet, der Rest wird den Rücklagen zugeführt.

Der Absatz konnte bei durchschnittlich zweiprozentiger Preiser-höhung um 5 Prozent gesteigert werden. Dabei habe man etwa einen Prozentpunkt Marktantell hinzuge-

lang in Quakenbrück pro Jahr sor-tiert und verpackt worden sind, stammt gut die Hälfte aus zehn eigenen Hühnerfarmen. Vertrieben werden die Eier von der 100 prozen-tigen Tochtergesellschaft Deut-sche Frilhstücksei GmbH & Co KG. Die Tochter Emsland Firm KG. Die Tochter Emsland Eiprodukte GmbH & Co KG produziert und vermarktet zusätzlich und 6000 Tonnen Eiprodukte aller Ar.
Zu der weitreichenden Gruppe gehören außerdem der größte deutsche Zuchtsauen-Betrieb in der Nähe von Bremen und die Fleisch erzeugung Visbek GmbH & Co

Die Dachgesellschaft Leo Adams wird geführt von Erwin Adams dessen Großvater die Firma in Berdessen Großvater die Firma in Berlin gegründet hatte, und seinem
Sohn Paul Adams. Peter Adams,
der zweite Sohn, leitet eine Verpackungsfolienfabrik in den USA,
die eine von verschiedenen amerikanischen Industriebeteiligungen
darstellt. Aufgegeben hat Adams
die nach dem Krieg betriebene
Schiffahrt und das eigene Außenhandelsbankgeschäft,

Burbach-Kali zahlt Kapital zurück

dos, Kassel
Die Burbach-Kaliwerke AG, Kassel, wird der Hauptversammlung
(18. April) vorschlagen, das Grundkapital von 34 Mill. DM zum Zwecke
der Kapitalrückzahlung auf 100 000
DM herabzusetzen. Die Gesellschaft, die Ende 1982 ihre 7. 2prozentige Beteiligung an der Kali und Salvtige Beteiligung an der Kali und Salt AG (K+S) an die Wintershall AG veräußert hat, wird ihren Aktions-ren ferner eine Dividende von 47,30 DM je 50-DM-Aktie zahlen. Der Bilanzgewinn von 32,2 Mill. DM stam-me fast ausschließlich aus der Ver-äußerung des K+S-Pakets. Beiden Maßnahmen, so schreibt der Vor-stand, liege das Bestreben zugrunde, den wesentlichen Teil des Gesellschaftsvermögens den Aktionären zur eigenverantwortlichen Neu-anlage zur Verfügung zu stellen.

BW-BANK / Vom Ertrag her glänzendes Geschäftsjahr

Kapital wird aufgestockt

WERNER NEITZEL, Stuttgart Wie schon für 1982 rechnet die Baden-Württembergische Bank AG (BW-Bank), Stuttgart, auch für das laufende Jahr mit einem be-trächtlichen Aufwand für die Risikovorsorge im Kreditgeschäft. Bei zahlreichen Unternehmen habe sich die Bonität wegen unbefriedigender Erträge weiter verschlechtert. Selbst im Falle eines Aufschwungs würden solche Unternehmen nach Meinung des BW-Bank-Vorstandssprechers Manfred Prechtl noch einige Zeit krisenan-fällig bleiben. Immerhin erwartet er, daß die BW-Bank auch 1983 wieder einen "ordentlichen Abschluß" vorlegen könne.

Unter Ertragsaspekten fiel das Geschäftsjahr 1982 für diese Regionalbank glänzend aus. Der Zins-überschuß verbesserte sich um fast ein Drittel auf 187 Mill. DM. Es wurde ein um 71 Prozent auf 84 Mill DM erböhtes Teilbetriebsergebnis erzielt. Die durchschnittliche Zinsspanne vergrößerte sich auf 2,25 (1,8) Prozent. Das Ergebnis

ermöglichte es, Forderungs und Wertpapierabschreibungen zusam-men mit den Rückstellungen für men mit den Ruckstellungen für das Kreditgeschäft mit 36 (20) Mill. DM zu bedienen und auf Beteillgungen 11 (-) Mill. DM abzuschreiben. Zu den wesentlichsten Beteiligungen im Industriebereich zählen Mehrheitsanteile an der Wolldekkenfabrik Zoeppritz und der Pa-pierfabrik Weißenstein, die beide in der Verlustzone sind. Der Hauptversammlung am 8.

wird aus dem auf 21 (18.5) à DM gestiegenen Jahresüberschuß die Ausschüttung einer unveränderten Dividende von 18 Prozent zuzüglich eines Bonus von 2 (-) Prozent vorgeschlagen. Außerdem soll das Kapital im Verhältnis 5 zu 1 zum Kurs von 340 Prozent von 8 auf 96 Mill. DM aufgestockt wer den. Die Bilanzsumme war im Be richtsjahr um 6,7 Prozent auf 8,2 Mrd. DM gewachsen. Das Kunden kreditvolumen weitete sich dabe um 8,2 Prozent auf 5,9 Mrd. DM aus. Kräftig zugenommen haber die Kundeneinlagen, nämlich um 12.2 Prozent auf 5.1 Mrd. DM.

Hannover-Messe 13.4.-20.4.1983. Schon über 1000 Firmen profitieren: Gewinn nach Steuern überdurchschnittlich.

In Puerto Rico, U.S.A., können Sie mitten im amerikanischen Markt noch hoch hinaus.

Mit einer Direktverbindung von Frank- Puerto Rico die erste furt kommen Sie dreimal in der Woche nach San Juan. Nonstop. Und wer Frankfurt kennt, wird ein vertrautes Bild wiederfinden: Wie das große Banken- und Geschäftszentrum in der Bundesrepublik ist auch San Juan in Puerto Rico, U.S.A., in den letzten Jahren ein Platz für außerordentlich erfolgreiche Geschäfte. Gerade richtig für eine Niederlassung Ihres Unternehmens, meinen Sie nicht auch? Denn Puerto Rico, U.S.A., hat viele Vorteile:

Puerto Rico ist assoziierter Staat der U.S.A.: Nord-, Süd- und Mittelamerika liegen vor Ihrer Haustür.

Mit einer Niederlassung Ihres Unternehmens in Puerto Rico steht Ihnen der Markt in den U.S.A. offen: ohne Importsteuern. und auch in Puerto Rico gilt der US-Dollar als Zahlungsmittel. Außerdem gibt es in

Freihandelszone, die von den U.S.A. außerhalb des Festlandes autorisiert wurde.

Für einen reibungslosen Start in Puerto Rico steht für Sie ein Team von Experten bereit. Es hilft bei der Standortbestimmung Ihrer Niederlassung, bei der Personalsuche, bei der Erarbeitung

schneller gehen muß: Die Regierung bietet schlüsselfertige Produktionsgebäude zu äußerst günstigen Bedingungen. Sie brauchen nur noch einzuziehen.

Bild vom Urlaub in der Karibik weckt, wird hart und produktiv gearbeitet. Die Leute von Puerto Rico sind quali-

fizierte Mitarbeiter. Sie lernen begierig und schnell, selbst wenn es sich um schwierige technische Vorgänge handelt. Kurzum: nice people to know.

Was können wir noch tun, um Sie für Puerto Rico, U.S.A., zu interessieren?

Vielleicht das beste Argument für Puerto Rico sind die guten Erfahrungen von Unter-

nehmen, die schon hier sind. Unternehmen wie Rodenstock aus Deutschland, Hoffmann La Roche und Nestlé aus der Schweiz und über 1000 namhafte Firmen vom amerikanischen Festland, die sich bereits für eine Niederlassung auf der Insel entschieden haben.

von Caracas mit dem Flugzeug. Aber Fakten übervon Trainingsprogrammen. Und falls es zeugen besser als Worte: Für verschiedene Industriezweige haben wir Fallstudien erstellt. Kreuzen Sie die gewünschte Fallstudie an, und Sie bekommen umgehend die vielleicht interessanteste Lektüre seit Ihrem

USA, interessieren und was andere Industrien dort für Erfahrungen gemacht haben. Bitte schicken Sie mir Informationen und Fallstudien über ☐ die Computer-Industrie ☐ die Schmuck-Industrie und Zulieferer von die Pharma-Industrie elektronischen Bauteilen ☐ die Metall-Industrie die Elektro- und Elektro-☐ Freihandelszonen nik-Industrie in Puerto das Arbeitskräfte-Poren-Rico mit Referenzliste rial auf Puerro Rico die Maschinen- und ☐ Finanzierunge Maschinenzubehör-Industrie möglichkeiten die Infrastruktur die Textil-Industrie mit Referenzliste der Textildas Transportverarbeirenden Industrie und Verkehrswesen die Schuh-Industrie Erfahrungsberichte von investoren Firma: Adresse: Ţą.: An Herrn C.H. Jahns, Director Europe, Government of Puerto Rico, Mendelssohnstraße 53, 6000 Frankfurt/Main I

Oder noch einfacher, Sie wählen die

Telefonnummer 0611/742644 und rufen

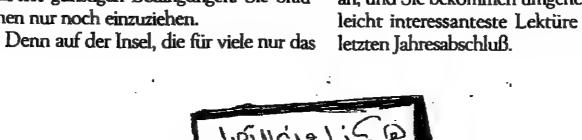
Herrn Carl Jahns an. Unser Mann in Frank-

furt. (Telex Nr. 4189257). Er wird Ihnen auf

Mich würden Investitionsmöglichkeiten in Puerto Rico.

gut deutsch alles erklären.





Das andere Puerto Rico: Nur 9 Stunden von Frank-

furt, nur 31/2 Stunden von New York, nur 1 Stunde

Jewinnsturz noch etwas gemildert

J. WEBER, Ludwigshafen samtwachstums meng Die BASF AG, Ludwigshafen, neint im Gesamtjahr 1982 doch 'ch etwas glimpflicher davongemmen zu sein, als es nach den artalsberichten zunächst aus-1. Hatte das Ergebnis vor Steuı der weltweiten Gruppe nach ın Monaten noch um nahezu 40 ozent unter dem Vorjahres-eau gelegen, so verminderte h der Abstand bis zum Jahreide auf knapp 22 Prozent. Der ckgang von 1,3 auf 1,0 Mrd. DM trotzdem spürbar.

luch die Umsatzentwicklung ntet auf eine gewisse Erholung L. Mit 32,5 (31,8) Mrd. DM hat die ippe 1982 insgesamt 2,3 Prozent hr umgesetzt als im Vorjahr. , I Jahresmitte hatte sie nur ein ıs voп I,0, nach neun Monaten s von 1,1 Prozent ausgewiesen. das letzte Quartal errechnet nun ein Zuwachs um 6 Prot, der freilich auch auf Wähgsverschiebungen zurückge-

ei offenbar minimalen Preiser-ungen war die Hälfte des Ge-

Gut liefen vor allem die Arbeitsgebiete mit höherveredelten Produkten, die teilweise sogar Marktanteiten, die tenweise sogar marktanteile hinzugewinnen konnten. Ihre
Ergebnisverbesserungen reichten
jedoch nicht aus, die negativen
Entwicklungen bei den Raffinerien
(Wintershall), den Standard-Kunststoffen, den Fasern und beim KaliDünger auszugleichen.

Auch regional seh as erhebliche

Auch regional gab es erhebliche Unterschiede in der Geschäftsent-wicklung. Wirtschaftliche Schwierigkeiten bremsten das Geschäft vor allem in Nordamerika und Mexiko, in den übrigen Märkten ergab sich eine leichte Verbesserung. Im Inland und in Europa lag die Zunahme über dem Gruppen-

Bei der AG ist die Erholung zum Jahresende weniger ausgeprägt als in der Gruppe. Zwar ist auch hier der Gewinnrückgang (vor Steuern) zum Jahresende mit gut 23 Prozent weniger ausgeprägt als noch Ende September (26,5 Prozent) oder gar zur Jahresmitte (33 Prozent). Doch mit 556 (725) Mill. DM wurde hier

weitaus weniger "aufgeholt" als im Weltgeschäft. Beim Umsatz kam es mit einer Steigerung um 5,4 Prozent auf 15 (14,2) Mrd. DM offenbar zu einem Wachstums-Rückgang im letzten Quartal 1982 (auf 3,6 Prozent) – nach neun Monaten hatte das Plus noch bei 6,1 Prozent, zur Jahres-mitte bei 7,9 Prozent gelegen. Ob-wohl der Zuwachs der AG ausschließlich mengenbedingt war, blieb die Kapazitätsauslastung un-

noch sehr vorsichtig. Während der Auftragseingang aus dem Inland und dem europäischen Ausland in

ESTHYPO / Nachfrage zieht langsam an

Veiterer Schritt nach vorn

Vorstand der Westfälischen othekenbank, Dortmund, net 1983 bei langsam sich beleier Nachfrage nach Hypothemit einem "guten Jahr". In den en Wochen dieses Jahres hat Institut, das mehrheitlich zur erischen Hypothekenbank geund unter den 18 größten schen Hypothekeninstituten Bilanzsumme nach an achter le rangiert, 313 Mill. DM Hypoen und 536 Mill. DM Kommuarlehen neu zugesagt, das sind rozent mehr als in der entspreiden Vorjahreszeit. Und dies ordentlichen Margen", wie tandsvorsitzender Robert ster betont. Auch netto mache Plus bei den Hypotheken imun noch 16 Prozent aus.

or Vorstand geht davon aus, in diesem Jahr den überwieien Teil der Prolongationen im e halten zu können. 1982 wadas 355 (118) Mill. DM. oder 84 ent. Zunehmen wird in diesem neben der Umschlagsgewindigkeit – die Rückflüsse den 22 Mrd. nach 1,7 Mrd. DM ichen - die Zahl der Zwangsahren. Die neue "Klasse von

INGE ADHAM, Frankfurt Zwangsmaßnahmen* (überwiegend aus Scheidungsfällen) zwangen dem Institut per Jahresende 51 (7) Fälle mit Einzelwertberichti-gungen auf, ein Risiko, für das, wie für 7,6 (3,3) Mill. DM Zinsrückstände "reichlich vorgesorgt" wurde.

Mit einem Bilanzsummenwachstum von 13 Prozent auf 12,17 (10,77) Mrd. DM hat die Westhypo nach Bekunden ihres Vorstands 1982 emeut einen Schritt nach vorn etan". Die Neuzusagen im Hypothekengeschäft stiegen um 41 Pro-zent auf 982 (698) Mill. DM, davon 53 (39) Prozent für Wohnungsneubaufinanzierung. Bewußt kürzer getreten ist die Bank bei den Kommunaldarlehen, deren Antell an den gesamten Brutto-Neuzusagen von 2,82 (2,89) Mrd. DM auf 53 (72) Prozent gesunken ist. Refinanziert hat sich die Westhypo mit 3,02 (3,10) Mrd. DM Schuldverschrei-

Bei einem erweiterten Zinssaldo von 72 (57,6) Mill. DM weist die Bank 24,45 (23,82) Mill. DM Jahresuberschuß aus, aus dem 15 Mill. DM in die Rücklagen fließen und 18 (16+2) Prozent Dividende auf 56 Mill. DM Grundkapital ausge-

NDENER GILDE / Solide Kapitalstruktur

lierabsatz steigt wieder

D. SCHMIDT, Hannover Lindener Gilde-Bräu AG B), Hannover, größte Brauerei Niedersachsen, verzeichnet h dem seit drei Jahren anhalaftsjahr 1982/83 (30.9.) wieder steigende Tendenz. Nach An-en des Vorstands nahm der rabsatz in den ersten fünf Mo-en um 2 Prozent zu. Unbefriedi-d, so LGB-Vorstandschef Ger-1 Nienaber, sei die Preisent-klung. Preiserhöhungen indes n derzeit nicht durchsetzbar, ohl der Anstieg der Malzpreise Weitergabe der Kosten erfor-

n Geschäftsjahr 1981/82 verrine sich der Absatz an Bier und iholfreien Getränken um 1,9 i Prozent auf 1,36 (1,4) Mill-toliter. Die Absatzverluste seivor allem in der Preiserhösphase der Sommermonate eingetreten, nachdem die tbewerber nur zögernd und in ngerem Umfang nachzogen. LGB setzt rund 30 Prozent des stoßes in der Gastronomie und rozent über den Handel ab.

Im Gegensatz zum Ausstoß er-höhten sich die Umsatzerlöse im Berichtsjahr leicht auf 149,2 (148,1) Mill. DM. Bei einem um 2,9 Mill. DM auf rund 93 Mill. DM verringer-ten Rohertrag weist die LGB einen Jahresüberschuß von 2.6 (3.6) Mill. DM aus. Daraus werden der freien Rücklage 0,5 (1,5) Mill. DM zuge-führt. Danach verbleibt ein Bilanzgewinn von wieder knapp 2,1 Mill.

Der Hauptversammlung am 26. April wird eine unveränderte Dividende von 13 Prozent vorgeschlagen. Die Muttergesellschaft, die Brauergilde Hannover AG, deren Jahresabschluß maßgeblich von dem der Tochter bestimmt wird, zahlt wieder 16 Prozent auf 9,15 Mill DM Aktienkapital

Trotz des etwas schlechteren Abschlusses ist die Rigenkapital-struktur der LGB unverändert solide. Unter Einbeziehung der Pensionsrückstellungen deckt das Eigenkapital (94,6 Mill. DM) 106 Prozent der Sach- und Finanzanlagen. Die liquiden Mittel stiegen um 11,4 Mill DM auf 20,1 Mill DML

NAMEN

uptgeschäftsführer des Verban-der Deutschen Heimtextilien-Ernst Walter David, f lustrie, Wuppertal, wird am 24.

r. Hans Koppe wurde zum allei-en Geschäftsführerder Neunkirr Sauerstoff GmbH, einer huntprozentigen Tochter von Arbed ırstahl bestellt. Erist Nachfolger ı Willi Fuchs, der nach 40 jähriger

r. Richard Mensers, vormals Betriebszugehörigkeit am 31. März Ernst Walter David, früherer Lei-

ter der Presse- und PR-Arbeit des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft und danach Pressesprecher des Gerling-Konzerns, Köln, vollendet am 25. März das 75. Lebensjahr. Fritz Wälter, Vorstandsmitglied

der Thyssen Handelsunion AG, Düsseldorf, wird heute 60 Jahre.

blieb die Kapantatsauslastung un-befriedigend. Das hat ebenso zur Ergebnisverschlechterung beige-tragen wie Währungsverluste, ge-ringere Beteiligungserträge und er-höhte Pensionsrückstellungen. Zu den Aussichten in der nähe-ren Zukunft äußert sich der Vor-stand in seinem Zwischenbericht noch sehr vorsichtig Während der

jängster Zeit wieder "etwas" zugenommen habe, seien die Überseeorders weiter zurückgegangen,
heißt es da. Und, ganz sibyllinisch:
"In einigen Bereichen wird mit einer Belebung des Geschäfts
gerechnet."

Deutsche Ericsson expandiert rasch

JOACHIM WEBER, Frankfurt Die drei deutschen Unternehmen des schwedischen Elektronik-Konzerns Ericsson, die sich noch in diesem Jahr unter einem Dach zusammenfinden wollen, haben ehr-geizige Pläne. Schon in diesem Jahr will die Gruppe-auch durch weite-re Firmenzukäufe – ihren Umsatz auf 200 (112) Mill. DM steigern. Der vergleichbare Umsatz von 1981 hatte bei 107 Mill. DM gelegen. 1985 sollten 0,5 Mrd. DM erreicht werden.

Zur raschen Expansion der Erics-son Information Systems GmhH, Düsseldorf, mit ihren Bereichen Datenverarbeitung (aus der Akquisition von Datasaab 1982), Nachrich tentechnik und Bürotechnik (bis-her Facit GmbH) sollen auch neue Produkte wesentlich beitragen. Das bedeutet unter anderem neue Kon-kurrenz für die Telefon-Anbieter: Mit seinen elektronischen Nebenstellen will Ericsson in drei Jahren auf 3 bis 5 Prozent Marktanteil kommen. Die Zahl der Mitarbeite soll bis 1985 von heute 464 auf rund 1000 steigen.

Insgesamt setzte der schwedische Mutterkonzern 1982 mit 19,6 Mrd. skr (rund 6,3 Mrd. DM) 21 Prozent mehr um als im Vorjahr. Des Aus-landsgeschäft hatte daran einen Anteil von 80 Prozent. Zum Vergleich: An den Investitionen von insgesamt 1,7 (1,3) Mrd. skr waren die Auslandstöchter mit 44 (55) Prozent beteiligt, von den 66 300 (69 860) Miterbeitern der Gruppearbeiten 53 (56) Prozent im Ausland.

Der Konzerngewinn vor Steuern wuchs nicht ganz so schnell wie der Umsatz um 12 Prozent auf 1,3 Mrd. skr, 6,8 Prozent vom Umsatz. Gut 6 Mill. DM (knapp 20 Mill. skr) haben dazu auch die deutschen Töchter Konsolidierungsbedarfs etlicher Firmenakquisitionen auf eine Brutto-Umsatzrendite von 5,6 Prozent

Hannover Papier ohne Dividende

Die Hannoversche Papierfabri ken Alfeld-Gronau AG, Alfeld, wird auch für 1982 keine Dividende zah len. Nach Angaben des Unterneh-mens blieb die Entwicklung im zweiten Halbjahr hinter den Erwartungen zurück, so daß insgesamt nur ein ausgeglichener Abschluß vorgelegt werden kann. Angesichts der verbesserten Bilanzrelationen-eigene Mittel, Pensionsrückstellungen und langfristige Fremdmittel übersteigen erstmals das Anlage vermögen - sei das Ergebnis aber dennoch positiv zu bewerten. Zu-versichtlicher beurteilt der Vor-stand das laufende Jahr. Der Auftragsbestand sichere in allen Bereichen Vollbeschäftigung.

1982 erzielte die AG eine Umsatzsteigerung um 4,3 Prozent auf 341 (327) Mill DM. Die Produktion holzfreier Papiere wuchs um 2,2 Prozent auf 176 700 t, die von Zell-stoff um 2 Prozent auf 69 200 t und wurde vollabgesetzt. Der Exportan-teil nahm auf 32,3 (30,4) Prozent zu. Der Konzernumsatz erhöhte sich auf 412(394) Mill. DM. Bei Investitionen von 25 Mill. DM erreichten die Abschreibungen 18 Mill. DM.

CHUHINDUSTRIE / Neue Importflut erwartet - Produktion ging weiter zurück

Kaum Zuversicht für deutschen Markt

HARALD POSNY, Düsseldorf Der Zweifrontenkrieg der deuten Schuhindustrie gegen Im-rtflut und Exporthemmnisse bst der EG-Partner nimmt kein ide. Nach den jüngsten Wäh-ngsbeschlüssen des EWS-Ver-ndes wird auch eine neue Besndes wird auch eine neue Bonr Regierung der seit Jahren ge-utelten Branche keine wertvolle lfe sein. Entsprechend pessimisch fiel auch die aktuelle Lageurteilung des Vorsitzenden des auptverbandes der Deutschen huhindustrie, Horst H. Bassler, läßlich der bevorstehenden 55. DS-Internationale Schuhmesse Düsseldorf (28. bis 28. März) aus: ilien, ohnehin mit über 100 Mill. ar eingeführter Schuhe, Numer 1 auf dem deutschen Markt, unn sich einen Preisvorsprung die Brüsseler Beschlüsse n 8 Prozent ausrechnen. Im gleiien Rahmen wird sich die Ver-uerung der durch allerlei Kleinhkeiten behinderten Exporte ich Frankreich, hinter den Nierlanden die Nummer 2 im deuthen 1982 erneut erfolgreichen

Wenig Trost bieten die gemein-sam mit den europäischen Herstel-lerverbänden ausgehandelten Selbstbeschränkungsabkommen mit einigen südostasiatischen Wettbewerbern. Die Forderung nach Protektionismus kommt den Verbandspräsidenten nur schwer von den Lippen. Gern ist man je-doch nicht unter den Branchen, die als Letzte das Fähnlein des Libera-

Auch der deutsche Verbraucher zog 1982 nicht mit. Die eigene Produktion ging abermals zurück, bei Straßenschuhen aus Leder noch stärker als bei der Gesamtfertigung. Dabei fielen die Preissteigerungen bei den Produzenten mit 2,9 und im Handel mit 3,8 Prozent noch recht bescheiden aus. Dennoch wuchsen die Importe (davon 14 Prozent aus deutscher Auslandsfertigung) nach einer "Pause" im letzten Jahr nach Paarzahl und Wert 1982 um so schneller.

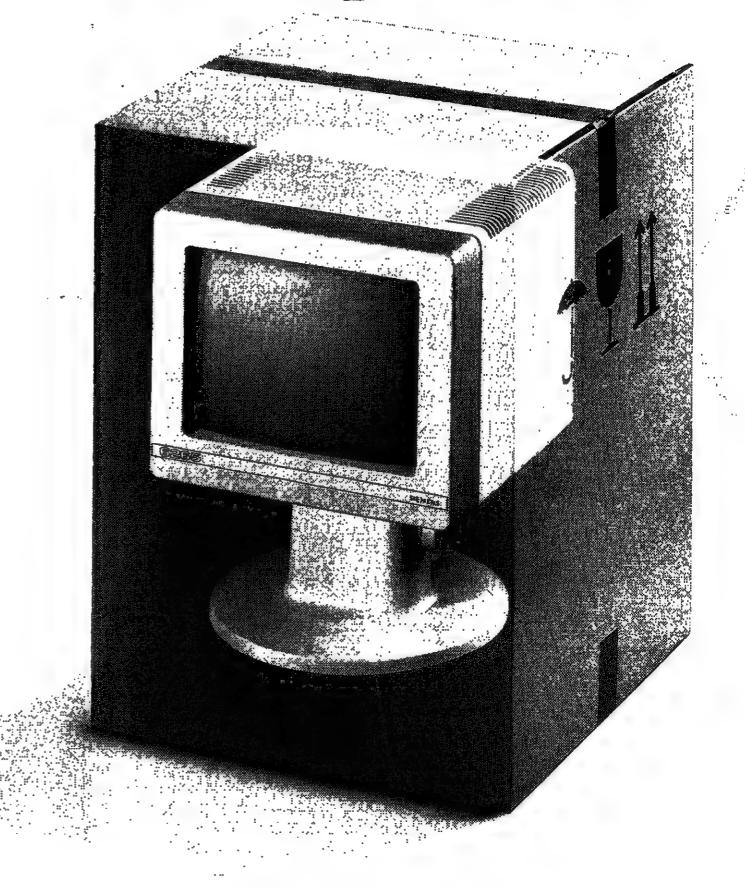
Vor allem die Italiener versuchten mit Preissenkungen entgegen ihrem heimischen Kostentrend den Markt zu halten. Das

gehe, so Bassler, eindeutig auf Ko sten von Qualität (Plastik statt Leder), was aber den Verbraucher nicht störe, solange die Schuhe "schön billig" angeboten würden. Die Absatzaussichten im Inland werden demgemäß verhalten beurteilt. Notwendige Preissteigerungen zwischen 3 und 7 Prozent seien nicht durchsetzbar, mit der Hälfte ist man 1983 schon zufrieden

	1000 /	
Produktion (Mill. Paar) dav. Straßenschuhe	96,3	- 2,0
mus Lexier	51.4	-5,4
Umsatz (Mill. DM)	5575	+23
Import (Mili. Paar)	282,9	+ 6,5
(MILL DM)	3804	+ 5,5
Importquote (%) 3	74,6	(72,1
Export (Mill. Paar)	27,2	+ 11,1
(Mill DM)	910	+ 14,1
Exportquote (%) 2)	28,2	(24.9
Betriebe 7)	401	-7,0
Beschaftigte 3)	49 350	- 5,5

SIEMENS

Das Sicherheitspaket



Das Sicherheitspaket – für die sichere Entscheidung

Wer Computerleistung an den Arbeitsplatz bringen will, findet leicht attraktive Teillösungen. Wer jedoch eine sichere Entscheidung fallen will, braucht einen Partner, der die ganze Lösung bietet das Sicherheitspaket.

Drei Faktoren sind es, die das Sicherheitspaket ausmachen und die Entscheidung für dezentrale Datenverarbeitung mit Bürocomputern von Siemens sicher

Die Hardware. Die Bürocomputer des Basis-Datensystems 6.000 werden auf der Erfahrung von 18.000 installierten Büround Minicomputern ständig werterent-

Die Systemsoftware. Mit AMBOSS 3 können umfangreiche Mehrplatzanwendungen, Anwendungen mit Datenbanken und die Einbettung in beliebige Netzwerke leicht durchgeführt werden. Sie ermöglicht jedem Anwender die individuelle Lösung

aller Aufgaben der dezentralen Datenverarbeitung.

Die Beratung und Wartung. Unsere Teams sind immer in Ihrer Nahe und jederzeit für Sie erreichbar.

Über 18.000 von uns installierte Bürocomputer in der dezentralen Datenverarbeitung und Minicomputer in der Fertigungsautomatisierung sprechen für anerkannte Technik und hohe Qualitat.

Wenn Sie weitere Informationen wünschen, schreiben Sie an: Siemens AG. Infoservice, E35, Postfach 156, 8510 Fürth.

Dezentrale Datenverarbeitung mit Bürocomputern von Siemens

22 5 | 22 5

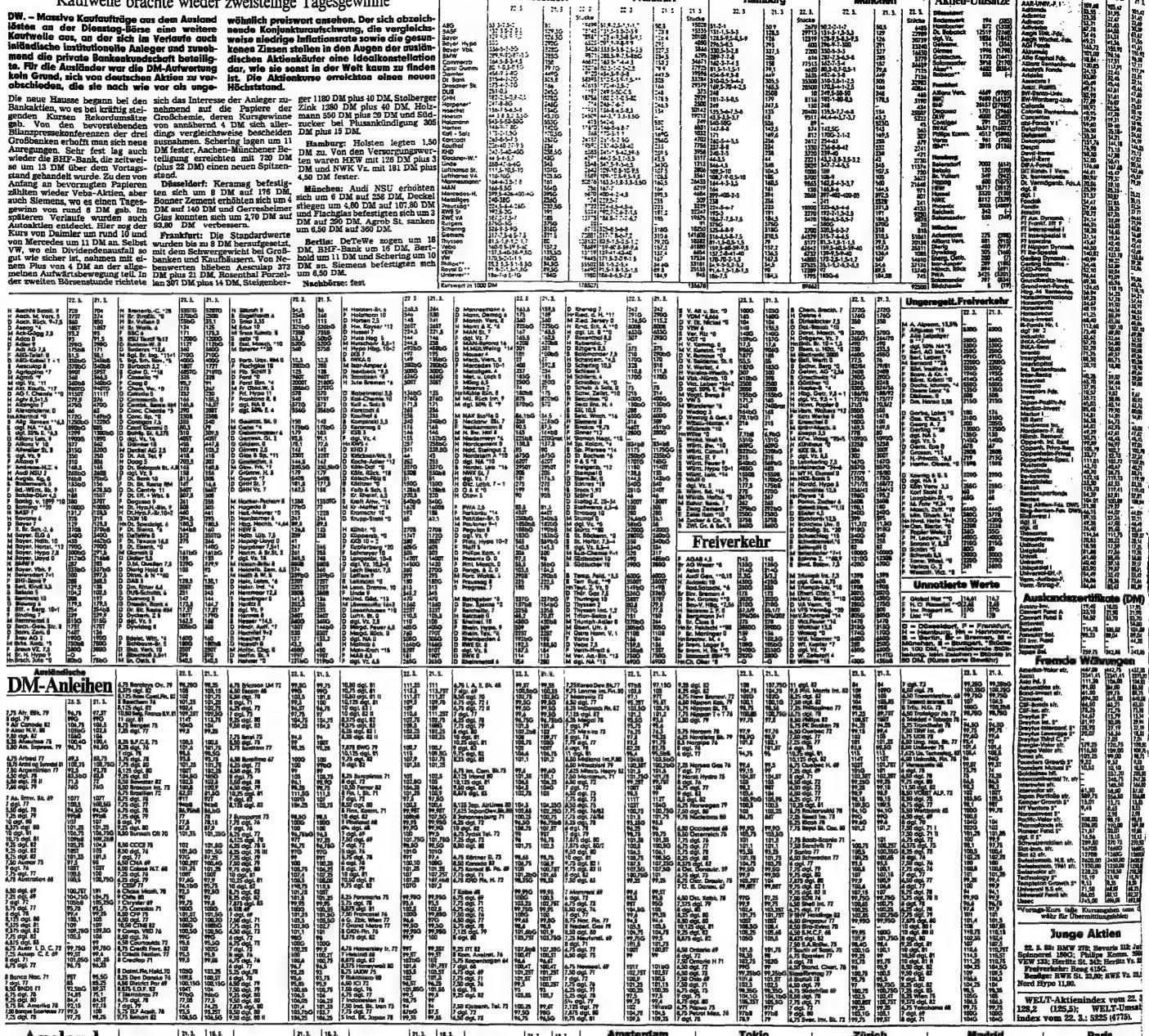
Aktien auf neuem Höchststand

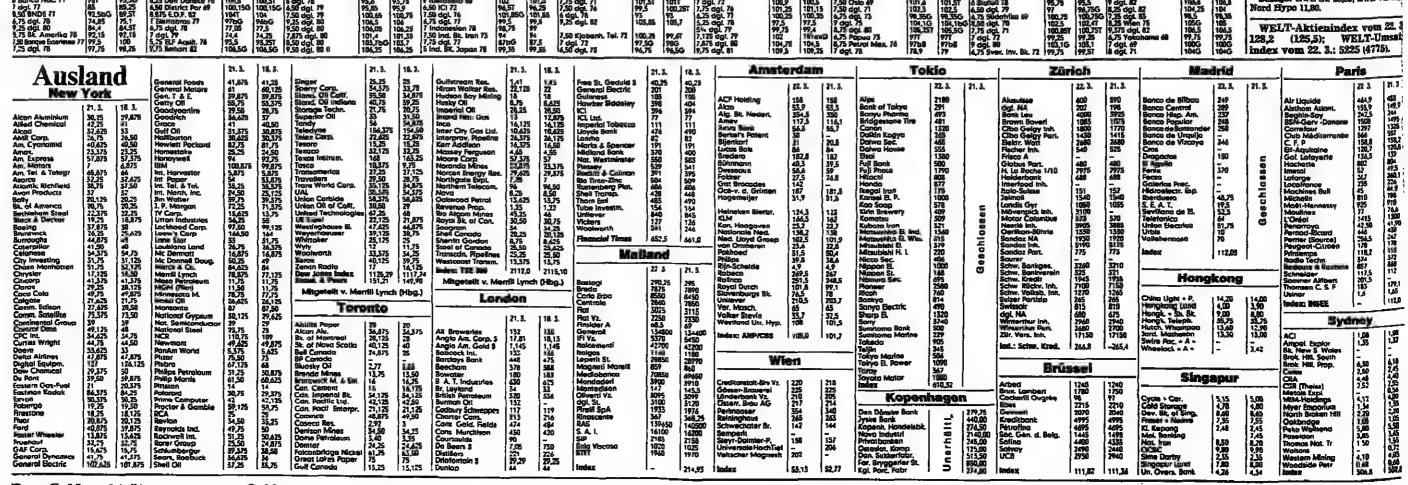
Kaufwelle brachte wieder zweistellige Tagesgewinne

wöhnlich preiswert ansehen. Der sich abzeichnende Kautwelle aus, an der sich im Verlaufe auch inländische institutionelle Anleger und zunehmend die private Bankenkundschaft beteiligte. Für die Ausländer wer die DM-Aufwertung kein Grund, sich von deutschen Aktien zu verabschieden, die sie nach wie vor als ungeDie neue Hausse begann bei den sich das Interess Bankaktien, wo es bei kräftig

Die neue Hausse begann bei den Bankaktien, wo es bei kräftig steigenden Kursen Rekordumsätze gab. Von den bevorstehenden Bilanzpressekonferenzen der drei Großchemie, deren Kursegewinne von annähernd 4 DM sich allerdings vergleichsweise bescheiden ausnahmen. Schering lagen um 11 DM plus 15 DM plus 20 DM plus

		For	tla	ufe	ende	No	oti	erun	gen	u	nd U	Jm	sät	ze		
		Dūss	eldorf		Fran	kfurt			nburg			chen		Aktien-	Umsā	tze
		72.5	27.5	:: 3		1 71 5	21.3	22. 3	1 31.3 1	22. 3.	22.5.	21.3.	22.3.	Dissolutors		
1-				5:_cke		1 1	Stucke		1 1	Stucke			Stúcha	Bodenwerk	194	(385)
	AEG	13: 35-2 3 :	5:	6790	51.9.7.5-1.1-1	SC.8	75028 75335	51-2-1	50.9	2670	50,2-2-1-2	50.5	4485	Homborner	177	(355) (356) (366) (1847)
_	9ASF Bayor	127 6 5 6 7	179.2G	1274		124	20108	131-1,5-3-3 1285-95-85-9	128,5	29713	131-5-1,5-3,3	129 126 291	22989	Dr. Sobcock dgl. Vz.	12517	(274 <u>0</u>)
-	Bayer Hypo	303	272G	تدقه ا	191 1.3.5.6 9	205	4080	2765-65	126	12319	128-9,5-8,5-9,5 296-9-7-300	126	30739	Gelsenw.	314	TELL
!-	Boyer Vbk	336-5-3-3-3	1795	3475	1355555555	327.5	3846	530.5-3-2.6	327.5		350.5-3-3	155	23240 16830	Giemes	1996	(354) (1798)
n	BMW	266.6-62-62-52	2853	75.	283.5-9-7.5-85G	17345	6295	289-7-7-8	285		787-7.3-65-8	785	1903U 5779	Goldschm.	1770	140
-	Commercia	64 5-8-5-4.5	152 79 75	4067	65 5 443	1503	34671	162-3-7-4 5	285 158		162-7-3-4	327 785 187 79,8	TALLO	Solomonder	3874	(2170)
П	Conti Gummi Domilor	85 1-6.5-0 15 456-7 5-85	1975	0.30	823-1-05-23 (454,5-7-5-8	4475	27925 19596	61,5-1-1,5-1	179.1		80,2-0,7-0,5-1	77,8	34439 7125	Alcor	4602 550	(8354)
n	Dt Bank	515-4-2-2G	325.8	52363	3'25.35.15.**	335	33284	454-5-9,5-8 1310-0.5-5-4-2	449 305.5	2635 35300	452-6-3-8 310-3.8-1-2.5	305	7156	Robecs**	224	· H
	Dresdner Sk.	:73-4-1-1G	60	4:615	*72-4-25.2	1166 1	29379	169 5-70-4-7 5	165.5		170.5-4-7-2.5	166	32983 40844	Frankfort		
		751-0,5	2450	*9*	269 5-52-05	-48	373	248	250B		749.5-50-50	245	445	Allenz Yens.	4669	9705) I
er	GHH	182-25-08-01	:725	18754		1785	7929	161-2-3-0,5	179	1114	187-1-80-0,5	178.5	5190		7490 (1	6137
z-	riciponer'	147-8-8G 156-7 5-6 3-6	246G			46.5	2500 30142	249	247,5		248	- `	414	814	26157 (2	7100
d_	Hoechet Hoeson	44 3 8 3,2 3,50	43.76	7450	156-8-65-8,1 44-3,7 3,3-3.5G	134		1353-6-7.5-8 43.5-3.5-3.7	133	20400 . 951.7	135,5-7,7-6-8	154 43.7	25507 5222	Deguser	1701 4000	2144 3400
05	Holanenn	543-5-50-500	553G		543-6	53C	749	43,3-3,3-3,1 540-50G	155A	1211	44.4-4-3.7-3.7	33.	5222	Contines	77	737
	Horten	146.9. " BC-	1:45	: '5'0	146-5-0 8-7	1:47	à331	147-8-8	526 142,5		142.5G	\$23G	45	MYAK	36571 (1	3022
	Koli - Soli	173-2-1,90	7.0.5G	266		10°G	1032	171	149.6		170G-2-1-2	149.5	563 327 679	Philips Komm.	4512	(3896)
50	Kerstadi	265-8-5-7 5 236-40 37-9 5	257G	950		2565	4702 7756	262-5-4-5,5	256 254 258	2612	254-65	255 232 238	679	Agua Votta	- 961 2810	(705) 2126)
	Kaufhol KHD	242-3-46-4663	734 258,5G		757-40-58-40 741-15-40-39-5	233	3956	237-8-8	234	1530	236-6-6-42	737	2241	IBM	4010	[2140]
٠.	Klockner-W.*	44 5-4-3 7	436	410	44-35-37-55	250 5		240-2-3 44-3.5	44		239-40 43,2-3,8-3,5-3,2	736	421	Hamilton		
	Linde	150-47-6-6G	1343 i	3348	347.5-9-3-4.5	MIG	1213	4445	346	2820	347-7-4-5.5	43 548 107,5	2730 11374	Beleradori	7007	(614)
15	Lufthanse St.	111,5-10,5-10	137G	.641	129-10 3-10-9 5	11075 /	2806	107.5-10	104.5	1000	III)	1075	720	Betulo	120	(270)
- 1	Luftherse VA	110-10G	123.56	527	109. 25.05.65	:C5.5	3561 26433	100,7-9-0,5-10	105	5700	105-9	105	3622	Br. Vulkari	549 600 ((942)
_	Mannesmann* MAN	164-4-35-1 8 166-55G	161 164G	52.6	163.5-5,8-3,3-5,5G 167-7	160,5	20433 6219	164-4-3-3,5	160,5		162,8-4-3-3,7	160	21648	Hopeg	18717	100 100 100 100 100 100 100 100 100 100
	Marcedos-H.	399.5-436-400-40	395G		400-4-2-4.5	164 395.5	4684	164 399-400-2-5	161 394	130. 2068	145.8-4 397-402-400-03	164,5 392,5	971	Humei	3320	C 20
ST I	Metallaes	740-38G	2346	7.4	239.5-7	235	509 3229	238	72	2000	241	9178	801	NWK	4F12 ((120) 2329
M.	Preussag*	224,5-6-4-16G	122.5G 1	1 72	4-65-45-6	1775 B	3229	224-5-6-7	234 225	10300	223-65-4-6	2328	241 4133	Phoesix	3008	48071
3	RWE St	192,5-2G	191	5574	92,7-2,6-2-1,5	1:9:4	22247	193-3	191	2270	192-2-1,5-2.5	197	9230 6878	Reichelt	342 530	
ום	Ruicers	167 2-75-7 375G-3G	:85 375G	12773	26 5-7 7-6,7	185	19675	186-7-7,5-7,6	184.5 375G	5470	186-45-55-7	184.5 370G	6678	Salomonder	200	(Seal
-1	Schenng	576-9-5-9G	312G	6713	325-8.5-6-8	5186	19250	375G 575-6-8-9	373G	2700	380G 320,5-6-3-7	318	20 818	Mileches	•	
1	Semens	317-7,5-6 5-7 3	1317 5	7:28		3154	141608	316-55-8-7.5	310.5		315-7-6-65	310.5	51061	Actornom	225	(394)
18	Thysses	81 5-1,2-1,2-1,7	25		335-15-25-1.7	79.2G	16582	81-1,5-0,5-1,5	79 .	5177	81.3-1.8-1-1.5	79.5	20138	Allianz Vers.	981	調
t-i	AEM Aepe	160-0 5-39 5-60 137-1-40-38-9-10	157.2 135.3-3		139-41-43-4C	157.1	61880 6654	159,5-60-59-9,5	157,7	62642	159,5-60,5-59-40	157,5	25311	Dierig Dywidaa	400	777
LO	vw	170 5-2-1-1 5	1147G		171 5-2-0 9-1 5	157.4		137,2-8-41-40 170-70-2-1.5	1305 167.5		139-9,5-9-40 172-2,5-1,5-1,7	136,4	1085	Energ. Ostb.	200	77
'n	Philips=*	35.2 5.3-5 : 530	34.56	35507	35 1-5 2-5 4	34.6G	33181	34 9-5-5 2-5-2	345	27525	35.1-5.2-5.2-5.3	34,6	14510 37174	lear-Amoer	400 305 200 269	933 100 100 100 100 100 100 100 100 100 1
	Royal D **	91 8-1-1,5-1,20	27.5G	:6490	71.5-18-15-15	89.3	25133	914-15-18-15	34,5 90	12289	92	89,5	13740	Münch Rock	894 3425 ((021)
	Unilever"	15a-7-0 £-7G	1.846		126-8-6,5-7,3	184,9	945	186-7.5	1643		185G-6	184,58	745	PWA Solomonder	3425 (397	(15) (15)
- 1	Kurswert in 1000	DM		178577			135670			87662			92500	Südchemie	5	(19)





Euro-Geldmarktsätze

| Niedrigst- und Höchstlaurse im Handel unter Banken am 21. 3.; Redaktionsschluß 14.30 Uhr:
US-S	DM	sfr
1 Monate	9½ 9½ 4%-5½ 4½-4½	
3 Monate	9½ 9½ 4%-5½ 4.4½	
4 Monate	9½ 9½ 5.5½ 4.4½	
2 Monate	9½-10 5½-6½ 4.4½	
3 Mitstell von: Deutsche Bank Converse	5½-6½	4%-5% 4%-4%
4%-5% 4 -4%
5 -5% 4 -4%
5%-6% 4 -4%
compagnie Finan-Mitgeteilt von: Deutsche Bank Con mère Luxembourg, Luxembourg.

Geldmarktsätze Geldmarktsätze im Handel unter Banken am 22, 3.: Tagesgeld 5,0-5,1 Prozent; Monatsgeld 5,25-5,35 Prozent; Dreimonatsgeld 5,3-5,4 Prozent.

Privatdiskontsätze am 22 3.: 10 bis 29 Tage 3.55 G / 3.40 B Prozent; und 30 bis 90 Tage 3.55 G / 3.40 B Prozent. Diskontsatz der Bundesbank am 22. 3.: 4 Prozent;

Ostmarkkurs am 22. 3. (je 100 Mark Ost) – Berlin: Ankauf 22,50 Verkauf 25,50 DM West; Frankfurt: Ankauf 22,00 Verkauf 26,00 DM West.



Goldmünzen

Devisen

Die bohen Kurse des Vortages konnten am 22.3. zwar nicht gehalten werden, doch muß man feststellen, daß sich der US-Dollar gut behauptete. Einen Rückgang zur Tagesmitte auf 2,3990 wurde von einer Erhohmg bis 2,4060 am Nachmittag wieder abgelöst. Die weiterhin versteifte Situation am amerikanischen Zinsmarkt dämpft wohl alle Hoffnungen auf schnelle Kursgewinne der D-Mark, auch wenn der amerikanische Finanzmninister Regan in einem Interview Außerungen in dieser Richtung machte. Nach der Neufestsetzung der Paritäten in EWS notierten der französische Franc und das irische Pfund zum oberen Interventionspunkt. Zur amtlichen Notierung gab die Bundesbank 290 000 irische Pfunde ab, französische Franc-Abgaben fanden jedoch mur im Freiverkehr statt. Einige anderen Währungen erzielten kräftige Kursgewinne, lediglich der holländische Gulden fiel etwas überraschend um 77 Pfennig auf 89,21. US-Dollar in: Amsterdam 2,6950; Brüssel 47,5025; Paris 7,2095; Mailand 1439,95; Wien 16,9020. Pfund/Dollar 1,4741.

Devisenterminmarkt Der Handel in FF-Terminen normalisiert sich wei-ter, die Terminabschläge wurden nochmals niedriger quotiert. 3 Monate 2,81/2,71 0,42/0,38 5,80/4,40 85/69 1 Monat 1,00/0,90 0,20/0,17 2,50/1,10 36/20 6 Monate 5,55/5,35 0,61/0,57 10,10/8,70 167/151 Dollar/DM Pfund/Dollar Pfund/DM FF/DM Bundesschatzbriefe (Zinslauf vom 1. April 1883 an) Zinsstaffel in Prozent jährlich, in Klammern Zwi-scheurenditen in Prozent für die jeweilige Bestzafau-err: Ausgabe 1883/3 (Typ A1 4,00 (4,00) – 5,50 (4,73) 6,00 (5,13) – 7,00 (5,56) – 7,50 (5,90) – 8,25 (6,23). Ausgabe 1983/4 (Typ B) 4,00 (4,00) – 5,50 (4,75) – 6,00 (5,15) – 7,00 (5,62) – 7,50 (5,99) – 8,25 (6,37) – 8,25 (6,63)

maturi. Sortes'

inhani Verkani

236 245

3,50 3,65

3,10 3,25

1,22 2,01

1,75 117,75

172 4,97

50 34,35

5 33,00 1

1,75 3

14,35 3

14,35 3

14,35 3

14,35 3

14,35 3

14,35 3

14,35 3

14,35 3

14,35 3

14,35 3

14,35 3

14,35 3

14,35 3

14,35 3

14,35 3

14,35 3

14,35 3

14,35 3

14,35 3

14,35 3

14,35 3

14,35 3

14,35 3

14,35 3

14,35 3

14,35 3

14,35 3

14,35 3

14,35 3

14,35 3

14,35 3

14,35 3

14,35 3

14,35 3

14,35 3

14,35 3

14,35 3

14,35 3

14,35 3

14,35 3

15,40 3

16,11 3

16,11 3

17,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

18,12 3

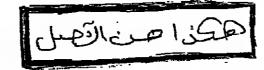
18,12 3

18,12 3

18 Wetts-Frankfu
AndsRussi) Anison
23736 23
3,490 3,5
3,077 3,11
19-12 1,9:
82.21 58.77
116.04 114.77
23.55 32,67
31,63 32,21
1,512 1,6:
1,512 1,6:
1,160 14,17
2,12 2,00
42,23 43,23
— 2,24
— 2,25
— 2,25
— 2,25
— 2,25
— 1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,512 1,512
1,51 22.3.83 New Yorki, Londoni) Dublim) Monkres P) Amsterd Zürich Rrissel Paris Kopeni. Oslo Stockh.") Mathad? "' Wien Marisiel Lissabon") Tokino Helsinki Buen. Air. Rto Athen? "") Prankt. Sydney") Johanneske " Finanzierungsschätze des Bundes (Renditen in Pro-zent). 1 Jahr 4,88, 2 Jahre 5,53. Bundesohligationen (Ausgabebedingungen in Prozent): Zins 6,75, Kurs 99,80, Rendite 6,80.

Devisen und Sorten

Optionshandel Optionshandel
Frankfuri: 22 3.: 641 Optionea, 34 186 (24 550) Alg.
Kanfogdionea: AEG 5-8.50, 3-5, 2-4, BASF 6-8.40, 3-4
2-4.20, Bayer 5-10, 3-8.50, 2-4, BMW 6-50, 3-17.90, Bw.
3-5, BBC 6-17, Conti 2-4.50, Daimler 6-30, 3-20, 52, 2
Deutsche Babrock 6-15, GHH Vorzüge 6-12.00, 3-60, 3-2.00, Eocath 6-6.90, 3-6.50, 3-3.00, Karst
2-12, Klöckner 3-5, Lufthansa 6-9.50, Mannesmana 8.12
3-7.50, 3-6, MAN. 6-16, RWE 6-16.00, Schering 2-12, 51
mens 6-24.00, 3-16, 2-13.60, Thysson 6-3, 2-4.50, V
6-13.50, 3-7.40, 2-6.50, VEW 2-7.70, Bay, Vereinshank 1
BHF-Bank 6-23.60, 3-18, 2-16, Commerbank 6-13, 2-1
Deutsche Bank 6-27.60, 3-23, 2-19, Drendner Bank 6
3-11, 2-10, Chrysler 6-6.00, BM 6-23, Kerox 6-13, Fn
6-3.40, Royal Durich 6-10.50, Norsk Hydro 6-12.60, V
kanfongiisson: AEG 2-4, 6-6.40, Bayer 3-4.40, BMW
6-13.60, BBC 2-3, 3-13.50, 6-16.00, Conti 3-4.00, 6-5
Daimler 2-14, 3-16.25, 6-21.20, Deutsche Bahcock 3-7
3-10, 6-15, Deutsche Babcock Vorzüge 6-11.30, Hoc
2-2.60, 6-4.10, Klöckner 2-4,30, 6-6, Linde 2-7.43, 6
Mannesmann 6-7.40, Frennang 6-9.50, Siemens 2-4
6-11.50, Thysson 2-3,10, 6-4.60, Veb 6-6, Ve 6-11, Conscribank 2-5, 6-6.50, Deutsche Bank 2-7, 3-50, 6
Drezdner Bank 2-5,20, 6-6.20, Alcan 2-2.20, 6-4.95, 1
8-14.40, Litton 6-8, Kerox 5-8.60, Philips 6-3.50, Bayal Du
6-3.





Je anspruchsvoller unsere Produkte werden, desto anspruchsvoller wird auch die Arbeit.

Unsere Kunden wissen, was sie von uns verlangen können. Ihren Ansprüchen müssen wir mit immer besseren Automobilen gerecht werden.

Deshalb sind unsere Fahrzeuge aufwendiger geworden. Sie bieten noch mehr Sicherheit. Sie sind sparsamer und umweltfreundlicher. Sie sind komfortabler, und sie leisten mehr.

Wir investieren Milliarden in die Forschung, in die Entwicklung neuer Produkte, in die Verbesserung der Fertigungsqualität.

Aber wir vergessen nicht, daß Qualität nicht ohne den Menschen gemacht wird.

Deshalb dienen unsere Investitionen nicht nur dazu, unsere Automobile besser zu machen, sie dienen auch dazu, unsere Arbeitsplätze sicherer und humaner zu gestalten.

Die Arbeitsplätze sind heute noch besser geworden, - und ihre Zahl ist gestiegen, bei uns und bei unseren Zulieferfirmen.

Unsere langfristig angelegte Unternehmenspolitik hat in der Kontinuität ihre Früchte getragen: In den vergangenen sechs Jahren konnten wir 22.000 Arbeitsplätze neu schaffen und immer mehr Jugendlichen Ausbildungsmöglichkeiten eröffnen. Heute bilden wir 8.500 junge Menschen aus. So viel wie nie zuvor. In 35 technischen und 8 kaufmännischen Berufen, im Berufskolleg und in der Berufsakademie. Dabei haben soziale Gesichtspunkte ein hohes Gewicht. Auch Jugendliche ohne Schulabschluß, Sonderschüler, Lernbehinderte und junge Ausländer brauchen einen Ausbildungsplatz. Wir leisten unseren Beitrag.

Etwas Wichtiges kommt hinzu: Die Mitgestaltung technischer Entwicklungen. Wir sehen nicht nur die Folgen der neuesten technischen Entwicklungen für die Zukunft, sondern setzen uns mit ihnen aktiv auseinander.

Auf neue Technologien können wir nicht verzichten, wenn wir unsere internationale Wettbewerbsfähigkeit bewahren wollen. Der Einsatz neuer Techniken ist ein wichtiger Beitrag zum wirtschaftlichen Erfolg des Unternehmens. Das heißt jedoch nicht etwa, daß wir diesen Entwicklungen passiv gegenüberstehen müssen. Sie eröffnen neue Chancen, neue Spielräume zur aktiven Gestaltung. Aber neue Technologien verändern auch Arbeitsplätze

und Arbeitsinhalte. Wer gewöhnt war, eine bestimmte Arbeit auszuführen, muß umlernen. Auch Führungskräfte werden vor veränderte Aufgaben gestellt. Wir helfen dabei. Mit fachlicher Weiterbildung und mit der Fortbildung unserer Führungskräfte.

Die Bereitschaft zum Lernen und zum Mitgestalten ist groß. 53.000 Teilnehmer haben im vergangenen Jahr an den verschiedensten Weiterbildungsveranstaltungen teilgenommen, in 17.000 Verbesserungsvorschläge haben Mitarbeiter ihre Ideen eingebracht.

Unsere Personalarbeit vertraut auf Mitarbeiter, die zum persönlichen Einsatz bereit sind. Ihnen wollen wir die Voraussetzungen dafür schaffen, daß sie arbeiten und zusammenarbeiten können. Das ist ein wichtiger Beitrag zum wirtschaftlichen Erfolg des Unternehmens.

Unsere Kunden vertrauen auf unsere Produkte, unsere Mitarbeiter vertrauen auf die Zukunft unseres Unternehmens und die Stetigkeit unserer Personalarbeit. Das verpflichtet uns.

Denn: Je anspruchsvoller unsere Produkte werden, desto anspruchsvoller wird auch die Arbeit.



Hotel Lichtsing remen, Rembertistr. (1 FeC 04 31 / 32 32 35

Soliten Sie nach Bremen kom-men (Hannover-Messe) und si-chen Sie ein Hotel im Zentrum, 3 Min. z. Hauptbahnhof, dans möchte ich mein Haus empfeh-len. Hotel-Apt. m. Kaffeektiche

Medizinstudien plätze

MUMAN-, ZAHN-, TIERMEDIZI

an ausländischen staatlichen Usi versitäten zum 15, 9, 1983, Ausfüh liche Information anfordem übe Postfach 10 57 66, 2800 Bremen 1 gegen DM 5,- Rückpono.

Gebraucht-Computer

As- and Vertical

Berting instante

Angelose unverbindlich

Ersatzteile sehr preisginstig

Al-Richard Computer for Ersatzteilgewinnung laufend genicht.

LABIE GMBH, Tel.: 05741/8010

Postf. 1240, 4990 Lübbseke 1

KNAUER-DRUC

Studienslatz

im Ausiand

ehne NC!

Sofortiger Nachwels von freie Studienplätzen aller Fachrichtu

(auch Human-, Zah Veterinär-Med.).

UNIVERSITY CC. NVF. Postfack 11 53, 2805 Weyle

WANG VP Compute

CPU 2200 VP-8, 32K, Kossole 22 Bildschirm mit Mini-Kesscite, 1 Bildschirm-Arbeitspätze 2200 IoK, Matrixdrucker 2231 W-1, 2 Pt 2260-178 (fe 5 MB fest, 5 MB Wed Plattenmuktiplexer 2230 MKA T computer 2200-PCS-II-4-1 i6K, ketten-Stat. 3270a2 (für WANG IBM). Nixdorf-Zeilendrucker 8 mit Interface für WANG 2200 V Anlage ist noch nicht in Betrich.

Anlage ist noch nicht in Betrieb, aber voraussichtlich ab 1. April

Schriftliche Auskunft nur geg Kostenerstattung DM 60,-

Warenpreise – Termine Wolle, Fasem. Zinn-Preis Penang Kautschek 21.1 Deutlich fester schlossen die Gold-, Silber- und Kepfernotie 4;,12 e.X Parer Horthern White earth, salarers Parer Mortness rungen am Mostag an der New Yorker Comex. Während sich 53,00 53 I auch Kaffee befestigen konute, wußte Kakao Verluste binneh Deutsche Alu-Gußlegierungen raingemen ine York (c/b) 21. 3. 112,50 110,60 109,50 107,50 104,60 500 Jule Loodon (Elgr) Getreide und Getreideprodukte Genußmittel 50,76 92 Wate LCC. (Nest. City) Tream No. 2 With Weizen Chicago (c/bush) 18, 3, 340,50 350,00 356,50 Öle, Fette, Tierprodukte 122,90 121,85 121,15 21. 1. Edelmetalie Erläuterungen - Robstoffpreise 178.00 187.00 187.00 187.00 182.00 182.00 182.00 (17年本 (18年本 (18年a (18年a (18年a (18exa New York (c/fb) Sudstaaton tob Whele Platte (Dis # 9). | 10,4536 kg: 1 FL - 75 WD - (-); 8TC - (-); 8TD - (-), 11,503 Weizes Winneg (can. \$4) When Board cif. Sold (DM je ko Feingold) Banker-Vidor New Yorker Metallacise 10. 1. 239,46 219,36 1661 1686 1727 5000 1865 17石 Geld (DM) je le: Feingol (Sasie Lond, Feing) Degeste-Vripr Rickrehmen 20,50 31,75 21.1 4.30 4.30 45.20 45.30 45.30 Roggen Wintepeg (can. SA) Marz 113,30 116,70 1**20,2**0 113,30 116,50 120,00 17.35 17.35 18.35 18.52 18.70 21. 1 27. 10 22.00 29.00 32 710 21.970 104,70 99,50 67,40 104,70 99,40 97,00 Wolle Sychey (austr. 61c) New York (calls) 18. E 2.50 Londoner Metalibörse 18. 3. 158,00 Halter Chicago (crossh) 22. 3. 659.50-889.50 64 54-867.50 588.50-887.00 888.00-60.50 Secretary 18,50 18,25 3464-3519 2414_357 Statement SS 5%. 52.0-551.0 553.0 580.0-580.0 Linguiz Linguiz Sinai Lenéar (ST) Chicago (c/h) loco lose Choise white h 16,00 16.90 ald (US-S) Februare) (DM je 100 lej) 286,75 195,50 303,50 375.00 330,00 14,875 14,875 330,00 15,50 15,00 14,50 13,80 102,70 102,10 102,70 97 050 SF 500 für Leitzwecke (VAM) 107,50 105,50 Seide Yolob (Ying) AAA, ab (ager 18. 3. 9,62 9,90 10,08 21.3. 9,83 10,20 10,38 21. 1. Reiz, rah, New Orleans (S/cmt) 3 Monate..... 51,17 54,85 55,25 Massinonotierungen 45.00 462,50 MS 58, 1. Vo Beis, geschilt, New Orleans (Situat) 日味とか 87,00 (\$/T-\$mb.) 247,50 248,50

The Morgan Bank

In Deutschland

Mainzer Landstrasee 46, 6000 Frankfurt 17 Cecilienallee 6, 4000 Düsseldorf

Kurt F. Viermetz

Senior Vice President und General Manager

Morgan Guaranty Trust Company of New York [The Morgan Bank] ist die bedeutendste Tochtergesellschaft von J. P. Morgan & Co. Incorporated mit Aktiva von über US-\$56 Milliarden.

Hauptverwaltung: 23 Wall Street, New York, N.Y. 10015 Niederlassungen, Vertretungen, Repräsentanzen und Beteiligungsgesellschaften weltweit.

Konsolidierte Bilanz

in Millionen US-Dollar

	31. Dezember	
Aktiva	1982 1981	
Kassenbestand und Bankguthaben	\$ 4 356 \$ 4 433	
Verzinsliche Forderungen an Kreditinstitute	7 924 8 408	
Wertpapiere des Anlagevermögens,		
Kurswert am: 31.12, 1982 \$5.707; 31.12, 1981 \$4.094	5 725 4 788	
Kredite und Leasing-Finanzierungen	30 549 28 434	
Akzeptkredite	3.898 3.079	
Sonstige Aktiva	4 326 3 969	
Summe der Aktiva	56 778 53 111	
Passiva		
Gesamteinlagen	39 808 37 689	
Aufgenommenes Zentralbankgeld und in Pension		
gegebene Wertpapiere	6 270 5 206	
Sonstige Verbindlichkeiten aus aufgenommenen Geldern .	1 823 3 032	
Eigene Akzepte	3 902 3 079	
Langfristige Verbindlichkeiten	407 189	
Sonstige Verbindlichkeiten	2 114 1 662	
Eigenkapital		
Gesamtes Eigenkapital	2 454 2 254	
Summe der Passiva	56 778 53 111	
Cuming act a goarter of a state a state a state as	50110 55111	
Wichtige Positionen der Gewinn-und Verlustrechnung		
in Millionen US-Dollar	Geschäftsjehr 1982 I981	
Netto-Zinsertrag	\$ 946 . \$ 726	
Überschuss vor Gewinnen (Verlusten) aus dem Abgang von Anlagepapieren	413 357	
Jahresüberschuss	362 321	

Chetredukteure: Wilfried Herts-Eiche de, Dr. Herbert Kremp de, Dr. Herbert, Kremp
Stelly, Chefredakteure: Peter Gilles, Brune
Walter, Dr. Gimter Zehm
Berster der Chefredaktion: Heins Berth
Humburg-Ausgabe: Diethart Goos
Chefs vom Dieust: Klaus Jürgen Pritzscho,
Heinz Klugs-Libbte, Jens-Bartin Liddeke
(WELT-Report), Bonn: Priedr. W. Heering,
Ersen; Horn Hillesheim, Hamburg
Verantwortlich für Seite 1, politische Rochrichten: Gernot Factus, Pater Philippe
(stelly.): Deutschland: Norbert Koch, Ridiger y. Wolkowsky. (delfe): j. internationale

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND Tel. (02 35) 30 41, Teles 865 714

Mitglied des Federal Reserve Systems und der Federal Deposit Insurance Corp.

Auslandsbürus, Erthssel: Wilhelm Hadler; London: Fritz Wirth. Wilhelm Parier: Mos-kan: Friedrich H. Neumann; Paris: August Graf Augeneck, Joschlus Scharfult; Rom; Friedrich Meichmet; Stockholm: Reiner Gaterman; Washington; Thomas L. Kielin-ger, Horst-Alexander Slobert

Anslands-Rouvespondenten WELT/SAD:
Athen: E. A. Antonsvos; Beirut, Feter M.
Rouler; Bogntá: Prof. Dr. Offnier Friedlander; Brissel Cay Graf v. Broeinforft-Ahlericki, Bodo Radice; Jerusalum; Ephraim Lahav, Beiom Schewe; Johannestur; Dr. Hans
Gernson; London: Beimut Von. Christian
Ferber, Clotts Geissmar, Siegdried Helm.
Poter Michalski, Joschim Zwicirsch; Los
Angulez Karl-Heinz Kaltowski; Marini:
Bolf Götz; Ruland; Dr. Glotther Depus, Dr.
Monika von Zitzewitz-Lommon; Markec City; Warner Thomas, Rew York; Alfred von
Kruscastiarn, Gitta Bauer, Ernst Haubrock,
Hans-Dynen Stick. Wolfgang Wif; Paris

1800 Berlin 61. Kochstrafie 50. Redektion: Tel. (0 30) 238 10. Telez. 134 611, Annelysis: Deutschland-Assynbe Tel. (9 28) 25 91 25 91, Teles. 184 51)

2000 Hamburg 34, Kaiser-Wilbeim-Straffe 1, Tel. (040) 3471, Telex Reduktion and Vex-trich Z 170 018, Annalgen 2 17 98) 777

3000 Harmover L Lange Laube 2, Tel. (65)1) 179 11, Telex (62 919

7000 Statigari, Rolebühipistz 20a, Tel. (87 11) 22 13 26, Telex 725 900

dungabe: Rr. 61, and Kombinstlangarif B WELT/WELT om SONWTAG Nr. 12, che Humburg-Ausgabe: Nr. 47.

Bürne, der Bremer Wartpapierbürne, der dorf, der Frankharter Wertpapierbürne, Hamburg, der Niedersächnischen Börne zu Hamburg, der Niedersächnischen Börne zu Hamburg, der Burgerfischen Börne, München, und der Burgen Wirtzunbarteinen Wertramendie



Peine+Salzgitter

Wertpapier-Kenn-Nr. 620 200 -

Hiermit laden wir die Aktionäre unserer Gesellschaft ein zu der am Mittwoch, dem 11. Mai 1983, 11.00 Uhr, im Bildungszentrum P+S, Herner Platz, Peine, stattfindenden

ordentlichen Hauptversammlung

Tagesordnung

- 1. Vorlage des festgestellten Jahresabschlusses und des Geschäftsberichtes für das Geschäftsjahr 1981/82 mit dem Bericht des Aufsichtsrates.
- 2. Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates für das Geschäftsjahr 1981/82.
- 3. Erganzungswahl zum Aufsichtsrat.
- 4. Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1982/1983.

Die vollständige Bekanntmachung der Tagesordnung mit Vorschlägen zur Beschlußfassung ist im Bundesanzeiger Nr. 57 vom 23.3.1983 veröffentlicht. Wir bitten, dieser Bekanntmachung die Erläuterungen zur Tagesordnung zu entnehmen. Im übrigen verweisen wir auf den unseren Aktionären von ihren Depotbanken zugehenden Geschäfts-bericht, dem die Mitteilung gemäß § 125 AktG mit der ungekürzten Einladung beigefügt ist.

lung und zur Ausübung des Stimmrechts sind diejenigen Aktionäre berechtigt, die ihre Aktien bis spätestens Freitag, 6. Mai 1983, bei einer der in der vollständigen Einladung genannten

Hinterlegungsstellen hinterlegen und dort bis zur Beendigung der Hauptver-sammlung hinterlegt halten. Es kann auch in der Welse hinterlegt werden, daß Aktien mit Zustimmung einer der Hinterlegungs-stellen für diese bei einer anderen Bank bis zur Beendigung der Hauptversammlung im Sperrdepot gehalten werden. Auch kann bei einem Notar oder einer Wertpapiersammelbank hinterlegt werden. In diesem Fall ist der Hinterlegungsschein bis spätestens Sonnabend, 7. Mai 1983, unserer Gesellschaft einzureichen.

Ober die Hinterlegung wird eine als Eintrittskarte dienende Bescheinigung ausgestellt.

Saizgitter, im Mårz 1983

Stahlwerke Peine-Salzgitter AG Der Vorstand

Titelvermittiung und -kauf sind völlig legal

aber Vertrauenssache --Schenken Sie uns Ihr Vertrauen.

Wir sind schon lange auf dem Markt,
 wir geben uns mit voller Anschrift zu erkennen und werben nicht unter Chiffre etc.
 Wir sind eine große Firma mit langjähriger Erlahrung auf diesem

-Wir sind eine grobe ruma neu vergrenngen britanning.
Gebiet.
- Wir unterhalten weltweite Kontakte.
Vermittelt werden können führbare Titel wie:
Dr., Dr. h. c., Professor, Konsul, Senator, Ehrenbürger, Ordenstitel, Ritterittel, Adelsprädikate zur persönlichen oder gewerblichen Führenb

rung. Weitere Möglichkeiten auf Amrage. Diskretion ist uns selbstverständlich. AVB Treuhand

Frauenbergstraße 8, 7967 Bad Waldsee Tel. 0 75 24 / 80 48 / 80 49 / 80 40, Telex 732 774 avb d

Wählen Sie

Aufschwung

Die Borse ist in bester Stimmung. Das Kursbaro-

meter steigt. Eine ganze Reihe deutscher Aktien-

werte profitiert vom Konjunktur-Optimismus.

UNIFONDS beteiligt Sie an den Aktien ausge-

UNIFONDS nutzt die Hausse-Phase, Für Anleger, die diesen Aufschwung nicht verpassen wollen, ist

UNIFONDS erhalten Sie bei allen Volksbanken

und Raiffeisenbanken sowie bei Privat- und Regio-

nalbanken. Oder fordern Sie unseren kostenlosen

union

investment Gesellschaft mbH Mainzer Landstraße 47 6000 Frankfurt am Main I

suchter deutscher Spitzenunternehmen.

UNIFONDS jetzt der richtige Tip.

Informationsprospekt an.

für Ihr Geld!

jetzt den



Dautsche Lebens-Rettunge-Gesellecheff e. V.

Alfredstraße 73 4300 Essen 1



rung.
Telefon Bonn 62 25/3 is 20 ib:
Amerikanksche Botschaft,
Angebotserüftsung 28. Märs iM - Präsidium -

Zu jeder Anschrift gehört die Postleitzal

Zum Thema Auslandsgeschäft

Rühle v. Lilienstern (Hrsg.)

Aufbau und Durchführung des Auslandsgeschäfts

420 Seiten. Gebunden. DM 118.-

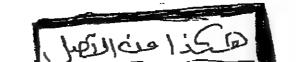
Im vorliegenden Buch stellen 32 Experten aus der Wirtschaftspraxis in 30 Beiträgen Möglichkeiten und Probleme des Aufbaus und der Erweiterung des Auslandsgeschäfts dar. Es werden insbesondere mittelständische Unternehmen angesprochen, die ihre Auslandsaktivitäten erst beginnen oder auch intensivieren

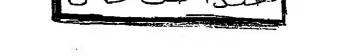
Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Informations-Coupon

(einsenden an Alfred Metzner Verlag - Postfach 970148 -

6000 Frankfurt/M, 97) ich bitte um weitere informationen zum Thema "Austendsgeschäft"





See of the control of	völlig im Schatten des Aktienhandels, Auf die Diskontsen- Lummer 18 1985 1985	6 K		assigt	cni	rna	en vei	ent	∣ K€	9/62 94,75 95,75 7/88 95,9 95,9 5/89 94,4 94,4 7/89 105,35 105,45	6 dgL 77 9/ 6 dgL 78 is 7/ 6 % dgL 77 5/ 8 dgL 79 i 7/	21.3.	22.3.		<u>Bı</u>
## AMALES AND MINES AND MI	Woche ist bisher jede positive Reaktion ausgeblieben. **Messtant 65** **Messtant 65** **Misse 100 100	en- en. 4M Die 4M ige 4d ten 40	gesgebli en Seite markt Be den näc ptet.	ive Reaktion kte nach beid n vom Rentem offt man auf	e posit entpuni werder Nun h gen sur	her jode ,20 Proz ffenbar josetzt. eihen la	Voche ist bish vankten um 0, oar gering. Of Aktien eina	enen Wenschweinen denkb ei denkb ei den eil DM-	kung der vergange Öffentliche Azleiber Anlagetötigkeit ist abgezogen und be Zinstermin am 1. Apr	2/90 94 94.05 7/90 103.25 103.25 5/91 108.2 108.15 8/97 114.65 114.65 1/71 115.4 116.6G	\$ dgi.781 2/ \$ dgi.80 \$ 7/ 9 dgi.81 3/ 10% dgi.81 9/ 18% dgi.81 11/	100.05 97.556 102 101.25 101.95 97.4	100 1006 1006 4 102 4 101,3 4 101,95 4 97,4 4 100,2	81 1/1 1 1/8 1 3/8 5/8 4/8	191.76 1.441 1.761 1.77 191.76
## 49 11 11 11 11 11 11 11	Comparison Com	Shedd Add Add Add Add Add Add Add Add Add	185.9 104.25 105.4 105.5	## A COLLEGE OF THE PROCESS OF THE P	104.556 104.556 104.556 104.556 104.556 104.556 104.556 104.556 104.556 104.556 104.556 104.556 104.556 104.556 104.556 104.556 104.556 104.556 105.57	102.45.55.55.55.55.55.55.55.55.55.55.55.55.	7% OGL KU 181 7 MgL KU 181 7 MgL KU 181 7 MgL KU 181 7 MgL KU 185 6 D. Hyn., Brew. Pittis 7 MgL Pittis 6 D. Pittis 6 MgL Pittis 7 MgL KU 222 10 MgL KU 223 10 MgL KU 233 10 MgL KU 234 10 MgL KU 235 10 MgL KU 236 10	21.1 8.5 1977 78.7 105 105 105 105 105 105 105 105 105 105	22.3. 5 DSLB PI 35 6 dgl PI 37 7 dgl PI 35 8 dgl PI 37 7 dgl PI 35 8 dgl PI 37 7 dgl PI 35 8 dgl PI 36 8 dgl RD 36 8 dgl RD 36 8 dgl RD 36 8 dgl RD 35 8 dgl RD 35 8 dgl RD 35 8 dgl RD 39 8 dgl RD 19 8 dgl RD 18	Column	## Abbl. 57* 44 4 Abbl. 57* 44 65% Belpost 58 10% 6 digl. 65 11 8 digl. 72 11 8 digl. 72 11 8 digl. 72 11 10° digl. 83 11 10° digl. 83 12 10° digl. 84 12 10° digl. 73 10° digl. 74 10° digl. 75 10° digl. 77 10° digl. 78 10° digl.	100. 100.4 5 7 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10	4 100 2 25 6 6 100 2 2 5 6 6 7 7 7 7 2 5 6 6 7 7 7 7 2 5 6 6 7 7 7 7 2 5 6 6 7 7 7 7 2 5 6 6 7 7 7 7 2 5 6 6 7 7 7 7 2 5 6 6 7 7 7 7 2 5 6 6 7 7 7 7 2 5 6 6 7 7 7 7 2 5 6 6 7 7 7 7 2 5 6 6 7 7 7 7 2 5 7 7 7 2 5 7 7 7 2 5 7 7 7 2 5 7 7 7 2 5 7 7 7 2 5 7 7 7 2 5 7 7 7 2 5 7 7 7 2 5 7 7 7 2 5 7 7 7 2 5 7 7 7 2 5 7 7 7 2 5 7 7 7 2 5 7 7 7 2 5 7 7 7 2 5 7 7 7 2 5 7 7 7 2 5 7 7 7 2 5 7 7 7 2 5 7 7 2 5 7 7 7 2 5 7 2 5 7 7 2 5 7 2 5 7 2 5 7 2 5 7 2 5 7 2 5 7 2 5 7 2 5 7 2 5 7 2	1	1976年,不用,不用,不用,不用,不用,不用,不用,不用,不用,不用,不用,不用,不用,



Dachten Sie auch bis heute, Sie könnten sich keine private Krankenversicherung leisten?

Mit der NOVA sind Sie Privat-Patient. Sie bestimmen auch das Krankenhaus und den behandelnden Arzt. Außerdem, ob Sie lieber allein, zu zweit oder im Mehrbettzimmer liegen. Die NOVA erstattet die Kosten je nach Tarif bis zu 100%, beim Zahnarzt bis zu 80%. Und sie bezahlt Ihnen ein Tagegeld zur Einkommenssicherung bei Arbeitsunfähigkeit.

Sollten Sie in einem Kalenderjahr keine Leistungen beanspruchen, erhalten Sie als Vollversicherter eine erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung. Seit 1980 jährlich drei Monatsbeiträge. Und wenn Sie nun glauben, Sie können sich das nicht leisten, dann lassen Sie sich von uns das Gegenteil ausrechnen. Die NOVA Krankenversicherung ist privat, leistet mehr und kostet weniger als Sie denken. NOVA. Die Sicherheit persönlich.

* Die Antwort kostet eine 60 Pfennig Briefmarke, die Sie auf eine Postkarte kleben und senden an: NOVA Versicherungen, Kapstadtring 8, 2000 Hamburg 60, Telefon 040/6 37 31

Wir haben etwas gegen Ihre hohen Außenstände: Factoring. Bremsen Sie Ihre Umsatzentwicklung nicht durch mangelnde Liquidität. Lassen Sie Ihre Außenstände und Raiffeisenbanken sowie ihrer regionalen Zentralbanken, Sorechen Sie mit uns - damit wir

tät. Lassen Sie Ihre Außenstände zu Bankguthaben werden - ohne Einschränkung der übrigen Kreditlinien, ohne Verkürzung der gewährten Zahlungsziele.

Factoring mit Delkredereschutz: Liquidităt und Sicherheit für mittelständische Unternehmen von einem der ältesten und größten Factoring-Institute der Bundesrepublik. Hinter uns steht die DG BANK Deutsche Genossenschaftsbank. das Spitzeninstitut der Volksbanken

in Abstimmung mit Ihrer Hausbank für Sie ein individuelles Angebot ausarbeiten können.

DG DISKONTBANK AG Kaiser-Friedrich-Str. 7, 6500 Mainz 1 Tel. (06131) *1040, Telex 4187754

im Verbund der Volksbanken/Raiffeisenbanken und ihrer regionalen Zentralbanken.



Eine "Reise in die Jetztzeit" von Meichsner/Hädrich: "Bergpredigt"

Im 20. Jahrhundert anständig leben

Dieter Meichsner (Buch) und Freunden, dem ehemaligen Ober-Rolf Hädrich (Regie) stellen landesgerichtspräsidenten Paul heute abend das neueste Produkt ihrer langiährigen Zusammenar-beit vor. "Bergpredigt". Der Titel habe auf Anhieb große Verwunderung bei den Mitarbeitern hervorgerufen, sagte der Autor - bis sie das Drehbuch gelesen hatten. Da wurde klar, daß weder der historische Schauplatz noch die Zeit vor 2000 Jahren gemeint war; es handelt sich um Gespräche zwischen Menschen von heute, die immer wieder auf die Gesinnungsethik der Bergpredigt zurückführen. Meichsner und Hädrich haben nach eigenem Bekunden - mit ih-ren Filmen seit jeher "Reisen in die Jetztzeit" unternommen. Auch das Stück "Bergpredigt" will sich nicht damit begnügen, die sattsam bekannten Argumente um Per-shing 2, Startbahn West oder Nulllösung zu wiederholen. Es verzichtet auf jede These, gibt dem "ideo-logischen Schaulaufen" dieser Ta-ge keine Bewertungen.

Auf dem Frankfurter Flughafen gibt es ein Wiedersehen unter alten

Regensburger mit Frau und dem pensionierten Pfarrer Stadelmann. Ihr lebenslanger Dialog um die Frage, wie man in unserem Jahrhundert des Schreckens anständig leben soll, erhält vor dem Zeitgeschehen eine neue Dimension. Paul Regensburer wird in New York einen Vortrag über die Frag-

Bergpredigt - ARD, 20.15 Uhr

würdigkeit der Doppelmoral im Atomzeitalter halten. In langen Diskussionen mit Pfarrer Stadelmann gewinnt er neue Einsichten. Telefonisch läßt er entscheidende Sätze seines Manuskripts ändern. Seine Abschiedsworte an den Freund lauten: Lesen Sie am Sonntag mal die Zeitung, da finden Sie sich. Benutzt habe ich Sie nicht nur...gebraucht."

Als Parallelhandlung läuft eine zweite Begegnung: Die Kranken-hausärztin Dr. Anne Söhnlein holt auf dem Rhein-Main-Flughafen ih-

ren alten Freund Marc und dessen Bekannten Dr. Jim Davis ab, einen schwarzen Physiker. Die beiden Amerikaner werden ein paar Wochen ihrer Reserveübung auf der Air-Base Ramstein verbringen. Daß Anne und Marc vor dreizehn Jahren, als sie sich in den Staaten kennenlernten, kein Liebespaar geworden sind, ist eine andere Geschichte. Vielleicht könnte jetzt eine gemeinsame Zukunft beginnen? Marc ist begeistert von Frank furt, dem "Mainhattan" Deutsch lands. Anne verhält sich skeptisch abwartend. Das Staunen und die Unbefangenheit der Besucher er scheinen ihr naiv und oberflächlich Kann man in diesem "verfluchten Jahrhundert" noch Freu-

Indem Hädrich die beiden Figuren Regensburger und Stadelmann durch die Hallen, die Höhlen und Lichtungen, die Katakomben des hochtechnisierten Rhein-Main-Flughafens wandern läßt, wider-setzt er sich der doktrinären Kritik an "Fortschritt" und "Technik" GERDA LOTTMANN

KRITIK

Eindrucksvolle Zeitzeugen

Zwei Kämpfer gegen nationalso-Zzialistische Gewaltherrschaft gaben im zweiten Teil von "Kriegsverbrechen – nach den Akten der Wehrmachtuntersuchungsstelle" (ARD), der sich auf die "Ostfront 1939 bis 1945" bezog, das charakte-ristische Gepräge: Einmal war es der – leider biographisch nur sehr dürftig vorgestellte – ehemalige Generalstabsoffizier Rudolf Christoph Freihert von Gersdorff. Er hatte 1941 als Major an der Ostfront gemeinsam mit Henning von Tresckow die Ausführungen des Kom-missarbefehls – das heißt die von Hitler befohlene Erschießung aller sowjetischen Polit-Kommissare bei der Heeresgruppe Mitte zu ver-eiteln vermocht. Derselbe Freiherr von Gersdorff versuchte zwei Jahre später als Oberst vergeblich, sich mit Hitler in die Luft zu sprengen – eine Tatsache, die der Film bedauerlicherweise nicht

Der andere Widerstandskämpfer ist der 57jährige, nun im rheinischbergischen Kreis wohnhafte Pole Janusz Piekalkiewicz, der wäh-rend des letzten Krieges in der pol-nischen Untergrundarmee kämpf-

UND DEFINITIE

te, heute als renommierter Militär-Schriftsteller sich entschieden ge-gen die antideutsche sowjetische Geschichtsfälschung wendet. Er erklärte am Schluß des Filmes: "Völkermord ist keine deutsche Spezialität. Übersehen wurde der Mord der bolschewistischen Machthaber an den Tatarenvölkern." Piekalkiewicz vermied je-des Ressentiment. Sein Kommentar gab diesem Film mit seinen grauenvollen Bilddokumenten über die Massaker an Volksdeutschen in Polen und über ähnliche

Greueltaten, verübt von der sowje-tischen Gebeimpolizei und der Roten Armee nicht nur an Deutschen, sondern auch an Landsleuten, einen Schimmer der Versöhnung und der Hoffnung. GISELHER SCHMIDT Opfer eines

Der steife Finger eines Arbeiters ist die Folge eines Betriebsunfalls, für den er als nunmehr 20prozentig Arbeitsunfähiger eine mo-natliche Rente von 420 Mark kassiert – zusätzlich quasi; denn der Mann erhält weiterhin, wenn auch an anderer Stelle, seinen vollen Lohn Jahre später will die Berufs-

Arbeitsunfalls

genossenschaft (BG) ihm die Rente wieder entziehen. Der Arbeiter soll sich zur Wiederherstellung seiner vollen Arbeitsfähigkeit seinen steifen Finger amputieren lassen: Amputation als Heilung - eine maka-bre Vorstellung, die zudem für den Betroffenen noch mit dem Nachteil verbunden ist, daß er, wie immer er sich auch verhält, seine Rente verlieren soll.

In Gerd Jauchs "Wie würden Sie entschieden?" (ZDF) war man ob soviel Zynismus denn auch einmütig wie selten gegen diesen Vor-schlag der BG. Der Mann darf Fin-ger und Rente behalten, Vergleicht man freilich seinen Fall mit dem Schicksal anderer Unfallopfer, wird man nachdenklich: Ein 100prozentig Arbeitsunfähiger, ein Querschnittsgelähmter beispielsweise, erhält maximal 80 Prozent seines Bruttolohnes als Rente und zwar im Gegensatz zum "Finger-fall" anstelle des Lohnes, denn er kann ja nicht mehr arbeiten.

Dieses Mißverhältnis aufzudek ken mag hinter der seltsam anmu-tenden Forderung der BG gestanden haben - auch wenn es ein Versuch am untauglichen Objekt war. Das Unfallversicherungs-System weist erhebliche Ungereimt-heiten auf. Jauch hat darauf aufmerksam gemacht.

KNUT TESKE

verschärften Strafbestimmungen sollen Regierungen künftig die Urheberrechte für Rundfunk- und Fernsehaufnahmen sowie für Buchautoren gegen uner-laubte Auswertung schützen. Das forderten die Teilnehmer an einem von der Weltorganisation für geistiges Eigentum (WIPO) veranstaltetem Forum, das jetzt in Genf zu Ende ging. In einer Resolution traten Vertreter von Regierungen. Rundfunk- und Fernsehanstalten und Verlagen dafür ein, daß die Copyright-Bestimmungen der technischen Entwicklung ange-paßt werden Raubdrucke und ille-

gale Ton- und Video-Aufnahmen werden den Angaben zufolge auf dem internationalen Markt weit unter dem regulären Preis vertrieben, weil ihre Hersteller weder Copyright-Gebühren noch Gagen für fünstler und Honorare für Autoren zahlen und auch nur unverhältnismäßig geringe Herstellungsko-sten aufzuwenden haben. Dem Fachhandel und damit den Urhebern der betroffenen Werke gehen dadurch weltweit alljährlich Milliardenbeträge verloren.

Unter den Ländern, die den westlichen Markt mit solchen Produkten geradezu überschwemmen. steht Taiwan nach Angaben der WIPO an erster Stelle. Zu den in Genf genannten Möglichkeiten, wie man gegen die Video-Piraten und Literatur-Räuber vorgehen könnte, gehörte auch der Vor-schlag einer durch intensive Zollkontrollen unterstützten Importsperre für solche Produkte.

Für sechs Hörfunksendungen hat das Kuratorium Deutsche Altershilfe (KDA) in Duisburg seinen Wilhelmine-Libke-Preis 1982 verliehen. Um die 1970 gestiftete, mit insgesamt 20 000 Mark dotierte Auszeichnung hatten sich zehn Rundfunkanstalten mit zusammen 28 zwischen Mai 1979 und Juni 1982 ausgestrahlten Produktionen boworben. 5000 Mark gingen an Sabine Markert und Helga Lampe für die Sendung "Kinder und alte Menschen" (Radio Bremen), je 4000 Mark an Gisela Richter für "Heirat im Alter" (Radio Bremen) und Lore Walb für "Rede an die altere Generation" (Sander Freier ältere Generation" (Sender Freies Berlin), je 3000 Mark an Hans Ne-kielski/Karl Rössel für "Rentnerleben - Vergnügtes Leben mit der Rente?" (Westdeutscher Rundfunk) und Doris Gothe für "Alt werden - aktiv bleiben" (Süddeutscher Rundfunk) sowie 1000 Mark an Evamaria Miner für ... und ein bißchen weise – wenn Frauen älter werden" (RIAS Berlin).



ARD/ZDF-VORMITTAGSPROGRAMM

12.55 Pr

10.00 Togesschau, Toges 10.25 An helien Tagen 11.10 Kultur-Weltspiegel

17.00 Deutsche Puppenbükner

14.15 Mode, Mädchen, Manager En Streifzug durch die Münchne Made-Woche

Fritz Leese Fritz Leese (Jahrgang 1909) ist einer der ältesten Puppenspieler in Deutschland und einer der wenigen, die sich das Puppenspiel von Anfang an als Beruf gewählt ha-ben. Er bemühte sich auch immer, neben der Arbeit etwos für seine Puppenspieler-Kollegen zu

Ben und die Prinzessin Bine orientalische Prinzessin flieht mit ihrem Geliebten aus einem Ha-rem. Auf ihrer Flucht begegnen sie Ben und zwingen ihr, mit der Prin-zessin die Kleider zu tauschen. Die

zessin die Kleider zu taus: Jagd kann beginnen . . . 17.56 Tagesschau dazw. Regionalprogramme 10.00 Tagesschau 0.15 Bernstein Tagesschau i Bergsredigt Buch: Dieter Melchsner Mit Stefan Schnabel, Marion Schnabel, Emil Stöhr, Diana Körner

U. C. Sängerin: Joy Fleming 22.00 New in Meskow Erkundung einer Stadt Als neuer ARD-Korrespondent in Moskau schildert Lutz Lehmann seine ersten Eindrücke von dieser

22.50 Tagesti 25.80 Das Kechen von Kleselsteinen Beobachtungen bei einem Natio-natkongreß der Palästinenser von Hans Lechleitner Hons Lechleitner hat out dem Notionaliongreß der Palästinenser in Algier Fragen nach dem Zustand und der Zukumft der PLO und des

11.55 Umsche

14.04 Löwenzo Lauter alte Schachteln anschl. heute-Schlogzeilen 16.55 Fjutscher

Ein Berufsquiz für junge Leute Moderation: Andreas Ernst Zu Gast: lija und Beatrice Richter, Mia Martini 7.35 Rouchende Colts

Der Sprengstoffexperte (Teil 3) Anschl. heute-Schlagzeilen Bauchende Golts Der Sprengstoffexperte (Teil 4)

Jugendiiche und Alkohol Jugendiche und Alkohol

20.15 ZDF-Magazis
Themen: Lohnrunde *83: Was dient
dem Aufschwung? / Grüne in
Bonn: Was muß geheim bleiben? /
Jüdische Auswanderer klagen Sowjets an / Bürgerrechtler
Schtscharanski weiter in Lebens-

gefahr Moderation: Fritz Schenk

21.00 heute-journal
21.20 mittwockslotte -- 7 aus 38
21.25 Die Straßen von Sam Frame Spur des Schreckens
22.18 Kirche in Not
Zur Situation der Katholike
Technechenunkal **Tschechoslowakei**

13chechostis Kind

22.46 Elechetis Kind
Fernsehfilm von Wolf Christian
Schröder und Rainer Bodt nach
einer Idee von Christoph Matther
Die eitjährige Andrea ist viel altein. Ihr Vater arbeitet im Stellwerk und lebt mit Andrea von seiner Frau, Andreas Mutter, getrennt. Andrea geht zur Schule, sorgt für ihren Vater, so gut sie kann, und kommt kaum zum Spielen oder zu Begegnung mit gleichaltrigen Kin-dem.



Diana Körner als Anne mit Burt Nelson, der Fernsehspiel "Bergpredigt", ARD, 20.15 Uhr FOTO: KÖVESDI

18.00 Telekolis Englisch (21)

19.00 Aktuelle Sh Information and Unter Gesang: Petro Pascal Auslandsreporter Dierk Ludwig School

Die Viertel am Alten Hafen 22.15 Maskyfin – Feminin Franz. Spielfilm, 1966

NORD

18.00 Sesamstrade 18.30 Das Leben auf anserer Erde 18.30 Pos Labell der dateter Erde
Jäger und Gejagte
19.15 Das Rauen wird messchlicher
Architektur auf neuen Wegen
20.06 Tagesschau
20.15 extra direi
21.90 Streitpunkte (9)
Live-Sendung
Moderation: Hermann P. Relse
22.05 Der Hist-Club:
W. C. Fields (8)

W. C. Fields (8) Der Bankraub

Amerik. Spielfilm, 1940 25.15 Letzte Mockrickten HESSEN 18.00 Seson

18.30 Ferma Iberica: 19.90 For better understandis The United Nations Ini School

19.45 News of the Week 20.00 Tagesschau 25.15 Parlamente, Partei

SÜDWEST Englisch (21) 19.00 Reden ist Gold Eine Talk-Show für Jugendliche mit

Elke Heidenreich 19.50 Ariane Dt. Spielfilm 1930 Mit Elisabeth Bergner und Rudelf Forster v. a. Regie: Paul Czinner

Beobachtetes und Aufgeles aus dem Kulturleben BAYERN 18.15 Marco

18,46 Der Yerkehmwürlei 18,45 Rondschau 19,00 Ich habe steinen Gi gatundea Situation; Ich und die ander 19.45 Jose wad Harry (18) 20.30 Mickey Mc Guira 20.45 Readschet 21.00 Zeitsplagel

MASLEN 21.58 Teleclub Verschwendetes Leber Ung. Spielfilm, 1981 25.30 Bundschow 25,55 News of the Week

FURSTENTUM MONACO

résidence

KLEINES, LUXURIÖSES WOHNGEBÄUDE in der Nähe des Meeres und des Hafens

VORAUSSICHTLICHE FERTIGSTELLUNG IM FRÜHJAHR 1983

AUSSERGEWÖHNLICHE ZAHLUNGSBEDINGUNGEN: 20 % beim Kauf - Saldo bei Übergabe, mit Möglichkeit einer Bankfinanzierung

> Kommerzialisierung: AGEDI, «l'Astoria», 26 bls, 8d Princesse Charlotte, Monte-carlo, MC - 98000 MONACO Ruf: (93) 50.66.00 - Telex: 479 417 MC

Herr G.B. SIRTOLI, Vertreter des Bauherm. hālt sich am 22. und am 23. Mārz in HAMBURG (Ruf: 040 - 24 80 01) nach Terminvereinbarung
für alle erwünschten Auskünfte und kostenlosen Unterlagen
gerne zu Ihrer Verfügung

Eine Baudurchführung der S.C.P. ALICE

Achtung!

n-Fechmann mit fast 20jährigen Erfahrungen auf dem Gebiet gewerblich genutzter Im sucht zur weiteren Auslastung seines rei, kleinen Mitarbeiterstabes

einen finanzstarken Partner für die laufende Durchführung größerer immobilienobjekte (keine Bauherrenmodelle).

> Einsatz paritätisch mindestens 20-50 Mio. DM bar oder Stellung vollwertiger Sicherte

Eigenes Engagement in mindestens gleicher Größenordnung ist selbstverständlich. Ja de überdurchschnittliche Gewinnerwartung nachwelsbar. Ein Partner aus der Industrie oder anderen Gewerbezweigen kann sich hier mit übersehbarem Risiko ein zweites Bein schaffen.

Anfragen, die absolut vertraulich behandelt werden, unter M 5141 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64,

★ Nāhe Montreux und Ski-Gebiete ★ Studio

Kaufpreis: sir 62 000 (28,5 m²) sir 84 000 (47,0 m²) sir 240 000 (82,0 m²) sir 285 000 (100,0 m²) Sigenkapital: sfr 19 000 sfr 25 000 2-Zi-Appartement 5-Zi-Chalet sfr 72 000 31/2-Zi-Villa Diese Beträge müssen Sie mindestens investieren, wenn Sie ein Feriendomizil in der SCHWEIZ, REGION MONTREUX (mit Ausländerbewilligung) haben wollen. Auskunft durch: PC-IMMOBILIER-SA, Tour-Crise 6 CH-1007 Laussane, Tel. 00 41 21 / 25 26 11

Firmalige Gelegenheit

Hochsauerland Winterberg-Ortstell,
großzigiges Appartementhaus, Bi. 78/
79, 7 Wolmungen, 40-75 m², mit einer
russtztichen Privatwohnung, insgesamt 550 m² Wfl., ca. 1000 m² Grundstuck,
vollmöbliert, Hallenbad, Sauna, Soisrium, Pitnefiraum, Garagen, mit Blick,
suf den See, krankheitshalber statt für
1,4 Mio. für nur 980000. DM zu verk.
1,4 Mio. für nur 980000. DM zu verk.
1,4 Mio. für nur 980000. DM zu verk.
1,4 Mio. für nur 980000. DM 22 verk.
2 St. – Bütte Unterlagen anfordern.



Wennigstedt/Sylt

auf absolutem Top-Grundstück, unverbauber, 2 Maisonette-Woh-nungen mit Kamin, 2 Schlafräumen, 2 Bädern, Terrasse mit eig. Gartenanteil od. Balkon, prov.-frei, 490 000,-/565 000,- DM. IHW Grundstücksges. mbH Berlin, Beutselstr. 44 N-Q, 1999 Berlin 21 Tel. 0 30 / 3 95 50 25 / 25

SCHWEIZ

Unser Angebot im Wallis

Baubewilligtes Aparthotei:

für Sommer u. Winter, 700 m ü. M.

für Sommer + 17 Wohnungen

Restaurant, Hallenbad, Sauna, Solarium, Autoeinstellhalle Disponible Ausbaureserve für

Heilstätte, Therapie

 Begegnungs-Zentrum
 Anlagekosten ca. afr 10 Mio. TREUHAND AG BERN TAK-IMMOBILIEN Tel 00 31 41 44 04, CH-3000 Bern 25

Schallstadt bei Freiburg zuger Wohnlage, nur 10 Autominuten vom 1 entiernt, entstehen 3 großzügige, komfortable Einfamilienhäuser in Reihenbebauung Ein Haus imit zueltzt, asp. Eint-Ying. / hervorrapender Standort, infrastruktur, 229 m² Yfotin- und Nutzführte, maastys energiesperer anspructevolle Ausstatung, hohe Severnorbile. Festpreise, z. B.: Mittelhaus 393 400,- DM Inkl. Gara iger: Hans-Peter Metzenthin, Schwarzwaldstr. 19, 7801 S anspruchs Bitte Prospekt anfordern. Tel. 0 76 64 : 64 83

Engelberg

eiz, jederzeit gut erreichbar, vermieten wir in unverer aftra



Nature Aprilment durch; Verwaltung Dorfsiedlung, Tel. 90-41 / 41 / 55-15-55



Bauplatz in Icker bei Osnabrück.

8 km bis Stadtmitte, ruhige Lage, cs. 400 m bis Grundschule, Kindergarten, Kin-derspielpistz. Sparkasse, izath. Kirche-und Bushaltestelle. Ang. u. P 5126 an WELT-Verlag, Posts 10 06 64, 4300 Essen

In Missino über dem romantischen ital.
ORTASEE, 50 km ab CH-Grenze,
herri Barockvilla (250 J.), liebevoll restaur, mit allem neuen Komfort versehen, somnigste Lage (5W), sehr rubig.
Seeblick.
a) Prächtige Erdgeschoß-Whng 3 Zi. (u.
a. achteckiger Festsaal, Malereien, Marmorcheminée, Kreurbögen), Ausgang
zur priv. Gartenterrasse, subtrop. bepflanzi, DM 400 000., Einrichtung
inbegr.
b) Darüber: Attika-Duplex-Whng, Studio-Galerie, riesiges Turminmer, antike Balken- u. Kassetten-Decken,
Mansardenbad mit Dachgärtchen, zusätzi. (Dissen-)Bad im Gewülbekeller,
Schachtbrumen. kl. priv. Obstgarten,
kompl.-Preis DM 320 000., Finanzierung mögl. Ausführl. Unterlagen über
einmaliges, doch preiswerten Traumobjekt vom Bestizer: Dr. Ivan Ruperti,
Postfach, CH-6872 Somazzo TI.

Eine ideale Anlage. Genav das richtige für Steversparer.

In der Reichswaldallee, direkt ar der "grünen Lunge" Düsseldorfs dem Aaper Wald, entstehen Eitumswohnungen von ca. 60 m für inklusive DM 214 000,-. Fertigstellung: September1983. 5% degressive Abschreibung. Zu erzielen ist eine Mindestmie einnahme von DM 11,-/m1 Der Verkauf erfolgt provisi frei.

-construction, Prinz-Georg Str. 7, 4000 Düsseldorf 30, Tel. 02 11/48 03 36

Warendorf: Mehrfamilienhaus Bauj. 83, 6 Wohneinheiten, 402 m²,

zu verkaufen. Suer, Ruf 9 25 94 / 287 thr Kapital wachst aud ca. 425% in 11 Jahren Bankkonto/Depot: SCHWEIZ

Anlage in US-\$ (Weltfirmen). Ver-fügung im "Notfali" jederz. a. i. USA u. Kanada. Info: Barotungsgeweinschaft Postf. 50 11 21, 6072 Dreieich

Sorpesee 2-Fam-Haus mit Einlieger, Bj. 78, 1100 m² Grundstück, eine Wohnung sofort frei, Komfortausstaltung, unverbaubarer Seeblick, DM 450000,- VB, zu verk Tel. 02 31 / 57 35 51

München Landhaus-Villa a. Ammersee, Bauj. 74, sehr repräsent. u. kom-fort. Liebhaberobjekt. VB 1,15 Mlo. Verkauf oder Leibrente von Privat. Tel. 02 21/52 00 96 oder 0 81 43 / 17 09

VILLA repräsentativ, unmittelbar am Rhein, weiter Blick schöne Land-schaft, gut geschnitt. Räume, gepfl Garten, Bonn-Nähe, umständeh. zu verkaufer Zuschr, unter K 4941 an WELT-Ver lag, Postf. 10 06 64, 4300 Essen

Schweiz - Flims/Bündner Land Weiße Arena

Einmatige Gelegenheit! Ferienwohnung zu verkaufen. 80 m von Talstation (Skälite). Citytage. Erfordert, Eigenkapital ca. 125 000 — Reetfinenzierung über Schweizer Bank. Günstiger Zins. 100% Auszahlung. Ausländerbewfärgung und notarieller Grundbuchehrtag. Eigensutzung oder Vermietung möglich.

sucht für Kapitalanleger und Barzahler im gesamten Bundes-gebiet Firmen und Geschäfte (auch sanierungsbedürftig). Ka-pitalanlegern ab DM 30 000,- wird spekulationslose, lukraive in- und ausländische Beteiligung geboten. (Steuervorteile und gute Rendite.)

Beteiligung enehmigtem Spielcasino Belgien zu verkaufen Tel. 02 31 / 65 02 52

Ein Königreich für ein

Boot? Krieg in Europa? Niemand mag das mehr ausschließen. Sicher Sie sich daher heute einen Kabi-werd von Antenantanten is auto-ma-Gesellschaft, Steuervortei-le). Nur noch 12 Kabinen vorhan-den. Mindestkapital US-\$ 15 000,

Diakretion garantiert.
Verlangen Sie Unterlagen. Chif-fre 12 356, MOSSE ANNONCEN AG, Postfach, CH-8025 Zürich. Die Zinsen tallen

Es ist an der Zelt, nun in Sachwer-te zu investieren, bevor die Preise wieder steigen. Landwirtschaft!, Nutzfi ab 50 BP DM 20000,- p. Hektar, 50-Rektar-Betrieb bei Ratekau DM 2 Mio, Mehrfamilienhäuser auf Anfrage. Immobilien Jacobsen 2397 Handewitt Unterlangberg 36, T. 8 46 88 / 4 58

Bouffeanzierung und Hypothekenber-Laff

nach Maß. Auch in schwierigen Fällen (Zwangsversteigerung oder negativer Auskunft) können wir helfen. Eine telefonische Anfrage lohnt sich. Vermitthing: WSB EITORF Tel. 0 22 43 / 8 00 66 / 7

PEÑISCOLA SPANIEN STUDIO 32.500 D.M.

REHENHAUS 48.650 D.M. n, Wohnzimmer, EB. Het. Phw Einstellj A TRANSPILATE 2 SOMMANDELLE MINISTERESPERATE
220 Min. von der französichen Greuze Ausebahn, Vich
ZAMALINGSCREICHTERLING S. Jahre
Bei Reserverung Reise und Aufgedunt kostenies. Tel. (34.64) 43 (9.24 von 10.00 bis 12,00 U Americk Pelispuar not 51% coulina sunon Apdo 80 - VINCADEZ (Cashelia) Species

Telefon 0 77 31 / 4 68 78 Unternehmensbergter

Stöbel-Kaschke Unternehmensberatung 8 München, Tel. 0 89 / 6 99 52 64

2geschess. Wehnhs. in landschaftl, reizv. Lage (Schwarzwald) zu verk. Zuschr. erb. u. PW 46151 an WELT-Ver-lag, Postfach, 2000 Hamburg 38

Resigned acides Ferienhaus bei Heide an der Eider, direkt am Jachthafen, Wohnfl. cs. 90 m², luz. Inmeneinrichtg. Preis: 250 000 DM Tel.: 0 46 54 / 5 33

Div. ETW, Häuser am Bodensee i, A. zu verkaufen. Hengherr-Immobilier

7768 Stocksch, Al-Mutz-Str. 1 Tel 0 77 71 / 35 73 Vermittiang von sfr/DM/Dollar is managementer HBM Anfragen bitte nicht unter 1 Me. Kontaktserfrahme: WSB Efforf, Tel: 0 22 42 8 00 66 Telex: 8 860 737 WSB D

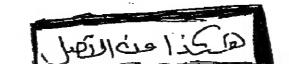


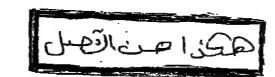
Apotheke zu verkaufen mehr als 1,2 Mio. Umsatz. ilien Mönkedick Tel. 02 31 / 57 55 51

Arztpraxis für Allgemein- o. Innere Medizir im Neubau-Ärztehaus, zu ver mieten nobilien Mönkedick Tel. 62 \$1 / 57 55 51

Ladenlokale in Spitzenlagen

zu vermieten: 4830 Sochum, Kortumstr. 4300 Essen, Limbecker Str. 4100 Dulsburg, Kuhstr./Königstr 4330 Mülhelm/R. 4550 Mithelm.R., Schiolistr./Lainewebenstr. 4150 Krefsld, Nochstr. 4850 Geisenkirchen, Bahnhofstr. 10 Mönchengladbach, Hindenburg. 4220 Dansleben, Neustr. 8500 Mürnberg, Karolinenstr. 1000 Berlin; Wilmersdorfer Str. Marchael Variety Malla 1221 12 54 9. Marchael Variety Malla 1221 12 54 9.





KULTUR

Striptease vorm Alten

blu – Neulich im Fernsehen eim Alten gab es einen merk-zurdigen Zwischenfall. Die Be-mten der Mordkommission urchsuchten ein Haus und stie-en dabei auf den in Schauspieen dabei auf den in Schauspie-erkreisen sehr bekannten Rai-nund Harmsbergheinlich gere vollte sich wahrscheinlich gerate ein bischen frisch machen
lackt und mustelbepackt stand r mitten im Zimmer, und der ilte sagte "Hallo!" und "Auf Sie taben wir gerade noch gewartet", aben wir geraut noting genappen schnappen schnappen Harmsdorf mit ins nd nahm Harmsdorf mit ins

Wohlgemerkt: Der volgen, atte nicht das geringste zu tun nit der gerade laufenden Kriminit der gerade sautemen Andrew mitenommen und verschwand auf Jimmerwiedersehen, ohne daß las irgendwelche Auswirkungen uf die Lösung des anstehenden alles gehabt hätte. Sein Stripanes genat haus. Sein Simpease war eine gewissermaßen weckfreie Einlage, ein Muster hne Wert, wenn man so will.

nicht erwehren, als sei es einzig und allein darum gegangen, den Mann wieder einmal in voller Pracht einem Millionenpublikum vorzustellen. Vielleicht sucht er eine Rolle und hoffte, auf diese Weise an einen Agenten zu kom-

Für kreative Drehbuchschreiber von Fernsehserien eröffnet sich hier ein weites Feld: der abendliche Krimi als Vermitt-lungsbüro für einigermaßen be-kannte, aber zur Zeit engagementlose Schauspielerkollegen. Der Mörder hat sich zunächst einmal in der Tür vertan, verirrt sich in ein fremdes Badezimmer, sagt verwirrt Verzeihung und ent-schwindet; in der Badewanne aber sitzt das Filmsternchen Soundso und läßt seine Reize

spielen. Oder Polizisten suchen im Wald nach der Tatwaffe und finden – ganz nebenbei – einen im Gras schlafenden Penner, der sich unwillig auf die Seite dreht und weiterschläft; es ist der Alt-mime XYZ, der sich so seiner zahlreichen Gemeinde in Erinne-rung bringt. Wie gesagt, dem Ein-fallsreichtum sind bei diesem Spiel keine Grenzen gesetzt, und auf die Glaubwürdigkeit der Handlung kommt es ohnehin

ondon: Ein Musical für Marilyn und anderes

Vo blieben die Noten?

1 Londoner Westend wird dieser age der Starkult großgeschrie-i. Showbusiness-Superstar Man Monroe wird am Adelphi-atre von der hochbegabten gänderin Stephanie Lawrence Musical-Heroine zu neuem Leerweckt. Und zum anderen regrete der nicht zuletzt als Musi-Held unvergessene Publikums-ling Rex Harrison nach langer ise als 75jähriger zum Londoner ater zurück, als Captain Shotoin Shaws "Haus Herzenstod". e in Sprechkultur, Liebreiz und ncenreichem Spiel atemberau-de Diana Rigg ist am Haymar-Theatre die Partnerin Harris der sich hier zum ersten Mal

SHOWER

2 bile a eine Bühnenrolle einen Vollt wachsen ließ. a ihrem Musical "Marilyni" aplieren Jacques Wilson und der
mponist Mort Garson bereits in
missipes n Eingangschor "Did you know
rilyn Monroe?" an das geheime
restindnis des Publikums a ihrem Musical "Marilyn!" ap-...r Mythos Marilyn soll wiederbe t werden. Freilich erfährt man hts Neues über die Monroe Das her alick spult die Stationen ihrer rriere von der 15jährigen Norma n durch die Ehen und die Bet-der Steigbügelhalter bis hin n Ruhm als Sexidol ab, bis zur plettenleiche. Das geschieht wentionell und schematisch. 6 Marilyn Monroe, jene bezaunde Blondine mit dem kleinen von Hollywood zu einer Sym-Firm Burnigur hochstilisiert wurde – Ma-



phanie Lawrence in der Titol-ie des Musicals "Marilyn" im Indoner Adelphi-Theatre. FOTO: AP

松 李 *

22mg

40

کا د شم

entscheidende Aspekt für eine auch nur einigermaßen differenzierte Darstellung des Phänomens

Marilyn, fiel unter den Tisch. Diese Marilyn ist das seelisch be-schädigte Geschöpf, das bei Pfle-geeltern aufwuchs, in Angstpsychosen nach seiner Mutter ruft, die in eine Anstalt kam. Es ist die arme, gebeutelte Marilyn, an der sich die anderen versündigten. Wenigstens versuchte man, die besondere Qualität Marilyns durch einen bühnentechnischen Trick einzufangen: durch Einführung einer personifizierten Kamera (John Christie mit rauchiger, an den Popstar David Essex erinnernder Stimme). Er steht hinter dem Spiegel, vor dem Marilyn als Teenager beim Betrachten ihrer Figur die Ahnung von ihrer Bestimmung zu Großen ankommt, und er interpretiert ihre geheimsten Gedanken. Er ist, auf einem Kamerakran reitend, als Erzähler und Deuter des Geschehens

Die große Schwäche dieses Musicals ist - und das ist beinahe unverzeihlich - die Musik. Dem kanadischen Routinier Mort Garson fiel kein einziger Hit ein, und damit fehlt der Show gleichsam der Lebensnerv. Garson bekannte, er habe vor dem Problem gestan-den, die musikalischen Moden der vierziger und der fünfziger Jahre einzufangen und außerdem noch seine eigene Handschrift zu zeigen. Die Musik kommt selten über blassen Eklektizismus hinaus, was die Enttäuschung der englischen Kritik erklären mag. Zu ungetrübter Freude gibt nur

Stephanie Lawrence in der Titel-partie Anlaß. Es macht nichts, daß diese herrlich tanzende, singende und spielende Künstlerin (sie hat bereits in der Rolle der "Evita" großen Ruhm geerntet) nur eine entfernte Ähnlichkeit mit Marilyn besitzt. Sie besitzt den Magnetismus der Sexbombe, und sie hat die Posen der Monroe mit unglaubli-cher Virtuosität einstudiert.

Auch Regisseur John Dexter konnte Shaws hintergründige Analyse der geistigen Situation der Zeit in "Haus Herzenstod" nicht zum erregenden Ereignis machen. Zwar spielt Rex Harrison den uralten Kapitän, der seine Seele dem Teufel verkauft, als Drahtseilakt zwischen Senilität und Weisheit, und Disna Rigg als seine Tochter Hesione hat noch heute Emma Peels Feuer. Aber es ist bezeich-nend für die gegenwärtige Londo-ner Theaterszene, daß die besten Kräfte in Nostalgie-Übungen ein-

SIEGFRIED HELM

do Lindenbergs Konflikt mit Erich Honecker

Honeys Unterindianer

gendwie muß der Udo Linderberg in Panik geraten sein – ausrechnet im deutschen Arbeiter-d-Bauern-Staat nämlich darf et cht singen. Dabei hatte er sich hon Hoffmung auf eine Tournee macht, nachdem der dortige aats-Verlag "VEB Lied der Zeit" n sogar in seinem "Beat-Lexi-n" namentlich erwähnt hatte. per die Funktionäre strichen ihn arzerhand wieder, als er in einem hlager eine "Rock'n'Roll-Arena Jena" forderte.

Also versuchte es "die Nachtigall ın Billerbeck" (Udo über Udo) it einem Liedchen für den Ge-Staatsratsvorsitzenden rich Honecker. Im "Sonderzug ach Pankow" - Renner in den estdeutschen Hitparaden -"iacht er "Honey" despektierlich i: "Ich hab" ne Flasche Cognac it und die schmeckt sehr lecker, ie trink ich dann ganz locker mit em Erich Honecker und ich sag':

iey, Honey, ich sing für wenig Ioney im Republikpalast, wenn xker; ich weiß, tief in dir drin bist u doch eigentlich auch'n Rocker-tu ziehst ja doch auch gerne mal ie Lederjacke an und schließt ich ein auf m Klo und hörst Westadio – hallo Erich, kannst du mich

or'n, hallochen, hallo?" Verbieten können die "DDR"unktionäre den Song nicht -lenn es gibt ihn driben offiziell ucht. Aber sie verbieten inzwichen den Chaatanooga Choo Choo" - die musikalische Unterlage für die Verhöhnung. Sie wissen sehr wohl, daß nicht nur Erich auf dem Klo Westradio hört, sondern viele Jugendliche das ganz offen tun Die Reaktion von Lindenberg: Er schrieb jetzt einen offiziellen Brief nach Berlin-Ost "an den Staatsratsvorsitzenden Erich Ho-necker (betr. Jodel-Lizenz für die

Da mokiert sich der Pop-Barde denn: "Hallo, Honey! Nachdem meine Freunde und ich schon seit Jahren vergeblich versucht haben, über Euren Künstlerdienst, über jede Menge Unter-, Zwischen- und Flüsterhändler 'ne Auftrittsgenehmigung zu erhalten, wende ich mich nun direkt an Dich, lieber Erich, weil Du doch da der Oberinals Statsratsvorsitzender hast Du els Statsratsvorsitzender hast vic-le Heavysachen um die Ohren und hast wahrscheinlich deshalb noch nicht die Zeit gefunden, auf meinen Song zu antworten. Ich verste-he das, ich hab' auch immer viel zu tun. Nun hoffe ich aber, daß Du mir bald grünes Licht gibst für meine Reise ins rote Land. Wenn nicht, dann sei so lieb und laß mir von Deinen Unterindianern klar

und klipp mitteilen, warum."
Und Udo schließt: "Sieh das alles nicht so eng und verkniffen, Genosse Honey, und gib Dein ok für meine DDR-Tournee (Dein Fan-Club kann nur noch größer werden). Wegen der Einzelheiten schlage ich Pankow oder auch West-Berlin (gleich um die Ecke) WILM HERLYN VOL."

Entdecker der Hormone, Retter der Max-Planck-Institute: Nobelpreisträger Adolf Butenandt wird 80

Aber ans große Geld kam er nie heran

Die goldenen zwanziger Jahre gingen ihrem Ende zu, als von Berlin aus ein Kuriosum eigener Art in Szene gesetzt wurde: der Welt größter Urin-Handel. Überall in Europa, bis hinunter zum Balkan, traten Unterhändler der Firma Schering an die Pferdezüchter heran, um ihnen für gutes Geld hektoliterweise den Harn trächti-ger Stuten abzukaufen. In großen Milchkannen, zur Vorsicht grün angestrichen, flossen jährlich 500 000 Liter in die Reichshaupt-

In Adlershof, einem Vorort Berlins, endete die "Eimerkette" in einem 20 000 Liter fassenden Holzbottich. Mit einer Dampfheizung wurde der nun schon fauligen Flüssigkeit das Wasser ausgetrie-ben. Der Gestank war bestialisch. Schering Mitarbeiter hatten da-mals in der S. Bahn stets ihr "Knoblauch"-Erlebnis: Man machte ihnen geradezu fluchtartig Platz. Aber sie stanken für die Wissenschaft. Ein gewisser Adolf Butenandt, damals gerade 24 Jahre alt, hatte sich eine, wie sich später her-zusstellte, wissenschaftliche Großtat in den Kopf gesetzt: Er suchte nach Hormone

nach Hormonen.

Die Beschäftigung mit diesen flüchtigen Stoffen galt damals als wissenschaftliches Roulette. Butenandt und seine ebenfalls junge Assistentin, Erika von Ziegner, wagten das Spiel – und gewannen. Aus dem eingedickten Urinkon-zentrat, das ihnen die Schering-Werke aus Berlin zukommen lie-Ben, isolierten sie nach zwei Jahren harter Arbeit eine winzige Menge feiner Kristalle – das reine Hormon "Östron", Ursubstanz aller weiblichen Geschlechtshormone, der .Östrogene".

Zehn Jahre später erhielt Bute-nandt dafür den Nobelpreis. Den zugehörigen Geldpreis - damals 50 000 Reichsmark - bekam Butenandt wegen der damaligen politi-schen Umstände nie. "Geld war ja nicht das Entscheidende", meint der Gelehrte heute mit der ganzen Würde des Alters. Er ist gerade 80 Jahre alt geworden.

Damais, vor einem guten halben Jahrhundert, bevor sich die wei-Ben Kristalle wie Farnkraut an der Innenwand der Retorte emporrankten, hatte der hoffnungsvolle Wissenschaftler in der Tat ganz andere Probleme. War die Substanz, der er nachspürte, wirklich das ge-suchte Hormon? Den Beweis dafür traten die weiblichen Ratten und Mäuse im Keller des Instituts an. Sie mußten ihre Keimdrüsen drangeben, um dann als sensible Indikatoren zu funktionieren: Winzige Mengen des Konzentrats unter die Haut gespritzt setzten einen "Brunstzyklus" in Gang. Damit war klar: In der Retorte waren

Der "Parsifal"-Film von Hans Jürgen Syberberg, die Bayreut-her Jubiläumsinszenierung von Götz Friedrich und der entschiede-

ne Frankfurter Interpretationsver-

such von Ruth Berghaus bilden den Vergleichsmaßstab, dem Jesn-

Pierre Ponnelle sich in Köln gegen-

übersah. Ponnelle, der sich seit sei-

ner ersten Opernregie vor rund 20

Jahren ("Tristan und Isolde" in

Düsseldorf) immer wieder mit

Wagner auseinandersetzt, entzog

sich mit einer radikalen Kehrtwen-

dung den kritischen Schiedsrich-

Nach dem Motto "Zurück zu den

Quellen" versuchte Ponnelle die

Wagner-Exegeten der Studier- und Philosophierstuben hinter sich zu

lassen, obwohl er im Detail durch-

aus erkennen läßt, wie gut er die tiefsinnigen Analysen eines Ador-no, Boulez oder Wapnewski gele-

sen hat. Dank Ponnelle gibt es in

Köln endlich einmal einen "Parsi-fal zum Kennenlernen". Man mag

eine solche Annäherung als illu

strativ oder unkritisch bemängeln

 und mancher Premierenbesucher ließ das deutlich vernehmen! Doch

der Kölner "Parsifal" ist wie ein reinigendes Gewitter, das die Dunstwolken und Staubschichten

wegfegt, die sich weit Wieland Wagners Entrümpelungsaktionen der fünfziger Jahre wieder ange-

sammelt haben.
Ponnelle stellt das Musikdrama

und nicht das mystifizierte "Büh-nenweihfestspiel" in helles kontu-renscharfes Bühnenlicht. Er er-zählt ein christliches Epos aus dem Hochmittelalter. Die Bühne ist das

Gewölbe einer romanischen Ka-

thedrale mit Rundbogen, vielfälti-ger Ornamentik und einem Tauf-

becken als Mittelpunkt der Szene.

In dieser monumentalen monochromen, eine Weltordnung reprä-sentierenden Architektur ist kein

Zweifel daran erlaubt, daß die Gralsritter ihren Erlöser finden

Die starre Ordnung, die dem

schuldig gewordenen Gralskönig



Großer alter Mann der Grundlagenforschung: Prof. Adolf Butenandt

weibliche Prägungsstoffe, Hor-

Es dauerte noch einmal zwei Jahre, dann hatte Butenandt abermals Erfolg. Aus 15 000 Litern Mannerharn stellte er das erste männliche Hormon, das "Andosteron", in rei-ner Form dar. Wenngleich damals sicher noch niemand an eine so hedeutende und lukrative Anwen dung der Hormonforschung wie die "Pille" dachte - die Karriere des so talentierten Experimentators war vorgezeichnet. Zunächst aber heiratete Butenandt. Die Auserwählte war seine Assistentin.

An das "große Geld" kam Butenandt damals aber nicht. Zwar be-teiligte ihn die Schering AG an den Patentrechten; als aber nach dem Krieg der Hormon-Boom richtig losging, waren die Patente von den Alliierten enteignet. Butenandt sah keinen Pfennig.

Butenandts Berliner Institut wurde 1944 nach Tübingen verlegt. Die Studenten der Universitätsstadt feierten den großen Bioche-miker mit einem Fackelzug, als er 1948 den Ruf an die Universität Basel ablehnte. 1953 aber verließ Butenandt Tübingen dennoch. München bot ihm mit einer Reihe großzügig ausgestatteter neuer Forschungsinstitute die Chance uneingeschränkten Wirkens, Butenandt wurde Chef des Instituts für physiologische Chemie in der

spricht, dem todkrank über die Bühne taumelnden Menschen Am-fortas aber keine Hilfe gewährt,

diese Weltordnung duldet keine heidnische Gegenwelt. So ist

Klingsors Zauberreich ein mit

Bunsenbrennern und Reagenzglä-sern als Alchimistenlabor getarnter

subversiver Untergrund, in dem der Zauberer mit Peitschenschlä-

gen und Spiegeltricks mühsam über die bunt und hurtig dahintip-

pelnden Blumenmädchen waltet

Kundry ist dieser heidnischen Höl-

le schon lange verloren. Sie be-treibt aktiv ihre Erlösung. Parsifal

bringt ihr den erlösenden Tod, die

Gralsritter finden in ihm den neu-

en Hüter der alten Ordnung.
Parsifal, die Titelfigur, rückt aus dem Zentrum des Geschehens,

was durchaus konsequent ist, aber in der blassen Verkörperung durch Peter Lindroos etwas zu deutlich gerät. Ansonsten lassen die Sänger

caum einen Wunsch offen. Der

Amfortas des Thomas Stewart hat

über die Jahre an darstellerischem

Ausdruck gewonnen; Karl Ridder-busch als Gurnemanz ist unter der

Anleitung des Regisseurs ein fast überraschend präziser und über-

zeugender Sängerdarsteller, der zum Mittelpunkt der Aufführung

wird. In der jungen Wahraud Meier steht eine Kundry auf der Bühne, die nach Lebensalter und stimmli-

cher Verfassung eine in der Tat jugendliche Verführerin ist. Ponnelles Erzählstil wird ideal

ergänzt durch den Dirigenten John

Pritchard. Man kann sich gewiß

eine erhabenere oder analytischere

Lesart der Partitur vorstellen,

kaum aber eine dramatischere und

sensiblere Interpretation, als sie Pritchard mit dem Gürzenich-Or-

chester gelingt. Ponnelle und Prit-chard haben nicht nur für Köln

eine bedeutende Aufführung zu Wege gebracht. Die scheinbare Einfachheit und Gradlinigkeit die-

ses "Parsifals zum Anfassen" bie-tet das Fundament zu einer neuen,

an den Erfordernissen des Thea-

J. P. Ponnelles "Parsifal"-Inszenierung in Köln

Gründlich entrümpelt

medizinischen Fakultät der Universität München und übernahm außerdem die Leitung des Max-Planck-Instituts für Biochemie. Auch nach seiner Emeritierung 1972 behielt er hier einen Arbeits-

Internationales Aufsehen erregte Butenandt noch zweimal. 1959 als Biochemiker gelang ihm die erste Reindarstellung des Sexual-Lock-stoffes des Seidenspinners, eines Dufthormons, das Schmetterlingsmännchen und -weibchen über Kilometer hinweg zusammenführt. Dieser Erfolg hatte praktische Be-deutung unter anderem für die Schädlingsbekämpfung machte nicht zuletzt deswegen

Und dann rückte Butenandt im Zusammenhang mit der Hoch-schulreform in den Brennpunkt der öffentlichen Diskussion. 1960 hatte er als Nachfolger von Otto Hahn die Präsidentschaft der Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften übernommen 1967 warnte er vor der Stagnation der wissenschaftlichen Forschung wegen fehlender Mittel. Die dramatischen Entwicklungen an den deutschen Hochschulen schmeckten dem hochkarätigen Wissenschaftler nicht. Laut und vernehmlich trug er seit 1969 seine Forderung nach einer qualifizierteren Grundlagenforschung vor, um der fortschreitenden Abwanderung von Professoren und jungen Wissenschaftlern ins Ausland und in die Industrie entgegenzuwirken. Es kam zu heftigen Auseinandersetzungen mit der Bundes-Assistenten-Konferenz und dem Verband der Wissenschaftler an den Forschungsinstituten. Wegen an-geblich mangelnder Reformbereitschaft forderten sie Butenandts

Butenandt trat nicht zurück. Durch eine neue Wahlordnung für den Senst der Max-Planck-Gesellschaft, die er durchsetzte, gelang es ihm, die berühmte Wissenschaftsvereinigung gegen den Zugriff der Kaputtmacher abzuschirmen. 1972 wirkte er mit bei der Verabschiedung einer neuen Satzung der Ge-sellschaft zugunsten eines größeren Mitspracherechts der jüngeren Mitarbeiter.

Als ganz bedauerliches Ereignis" wertete der Nobelpreisträger 1978, "daß sich die Universitäten die neuen Hochschulgesetze haben aufzwingen lassen". Mit diesen Gesetzen sei der Charakter der deutschen Universitäten grundlegend verändert worden. Die alte deutsche Universität in ihrer hohen wissenschaftlichen Blüte sei nun vermutlich kaum jemals wieder zu erwecken. Die Forschung werde

zwangsläufig zurückgedrängt. Butenandt, der sich stets der Grundlagenforschung verpflichtet fühlte, war sich dennoch immer über deren eminent praktische Bedeutung im klaren. Nach seiner Ansicht führen Fortschritte auf dem Gebiet zweckfreier naturwissenschaftlicher Grundlagenforschung - nach mehr oder weniger langer Zeit – so gut wie immer zu praktischen Anwendungen, und zwar oft ganz unvorhergesehener Art. Man kann diese These auch umkehren: Die Vernachlässigung der Grundlagenforschung führt unweigerlich zu einem Ideendefizit, was schließlich nicht ohne verheerende Auswirkungen auch auf die wirtschaftlich-technische Wettbewerbsfähigkeit eines Landes bleiben kann. Wir erleben es heute.

Der "Grand Old Man" der Hormonforschung, der seinen ersten Triumph in der "Gelehrtenrepu-blik Göttingen" feierte, in einer Zeit, als die Vorlesungen noch Kollegium" hießen, als man das Streitgespräch "Disput" nannte, als Lehrer und Schüler, Gott und die Welt bedenkend, noch fruchtbare Gemeinsamkeit pflegten -dieser Adolf Butenandt hat bis heute nicht aufgehört, von Studenten, Wissenschaftlern, Hochschulen zu fordern, was er selbst zur Genüge bewiesen hat: Leistungswille, Zielstrebigkeit, Qualität. KLAUS BRUNS

JOURNAL

Graphik-Auktion für polnisches Theater

Ch. O. Marburg Um den vielen, aus politischen Gründen geflüchteten polnischen Schauspielern beim Aufbau eines eigenen Theaters in Deutschland zu helfen, hat der Kieler Buch- und Kunstantiquar Bernd Schramm im Kieler Stadtmuseum eine überaus erfolgreiche Benefiz-Auktion durchgeführt. Entgegen vielen Erwartungen waren auf der 206 Nummern umfassenden Versteigerung zahlreiche Kaufwillige erschienen, die fast das ges Angebot zu erstaunlichen Preisen wegkauften. So konnte Schramm für A. Paul Webers signierte Originallithographie "Flüsternde Män-ner" 460 Mark erzielen. Noldes Farblithographie "Ältere Herren" von 1926 brachte 900 Mark. Insge-samt reicht das finanzielle Ergebnis dieser Auktion zugunsten der "Initiative Polnisches Theater" natürlich nicht aus. Aberes ist eine erfreuliche Privatinitiative mit überraschend gutem Erfolg, die Anerkennung verdient.

Günter Kunert wird neuer "Stadtschreiber"

dpa, Frankfurt Zum zehnten "Stadtschreiber" von Bergen ist einstimmig der Schriftsteller Günter Kunert gewählt worden. Der Preis gilt als der originellste Literaturpreis der Bundesrepublik Deutschland und ist mit 24 000 Mark und freier Wohnung für die Dauer eines Jahres im Frankfurter Vorort Bergen-Enkheim dotiert. In der Jury-Begründung beißtes, Kunert habe in seinen poetischen Werken "ein anschauliches und überzeugendes Bild des Menschen unserer Zeit" entworfen. Vorgänger von Günter Kunert waren Wolfgang Koeppen, Karl Krolow, Peter Rühmkorf, Peter Härtling, Peter Bichsel und zuletzt Jurek Becker.

Attenboroughs "Gandhi" mit Preisen überhäuft

dpa, **Londo**r Richard Attenboroughs Film Gandhi" hat bei der jährlichen Preisverleihung der "Britischen Akademie für Film und Fernsehen" alle Hauptpreise erhalten: Er wurde als bester Film ausgezeich-net, der Hauptdarsteller Ben Kingsley als bester Schauspieler und Attenborough selbst als bester Regisseur. Darüber hinaus verlieh die Akademie Attenbo-rough den Sonderpreis für eine Leistung, die auf der Leinwand oder auf dem Bildschirm einen bleibenden Einfluß hinterläßt. Kingsley erhielt zusätzlich den Preis für den besten neuen Film-Darsteller – vor der Titelrolle in "Gandhi", war er Kinogängern unbekannt gewesen.

143-Kilogramm-Kristall in der UdSSR gezüchtet wb, Charkow

Ein 143 Kilogramm schwerer Kristall ist von sowjetischen Wissenschaftlern des Unionsfor-schungsinstituts für Monokristalle in Charkow gezüchtet worden. In der Natur wurden derartige Riesenkristelle bisher noch nicht gefunden. Kristelle solcher Größenordnung wie der gezüchte-te sind vor allem in der optischen Industrie gefragt.

Vasarely-Stiftung in Budapest

ly. Budapest Eine Vasarely-Stiftung in Buda-pest will der seit 1930 in Paris lebende Maler Victor Vasarely errichten, die vierte nach New York, Oslo und Gordes, Als Grundstock sollen jene 400 Werke dienen, die der 1908 in Ungarn geborene Maler dem ungarischen Staat geschenkt hat.

Venedig zeigt chinesische Kulturschätze

dpa, Venedig In Venedig soll vom Juni bis zum Jahresende die bisher größte im Westen veranstaltete Ausstellung archäologischer Funde aus China stattfinden. Sie wird unter dem Motto "7000 Jahre in China" stehen. Mit mehr als 100 Exponaten, die zu einem großen Teil Chi-na bisher noch nie verlassen haben, soll die Ursprungszeit der Kultur des asiatischen Landes bis zur Han-Dynastie (206 vor Christus bis 220 nach Christus) doku-

Plakate gegen Rassentrennung

15 Künstler aus elf Staaten, unter ihnen Roy Liechtenstein, Robert Rauschenberg (beide USA) und der Deutsche Wolf Vostell, haben auf Anregung der Pariser Galerie Maeght Plakate gegen die Apartheid entworfen. Von jedem Entwurf werden außer den in gro-Ber Auflage geplanten Drucken 100 Litographien hergestellt. Die Originale werden je nach "Kurswert" des Künstlers zwischen 1000 und 10 000 Franc pro Stück ver-

Kanarische Pflanzenwelt nach Marburg versetzt wm, Marburg

Das Warmhaus im Botanischen Garten der Universität Marburg vermittelt jetzt allen Besuchern einen umfassenden Überblick über die Pflanzenwelt der Kanarischen Inseln. Der Botanische Garten verfügt bereits seit längerer Zeit über eine Sammlung von ursprünglichen Wildpflanzen dieser atlantischen Inselwelt, die jedoch der Öffentlichkeit in den Aufzuchthäusern bisher kaum zugänglich war.

Dankenswerte Publikation: Gotik in Finnland

Waffen draußen lassen!

Gotik in Finnland", das klingt obskur. Denn wo soll es schon hochaufragende Dome im Land der tausend Seen geben? Wer bil-ligt den Finnen überhaupt eine Bautradition zu, die über den Klas-sizismus des 19. Jahrhunderts, wie er sich durchaus eigenwillig in Helsinki darbietet, hinausgeht? Und doch trägt der schmale Band mit Fotografien und knappen Texten von Rolf und Helvi Wendeler den Titel "Gotik in Finnland" zu Recht Er stellt vier wuchtige Steinkir-chen vor, die zwischen dem 13. und 16. Jahrhundert entstanden und von denen die drei in Hollola, Vanaja und Hattula noch heute be-nutzt werden, während in Pälkäne nur die Ruine erhalten blieb.

Es sind schlichte, rechteckige Bauten, ein- oder dreischiffig, denen auf der einen Längsseit Sakristei, auf der anderen das Waf-fenhaus angefügt wurde. Dieses Waffenhaus war nicht der Ort der Auf-, sondern der Abrüstung. Hier legten die Kirchenbesucher ihre Waffen ab, bevor sie das Kirchen-schiff betraten. Drei der Kirchen wurden aus mächtigen Feldsteinen errichtet; nur die Giebel sind mit Backsteinen verziert. Einzig die Heilig-Kreuz-Kirche von Hattula ist (neben der Domkirche von Turku) eine der beiden reinen Back-steinkirchen in Finnland. Ohne großen Aufwand, jedoch mit ein-drucksvollen Bildern werden diese Kirchen und ihre geschnitzte In-nenausstattung hier vorgestellt.

Dieselben Tugenden der Präsen-tation beherrschen einen zweiten Band desselben Verlages und der-selben Autoren: "Alte Holzkirchen in Finnland". Die Auswahl reicht vom Glockentrum der zerstörten Kirche in Ruokolahti, der für Touristen verbältnismäßig leicht zu erreichen ist, bis zu der Lappenkir-che von Pielppajärvi am Inari-See im hohen Norden, die eine Zweistundenwanderung durch Wald und Sumpf erfordert (mit dem Risiko, sich zu verlaufen). Auch hier wird mit unprätentiösen Aufnahmen die Kunst der meist unbekannten "Volksbaumeister" vorge-

Die beiden Bände erschienen im Münchner Verlag B. Werzinger, der sich mit der einen Hälfte seines Programms auf Finnland-Literatur spezialisiert hat. Da gibt es noch eine Sammlung von deutschen und finnischen Kinderversen von Lea Koch-Auvo "Entten tentten, lirum larum..." oder mit "Liedern aus Finnland" von Trudelies Hof-mann. Alle diese Bücher sind zweisprachig, deutsch und finnisch.

Mit deutschem Vokabular be-gnügen sich demgegenüber die beiden mit vielen Zeichnungen bebilderten Kochbücher "Finnische Küche für Kenner" und "Finnische Backspezialitäten", die anschau-lich die kulinarische Folklore darbieten. So eröffnen diese sechs schmalen und preiswerten Bände beinah beiläufig Einblicke in die Eigenarten einer – nicht zuletzt wegen der schwierigen Sprache - leider nur allzu wenig bekannten Kul-tur. Es ist zu hoffen, daß die Idee des Münchner Verlags auf ein Interesse stößt, das eine Fortsetzung PETER JOVISHOFF

f und Helvi Wendeler, "Gotik in Finn-d"/"Alte Holzkirchen in Finnland", 80 S. zahlr. Abb., je 22,50 Mark. imi 2101. Aco., je 22.30 Mark. Lea Koch-Aivo, "Entten tennten, lirum jar-um ...", 72 S. mit Zeichn, 14,80 Mark. Trudelies Hofmann, "Lieder aus Finnland", 96 S. mit Noten, 19,80 Mark. Sieghart und Rilva Müller, "Finnlache Küche für Kenner", 96 S. mit 100 Zeichn, 19,50 Mark. "Finnische Backspezialitäten", 96 S. mit 100 Zeiche 180 Merkspezialitäten", 96 S. mit 100 Zeichn., 14,80 Mark



St.-Georgs-Plastik in der Eingangshalle der 1480 erbauten gotischen Kirche in Hollola. FOTO: WERZINGER VERLAG

ters orientierten Deutung. ALBIN HÄNSEROTH Amfortas zwar Erlösung ver-

KULTURNOTIZEN

Marionettentheater Toone" zeigt bis 9. April täglich Michel de Ghelderodes Passions-

Ottokar Runses Film "Der Schnüffler ist bei dem Festival des Humoristischen Films in Grenoble mit dem Publikumspreis ausgezeichnet worden.

Die "Würzburger Festspiele '83" finden vom 23. bis 28. Juli auf der Festung Marienberg statt. Niki de Saint-Phalle und Jean Tinguely schufen die jüngste Pari-

ser Brunnenanlage beim Centre Pompidou. Das Pariser Musée des Arts Dé-coratifs zeigt bis 30. April sowjeti-

sche Pioniere der Potografie. Der Sixting Szal im Dresdener Zwinger mit seinem Prunkstück. der Sixtinischen Madonna" von Raffael, ist jetzt wiedereröffnet

Der Vertrag des Intendanten der Berliner Festspiele, Ulrich Eck-hardt, wird um weitere sechs Jahre verlängert

1,5 Millionen Mark für hundert neue Hessen

Per Staatsvertrag wurde haden-württembergischer Grenzort dem Nachbarland zugeschlagen / Volksfest für Neubürger

H. KANNENBERG, Lampertheim Hundert Baden-Württemberger, Einwohner des Grenzortes Rennhof im Städte-Dreieck Lampert-heim-Heppenheim-Weinheim (Bergstraße) zählen die Tage bis zum Sommer. Spätestens im Juni

dieses Jahres werden sie zu Hes-sen. Der "Kaufpreis" von 1,5 Mil-lionen Mark, abzuführen an die bis-herige baden-württembergische Muttergemeinde Hemsbach, liegt zur Auszahlung bereit bei der Stadtkasse von Lampertheim/Hes-sen, das die Rennhofer als neue Bürger vereinnahmt.

Der Staatsvertrag, staatsrechtli-che Grundlage des Handels mit hundert Bürgern und 31 Hektar Landfläche, wurde letzte Woche von den Länderchefs Lothar Späth (Baden-Württemberg) und Holger Börner (Hessen) in Bonn unter-

dem Todesschützen

Die Ermittlungen gegen den Gau-tinger Todesschützen kommen nur

langsam voran. Der 30jährige Poli-zeibeamte Friedrich K., der in der

Nacht zum Sonntag im Jugendzen-trum von Gauting den 14jährigen Schüler Jürgen Bergbauer erschos-

sen hat, verweigert nach wie vor jede Auskunft. "Ich kann ihn nicht

zur Aussage zwingen", meinte dazu gestern Bayerns Innenminister Karl Hillermeier. "Aber ich würde

es auch in seinem Interesse für

besser halten, wenn er unter Hinzu-ziehung eines Anwalts aussagte." Nach bisher bekanntgegebenen Erkenntnissen hat der Beamte ohne Anruf auf den Jungen, den er offen-bar für einen Einbrecher hielt, ge-schussen und ihn tödlich getmiffen

schossen und ihn tödlich getroffen.

Erst nach drei Schüssen, von denen

einer den Jungen ins rechte Auge traf, rief der Todesschütze über Funk nach dem Notarzt. Dann gab

er seinen beiden Kollegen, die wäh-

rend der Schüsse auf der anderen Seite des Hauses waren, wortlos die

Ungeklärt ist, warum die Polizei

erst 14 Stunden nach den Schüssen die Mutter des Toten informierte, obwohl das Kind kurz nach der Tat

identifiziert gewesen sein soll. In-nenminister Hillermeier mußte vor

der Landtagspresse zugeben, daßer darüber drei Tage nach dem Vorfall

noch nicht informiert ist. Er mußte auch eingestehen, daß der Mutter von staatlicher Seite noch keine Hilfe bei der Abwicklung der Beer-

Pistole.

PETER SCHMALZ, München

Minister rät

zur Aussage

zeichnet. Jetzt steht noch das for-melle Plazet der Regierungspräsi-denten von Darmstadt und Karlsruhe, danach der Segen der Land-tage beider Länder aus. In Wiesbaden, wo der landespolitische Haus-segen im allgemeinen schief hängt, haben SPD, CDU und Grüne bereits Einverständnis signalisiert. Die hundert "Neu-Hessen" sollten, sobald juristisch alles unter Dach und Fach ist, von ihren alten und neuen "Schirmherren" mit einem gewaltigen Volksfest gefeiert wer-

Im Alltag der Neu-Hessen ändert sich durch den "Grenzübertritt"
nur wenig. Einige Haus- und
Grundbesitzer werden vom Papierkrieg entlastet. Seit jeher führte die
Landesgrenze mitten durch Häuser und Acker. Die Eigentümer mußten ihre Grundsteuer je nach Anteil an Baden-Württemberg und

Neu eingeführt wird in diesen Tagen in der Bundesrepublik die Nitradisc-Haftscheibe von der G. D. Searle, München. Die aufgeklebte Haftscheibe gibt mehr als 24 Stunden lang gleichmäßig Nitroglycerin durch die Haut in den Blutkreislauf ab. Damit kennam man erfolgreich kommaren Herrerkran.

erfolgreich koronaren Herzerkran-

errotgreich koronaren Herzerkrankungen und vor allem Angina-pectoris-Anfällen vorbeugen. Der
Wirkstoff befindet sich bei dem
speziell entwickelten und in den
USA patentierten MDD-System
(Micro-Drug-Delivery) in einer
Vielzahl winziger Mikrokammern,
die in einer flexiblen Kunststoffmasse einzehettet sind Je nach

masse eingebettet sind. Je nach
Bedarf stehen zwei verschiedene
Dosierungen zur Verfügung.
Eine Beschädigung der Nitradisc-Haftscheibe hat keine Nachteile. Der Wirkstoff läuft nicht aus,
und damit kommt es weder zu einer Überdestung noch wird der

ner Überdosierung, noch wird der 24-Stunden-Schutz unterbrochen. Da Nitradisc wasserresistent ist, kann der Träger damit auch beden-kenlos baden oder duschen.

Dieses "Herzpflaster" – ein ver-gleichbares wurde von der Firma

Ciba Geigy in den Handel gebracht - bringt deutliche Vorteile für die-

jenigen Patienten, die zur Vorbeu-gung eines Herzanfalls ständig mit den sogenannten Nitro-Präparaten

behandelt werden müssen. Der durch das Pflaster über 24 Stunden

ANGELA HECK, Bonn

Ein Pflaster schützt

vor der Herzattacke

DW. München

"Nitradisc" hilft vor allem Angina-pectoris-Patienten

Hessen aufteilen. Glücklicherweise waren hüben wie drüben die Hebesätze gleich. Auch andere kommunale Steuern wie die Ge-werbesteuer gleichen sich in Hes-sen und Baden-Württemberg. Für die "verkauften" baden-württem-bergischen Landeskinder ändert sich also nur die Steueranschrift. Alle anderen Fäden zwischen Bürger und Staat oder Kommune bleiben durch den Grenzwechsel unberührt. Gisbert Dieter, Bürgermeister von Lampertheim auf hesmeister von Lampertheim auf hessischer Seite: "Wasser, Müllabführ,
Abwasserbeseitigung, Schulen,
Kindergarten, Straßenbau sind
von jeher für Rennhof von Hessen
aus dirigiert und finanziert worden!" Die Rennhofer revanchierten
sich als behördlich verwaltete Baden-Württemberger mit stiller Neigung zum hessischen Umland. Sie
kauften ein in hessischen Nachbarstädten, schickten ihre Kinder in

zattacken wirksam vor. Gleichzei-

tig sind aber die Nachteile gerin-

ger, die mit der sonst notwendigen regelmäßigen Tabletteneinnahme

verbunden sind. Dazu zählt vor al-

lem der Blutdruckabfall und der

dadurch entstehende schon legen-däre Nitrat-Kopfschmerz Solche

Nebenwirkungen, die zwar meist nicht gefährlich, für den Patienten

jedoch äußerst unangenehm sind,

können dank des neuen "transder-malen" therapeutischen Systems weitgehend reduziert werden. Für

Herzkranke ist es eine große Erleichterung, von der regelmäßigen Tabletteneinnahme unabhängig zu

werden.
Die Ärzte sehen einen weiteren

Vorteil der Herzpflaster darin, daß sie zusätzlich die "Compliance" steigern, das heißt, daß die Zuver-

lässigkeit der Einhaltung einer not-wendigen Behandlung mehr als bisher gewährleistet werden kann. Mit Hilfe dieses neuen therapeu-

tischen Systems sollen in Zukunft aber auch andere Medikamente oh-

ne lästiges Tablettenschlucken über die Haut direkt ins Blut gelan-gen können. Beispielsweise arbei-tet die pharmazeutische Industrie

daran, sich des transdermalen the-

daran, sich des transdermalen therapeutischen Systems zu bedienen,
um auch Hochdruckmittel in dieser Verabreichungsform anbieten
zu können. Dies wäre ein wichtiger
Beitrag gerade für die Behandlung
des Bluthochdrucks, bei der gerade Einnahmefehler einen hohen
Risikofaktor darstellen. Ob sich die
insgesamt nicht billige Therapieform aber durchsetzen wird, bleibt
abzuwarten.

hessische Schulen und träumten jahrzehntelang davon, offiziell die ! Seite zu wechseln.

1981 waren Stuttgart und Wies-baden soweit: Sie fragten die hun-dert Grenzkinder in einer Bürgerversammlung ob sie Baden-Würt-temoerger bleiben oder Hessen werden wollten. Dreiviertel ent-schieden sich für den Grenzwechsel. Lampertheims Bürgermeister Dieter: "Jetzt haben die Rennhofer zwar drei Kilometer weiter bis zu zwar drei Knometer weiter bis zu ihrem Rathaus, doch wir empfangen sie mit offenen Armen!" Daß dies keine politische Pflichtübung, sondern lautere Wahrheit ist, beweisen die Zahlen: Lampertheim hat sich jeden "Überläufer" 15 000 kosten lassen. Freute sich Ministerpräsident Späth, ganz nebenbei ha-be man dem sozialdemokratischen Kollegen Börner 80 CDU-Wähler untergejubelt.

In Polens Wäldern tobt der Krieg gegen die Wilderer

In Polen grassiert ein "Freizeit-vergnügen", das die Sicherheits-kräfte des Landes nicht in den Griff bekommen: Wilddieberei.

1981 wurden, berichtete jetzt die Warschauer Boulevardzeitung "Ku-lisy", 178 Wilddiebe verurteilt. Nur ein Bruchteilder enorm hohen Dun-kelziffer, wie das Blatt kommen-

Die Wilderer, die von der Schußwaffe rücksichtslos Gebrauch machen, wenn sie ertappt werden, sind zur "Plage der Wälder" geworden. Die Männer haben sich zu Banden zusammengetan und schießen auf alles, was sich bewegt. Es soll sogar schon Tote gegeben haben.

Neben Jägern und staatlichen Forstbeamten sehen sich die Wilde-rer auch der "Waldwacht" gegen-über, einer speziellen Polizeiein-

Bewaffnet sind die Jagdfrevler besonders häufig mit einer sowjeti-schen MP vom Typ "Djegtarow". Das Wild - Wisente, Elche, Gemsen, ja sogar Bären, aber auch Bussarde und Habichte, die zu Tausenden abgeschossen werden – stammt aus allen Revieren des Landes, die be-sonders bewachten Nationalparks

Für die Behörden besteht kein Zweifel, daß das Problem bereits grenzüberschreitende Ausmaße angenommen hat: Ganze Dörfer treiben mit der illegalen Beute Handel und verschieben die Waren über die Grenze Richtung tschechoslowaki-



FOTO: KEYSTONE

Harrison macht's möglich Klassiker in Serie

LEUTE HEUTE

Nur wenige englische Schauspie-ler haben so viel für George Bernard Shaw getan wie Rex Harrison, 1941 machte er "Major Barbara" populär. Dann war er als Henry Higgins Star in "My Fair Lady", und jetzt feierte der 65jährige einen Triumph in dem so gut wie nie gespielten Shaw-Lustspiel "Haus Herzenstod". Partnerin ist Diana Rigg, bekannt aus "Schirm, Charme und Melone".

Glückwunsch zum 108.

Die älteste Einwohnerin der Bun-desrepublik. Agnes Gerrath, ist ge-stern in Kiel 108 Jahre alt geworden. Kultusminister Peter Bendixen überbrachte ihr die Glückwünsche der schleswig-holsteinischen Landesregierung. Agnes Gerrath wurde 1875 in Posen geboren, wo sie viele Jahre lang eine Gaststätte führte. In den Wirren des Zweiten Weltkrieges flüchtete sie, fast 70jährig, aus ihrer Heimat nach Schleswig-Holstein.

Der Filmklassiker "Casablanca"

kommt in einer Neuauflage als Fernsehserie heraus. David Soulaus der Serie "Starsky und Hutch" wird die Rolle übernehmen, die im Jahre 1943 Humphrey Bogart ge-spielt hatte. Der Produzent David Walper hat über die Vergabe der weiblichen Hauptrolle noch nicht exterbieden entschieden.

Sorge um Clark

Der Gesundheitszustand des amerikanischen Zahnarztes Barney Clark, der seit dem 2. Dezember letzten Jahres mit einem künstli-chen Herzen lebt, hat sich gestern verschlechtert. Die Nierenfunktionen ihres Patienten ließen nach, sagten die Ärzte; außerdem habe er Fieber. Man versuche jetzt zu er-gründen, ob sich im Körper Clarks eine Infektion festgesetzt habe. Der Zustand gebe zur Besorgnis Anlaß, gaben die Ärzte des Universitätskli-nikums von Salt Lake City zu.

Der Winter trotzt dem Kalender

AP, Frankfurt Einen Tag nach Frühlungsanfang Einen Tag nach Fruningsanfang herrschten gestern in weiten Teilen Deutschlands wieder winterliche Verhältnisse, die im morgendlichen Berufsverkehr zu erheblichen Be-hinderungen führten. Die Temperahinderungen führten. Die Tempera-turen lagen am Morgen nur knapp über dem Nullpunkt. Vor allem in Norddeutschland, Nordrhein-West-falen und Nordhessen sowie in Ba-den-Württemberg und Bayern war-der Straßenverkehr durch Schnee-matsch stark beeinträchtigt. Zu-dem machten Sturmböen mit Ge-schwindigkeiten von mehr als 100 dem machten Sturmooen mit Ge-schwindigkeiten von mehr als 100 Stundenkilometern den Autofah-rern schwer zu schaffen, Auf dem Feldberg (Schwarzwald) wurden Spitzengeschwindigkeiten bis zu 134 Stundenkilometern gemessen. Die Meteorologen rechnen auch für die kommenden Tege mit zuch für die kommenden Tage mit nassem und kühlem Wetter sowie Nachtfrösten in den Mittelgebirgslagen.

15 000 Bittbriefe gestohlen

dpa Ranschbach Rund 15 000 Bittbriefe von Wundergläubigen haben Diebe in der Nacht zu gestern aus dem Rathaus der Gemeinde Ranschbach (Landder Gemeinde Kanschoach (Land-kreis Südliche Weinstraße) gestoh-len. Durchschnittlich zehn bis 20 Mark sollen in jedem der Briefe gewesen sein, mit denen Heilungssuchende um Wasser aus der angeb-lich heilkräftigen "Wunderquelle"

Hubschrauber-Absturz

eim Absturz eines irakischen Militärhubschraubers in der Nähe von Venedig sind acht Soldaten ums Leben gekommen. Die Maschi-ne war auf dem Weg zur Überholung in Mailand.

Landebahn für Raumfähre?

AFP, Meskan Sowjetische Techniker bauen derzeit in der Nähe von Wolgograd eine Landebahn, die von Raumfähren genutzt werden könnte. Das berichtet die amerikanische Fachzeitschrift "Aviation Week and Space Technology" in ihrer neue-sten Ausgabe. Weiter hieß es, daß die Sowjets einen wiederverwend-baren Kleintransporter erproben.

Kokain-Fang

AP, Müncher Insgesamt 2,8 Kilogramm Kokain im Verkaufswert von rund zwei Millionen Mark sind im Reisege-Millonen mark sind im reisege-päck eines 31jährigen Bolivianers auf dem Flughafen München-Riem sichergestellt worden. Noch auf dem Flughafen konnte auch der Abholer des Rauschgiftschmuggiers, ein Deutsch-Bolivianer, festge

Deutscher vor Militärgericht

Der stellvertretende Lufthansa Direktor in der Türkei, Franz Reißig, steht wegen "separatistischer Propaganda" vor einem Militärge-richt in Ankara. Ihm droht Haft bis zu drei Jahren. Die Anklage stützt sich auf eine Lufthansa-Luftkarte, in der türkische Gebiete am Schwarzen Meer dem griechischen Hoheitsgebiet zugeschrieben wur-

Anzeige



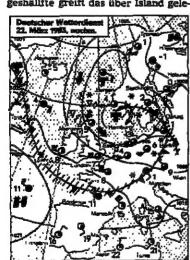
ZU GUTER LETZT

"Nach Laboruntersuchungen is den Vereinigten Staaten sind die Skelette von 20 Männern, sechs Frauen, zehn Kindern und zehn Tieren jetzt nach Italien zurückge-

digung angeboten wurde. In einem Brief an Marianne Bergbauer habe er aber seine tiefe Betroffenheit und Trauer" ausgedrückt. Der Schüler wird morgen beerdigt. in relativ geringer, aber ausreichender Mange freigesetzte Wirkstoff beugt den gefürchteten Her-

WETTER: Unbeständig

Wetterlage: An der Südflanke eines gene Tief mit seinem Frontensystem Tiefs über Südskandinavien fließt zunächst noch polare Merresluft nach eine vorübergehende Milderung. Deutschland ein. In der zweiten Ta-geshällfte greift das über Island gele-



™ Nebel • Spruimper • Anger → Schnortal ▼ Schaue Gabete Regen 🖼 Schwer 🖾 Nebel 🗚 Frastgreise H-Hech: T-Telepolycher Lateranung sywam with From the Vicential AAA Kathan AAAA (Milate)

Vorhersage für Mittwoch:

Gesamtes Bundesgebiet: Anfangs wechselnde, im Tagesverlauf zunehmende Bewölkung und am Nachmittag einsetzender Regen, der während der Nacht länger andauert. Höchste Temperaturen zwischen 4 und 8 Grad. In der Nacht nur geringer Temperatur-rückgang. Anfangs mäßiger Westwind, abends und nachts wider auffrischend und auf Südwest drehend.

Wechsell		bauerwetter.	
Temperatu	ren am	Dienstag, 13 Uh	r
Berlin	6°	Kairo	23
Bonn	6"	Kopenh.	4
Dresden	40	Las Palmas	12
Essen	40	London	7
Frankfurt	5°	Madrid	15
Hamburg	3°	Mailand	16
List/Sylt	3°	Mallorca	18
München	4° 5° 3° 3° 1°	Moskau	(
Stuttgart	6"	Nizza	15
Algier	220	Oslo	3
Amsterdam	6°	Paris	
Athen	170	Prag	
Barcelona	160	Rom	15
Brüssel	6°	Stockholm	- 2
Budapest	11"	Tel Aviv	25
Bukarest	18"	Tunis	22
Helsinki	0-	Wien	-
Istanbul	10°	Zürich	7

enaufgange am Donnerstag: 6.17

Uhr, Untergang: 18.41 Uhr, Mondaufgang: 12.49 Uhr, Untergang: 4.22 Uhr.
in MEZ, zentraler Ort Kassel

Ladung macht die Cap Anamur flott

Das Komitee Cap Anamur/ Deutsche Notärzte e. V. hofft, eine geeignete Ladung für die Fahrt seines neuen Rettungsschiffes "Cap Anamur Il/Goelo" von Europa ins Südchinesische Meer zu bekom-men. So wird es möglich, die Reise in den Golf von Thailand, wo die Not der aus Vietnam fliehenden Menschen am größten ist, nicht aus Spendenmitteln zu finanzieren.

Das Schiff wird unter französischer Flagge laufen, nicht nur, weil französische Ärzte das Projekt mittragen, sondern weil Frankreich ei-ne Aufnahmegarantie für aus Seenot gerettete Flüchtlinge gegeben hat.

(Spenden-Konto: Siebenmal die 2 bei der Stadtsparkasse in Köln; Stichwort: Komitee Cap Anamur)

Das Komitee istabernicht nur mit der Entsendung des Hilfsschiffes beschäftigt, es kümmert sich auch, in Verbindung mit der deutsch-israelischen Parlamentariergruppe, um die Verbesserung der Zustände in den Palästinenserlagern in Libanon. So wurde unter anderem im Lager Raschidiye zusammen mit anderen Hilfsorganisationen die Stromversorgung wiederherge-

Computer contra Rezeptbetrug

Modellversuch der AOK Heilbronn für mehr Transparenz im Gesundheitswesen

XING-HU KUO, Stuttgart Die Kriminalisierung im Ge-sundheitswesen nimmt immer mehr zu." Dieser Ansicht ist der Geschäftsführer der Ortskranken-kassen Württemberg-Baden, Willy Wurster. Neuestes Beispiel: Ein AOK-Direktor habe jetzt festgestellt, daß in drei Fällen Rezepte für bereits verstorbene Patienten verschrieben und abgerechnet worden seien. Um die staatsan-waltschaftlichen Ermittlungen Ermittlungen waltschaftlichen nicht zu gefährden, nannte Wurster keine weiteren Einzelbeiten.

Auch der Bekämpfung dieser Kriminalität soll ein Modellversuch der AOK Heilbronn und Emmendingen dienen. Der Stuttgarter Gesundheits- und Sozialminister Dietmar Schlee (CDU) stellte diesen bundesweit "bisher einmaligen Modellversuch" vor. Ähnliche Vorhaben sind zwar auch in Dortmund und Lindau geplant, der Modell-versuch im "Ländle" sei jedoch umfassender.

Die bisherige "Anonymität des Leistungs- und Kostengeschehens im Gesundheitswesen", so Schlee. wirke _kostentreibend" und sei deshalb gerade in den letzten Jahren immer mehr zu einem "sozialpolitischen Sprengsatz" geworden.

Der Modellversuch sieht nun eine "Individualsteuerung" vor. Mit Hilfe der modernen Datentechnik werden künftig alle Beteiligten (Ärzte, Optiker, Masseure usw.), aber auch jeder Versicherte einzeln

Damit hat die Krankenkasse erstmalig die Möglichkeit, genau festzusteilen, wieviel Leistungen der einzelne Arzt und Patient verschrieben bzw. in Anspruch ge-nommen hat Ferner können die Kassen auch registrieren, ob und wieviel Parallelbehandlungen vom Arzt (durch Überweisungen) oder vom Versicherten in die Wege ge-leitet wurden. "Globalziel" dieser Kostentransparenz, so Schlee, sei die "Verbesserung der Wirtschaftlichkeit". Denn nunmehr könnten die Krankenkassen sowohl auf die Leistungs-Verordner" (Ärzte usw.) als auch auf den unwirt-schaftlich handelnden Patienten Einfluß nehmen.

Als Beispiele nannte der Minister: Stellt die Kasse einen Arznei-mittelmißbrauch eines Versicherten fest, der bei mehreren Medizinern Rezepte einholt, so könne er jetzt "gerügt" werden. Die Arzte, die nicht wissen konnten, daß sie denselben Patienten wegen dersel-

ihrerseits entsprechend informiert. Geht ein wetterfühliger Versicherter wegen dieser Störungen zu oft zum Arzt, wird ihm die Kasse künftig mitteilen, wieviel seine Arztbesuche gekostet haben. Zumindest der gesundheits- und kostenbewußte Versicherte werde dann einsehen, daß er auch ohne Arztbesuch die wetterbedingten Störungen ertragen könne, hofft

ben Krankheit behandeln, werden

Schlee versicherte, daß der Da-tenschutz bei diesem Modeliver-such, der im 3. Quartal dieses Jah-res anlaufen wird, gewährleistet sei. Die jetzt zusammengefaßten Daten seien ohnehin bei den Kas-sen vorhanden, bisher seien sie le-diglich noch nicht individuell zusammengefaßt worden. Erste Gespräche mit der engagierten baden-württembergischen Daten-schutzbeauftragten Ruth Lenze hätten schon stattgefunden. Für dieses Modell müssen jähr-

Für dieses Modell mussen jan-lich bei den genannten AOK 3,6 Millionen Belege zusammenge-führt und ausgewertet werden. Das Land gewährt den Kassen für die Kosten des Modellversuchs für 1983 und 1984 Zuschüsse in Höhe von 1,6 Millionen DM.

Finanzierungs-Schätze: kurze Laufzeit - gute Zinsen

Sie suchen eine gewinnbringende Geldanlage. Aber Sie möchten Ihr Geld nicht lange festlegen. Sie können beides haben: kurze Laufzeit von 1 oder 2 Jahren und sicheren, festen Zinsgewinn mit Finanzierungs-Schätzen des-Bundes.

Sie zahlen z.B. 898,- DM ein und erhalten nach zwei Jahren 1.000,- DM zurück. Ihr Zinsertrag: 102,- DM. Das sind 5,53% Rendite pro Jahr. Bei einjähriger Laufzeit beträgt die Rendite 4,88% (heutige Zinsverhältnisse).

Eine vorzeitige Rückgabe ist nicht möglich. Finanzierungs-Schätze gibt es ab 1.000,- DM bei allen Landeszentralbanken, bei Banken und Sparkassen. Dort erhalten Sie auch ausführlichere

Die "kurz & gut" Anlage

An den Informationsdienst für Bundeswertpapier Postfach 23 28 6000 Frankfurt 1 Tel.: (06 11) 55 07 07 Bitte schicken Sie mir weitere Informa Finanzierungs-Schätze. Informationen. Oder senden Sie den Coupon ein.

